

Jahrbuch 2012 Bad Westernkotten

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Redaktion .....	5
<b>Rückblick auf 2011</b>	
Wolfgang Marcus: 2011 - nur beim Wetter "extrem" .....	6
Hans Lüning: Jahresbericht der Bad-Westernkotten-Stiftung 2011 .....	7
Wolfgang Marcus: "Hockelheimer Bach" und "Moorquelle" am 25.5.2011 aus der Taufe gehoben .....	9
Patriot: Hotelgäste speisen im Freien (Insektenhotel) .....	10
Wolfgang Marcus: Neue Legendenschilder .....	11
Annette Marcus: Neuer Kurseelsorger, neue Krippenfiguren .....	12
Wolfgang Marcus: "Ich war ein echter Kotzbrocken" (Lobetag 2011) .....	13
Marion Heier: Neues Kinderparadies am Schulzentrum .....	15
Norbert Schäfermeier: Investition in die Zukunft (Neues Umkleidegebäude des SuS) .....	17
Bernd Funck: Das Wetter 2011 .....	18
<b>Schwerpunkthema: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bad Westernkotten</b>	
<b>1. Brände und Brandschutz in Mittelalter und früher Neuzeit in Westernkotten</b> .....	21
1.1. Brände und Brandbekämpfung vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts	
1.1.1. Brände in Westernkotten vom Dreißigjährigen Krieg bis 1900	
1.1.2. Beispielhafte Darstellung einzelner Brände	
1.1.3. Brandbekämpfung als Thema in den Protokollen der Gemeindevertretung	
1.1.4. Allgemeine Erkenntnisse aus der Auflistung der Schadensfälle und Auswertung der Protokolle	
1.2. Brandvorsorge/Brandverhütung: Brandschutzverordnungen; Brandschutzversicherung	
1.3. Polizeiliche Ermittlungen	
<b>2. Auf dem Weg zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr 1900-1912</b> .....	39
2.1. Feuerlöschverhältnisse um die Jahrhundertwende	
2.2. Brandwehren als Pflichtaufgabe; Inspektion 1888 deckt Mängel auf	
2.3. In Westernkotten 1904 nur eine Rotte	
2.4. "Polizeiverordnung betreffend das Feuerlöschwesen in der Provinz Westfalen" vom 25.11.1907	
2.5. Brandwehr 1912 polizeilich angeordnet; ältestes Verzeichnis über vorhandene Feuerlöschgeräte	
<b>3. Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Westernkotten im Jahre 1912</b> .....	45
3.1. Initiativen, Ideen, Konzepte	
3.2. Die Männer der ersten Stunde	
<b>4. Die Freiwillige Feuerwehr Westernkotten 1912 bis 1975</b> .....	47
4.1. Von der Gründung bis zum Ende der Weimarer Republik (1912-1933)	
4.2. Die Feuerwehr in der NS-Zeit (1933-45)	
4.3. Die Feuerwehr in der Nachkriegszeit bis zum Ende der 1950er Jahre (1945-1959)	
4.4. Die Feuerwehr in den 1960er und 70er Jahren (1960-1974)	
<b>5. Der Löschzug Bad Westernkotten als Teil der Feuerwehr der Stadt Erwitte 1975-2012</b> .....	84
5.1. Der Löschzug von 1975 bis 1979	
5.2. Der Löschzug in den 1980er Jahren	

5.3. Der Löschzug in den 1990er Jahren	
5.4. Zur Geschichte des Löschzuges seit dem Jahr 2000	
<b>6. Anhang</b> .....	119
6.1. Die Mitglieder des Löschzuges im Jubiläumsjahr	
6.2. Die Brandmeister und Löschzugführer in den vergangenen 100 Jahren	
6.3. Die Gerätehäuser in den vergangenen 100 Jahren	
6.4. Fahrzeuge und Gerätschaften seit 1958	
6.5. Die Alters- und Ehrenabteilung	
6.6. Alarmierung	
6.7. Zwanzig Jahre Lampionfeste	
6.8. Aufstockung des Gerätehauses 2007/08 und Gründung der Jugendfeuerwehr	
6.9. Vorbeugender Brandschutz	
6.10. Brandschutzerziehung	
6.11. Die Fahne des Löschzuges	
6.12. Kameradschaftslieder	
6.13. Der Löschzug Bad Westernkotten als Teil der Feuerwehr Erwitte (Organigramm)	
<b>Geschichte und Gegenwart</b>	
Wolfgang Marcus/Bernfried Pilk: Zur Geschichte des Kur- und Verkehrsvereins (Unsere Vereine 4) .....	143
Wolfgang Marcus: Entstehung der Fördergemeinschaft der Astrid-Lindgren-Schule .....	155
Wolfgang Marcus: Zur Gründung der Leichtathletik-Abteilung im SuS 1967.....	157
Lorenz Leonhardt: Mit Flaschenzügen und drei Treckern .....	159
Wolfgang Marcus: Erster Fernseher vor 60 Jahren (Runde Jubiläen) .....	163
Björn Winkelmann: Märkte mit viel Potenzial (Salinenparc) .....	167
Maria Marcus: Elefanten im Garten, eingeklemmte Männer im Kellerfenster .....	169
Sven Baetge: "Wir machen den Weg frei" (Volksbank) (Betriebe/Einrichtungen 9) .....	171
Sven Baetge: 50. Aufsatz für die Heimatblätter .....	177
<b>Menschen aus Bad Westernkotten</b>	
Wolfgang Marcus: Elisabeth Hollenbeck-Bals: Dritte Trägerin des Stiftungspreises .....	178
Wiltrud Bergmann: Kajak-Vizeweltmeisterin verbrachte Lebensabend im Heilbad .....	180
Wolfgang Marcus: Letzte Ordensfrau aus Bad Westernkotten verstorben .....	182
Wolfgang Marcus: Eine Insel auf der Insel (Familie Fidora auf Usedom) .....	183
Wolfgang Marcus: Bundesverdienstkreuz für Franz-Josef Spiekermann .....	185
Wolfgang Marcus: Frauenhilfe, Presbyterium, Ökumene (Elke Bracke).....	187
Marion Heier: Das Potenzial der Kinder entdecken: Schulleiterin Hanna Mohr .....	188
Marion Heier: Rockiger Sound aus der Region: Time Banditz.....	189
Marion Heier: "Da kommt alles, was laufen kann": Auf der Brede (Gelebte Nachbarschaft 3) .....	191
<b>Kleinere Mitteilungen</b>	
Elke Kleinejasper-Schumacher: En Luaw op de Kütter Priumen .....	193
Elke Kleinejasper-Schumacher: Neuauflage: Bad Westernkotten - Historischer Rundgang .....	194
Hans-Jürgen Thiel: Die Ida-Kirche in Herzfeld (Ausflugsziele in der Region 1) .....	195
Korrekturen .....	197

## Die Autorinnen und Autoren in diesem Jahrbuch

Baetge, Sven, Landsberger Allee 155, 10369 Berlin  
 Bergmann, Wiltrud, Dahlbreite 5, 59597 Erwitte  
 Falk, Karlheinz, Kampfstraße 1, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Funck, Bernd, Eichenweg 16, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Heier, Marion, Hasenfang 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Kleinejasper-Schumacher, Elke, Am Bahndamm 8, 59597 Erwitte-Böckum  
 Katz, Peter, Steinstraße 8, 59597 Erwitte  
 Lüning, Hans, Griesestraße 21, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Lüning, Franz-Jochen, An der Graft 6, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Marcus, Annette, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Marcus, Maria, Schützenstraße 9, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Marcus, Wolfgang, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Pilk, Bernfried, Gieselerweg 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Schäfer, Julia, Weringhauser Straße 13a, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Schäfermeier, Norbert, Bredenollgasse 4, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Thiel, Hans-Jürgen, Aspenstraße 21, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Winkelmann, Björn, Patriot-Redaktion Erwitte-Anröchte

## Fotonachweis

Archiv der Astrid-Lindgren-Grundschule (156); Archiv der FFW Bad Westernkotten (56,68,70-72,74-79,81-84,89,90,93,95,96,102-105,108,110,114,117,119,120,122,124,126-132,134-137,140)); Archiv der FFW Erwitte (52,55,59,67,75,83,88,90,97,98); Archiv der Heimatfreunde (26,29,30,38,45,46,51,170,172); Aloysia Becker (180), A. Bruns (23,30,33,34), Marion Heier (15,16,190,191); Peter Katz (107); Ernst Kober (99) Kreisarchiv Soest (42); Willi Kruse (144); Horst Lehmenkühler, Warstein (181); Lorenz Leonhardt (159-162); Franz-Josef Meiswinkel (148); Hanna Mohr (188); Hartwig Other (149); Bernfried Pilk (153); Willi Pilk (145,146,153); Stadtarchiv Erwitte (30,42,57,82); Walter Schütte (182); Dirk Schulte-Eversum (158); Andreas Stillecke (91,92,139); Tageszeitung "Der Patriot" (12,86,168,186,187); Tennisclub (166); Hans-Jürgen Thiel (195-197); Verkehrsverein (31); Volksbank (174-176); Else Zimmer (78,123); TC Bad Westernkotten (166); alle anderen: Wolfgang Marcus.

Das Foto auf dem vorderen Einband des Jahrbuches zeigt den Löschzug im Jubiläumsjahr. Auf der Rückseite das 2008 erweiterte Feuerwehrgerätehaus mit den Fahrzeugen des Löschzuges.

## Impressum

Herausgeber: Bad-Westernkotten-Stiftung

Redaktion: Wolfgang Marcus (verantw.), Sven Baetge, Marion Heier, Julia Schäfer

Layout: Anne Tollwerth, Wolfgang Marcus

Anschrift der Redaktion: Wolfgang Marcus,

Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten, Tel: 02943-2641

Gesamtherstellung: DCW Druck Center Werl GmbH Steinergraben 53, 59457 Werl, 2012

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

# Vorwort der Redaktion

## Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dieser Ausgabe halten Sie bereits die dritte Ausgabe des Jahrbuches von Bad Westernkotten in Händen.

Nachdem wir den **Schwerpunkt** 2010 auf die Bad-Westernkotten-Stiftung und 2011 auf "Bad Westernköttern im Ausland" gelegt haben, steht dieses Jahr unsere freiwillige Feuerwehr im Focus, kann sie doch im Jahre 2012 auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Gefeierte wird dieses Jubiläum am Samstag, 11. August, mit einem großen Fest in der Ortsmitte.

Wir halten es für eine gute Idee, bei solch einem Jubiläum keine eigene Festschrift aufzulegen, sondern den Weg über unser Jahrbuch zu wählen. Gleichzeitig ermutigen wir andere Vereine und Gruppierungen, dem Beispiel der Löschgruppe zu folgen.

In der Rubrik **Rückblick** beleuchten wir mit einem kurzen Überblicksartikel und einigen Einzelaufsätzen wichtige Ereignisse des Jahres 2011, so die Fertigstellung des großen Spielplatzes am Schulzentrum. Auf einen umfassenden Jahresrückblick haben wir in diesem Jahr aus Platzgründen verzichtet. Hier sei auf die Homepage [Bad-westernkotten-Ortsvorsteher.de](http://Bad-westernkotten-Ortsvorsteher.de) verwiesen.

In der Rubrik **Menschen aus Bad Westernkotten** gehen wir wieder auf besondere Persönlichkeiten, die im letzten Jahr geehrt wurden oder auf die eine oder andere Weise ins Bewusstsein gerückt sind, ein. Hier setzen wir aber auch unsere Reihe "Gelebte Nachbarschaft" fort.

Unter **Geschichte und Gegenwart** wird in der

Reihe "Unsere Vereine" dieses Mal der Kur- und Verkehrsverein vorgestellt. Empfehlen möchten wir aber auch den Bericht über die Aufstellung des Findlings in der Nähe des Wall-Cafés.

Darüber hinaus gibt es einige Neuerungen für diese Ausgabe zu vermelden. So freuen wir uns besonders, als neue Redakteurin Marion Heier begrüßen zu dürfen. Sie gehört seit Juni 2011 zu unserem Team. Als gelernte Journalistin, Mitarbeiterinnen bei der "Neue Regionale" und beim "Patriot" ist sie eine echte Verstärkung für unser Redaktionsteam. Und sie hat sich gleich mit mehreren Artikeln eingebracht.

Bei der Gestaltung haben wir bis auf kleinere Änderungen an der bewährten Form festgehalten. Anzumerken zum Feuerwehrtitel ist sicher noch, dass das (Bild-)Archiv des Löschzugs etliche Lücken aufweist, so dass nicht alles Wünschenswerte dargestellt werden konnte. Herzlichen Dank aber an die Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung, die das Ordnen und Herausuchen der Fotos in die Hand genommen haben. Ein herzlicher Dank gilt sodann allen Autorinnen und Autoren, aber auch denjenigen, die uns Bilder zur Verfügung gestellt haben. Hier sind besonders einige Feuerwehrleute sowie Björn Winkelmann von der Patriot-Redaktion zu nennen.

Wir wünschen angenehme Lektüre!

Das Redaktionsteam

*Sven Baetge, Marion Heier, Wolfgang Marcus*

*Julia Schäfer*

**Wolfgang Marcus**

## 2011 - nur beim Wetter "extrem"

Umkleidegebäude des SuS, Schulspielplatz und Salinenparc eröffnet

2011 konnten gleich zwei Wetterrekorde verzeichnet werden, der Frühling war der sonnenreichste und der November der trockenste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Ansonsten verlief das Jahr für Bad Westernkotten als Ort sicherlich eher unspektakulär, aber doch weithin sehr erfreulich. Trotz der nach wie vor äußerst schlechten Finanzlage der Stadt Erwitte haben wir in Bad Westernkotten auch im vergangenen Jahr wieder gemeinsam viel erreicht. Nur einiges möchte ich -ohne Anspruch auf Vollständigkeit- in Erinnerung rufen:

- Der SuS hat das Umkleidegebäude im Hockelheimer Feld fertig gestellt. Am 20.9.11 wurde die Baumaßnahme offiziell abgeschlossen. Baubeginn war der 5.8.10. Die Bausumme betrug über 85.000 €, dazu gab es einen städtischen Zuschuss von 25.536 €. Das Gebäude kommt im Wesentlichen der Jugendarbeit zugute. [siehe Beitrag von Norbert Schäfermeier]

- Wiederbelebung der ehemaligen Klinik Mühlenweg: Investor Volker Westermann hat hier am 26.11. den Salinenparc eröffnet, ein Hotel mit angeschlossenen Appartements für Firmen und Privatpersonen. Eine echte Aufwertung für Bad Westernkotten. [siehe Beitrag B. Winkelmann]

- Zwischen Schulen und Lehrschwimmbecken ist ein wirklich sehenswerter Spielplatz entstanden. Gesamtwert etwa 70.000 €, die Stadt hat davon etwa 5.000 € beigesteuert, der Rest kam durch Eigenleistung und Spenden zusammen. [siehe Beitrag von Marion Heier]

- Der "Regenbogen" ist zum Familienzentrum ernannt worden, im Elisabeth-Kindergarten wurden die Räumlichkeiten für eine Unter-Drei-Förderung

ausgebaut, die Grundschule hat die Qualitätsprüfung durch die Bezirksregierung mit Bravour absolviert. Die neue Sekundarschule Anröchte-Erwitte eröffnet im Sommer 2012.

- Unsere Bad-Westernkotten-Stiftung hat den Garten der Jahresbäume fertig gestellt und jetzt alle Straßen mit Legendenschildern bestückt.

- Die Straßen "Sanddornring" und "Am Muckenbruch" sind endgültig ausgebaut worden. An der Schützenstraße verändert sich das Bild fast täglich, auf dem ehemaligen Hof Rieke in der Salzstraße entstehen zwei neue Dreifamilienhäuser, einzelne Baulücken (wir haben in privater Hand noch mehr als 80 Bauplätze!) werden geschlossen. Insgesamt wird Bad Westernkotten sehr gern als Wohnstandort gewählt.

- Bei unserer Freiwilligen Feuerwehr haben fünf Feuerwehr-Anwärter ihren Dienst aufgenommen.

- Gute Fortschritte machen die Planungen zum neuen Einkaufsmarkt.



**Die Schützenstraße verändert ihr Gesicht.**

**Einen ausführlichen Rückblick auf das Jahr 2011 finden Sie auf der Internet-Seite: [badwesternkotten-ortsvorsteher.de](http://badwesternkotten-ortsvorsteher.de).**

Hans Lüning

# Jahresbericht 2011 des Vorstandes der Bad-Westernkotten-Stiftung

In Kurzfassung hier der Rechenschaftsbericht des Stiftungsvorstandes, vorgetragen in der 8. Stiftungsversammlung am 1.3.2012.

Bereits zum achten Mal können wir Ihnen und euch heute Rechenschaft über unsere Arbeit im Stiftungsvorstand und Kuratorium ablegen.

## 1. Projekte und Aktionen

In der Stiftungsversammlung im Kornspeicher am 14. März 2011 wurden 11 Projekte und Aktionen für das laufende Jahr beschlossen. An dieser Stelle kann ich mitteilen, dass von den 11 Projekten und Aktionen acht umgesetzt werden konnten. Nun zu den erfolgreich abgeschlossenen Projekten und Aktionen im Einzelnen:

1. *Weitere Legendschilder*: Ende Juni hat die Stiftung die letzten 29 Legendschilder im Ort



29.12.11: Die Lesende wird aufgestellt.

anbringen lassen. Präsentiert wurden sie von Sälzerkönigin Teresa Grabitz. Jetzt haben alle Straßen im Ort, an denen Häuser stehen, sowie die wichtigsten Wirtschaftswege ein Legendschild.

2. *Neue Alltagsfigur "Die Lesende"*: Nach Eingang einiger Spenden und der Zusage des Verkehrsvereins über 750 € haben wir kurz vor Weihnachten noch von Frau Lechner aus Witten diese Figur abgeholt. Sie hat ihren Platz an der Kurhalle, also in direkter Verbindung zur Lesehalle, gefunden. Unser besonderer Dank gilt Jürgen Kemper und Franz-Josef Brock, die für die Aufstellung der Figur auf einem Anröchter Grünsandsteinblock gesorgt haben.

3. *Garten der Jahresbäume*: Hier sind jetzt alle Jahresbäume seit Anfang an, also seit 1989, aufgestellt. Jeder Baum hat eine eigene Informationstafel bekommen. In der Woche vor Ostern 2011 pflanzte Förster Marcel Klückers noch eine Hecke zur freien Landschaft aus Hartriegel, Weißdorn, Haselnuss und Pfaffenhütchen. Und am 25.4., dem Tag des Baumes, brachten Vertreter des Sportschützenvereins, der in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiern kann, gemeinsam mit der Stiftung den Baum des Jahres 2011, eine Elsbeere, in die Erde. Am 5.11. ergänzte die Rentnertruppe noch eine Hainbuchenhecke zur Abgrenzung des Parkplatzes. Ein besonderer Dank geht an Förster Marcel Klückers und Förster Johannes Pape, die uns beim Garten der Jahresbäume sehr behilflich waren. Dank auch an Herrn Köchling vom Verkehrsverein, der eine Info-Tafel im Rahmen der Wunderkammer-Schätze aufstellen lassen hat.

4. *Insektenhotel*: Dieses wurde am 8.4.2011 in der Presse vorgestellt; es wurde von Jonas Klückers im Zusammenwirken mit seiner Schwester Ruth und seiner Freundin Carolin Lünig gebaut und steht nun im Garten der Jahresbäume.

5. *Jahrbuch 2011*: Dies wurde am 11.3.11 von der Stiftung in der Presse vorgestellt. Es hat 150 Seiten und beinhaltet 53 Aufsätze. Bisher sind etwa 400 Exemplare verkauft.

6. *Einzelhilfe im sozialen Bereich*: Hier haben wir der örtlichen Caritas im Dezember 2011 den Betrag von 200 Euro zur Verfügung gestellt.

7. *Auftritt des Vocalensembles Erwitte*: Dieses Benefiz-Konzert des Vocalensembles fand am 27.2.2011 in der kath. Pfarrkirche statt. Der Erlös war für die Kinder- und Jugendarbeit in Bad Westernkotten bestimmt. Fast 170 Gäste waren von einem hörenswerten Konzert begeistert.

8. *Martinsumzug*: Die Stiftung hat am 10.11. zum zweiten Mal den Martinsumzug organisiert. 450 Brezel, von Britta Plitt und Sylvia Kalifa von der kfd aus dem Erlös der Kindertrödelmärkte gespendet, wurden verteilt.

Drei Projekte haben (noch) nicht geklappt:

1. Fußweg am Hockelheimer Weg: Bei diesem Projekt gab es einfach Zeitprobleme.

2. Instandsetzung des Rodelbergs im Muckenbruch: Dieses Projekt gestaltete sich schwieriger als erwartet. Hier müssen noch die Anforderungen des Forstamtes sowie der Unteren Landschaftsbehörde eingebunden werden.

3. Das dritte Projekt, die Gestaltung des Solebrunnens zwischen Kornspeicher und Kurhaus bzw. entsprechende Vorplanungen, konnte auch aus Zeitgründen noch nicht initiiert werden.

## 2. Mitgliederwerbung und Stiftungsvermögen

Auch unser Mitgliederbestand hat sich positiv entwickelt. Mit 29 Gründungsmitgliedern sind wir angefangen, 2011 konnten 8 hinzugewonnen



### ***Mit Frau Lang-Gerking kann das 100. Mitglied begrüßt werden.***

werden. Mit Frau Margit Lang-Gerking konnte die Stiftung am 1.10.2011 ihr 100. Mitglied begrüßen. 103 Stifter haben wir jetzt insgesamt.

Auch unser Stiftungsvermögen konnten wir nochmals leicht steigern, und zwar von etwa 157.000 € auf über 160.000 €! Näheres dazu im Finanzbericht.

### **3. Weitere Aktivitäten und Anmerkungen**

a) Die Ehrung von Elisabeth Hollenbeck-Bals im Rahmen der letzten Stiftungsversammlung am 14.3.2011 ist allgemein sehr gut angekommen.

b) Bei der Anlegung des Spielplatzes am Schulzentrum hat die Stiftung bei der finanziellen Abwicklung geholfen und hatte durch Ortsvorsteher und Kuratoriumsvorsitzenden Wolfgang Marcus die organisatorische Leitung inne.

c) Beim Lampionfest im August haben wir wieder gemeinsam mit dem FV einen Getränkewagen übernommen.

d) Ein wichtiges Thema war darüber hinaus die Zusammenarbeit mit dem FV.



Wolfgang Marcus

## "Hockelheimer Bach" und "Moorquelle" am 25.5.2011 aus der Taufe gehoben

Schon vor einigen Jahren war bei einer Bürgerversammlung einstimmig beschlossen worden, einen bisher namenlosen Bachlauf im Südosten von Bad Westernkotten "Hockelheimer Bach" zu nennen und die bisherige "Quelle am Tretbecken" im Muckenbruch in "Moorquelle" umzubenennen. Der Vorschlag kam von Jäger Heinrich Knoche, Aspenstraße.

Lange war dann unklar, wer überhaupt in Deutschland für die Festlegung von geographischen Namen zuständig ist. Über den Bürgerbeauftragten der Soester Kreisverwaltung, Mirko Hein, konnte ich dann im späten Frühjahr 2011 das Katasteramt des Kreises Soest für eine Stellungnahme gewinnen. Klare Botschaft: die Stadt Erwitte ist zuständig, da Interessen von Nachbargemeinden nicht berührt sind.



**Der Hockelheimer Bach (oben; Aufnahme v.30.3.08 beim KLJB-Heim) entspringt im Lüschteich, die Moorquelle (links; Aufn. v. 11.12.11) liegt im Muckenbruch.**

Einmütig beschloss deshalb der Planungs- und Gestaltungsausschuss der Stadt Erwitte am 25.5., die beiden Namen wie vorgeschlagen zu vergeben. Im Einzelnen heißt es in der entsprechenden Sitzungsvorlage:

"Der Bachlauf entspringt im Lüschteich westlich des Schießstandes im Bereich der Wüstung Hockelheim, so dass ein örtlicher Bezug zum vorgeschlagenen Namen gegeben ist. Das Tretbecken im Muckenbruch ist vor mehreren Jahren entfernt worden und hat vorher nur etwa 15-20 Jahre bestanden. Da der Name mittlerweile seinen Anknüpfungspunkt verloren hat und auch nicht von alters überliefert ist, bietet sich eine Umbenennung an."

Patriot, 8.4.2011

## Hotelgäste speisen im Freien

### Künstlich geschaffene Nist- und Überwinterungshilfe für Insekten

Bad Westernkotten - Ein Hotel ganz neuer Art hat dieser Tage im Heilbad eröffnet. Es steht im Hockelheimer Feld im "Garten der Jahresbäume". Die Gäste brauchen keine Übernachtungsgebühr bezahlen. Die Mahlzeiten werden auch nicht im Hotel, sondern in der freien Natur serviert.

Die Rede ist von einem Insektenhotel. Erbaut wurde es von Jonas Klückers, der in Dresden Forstwirtschaft studiert. Unterstützt wurde er beim "Hotelbau" durch seine Freundin Carolin Lünig und seine Schwester Ruth.

Ein solches Hotel ist eine künstlich geschaffene Nist- und Überwinterungshilfe für Insekten. Durch intensive menschliche Eingriffe in die Naturlandschaft - u.a. durch Pestizideinsatz im Acker- und Gartenbau sowie durch die auch in Privatgärten vorhandene Tendenz zur "aufgeräumten" Landschaft - sind viele natürliche Insektenlebensräume wie z.B. offene Lehmtröckenhänge oder Totholz nur noch eingeschränkt vorhanden. Diese Vorgänge werden als Habitatvernichtung bezeichnet. Nicht

nur in der freien Natur, auch in Gärten helfen viele "Nützlinge" wie zum Beispiel Hummeln, Wildbienen, Schlupf-, Falten-, Grab- und Wegwespen, Florfliegen oder Ohrwürmer durch Bestäubung und als biologische Schädlingsbekämpfer das ökologische Gleichgewicht zu wahren.

Als Grundkonstruktion für das ungewöhnliche Hotel hat Jonas Klückers stabile Kanthölzer und Balken verwendet, so dass die Struktur eines Fachwerkhäuses entstand. Die Ständer wurden im Erdreich verankert und einbetoniert. Als oberer Abschluss der Konstruktion wurde ein Schrägdach aufgesetzt. Die Gefache wurden mit unterschiedlichen, hohlraumreichen Materialien gefüllt: Hohlblocksteine, Baumscheiben mit vorgebohrten Löchern, Weidenzweige, Tontöpfe und vieles mehr bilden Lebensraum für die unterschiedlichen Arten. Damit es im Hotel warm ist und nicht zieht, wurde eine Ausrichtung nach Süden gewählt und eine Seite teilweise mit Lehm luftdicht verschmiert. Im Garten der Jahresbäume gibt es viele Kräuter, blütenreiche Wildpflanzen sowie einheimische Bäume, um den Nahrungsbedarf der Insekten abzudecken.

Bauherr des Hotels ist übrigens die Bad-Westernkotten-Stiftung, die damit das erste Projekt, das in der jüngsten Stiftungsversammlung beschlossen wurde, bereits umgesetzt hat. Das Projekt wurde von Firmen aus Geseke und Bad Westernkotten unterstützt. So ist der Kurort nun um eine kleine, aber feine Attraktion reicher geworden.



**Felix Klückers mit Schwester Ruth und Freundin Carolin vor dem Insektenhotel.**

Wolfgang Marcus

## „Legendäre“ Straßenschilder

Sälzerkönigin Teresa Grabitz präsentiert 29 neue Legendenschilder

**Bereits im Jahrbuch 2010 berichteten wir über die Anbringung der ersten Legendenschilder im Ort. Dieses Projekt wurde im vergangenen Jahr durch die Bad-Westernkotten-Stiftung zum Abschluss gebracht.**

Im August 2009 wurde mit 10 Schildern der Anfang gemacht. Die Texte für die neuen Legendenschilder erstellten Ortsvorsteher Wolfgang Marcus sowie Stadtarchivar Busch in enger Abstimmung miteinander und auf der Basis gesicherter historischer Kenntnisse. Dabei musste der Text weithin kurz formuliert werden, um lesefreundlich zu bleiben und die Schrift nicht zu klein wird. Im Jahr 2010 folgten dann weitere 35 Schilder, weithin durch Privatspenden und Unterstützung verschiedener Vereine sowie aus Erträgen der Stiftung finanziert.

In der Stiftungsversammlung Anfang des Jahres 2011 war dann beschlossen worden, in diesem Jahr die noch fehlenden Legendenschilder ebenfalls zu erstellen. Diesem Auftrag sind Vorstand und Kuratorium gefolgt. 29 neue Schilder wurden im Juni 2011 an Ort und Stelle durch Mitglieder der Stiftung, unterstützt durch den städtischen Baubetriebshof, montiert. Damit sind jetzt 74 Legendenschilder im Heilbad angebracht worden. Somit ist das Projekt abgeschlossen.

Wolfgang Marcus konnte berichten, dass die Idee auch in der Partnerstadt Aken schon Interesse geweckt hat. Stadtratsmitglied Klaus Hummel zeigte sich beim Besuch in Erwitte und Bad Westernkotten ganz begeistert und sucht nun nach Finanzierungsmöglichkeiten. Ganz herzlich Dank richtet Wolfgang Marcus im Auftrag von

Vorstand und Kuratorium an alle Unterstützer und Spender.

Und Sälzerkönigin Teresa Grabitz ergänzt: "Ich freue mich über die hohe Spenden- und Einsatzbereitschaft in Bad Westernkotten. Da ist man gern Sälzerkönigin und somit Botschafterin einer engagierten Ortsgemeinschaft."



**Sälzerkönigin Teresa Grabitz, hier an der Erbsälzergasse, präsentierte die neuen 29 Legendenschilder, die die Bad-Westernkotten-Stiftung finanziert hat.**

Annette Marcus

## Neuer Kurseelsorger, neue Krippenfiguren

Kurzurückblick auf 2011 der kath. Kirchengemeinde



**Pfarrer i.R. Heinz Müller**

### **Verabschiedung Pfr.i.R.**

#### **Heinz Müller**

Nach Absprache mit dem Erzbischof beendete Pfr. i.R. Heinz Müller zum 1. Juli 2011 auf eigenen Wunsch seinen Dienst als Subsidiar im Pastoralverbund Erwitte

und hilft nun im Pastoralverbund Esbeck-Hörste-Bökenförde seelsorglich aus. Vom 1.2.1996 bis zum 1.9.2009 war er als Pfarrer im Heilbad tätig. Auf Grund seiner Erkrankung durch einen schweren Dienstunfall trat er in den Ruhestand und arbeitete fortan als Subsidiar. Wir wünschen ihm weiterhin gute Erfahrungen mit allen Menschen.

### **Thomas Schmidt - neuer Pastor im Pastoralverbund**

Seit dem 1. Juli 2011 ist Thomas Schmidt neuer Pastor in unserem Pastoralverbund. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Kurseelsorge. Er ist Ansprechpartner für die Frauengemeinschaften im ganzen Pastoralverbund und für die Schützenvereine in Bad Westernkotten und Eikeloh.

### **Kinderkirchen-Team**

Nach 15 Jahren beendeten im November Reinhild Jesse, Brigitte Rieke und Martina Schütte die Leitung der Kinderkirche. Gruppe. Regelmäßig am ersten Samstag im Monat kamen viele Kinder, zuletzt überwiegend im Kindergartenalter, in der Kirche zusammen, um altersgemäß die Frohe Botschaft von Jesus zu erfahren.

### **Kirchenaufbruch 2011**

Bei einer Unterschriftenaktion "Kirchenaufbruch 2011" sammelte eine Initiativgruppe Ende Februar 2011 über 600 Unterschriften. Die Unterzeichner wünschten und wünschen sich weitreichende Reformen in unserer Kirche.

### **Neue Krippenfiguren**

Nach den vielen anerkennenden Worten beim "Tag der Krippen" entschlossen sich Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, einen Verkündigungengel und eine Wasserträgerin zu ergänzen. Die enge Verbundenheit Gottes zu uns Menschen wird durch den Engel zum Ausdruck gebracht und den vielen Frauen, die das religiöse Leben in den Gemeinden tragen und aktiv mitgestalten, ist die Wasserträgerin gewidmet. Geschaffen wurden die Figuren von dem international anerkannten Bildhauer Helmut Bourger.

### **Gesprächsreihe "Auseinandersetzung"**

Hier fanden 2011 zwei Gesprächsabende statt, am 11.10. mit Pastor Andreas Rohde zum Thema "Berufung" und am 17.11. mit Thomas Mehr zum Thema "Veränderungen in der Gesellschaft und ihre Auswirkungen auf die Kirche." - Die Reihe, wird fortgesetzt.

### **Neue Friedhofssatzung**

Der Kirchenvorstand hat Änderungen an der Friedhofssatzung beschlossen. Gleichzeitig wurden die Friedhofsgebühren aktualisiert, da aufgrund der Zunahme von Urnenbestattungen die bisherigen Gebühren nicht mehr die laufenden Unterhaltungskosten für den Friedhof deckten. Alle Änderungen traten zum 01.01.2012 in Kraft.

Wolfgang Marcus

## „Ich war ein echter Kotzbrocken“

Pater Lienhard predigte sich in die Herzen der Lobetagsgemeinde

**"Die Beichte ist der Stuhlgang für die Seele", mit solchen deutlichen Formulierungen, aber auch mit einem hohen Maß an Einfühlungsvermögen in menschliche Schicksale, ließ Salesianer-Pater Josef Lienhard in seinen Predigten zum Lobetag aufhorchen.**

### Bußgottesdienst am Samstag

In der Bußpredigt am Samstag stand der Umgang mit der eigenen Schuld im Mittelpunkt. Anhand des Gleichnisses vom verlorenen Sohn machte er deutlich, dass Gott dem Menschen schon entgegen kommt und vergeben hat, wenn dieser sich nur seiner eigenen Schuld bewusst geworden ist. Überhaupt sei dieses Gleichnis über die Güte Gottes ein Schlüssel zum Verständnis der ganzen Bibel. So habe schon der russische Dichter Dostojewski sich noch auf dem Sterbebett von seiner Tochter diesen Text aus dem Lukas-Evangelium vorlesen lassen und sie gemahnt, seine Kernaussage zu beherzigen.

### Predigt am Friedhof

In der Predigt am Friedhof stellte Lienhard am Beispiel Marias heraus, wie wichtig es ist, gerade bei Sorgen und Leid einen Menschen des Vertrauens zu haben, dem man sich mitteilen kann. Er verwies darauf, dass Maria zu Elisabeth "eilte" und erkannte darin eine tiefe seelische Not. "Als unverheiratete Frau erwartete sie ein Kind und

musste nach jüdischem Glauben mit der Steinigung rechnen." Sie öffnete sich Elisabeth und fand in ihr eine geduldige, warmherzige und aufmunternde Zuhörerin.

Ganz wichtig, so Lienhard, sei es, in Notlagen sich wirklich zu öffnen und das eigene Leid fast wörtlich gesehen auch "aus-zu-drücken", also aus sich heraus zu lassen und in Worte zu fassen. Hier wurde Lienhard ganz persönlich. So erzählte er



***Pater Lienhard wusste die Gläubigen mit seinen Predigten zu begeistern.***

von einer schweren Krankheit, die er als 17-jähriger hatte. Die Ärzte hatten ihm noch zwei Jahre gegeben. "Damals habe ich mit meinem Gott gehadert. Und ich habe alles in mich hineingefressen. Und ich bin zu einem echten Kotzbrocken für meine Mitmenschen geworden." - Und dann geschah etwas Wunderbares: Bei einem Brautamt - ich lag lustlos auf der Orgelbühne - hörte ich die plötzlich die dritte Strophe des Liedes "So nimm denn meine Hände". Sie lautet: "Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht." Es war wie eine Offenbarung, ein Licht, das meine ganze Lebenswirklichkeit durchdrang und auf eine neue Basis stellte. - Und ich habe gespürt: Du kannst mit diesem Gott hadern, ihn anklagen wie Hiob, oder wie in den Klagepsalmen, und dann trägt er dich auch und gerade im Leid und zeigt dir mit untrüglichen Zeichen seine Güte und



**Die Lobetagsfahne wird von Andreas Stillecke und Heinz-Josef Grüne getragen.**

seinen Beistand. Gerade verständnisvolle Menschen könnten solche Zeichen der Güte Gottes in unseren dunklen Stunden sein, und ganz klar: Engel von heute müssen keine Flügel haben.

#### **In der Schützenhalle**

In der Schützenhalle vor 700 Gläubigen ging es dann darum, wie dieser gütige Gott auch und gerade aus Not und Elend zu Heil und Geborgenheit führt. Am Beispiel Marias und Josefs führte Lienhard vor Augen, wie wenig diese Familie eine "heilige Familie" war. Er erinnerte an die vielen Spannungen und Brüche in ihrem Leben (in Ägypten waren sie Asylanten; der 12-jährige Jesus rebelliert wie ein pubertierende Jugendlicher gegen sein besorgten Elternhaus; Jesus legt sich mit den Gelehrten seiner Zeit an, wie peinlich für Mutter und Vater; und er endet in

dramatischer Weise am Kreuz, umgeben von Mördern und Todschlägern; Maria allein mit Johannes unter dem Kreuz, alle anderen hatten sich trotz vollmundiger Zusagen nicht getraut), und doch erfährt Maria, die alles in ihrem Herzen bewahrte, dass dieser Gott keinen Menschen in Tod und Elend lässt, sondern ihn zur Auferstehung und zum Leben beruft. "Noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein, kein Fegefeuer, keine Höllenqual, sondern heute; Tod und Auferstehung als Vor- und Rückseite ein und derselben Medaille."



**Auch die Fahne der KAB wird selbstverständlich bei der Prozession mitgeführt, hier mit Wolfgang Schmitt, Josef Tenwinkel und Willi Schrader (v.l.).**

Marion Heier

## Neues Kinderparadies am Schulzentrum

### Schulhofgestaltung abgeschlossen

300 Kinder stürmen los und nehmen ihr neues Paradies in Beschlag. Endlich ist ihr Schulhof fertig, hat das Spielen auf eintöniger Wiese ein Ende. Mit der Fertigstellung des Schulhofes der Astrid-Lindgren-Grundschule und der Lindenschule für Sprachförderkinder am 15. Juli 2011 ist nun auch der abschließende, zweite Bauabschnitt eines Gesamtkonzeptes beendet. Mit Wackelsteg, Bananenhügel, Sechsfach-Schaukel und grünem Klassenzimmer hat das Landschaftsarchitekturbüro B.S.L. ein wahres Kinderparadies geschaffen, das so in der Region einmalig ist. "Das ist der schönste und größte Spielplatz, den die Stadt Erwitte hat", so Bürgermeister Peter Wessel zur Eröffnung. Die aus der robusten Robinie hergestellten Spielgeräte verteilen sich auf einer Fläche, die halb so groß ist wie ein Fußballplatz. Der Kletterparcours entstand unter Einhaltung spezieller Sicherheitsmaßnahmen. Wenngleich wahrscheinlich nie wieder 300 Mädchen und Jungen gleichzeitig den Spielplatz stürmen werden, so dürfen gewisse Fallhöhen nicht überschritten werden. "Da wurde viel mit Rasen gearbeitet", so der Landschaftsarchitekt Klaus Schulze. Die Geräte - das sind sich die Macher sicher - trainieren die motorischen Fähigkeiten. Die Kinder können von allen Seiten einsteigen und gleichzeitig auf der Rasen-

und Sandfläche in die Peripherie gehen. 65.000 Euro sind in die komplette Gestaltung des Spielplatzes geflossen. Mit seiner Eröffnung ist nun ein Gesamtkonzept abgeschlossen, das 2002 mit dem Bau der Hoppetosse auf dem vorderen Teil des Schulhofes als erstem Baustein begann. "Damals hat die Robert-Bosch-Stiftung das Projekt, 'Gesunde und bewusste Schule' gefördert", erinnert sich der ehemalige Rektor der Astrid-Lindgren-Schule, Gerd Heidebauer. Auch wurde der Schulgarten angelegt und ein kleines Felsenmeer geschaffen.

Bis zum Spielplatz auf dem hinteren Teil des Geländes war es ein langer Weg, denn das Geld will oft nicht so fließen, wie es die Betroffenen sich wünschen. Die ersten Ideen der Kinder nahm der Arbeitskreis bereits im Jahr 2000 auf.



**Dichtes Gedränge herrschte nach der offiziellen Freigabe des Spielplatzes am 15.7.2011.**



Am 4. November endlich setzte das Bauunternehmen Sprinkmeier aus Eikeloh mit dem Bagger an, um Mutterboden auszuheben und Hügel zu gestalten. Und dies ehrenamtlich, so wie auch weitere Helfer aus der Stiftung Bad Westerkotten, dem Förderverein und der Elternschaft engagiert bei der Sache waren. Maßgeblich an der Realisation beteiligt waren Kreistagsmitglied Franz-Josef Schütte (CDU) und Ortsvorsteher Wolfgang Marcus (SPD). Sponsoren sind u.a die Sparkasse Erwitte-Anröchte und die Volksbank Bad Westerkotten. "Engel müssen keine Flügel haben. Man muss sie nur aktivieren, dann kann das ein

himmlisches Vergnügen werden", lobt Ortsvorsteher Wolfgang Marcus, der ebenfalls von Anbeginn des Unterfangens großen Einsatz zeigte, das große Engagement von Lehrern, Eltern und Förderern zur Eröffnung.





Norbert Schäfermeier

## Eine Investition in die Zukunft

Entstehungsgeschichte des Umkleidegebäudes des SuS

Im Oktober 2011 konnte erstmals das neue Umkleidegebäude des Spiel- und Sportvereins (SuS) im Hockelheimer Feld, ein Anbau an den Schießstand, genutzt werden. Bei einer Gesamtbausumme von ca. 85.000 € erhielt der Verein ca. 25.000 € von der Stadt Erwitte (sog. KP-II-Mittel), der Rest musste durch Eigenleistung, Eigenmittel, Spenden und Kredite aufgebracht werden. Norbert Schäfermeier, der die Baumaßnahme im Wesentlichen koordinierte, gibt einen kurzen geschichtlichen Abriss. [WM]



***Das neue Umkleidegebäude, eine tolle Leistung des SuS. (Aufn.23.7.11)***

### **Baubeginn Juli 2010**

Nach der Beschlussfassung durch die Mitgliederversammlung des SuS und einer Zusage seitens der Stadt Erwitte zur Unterstützung des Neubaus aus Mitteln des Konjunkturpakets II wurde im April 2010 der Bauantrag gestellt. Einen Tag vor der Erteilung der Baugenehmigung, am 15. Juli 2010, haben die Mitglieder der Alte-Herren-Abteilung

das Pflaster des bisherigen Parkplatzes des Schießstandes aufgehoben. Nach dem Ausheben der Fundamente begannen Mitte August die Rohbauarbeiten. Das Dach wurde Anfang Oktober montiert, im November und Dezember 2010 trotz der widrigen Wetterverhältnisse die Innenputzarbeiten ausgeführt. Anfang 2011 stand der Einbau der Heizungs- und Wasserinstallation an, anschließend das Legen des Estrichs. Richtfest war am 9.1.2011. Im Frühjahr schlossen sich nach dem Verlegen der Fliesen die Malerarbeiten innen an, während im Außenbereich die Hausanschlüsse verlegt wurden.

### **Erste Nutzung im Oktober 2011**

Anschließend wurde unter tatkräftiger Mithilfe der Rentnertruppe mit den Pflasterarbeiten begonnen. Gleichzeitig wurden das Wärmedämmverbundsystem angebracht und die Außenanlagen fertig gestellt, sodass im Oktober 2011 erstmals die Kabinen von den Jugendmannschaften genutzt werden konnten.

### **Dank**

Dank gebührt den vielen Freiwilligen, die durch ihre Mithilfe bzw. Spenden erst die Realisierung des Objekts ermöglicht haben. Neben den Handwerkern, die zum Teil durch Sachspenden bzw. persönliche Mithilfe Unterstützung leisteten, gilt den Eltern der Kinder der Jugendabteilung und den Mitgliedern der Alte-Herren-Abteilung, die immer dann zur Stelle waren, wenn eine helfende Hand gebraucht wurde, ganz besonderer Dank. Stellvertretend für alle Helfer sind zu nennen: Kurt Brachmann, Dirk Brexel, Franz-Josef Brock, Mario Gräfe, Jörg Hunschede, Heiner Peitz, Günther Säger, Uwe Tigges und Franz Wenner.

Bernd Funck

## Das Wetter 2011

### Januar

Der Januar brachte nur in den ersten und den letzten Tagen ausgesprochenes Winterwetter. Im Übrigen herrschte nass-kaltes, trübes Schmuddelwetter vor. Um die Monatsmitte gab es einige sehr milde Tage. Nur an einigen Tagen fielen geringe Mengen Schnee. Mit einer  $\bar{\theta}$ -T von 2,1 Grad lag der Monat in etwa im langjährigen Mittel. Der Monat hatte zu wenig Sonnenstunden und bei vorwiegend feuchten Luftmassen meist bedeckten Himmel. Am 6. Januar gefährliches Glatteis.

### Februar

Der Februar brachte nur an wenigen Tagen richtiges Winterwetter. Im Übrigen zeigte das Wetter keine wesentlichen Höhepunkte. Meteorologisch ein eher langweiliger Monat! Es gab wenig Niederschlag, trotzdem war es meistens stark bewölkt bis trüb. Mit einer  $\bar{\theta}$ -T von 3,2 Grad war der Monat um ca. 0,5 Grad zu mild. Vom 4. bis 6. starke Böen aus SW. Häufig Hochnebel; zu wenig Sonnenstunden.



**Viel Sonnenschein im April, hier bei der Aktion Saubere Feldflur am 2.4.11.**

### Der meteorologische Winter Dez. 2010 - Feb. 2011

Lediglich der Dezember brachte Winterwetter mit extrem hohem und anhaltendem Schnee bei andauerndem Frostwetter. Im Januar und Februar setzte sich das winterliche Wetter nicht fort. Vorwiegend herrschte wolkenreiches, trübes Schmuddelwetter vor. Extrem niedrige Temperaturen brachten die Wintermonate nicht.

### März

Das Wetter im März hatte zwei Schwerpunkte: Viele Sonnenstunden und extrem wenig Niederschläge. Stabile Hochdruckgebiete sorgten bei überwiegend östlichen bis nördlichen Winden für ruhiges Wetter mit kalten, vielfach frostigen Nächten und relativ milden Tagen. Die  $\bar{\theta}$ -T lag mit 5,4 Grad in etwa im Rahmen des langjährigen Mittels. - Am 10.3. Böen aus SW, am 15. morgens Nebel. Ansonsten keine besonderen Wettersvorkommnisse.

### April

Der April war sehr sonnenreich, zu trocken und mit einer  $\bar{\theta}$ -T von 12,3 Grad um ca. 4 Grad zu warm. Lebhaftige N- bis O-Winde ließen die Böden nach dem extrem trockenen März weiter austrocknen. An 7 Tagen fielen insgesamt 40 l/qm Regen, davon am 3. und 27. Insgesamt 31 l/qm. Es gab lange Trockenperioden. Am 13. April starke Böen aus NW.

### Mai

Das Wetter war zu trocken, zu warm und hatte überdurchschnittlich viele Sonnenstunden. Mit einer  $\bar{\theta}$ -T von 14,8 Grad übertraf er das langjährige Mittel um ca. 1,5 Grad.

Auch in diesem Monat gab es wieder lange Trockenperioden. Nach Angabe des offiziellen Wetterdienstes war das meteorologische Frühjahr 2011 (März-Mai) das trockenste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Auch in Bad Westernkotten fiel mit 87 Liter pro qm weniger als die Hälfte der normalen Niederschlagsmenge. Meist starker Wind trocknete die Böden zusätzlich aus.

Böen gab es am zweiten und am 26. Mai. Am 22.5. Gewitter.

### **Juni**

Der Juni zeigte sich als typischer westdeutscher Sommermonat. Kurze

Zwischenhochs wechselten sich mit atlantischen Tiefausläufern ab. Trotzdem kann der Monat nicht als unfreundlich bezeichnet werden, da die Sonnenscheindauer im Bereich des Normalen lag. Mit einer  $\bar{\theta}$ -T von 17,2, Grad war der Monat um ca. 1 Grad zu warm. Gewitter mit zum Teil heftigen Böen am 5., 6., 7., 18. und 22. Juni.

### **Juli**

Der Juli war der erste Monat des laufenden Jahres, in dem die  $\bar{\theta}$ -Temperatur unter dem langjährigen Mittel lag. Mit einer  $\bar{\theta}$ -T von 16,4 Grad war der Monat um ca. 1,5 Grad zu kühl. Insgesamt zeigt sich der Juli wechselhaft, eine andauernde Schönwetterperiode trat nicht ein.- Am 26. Starkregen, am 14. Böen aus SW. Meteorologen bezeichnen den Juli als "irischen Sommer".

### **August**

Auch der August brachte kein beständiges Sommerwetter. Der Monat war zu nass und hatte zu wenig Sonnenstunden. Die  $\bar{\theta}$ -T betrug 18 Grad und lag damit um 0,5 Grad über dem Mittelwert. Die relativ hohe  $\bar{\theta}$ -T resultiert weniger aus hohen Tagestemperaturen als vielmehr aus relativ warmen Nachtstunden. Es war häufig sehr schwül. Es fielen 134 Liter/m<sup>2</sup> Regen, das Doppelte der



***Der Oktober brachte viel Sonne, hier ein Bild vom Schnadgang am 3.10.11.***

Norm. Gewitter gab es am 18., 22., 25. und 26. des Monats. Am 26. auch starke Böen.

### **September**

Mäßig warme atlantische Luftmassen prägten das Wetter in den ersten drei Wochen. Bei vorwiegendem Wind aus W bis S gestaltete sich der Witterungsablauf unbeständig mit freundlichen Abschnitten. Erst vom 24.9. bis zum Monatsende trat ruhiges "Altweiber-Sommerwetter" ein, mit kühlen Nächten und warmen Tagen. Mit einer  $\bar{\theta}$ -T von 15,6 Grad war der September um ca. 0,5 Grad zu warm.

Schwüles Wetter gab es am 4. sowie 10. September. Böen aus SW traten am 6., 12. und 13. September auf. Es gab keine Gewitter.

### **Oktober**

Wettermäßig war der Oktober ein angenehmer Herbstmonat. Es gab häufig freundliche Tage, so dass die Sonnenscheindauer um ca. 30 Prozent über der Norm lag. Relativ kühle Nächte und sehr milde Tage trugen zu der besonders schönen Laubfärbung in diesem Herbst bei. Es gab drei Mal Bodenfrost und zwei Mal leichten Luffrost. Die  $\bar{\theta}$ -Temperatur lag mit 10,3 Grad um ca. 0,3 Grad über dem Mittelwert. - An neun Tagen fielen

insgesamt 74 Liter N pro m<sup>2</sup>, davon allein 35 bei Dauerregen am 11.10. Starke Böen aus SW am 18.10, Nebel am 13.10. Sonst keine besonderen Wettervorkommnisse.

### November

Das Wetter im November wurde durch zwei Extreme geprägt: Die außergewöhnliche Trockenheit und die gegenüber der Norm doppelt so hohe Zahl an Sonnenstunden. Hochdruckgebiete hielten während des gesamten Monats atlantische Tiefs fern, so dass so gut wie kein Regen fiel. Die Tagestemperaturen waren durchweg sehr mild, während es nachts stark abkühlte und es mehrmals zu Bodenfrösten und leichten Luftfrösten kam. Aufgrund dieser Umstände lag die ø-Temperatur mit 6 Grad nur um etwa 1 Grad über dem Mittelwert. Es war der trockenste November seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Sonstiges: Wind vorwiegend aus O u. SO.

### Dezember

Nach dem goldenen Herbst und dem extrem trockenen November zeigte sich der Dezember von seiner nassen Seite. Aufeinander folgende atlantische Tiefausläufer gestalteten die Witterung über den gesamten Monat unbeständig, windig und zeitweise stürmisch und mild. Von Winter im

gesamten Monat keine Spur. Die ø-Temperatur lag mit 4,9 Grad knapp 2 Grad über dem Mittelwert. - Sturmböen am 4., 7., 8., 13., 14., 16., 17. und 24.12. Graupelschauer und Gewitter am 29. Dezember. Häufig war es neblig-trüb mit Nieselregen.

### Das Wetter 2011 (Zusammenfassung)

Das Wetter wies in 2011 einige Besonderheiten auf. Im Januar nach dem starken Schneefall vom Dezember 2010 Tauwetter mit Hochwasser an einigen Flüssen. Das Frühjahr war extrem trocken, dazu ein Sommer, der keiner war. Es folgte ein langer goldener Herbst mit extremer Trockenheit im November. Der Dezember war zu nass, zu mild und sehr trüb. Jahresdurchschnittstemperatur 10,5 Grad (0,5 Grad zu warm. Einzelheiten: siehe Statistik.

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Ges
ø-T	2,1	3,2	5,4	12,3	14,8	17,2	16,4	18	15,6	10,3	6	4,9	10,5
Höchste T	11	12	15	24	29	31	28	28	26	23	19	10	31
Tiefste T	-9	-9	-7	1	1	7	10	7	6	-2	-6	-1	-9
Frosttage	16	14	16	-	-	-	-	-	-	2	13	4	65
Davon Eistage	7	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12
N in L/m <sup>2</sup>	91	26	6	40	41	77	66	134	42	74	2	121	720
N-Tage	17	7	4	7	6	15	16	19	7	9	2	29	138
Davon Schnee	7	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	10
Gewitter	-	-	-	-	1	5	-	4	-	-	-	1	11

### Wetter-Statistik 2011.

Wolfgang Marcus

# 1. Brände und Brandschutz in Mittelalter und früher Neuzeit in Westernkotten

## Vorbemerkungen I: Zur Quellen- und Ausgangslage

Als Nichtfeuerwehrmann, aber in hohem Maße an der Geschichte Bad Westernkottens interessiert, bin ich im Herbst 2010 von Löschgruppenführer Franz-Jochen Lüning gefragt worden, ob ich mich an der Aufarbeitung der Geschichte der Feuerwehr Bad Westernkotten im Vorfeld des 100-jährigen Bestehens beteiligen würde. Ein weiterer Mitarbeiter sei Antonius Pieper aus Erwitte, der schon maßgeblich an der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Feuerwehr Erwitte im Jahre 2005 mitgearbeitet hatte.

So kam es am Donnerstag, 17.3.2011, zu einer Zusammenkunft von Antonius Pieper, Jochen Lüning und mir, bei der wir uns auf Eckpunkte und Zuständigkeiten der Aufarbeitung der Geschichte der Brandbekämpfung in Bad Westernkotten einigten.

Zunächst einmal galt es, das Quellen- und Literaturmaterial zu sichten. Zu den Quellen ist in Kürze folgendes zu sagen:

a) Das Archiv des Löschzuges befindet sich in einem Stahlschrank im Feuerwehrgerätehaus im Hockelheimer Weg und wurde von uns im Rahmen der Aufarbeitung der Geschichte des örtlichen Feuerwehrwesens gesichtet, geordnet und mit einem Verzeichnis versehen. Es enthält für den Zeitraum ab 1975 recht umfangreiches Material, unter anderem fast vollständig sog. Jahresberichte. Der Bestand für den Zeitraum von 1912 bis 1975 umfasst lediglich zwei Ordner, die aber doch Grundstrukturen des Brandschutzes in dieser Zeit in Westernkotten aufzeigen. Für die Zeit vor der Gründung der hiesigen FW enthält dieses

Archiv keine Bestände.

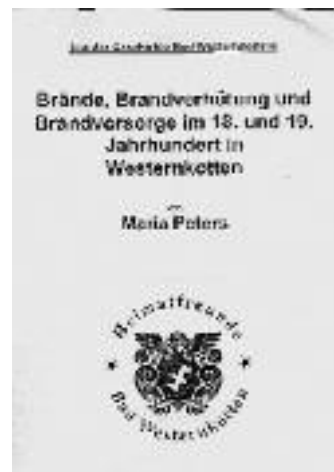
b) Im Stadtarchiv Erwitte finden sich einzelnen Akten, das Feuerlöschwesen in Westernkotten betreffend. Darüber hinaus finden sich Hinweise in den Protokollbüchern der Gemeinde Westernkotten, die für den Zeitraum 1843 bis zur Eingliederung Bad Westernkottens in die Stadt Erwitte im Jahr 1975 lückenlos existieren.

c) Im Kreisarchiv Soest finden sich im Bestand "Landratsamt Lippstadt" unter dem Punkt "04.8 Feuerpolizei" 18 Aktenbestände, im Wesentlichen für den Zeitraum ab 1843 bis 1933, darunter Berichte über jährliche Feuerschauen.

d) Weitere Archive wurden nicht konsultiert.

Folgende Literatur lag bisher zur Geschichte des Löschzuges vor:

a) Eine "Chronik des Löschzuges Bad Westernkotten" auf der Homepage der Feuerwehr Erwitte,



***Maria Peters hat die ersten umfangreichen Forschungen zur Geschichte des Feuerlöschwesens in Westernkotten angestellt.***

wohl in den 1950er Jahren von Hugo Velmans angelegt, dann später in bescheidenem Umfang fortgeschrieben. Sie ist aber insgesamt sehr lückenhaft und teilweise ungenau.

b) Ein kurzer Beitrag über 17 Zeilen im ersten Heimatbuch der Gemeinde aus dem Jahre 1958, wahrscheinlich von Bauer und Heimatforscher Heinrich Eickmann verfasst.

c) Ein knapp zwei Seiten umfassender Beitrag im zweiten Heimatbuch der Gemeinde "Bad Westernkotten. Altes Sälzeldorf am Hellweg" aus dem Jahre 1987, im Wesentlichen eine Abschrift der o.g. "Chronik".

d) Drei umfangreichere Beiträge zum Feuerlöschwesen in Westernkotten bis zum 19. Jahrhundert hat erstmals Maria Peters veröffentlicht. In der im Jahre 2008 im Selbstverlag der Heimatfreunde Bad Westernkotten herausgegebenen Schrift "Brände, Brandverhütung und Brandvorsorge im 18. und 19. Jahrhundert in Westernkotten" finden sich die Aufsätze "Brandvorsorge und Brandverhütung im Herzogtum Westfalen im 18. und 19. Jahrhundert - mit Beispielen aus Westernkotten", "Feuer-Polizei-Contraventionen und deren Bestrafung im 19. Jahrhundert, Westernkotten betreffend" und "Feuersbrünste in Westernkotten bis einschließlich 19. Jahrhundert".

e) Eine Festschrift ist bisher nicht herausgegeben worden. An weiterführender Literatur wurden vor allem die Schrift "Feuer- und Feuerschutz im kurkölnischen Sauerland - Dokumentation zur Entwicklung des Feuerlöschwesens" sowie einzelne Feuerwehr-Festschriften herangezogen.

Dieser und die folgenden Texte verzichten aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf Fußnoten und einen wissenschaftlichen Apparat. Wer sich für die exakten Quellen zu den einzelnen Aussagen interessiert, findet im Archivbestand der FFW Bad Westernkotten die entsprechend vollständigen Aufsätze.

## **Vorbemerkungen II: Feuer - Segen und Fluch**

Wahrscheinlich ist es bereits vor etwa 1,5 Millionen Jahren dem so genannten Homo erectus gelungen, Feuer für sich nutzbar zu machen. "Es entsteht sehr oft natürlich, zum Beispiel durch Blitzschlag, und muss den Frühmenschen als zerstörerische Kraft gut bekannt gewesen sein. Nicht nur die Wärme des Feuers war - vor allem später bei der Besiedlung kühlerer Kontinente - von Bedeutung, sondern auch der bessere Schutz vor wilden Tieren, die Möglichkeit, Nahrung zu erhitzen, sie dadurch zu erweichen und lagerfähig zu machen. Die Kontrolle des Feuers war und ist bis heute jedoch nicht nur eine technisch, sondern eine gleichermaßen gesellschaftlich zu regelnde Aufgabe. - Der griechischen Sage nach brachte der Titan Prometheus das Feuer zu den Menschen; er hatte es dem Göttervater Zeus gestohlen. Dieser war über den Verlust des wertvollen Gutes derart erbost, dass er Prometheus an einen Berggipfel ankettete. Jeden Tag kam ein Adler, der von seiner Leber fraß. Doch Prometheus war unsterblich... Auf der ganzen Welt erzählen Sagen und Legenden von der Macht des Feuers und der Verehrung, die ihm die Menschen zu allen Zeiten entgegenbrachten. Entweder wurde es den Göttern gestohlen, oder die Götter machten es dem Menschen zum Geschenk. Die Beherrschung des Feuers gehört zu den höchsten kulturellen Leistungen des Menschen und hat sein Leben wie kaum eine andere Entdeckung verändert. Spätestens mit der Beherrschung des Feuers war die Grenze zwischen Tier und Mensch überschritten." Bei allen Wohltaten des Feuers muss natürlich auch an seine Schattenseiten erinnert werden. Vom Fluch des Feuers ist in besonders eindrucksvoller Weise in Schillers "Das Lied von der Glocke" die Rede. Es gibt zugleich einen ersten Eindruck über die Brandbekämpfung zur Zeit Schillers, der das Gedicht 1799 verfasste. Hier



**Zu Zeiten Schillers (1759-1805) wurde auch in Westernkotten das Löschwasser meist mit Eimern zur Brandstelle gebracht.**

der entsprechende Auszug im vollen Wortlaut:

"...Wohltätig ist des Feuers Macht,  
 Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,  
 Und was er bildet, was er schafft,  
 Das dankt er dieser Himmelskraft,  
 Wenn sie der Fessel sich entrafft,  
 Einhertritt auf der eignen Spur,  
 Die freie Tochter der Natur.  
 Wehe, wenn sie losgelassen,  
 Wachsend ohne Widerstand,  
 Durch die volkbelebten Gassen  
 Wälzt den ungeheuren Brand!  
 Denn die Elemente hassen  
 Das Gebild der Menschenhand.  
 Aus der Wolke  
 Quillt der Segen,  
 Strömt der Regen;  
 Aus der Wolke, ohne Wahl,  
 Zuckt der Strahl.  
 Hört ihr's wimmern hoch im Turm?

Das ist Sturm!  
 Rot, wie Blut,  
 Ist der Himmel;  
 Das ist nicht des Tages Glut!  
 Welch Getümmel  
 Straßen auf!  
 Dampf wallt auf!  
 Flackernd steigt die Feuersäule;  
 Durch der Straße lange Zeile  
 Wächst es fort mit Windeseile;  
 Kochend, wie aus Ofens Rachen,  
 Glühn die Lüfte, Balken krachen,  
 Pfosten stürzen, Fenster klirren,  
 Kinder jammern, Mütter irren,  
 Tiere wimmern  
 Unter Trümmern;  
 Alles rennet, rettet, flüchtet,  
 Taghell ist die Nacht gelichtet.  
 Durch die Hände lange Kette  
 Um die Wette  
 Fliegt der Eimer; hoch im Bogen  
 Spritzen Quellen Wasserwogen.  
 Heulend kommt der Sturm geflogen,  
 Der die Flamme brausend sucht;  
 Prasselnd in die dürre Frucht  
 Fällt sie, in des Speichers Räume,  
 In der Sparren dürre Bäume,  
 Und als wollte sie im Wehen  
 Mit sich fort der Erde Wucht  
 Reißen in gewalt'ger Flucht,  
 Wächst sie in des Himmels Höhen  
 Riesengroß.  
 Hoffnungslos  
 Weicht der Mensch der Götterstärke:  
 Müßig sieht er seine Werke  
 Und bewundernd untergehn.

Leergebrannt  
 Ist die Stätte,  
 Wilder Stürme rauhes Bette  
 In den öden Fensterhöhlen

Wohnt das Grauen,  
Und des Himmels Wolken schauen  
Hoch hinein.

Einen Blick  
Nach dem Grabe  
Seiner Habe  
Sendet noch der Mensch zurück,  
Greift fröhlich dann zum Wanderstabe.  
Was des Feuers Wut ihm auch geraubt,  
Ein süßer Trost ist ihm geblieben:  
Er zählt die Häupter seiner Lieben,  
Und sieh! ihm fehlt kein teures Haupt...."

### 1.1. BRÄNDE UND BRANDBEKÄMPFUNG VOM MITTELALTER BIS ZUM ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS

Im heutigen Siedlungsgebiet von Westernkotten befanden sich im ausgehenden Mittelalter weitgehend nur Einrichtungen der Salzindustrie, vor allem einfachste Gradiereinrichtungen sowie Salzhütten (1312 wurden 92 Siedehäuser erwähnt!), in denen durch Sieden der Sole das wertvolle Salz gewonnen wurde. Die Einwohner des Raumes Westernkotten selber wohnten in zahlreichen kleinen Bauernschaften in der Umgebung (Aspen, Hockelheim, Weringhausen, Swiek und Ussen). Der Grund für diese räumliche Trennung: Bei den zahlreichen Siedefeuern war die Brandgefahr und ein Überspringen der Flammen auf die zumeist aus Fachwerk mit Strohdächern bestehenden Wohnhäuser zu groß.

Im Rahmen der Soester Fehde (1444-49) wurden die o.g. kleinen Orte zerstört, und erst jetzt siedelten die Überlebenden sich in der Nähe der Salzbrunnen an. Etwa 60 Jahre später legten die Bewohner eine Landwehr zum Schutz der Salzhütten und des Dorfes an, die noch heute im Bereich von Nord-, West-, Süd- und Ostwall nachzuvollziehen ist. An diese Zerstörung durch Feuer und Krieg

erinnern zwei wertvolle Steintafeln hinten in der kath. Pfarrkirche. Der noch lesbare Stein ist eine im Jahre 1900 erneuerte Abschrift des älteren, im Jahre 1630 gehauenen Steins. Die Übersetzung dieser lateinischen Urkunde lautet:

"Der Ursprung Westernkottens vor 200 Jahren.

Furchtbar wütete einst der grimmige Mars,  
und Vulkanus raste von Haus zu Haus  
mit fressender Flamme durch Aspen

und durch zwei andere Dörfer,  
da wechseln die Menschen die Heimstatt.

Nahe dem Salzquell, dem früher entdeckten,  
baut man sich Häuser.

Als aber wieder Stürme des Krieges

sie bedrängten, die Habe wieder vertilgt ward,  
errichtete man mit Fürst Ferdinands Hilfe

bergende Wälle und schloss auf Befehl  
die schützenden Tore.

Im Jahre 1630."

Aus den alten Steuerlisten (die älteste stammt aus dem Jahre 1536) kann man errechnen, dass es damals etwas mehr als 100 Hausstätten in Westernkotten gab.

#### 1.1.1. Brände in Westernkotten vom Dreißigjährigen Krieg bis 1900

Für diesen Zeitraum liegt keine systematische Auflistung der Brände in Westernkotten vor. Maria Peters hat aus unterschiedlichen Quellen die aktenkundig gewordenen Feuersbrünste aufgelistet und die entsprechenden Beschreibungen und Protokoll weitgehend wörtlich wiedergegeben. Einzelne weitere Brände habe ich für die folgende Liste ergänzt.

Jeder Brand erhält in der Aufstellung zunächst eine laufende Nummer. Sodann folgen das Jahr oder Datum des Brandes, der Name des Geschädigten sowie ganz knappe Erläuterungen. Die Liste erhebt aber nicht den Anspruch, vollständig zu sein. Im dann folgenden Kapitel sind einige besonders





**Im 30-jährigen Krieg hatte Westernkotten auch unter den Brandschatzungen des "Tollen Christian" zu leiden.**

herausragende Brände genauer dokumentiert. Anschließend ist versucht worden, daraus allgemeine Erkenntnisse zu gewinnen.

**Liste der Brandschadensfälle 1621-1900**

1. 1621/22: Der gesamte Ort leidet unter Raubzügen und Brandschatzungen im 30-jährigen Krieg durch Christian von Braunschweig
2. 1673: Über 90 Hauseigentümer geschädigt; Dorf wurde angesteckt: Einwohner leisten für die brandenburgischen Truppen in Lippstadt nicht genug Lieferungen; Brandschäden in weiten Teilen des Dorfes; später Erlass von Steuern für die Brandgeschädigten
3. 1691: Über 100 Gebäude und die Kapelle Opfer einer Feuersbrunst, die in einer Salzhütte ihren Anfang genommen hatte
4. 1705: Kaspar u. Anna M. Hense; Wohnhaus vernichtet
5. 1766: Joh. Wilh. Kaltner und 30 andere Häuser



**Oberhalb des Westportals des Bad Westernkötter Kirchturms weisen vier Maueranker auf das Jahr 1699 hin. Acht Jahre vorher war auch die Kapelle einem verheerenden Brand zum Opfer gefallen.**

durch Feuersbrunst vernichtet

6. 1770: Weringhoff Raub der Flammen
7. 1813: Diekmann, Aspenstraße; 35 Taler Entschädigung
8. 1822: Sprenger, Halsband, Bickmann, Nonte, Dr. Ley; Großbrand in der Aspenstraße 10-16, bei dem fünf Häuser abbrannten
9. 1824: Levi Forstnann; 350 Taler Entschädigung
10. 1827: Wilh. Hollenbeck; Schafstall brannte nieder
11. 1835: Domhof (Anton Jesse); 612 Taler Entschädigung
12. 1860: August Brexel; Haus abgebrannt; Provinzial-Versicherung mit Zimmermeister Johann Hense als Taxator einverstanden
13. 1861: Stephan Müller; Taxatoren: Hense und Ignatz Liese, Errichtung eines Neubaus 1861 abgeschlossen



**1895 brannte auch der alte Weringhoff bis auf den Schafstall, den Kornspeicher und das Backhaus völlig nieder.**

14.1862: Hoppe und Halle (Haus-Nr. 187); Taxatoren: Maurermeister Militzer aus Overhagen und J. Hense; Entschädigung für beide aus der Feuerversicherung; Hoppe will Neubau an anderer Stelle errichten

15.1862: Mücher; Versicherungssumme: 1230 Taler

16.1864: Schankwirt Franz Sandhoff u. Ehefrau Elisabeth geb. Wirsel; Haus (Vorläufer von Gasthof Besting) war versichert zu 2850 Taler, eine Wiederherstellung sollte 1457 Taler kosten. Sandhoff will den Neubau nicht an gleicher Stelle errichten, sondern das Haus der Witwe Stein erwerben

17.1867: Tagelöhner Franz Senger; keine Hinweise auf Brandstiftung

18.1869: Tagelöhner Heinrich Schmuck; Gebäude vollständig zerstört

19.1869: Schneider Josef Trockel, Nr. 62; Total Schaden; zu entschädigen: 1900 Taler

20.1873: Ackermann Franz Spiekermann gt. Jöster; Gebäude zu 460 Taler versichert, eingelagerte Feldfrüchte, ca. 400 Taler wert, nicht versichert

21.1875: Anton Otto und Joseph Erdmann; beide Häuser komplett niedergebrannt

22.1875: Lange; Brandentschädigung in Aussicht

23.1877: Friedrich Wiese; Gebäude mit 2430 Mark versichert, Mobiliar nicht versichert

24.187: Peter Deimel; Neubau etwas versetzt errichtet

25.1879: Wilhelm und Therese Liese; Entschädigung soll an die Frau gehen, die nicht in Gütergemeinschaft mit ihrem Mann lebt

26.1881: Wilhelm Neite; für 1050 Mark versichert

27.1881: Mintert; Taxator Lange aus Erwitte

28.1883: Großbrand bei Jesse, Weinberg, Pöttker und Lüning; definitiv keine Brandstiftung

29.1884: Witwe Franz Pütter gt.

Valentin; Taxator Spannan aus Erwitte

30.1884: Baumeister; Taxator Spannan

31.1885: Franz Joachimsmeier; Haus und Mobiliar versichert

32.1886: Heinrich Mergemeier gt. Stiensmeier; Taxator Spannan

33.1895: Weringhoff; lediglich Kornspeicher, Backhaus und Schafstall bleiben erhalten.

### **1.1.2. Beispielhafte Darstellung einzelner Brände**

#### **a) Großbrand 1822 (vgl. lfd. Nr. 8.)**

Über den Großbrand 1822 liegt ein Aufsatz vor, der sich insbesondere mit der Schadensregulierung beschäftigt :

“Im April 1822 brannten in der heutigen Aspenstraße die fünf Häuser Nr. 56 bis 60 bis auf die Grundmauern ab. Heute befinden sich dort die Häuser Aspenstraße 10, 12, 14 und 16.

Nach dem Brand ordnete die Regierung an, dass eine der fünf Hausstätten nicht wieder aufgebaut werden dürfe, um in der Linie für die anderen mehr Platz zu haben und so einen erneuten Flächenbrand möglichst zu vermeiden. Die 5 Eigen-

tümer waren: 1. Wienold Sprenger (heute Aspenstraße 14), 2. Witwe Halsband, 3. Caspar und Christoffel Bickmann (Aspenstr.12), 4. Anton Nonte (Aspenstr.10) und 5. Dr. Ley (Aspenstraße 16), der durch seinen Bevollmächtigten Tersteche vertreten wurde.

Da sich die 5 Eigentümer nicht einigen konnten, nahm sich die Regierung in Person des Landrates Freiherr von Schade der Sache an, der am 9. Juli 1822 in Westernkotten weilte und ein entsprechendes Protokoll von dem Ortstermin anfertigte (zitiert nach: Der Patriot v.15.10.1938).

Nachdem der Landrat eröffnet hatte, dass die Regierung am 15.6. entschieden habe, dass das Los entscheiden solle, setzten sich die 5 Eigentümer nochmals zusammen und konnten sich darauf einigen, dass die Witwe Halsband aus der Reihe ausscheiden sollte. Dafür bekam sie von jedem der 4 anderen Eigentümer 25 Thaler.

Nachdem dieses Problem gelöst war, begab man sich nun in die Örtlichkeit. Das Protokoll vermerkt dazu die folgenden interessanten baupolizeilichen Auflagen:

"Hierauf wurde nun zur Sache selbst geschritten und sämtlichen Abgebrannten ihre neuen zu erbauenden Hausplätze angewiesen und den Leuten hierbei bemerkt, dass sie nur diese Stellen ungerückt bebauen dürften, und zwar nach polizeilichen Vorschriften, mit einer Brandmauer, Schornstein, und ohne Strohdach, jedoch mit gut gefertigten Lehmschindeln, oder mit Pfannen oder Schiefer. Außerdem sei ein jeder verpflichtet, demjenigen die Grundstücke baar zu vergüten, die ihm von eines anderen Eigentümer zu bebauen angewiesen wurden, und wäre es daher besser sich hierüber gütlich zu einigen, weil sonst eine gerichtliche Taxation der Grundstücke erfolgen würde, wovon die bedeutenden Kosten die Unterzeichneten selbst tragen müssten."

Bleibt noch anzumerken, dass 2 der 5 Eigentümer nur drei Kreuze anstelle ihres Namens unter das

Protokoll setzten, da sie nicht schreiben konnten (bezeichnenderweise die beiden Witwen/Frauen Halsband und Sprenger).- Von den anschließend errichteten 4 Häusern, teilweise ansehnlichen Fachwerkbauten, steht heute keins mehr!

### **b) Schadensfall Sandhoff (Ifd. Nr. 16)**

"Am 4. Februar 1864 wurde wegen des Brandschadens der Eheleute Schankwirth Franz Sandhoff, gen. Haase, und Elisabeth, geb. Wirsel, verhandelt. Es erfolgte die Besichtigung und Abschätzung des Brandschadens des auf die Nr. 38/39 des Feuersozietät-Katasters der Gemeinde Westernkotten eingetragenen Wohngebäudes des Franz Sandhoff.

Die Protokolle zum Brandgeschehen wurden wie folgt erhoben. Zunächst geht es um die Aufzeichnung des Amtmanns Schlünder, Erwitte.

"Der unterzeichnende Amtmann befand sich am Morgen des 25. Januar, morgens 8 Uhr auf seinem Amts-Bureau in Erwitte, als die Feuerglocke gezogen wurde. Derselbe eilte sofort zum nahe gelegenen Spritzenhause und war beim Herausziehen der Feuerspritze behilflich und hörte von den hinzugekommenen Leuten, daß im Dorfe Westernkotten Feuer ausgebrochen sei. Die herbeigeeilten Pferde wurden angespannt und fuhren mit der Spritze in aller Eile ab. Dieselbe gelang auch bald, als erste von den auswärtigen Spritzen, in dem Dorfe Westernkotten auf der Brandstätte an. Das ganze Dach des Gebäudes stand bereits in hellen Flammen. Die im Dorfe vorhandenen 3 Feuerspritzen waren in voller Tätigkeit. Der durch das Dorf Westernkotten fortlaufend Wasser haltende und fließende Bach bot den Spritzen hinreichend Nahrung. Außerdem waren Spritzen aus Bökenförde, Eikeloh, und Lippstadt im Einsatz und konnten die Verbreitung des Feuers auf die benachbarten Häuser verhindern. ... "

Es folgen Zeugenvernehmungen, die über die Entstehung des Feuers berichten.

Zunächst wurde der brandgeschädigte Sandhoff vernommen und erklärte Folgendes: "Am Morgen des 25. Januar hatte ich mit meinem Gesinde Korn gedroschen und gegen 1/2 7 Uhr waren wir mit dem Dreschen fertig. Auch das Korn war bereits rein gemacht und das ausgedroschene Stroh auf dem Saal im Anbau meines Hauses gelagert. Ich befahl meinem Knechte, Futter für das Vieh zu schneiden, worauf mir derselbe erwiderte, daß ich ihm erst beim Schleifen des Schneidmessers behilflich sein müsse. Das Messer wurde von ihm herbeigeholt und geschliffen. Hierauf ging ich in die Küche, um mich zu waschen und mich zur Reise nach Lippstadt fertig zu machen, während der Knecht auf die Bühne stieg. Ich war noch in der Küche, als der Knecht gelaufen kam und sagte, daß auf dem Boden Feuer ausgebrochen sei. Ich lief die Treppe hinauf und sah, daß der Boden bereits im vollen Feuer stand und die Flammen bereits vom Dach heraus schlugen. Weiter weiß ich zur Sache nichts anzugeben. Mein Mobiliar, Feldfrüchte und Vieh habe ich bei der Gothaer Bank zur Summe von 1820 Thaler versichert. "

Der Wilhelm Hellemann, gebürtig aus Seringhausen, Knecht bei dem Sandhoff, macht die gleiche Aussage wie sein Dienstherr. Er fügte hinzu: "Dann lief ich in den Stall und band die Pferde und Kühe los und trieb dieselben ins Freie. Als ich nach draußen kam, stand das ganze Dach bereits in Flammen."

Der Tagelöhner Conrad Nonte, der "auf dem Wege hinter Ditzen Hause mit Steine fahren beschäftigt, den Ruf "Feuer" hörte", gab Folgendes zu Protokoll:

"Auf dem Boden angekommen, sah ich, wie das darauf lagernde Roggenkorn theilweise brannte. Ich rief um Wasser, um so weit möglich, das Feuer zu löschen. Das war jedoch nicht mehr möglich, das Feuer nahm überhand und schlug bald in hellen Flammen aus dem Dache heraus."

### **c) Schadensfall Schütte gt. Valentin (Ifd. Nr. 29)**

Am 30. Januar 1884 wurde ein Brand auf dem Gehöft der Witwe Franz Pütter, gnt. Valentin, gemeldet. Zur Verhandlung über die Entstehung des Feuers wurde der Ackermann Anton Schütte, Schwiegersohn der Witwe, Ackerwirtin Franz Pütter, gnt. Valentin wie folgt, vernommen: "Ich hatte gestern den 29.d. M., morgens um 6 Uhr den Schlächter zum Abschlachten eines Schweins bestellt und in den in der Küche befindlichen Brautopf zum Heißmachen des Brennwassers Feuer angelegt. (. . .) Als ich durch das Küchenfenster einen Feuerschein sah und die Pfannen vom Hausdach fallen hörte, öffnete ich die Tür zur Tenne und sah nun, daß der ganze Bodenraum in Flammen stand. Meine Schwiegermutter, Frau und Kinder lagen noch zu Bette, welche ich durch lautes Rufen aus dem Schlaf weckte. Sie retteten sich aus dem brennenden Hause. Ich trieb die beiden Pferde aus dem Stalle. Das Wohngebäude stand bereits in Flammen, auch die umliegenden Stallgebäude wurden vom Feuer ergriffen und beide Gebäude brannten innerhalb 1 1/2 Stunden seit Ausbruch des Feuers total nieder. Die Feuerungsanlage war, soviel ich weiß, in sicherem Zustand, bzw. will ich bemerken, daß die Feuerschau noch vor kurzem durch den Bezirksschornsteinfeger vorgenommen ist." Zusätzlich erfolgte noch ein Protokoll des Schornsteinfegers Johann Langhard aus Erwitte.

Außerdem fand sich die Meldung des Brandes durch den Gemeinde-Vorsteher an den Amtmann, dass "das Wohnhaus des Anton Schütte, Haus-Nr. 2, am 29. Januar 1884 gänzlich niedergebrannt. Obwohl die Feuerspritzen der Gemeinden Westernkotten und Eikeloh auf der Brandstelle waren, konnten dieselben jedoch wegen Wassermangel wenig benutzt werden. Nur weniges Mobiliar sowie das Vieh ist gerettet worden. Nach



***Alter Löscheimer der Gemeinde, heute im Besitz der Heimatfreunde Bad Westerkotten.***

Aussagen des Anton Schütte sind seine Mobilien sowie das Vieh bei der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu 9.188 Mark gegen Feuergefahr versichert".

Am 31. Januar 1884 wurde der Taxator Zimmermeister Spannan aus Erwitte zum Brand-Sachverständigen eingesetzt. Unter gleichem Datum schrieb der Gemeindevorsteher Löper an den Amtmann Schlünder, "dass kein Verdacht der Brandstiftung vorliegt, weil der Beschädigte keinen Vortheil, sondern nur materiellen Schaden hat und von fremder Hand das Feuer nicht angelegt ist, indem es mitten im Haus zuerst ausgebrochen ist."

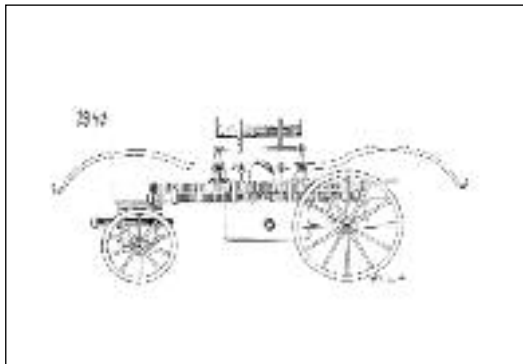
Unter dem 6. Februar 1884 erfolgte eine Mitteilung an die Staatsanwaltschaft in Paderborn, dass "die Feuerungsanlage sich in einem ersichtlich mäßigen Zustand befand." Am 21. Februar

1884 schrieb der Staatsanwalt, "dass nach Lage der Sache der Verdacht einer strafbaren Handlung ausgeschlossen ist". Am 25. Februar erfolgte diese Information an die Feuerversicherung, die am 29. Februar nach Kenntnisnahme dieselbe an den Amtmann in Erwitte zurücksandte.

### **1.1.3. Brandbekämpfung als Thema in den Protokollen der Gemeindevertretung**

Auch der Gemeinderat von Westerkotten hat sich in gewissen Abständen mit dem Feuerlöschwesen im Ort beschäftigt. Hier eine kurze Zusammenfassung :

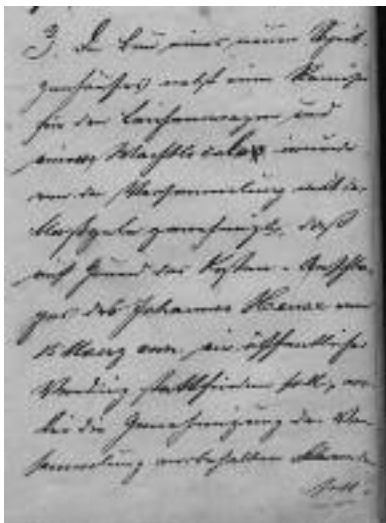
- Aus einem Inventarverzeichnis von 1835 geht hervor, dass die Gemeinde bereits ein Spritzenhaus besaß, das an den Kapellenturm angebaut war, in dem eine große Feuerspritze aufbewahrt wurde. Eine weitere Spritze stand in einem Privathaus. Sodann gehörten zum Besitz der Gemeinde 16 Feuereimer, acht alte Feuereimer, drei Feuerhaken und drei Feuerleitern - letztere wurden auf dem Salinenplatz aufbewahrt.
- Am 12.11.1843 wird die Aufstellung und Reparatur der Feuerspritze behandelt.
- 1844 wird als Spritzenmeister der Schuhmacher Koböken erwähnt; der Zimmermeister Anton Dietz erhält von Amtmann Schlünder den Auftrag zur Fertigung von zwei Feuerleitern.
- 1845 Spritzenmeister Koböken erhält 4 Reichstaler als ständiges Spritzenmeistergehalt von der Gemeinde; ein Schlagbaum an einem Weg zur Kapelle soll entfernt werden, um im Bedarfsfall die Spritze schneller zu erreichen.
- 1846 erhält Heinrich Sträter 2 Reichstaler für die Unterbringung einer Feuerspritze der Gemeinde; ein Nachtwächterhorn wird angeschafft.
- 1847 wird erstmals über die Anstellung eines Nachwächters verhandelt, der frühzeitig Brände entdecken und tagsüber Schweine hüten soll.
- 1849 geht es um die Unterstützung der Angehörigen von Wehrmännern; Taxatoren für Brand-



**So ähnlich wird auch die damalige Feuerspritze in Westernkotten ausgesehen haben.**

schäden werden gewählt.

- 1850 werden unter "außergewöhnliche Ausgaben" 19 Taler für Löschgeräte verbucht; Anschaffung von 10 weiteren Feuereimern.
- 1863 werden alte Feuerspritzen - in Einzelteile zerlegt - zum Verkauf angeboten.
- 1866 sollen neue Schläuche angeschafft werden.
- 1875 gibt es zwei Einträge im Protokollbuch zum Spritzenhaus: Am 19. März wird unter Punkt 3 ausgeführt: "Der Bau eines neuen Spritzenhauses



**Seite aus dem Protokollbuch der Gemeinde Westernkotten von 1875.**



**1846 wurde dieses Nachtwächterhorn für Westernkotten angeschafft, heute im Besitz der Heimatfreunde.**

nebst einer Remise für den Leichenwagen und einem Wachtlocale wurde von der Versammlung mit der Maßgabe genehmigt, daß auf Grund des Kosten-Anschlages des Johannes Hense vom 15. März curr[entes] (= diesen Jahres) ein öffentlicher Verding stattfinden soll, wobei die Genehmigung der Versammlung vorbehalten werden soll." Auch wurde der Vorsteher beauftragt, den Platz vor dem Garten des Joh. Cramer hier, welcher zu dem Bau in Aussicht genommen ist, nochmals genau auszumessen und die Baustelle abpfählen zu lassen. Dann heißt es aber am 7. Juni unter Punkt 2: "Der Verding vom 28ten vor. Mts. betr. den Neubau des Spritzenhauses wurde seitens der Versammlung nicht genehmigt." - Dann gibt es (mindestens) 5 Jahre keine Einträge mehr zum Spritzenhaus. - Der Neubau war wohl zu teuer.

- 1883: Die Beschaffung von fahrbaren Wasserfässern wird für nicht nötig erachtet, da der Osterbach fast durch das ganze Dorf fließt; stattdessen soll die Beschaffung einer Druck- und Saugspritze forciert werden; der Gemeinderat erklärt, dass die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr "nach den örtlichen Verhältnissen nicht zu ermöglichen sei."
- 1885 wird ein Zuschussantrag für eine Saug- und Druckspritze bei der Provinzial-Versicherung in Münster gestellt, Mittel im Haushalt werden



**Bei einem Brand im Ortskern wurde auch der Müller in der Schäferkämper Mühle informiert: Er musste alle Schütze ziehen und so für Wasserzulauf aus dem Mühlen-teich sorgen.**

eingepflanzt. Darüber hinaus besitzt die Gemeinde bereits zwei gute Feuerspritzen. Der Gemeinderat lehnt abermals die Gründung einer FFW ab.

#### **1.1.4. Allgemeine Erkenntnisse aus der Auflistung der Schadensfälle und Auswertung der Protokolle**

Es lassen sich folgende Erkenntnisse gewinnen:

1. Es waren häufig landwirtschaftliche Gebäude, die in Brand gerieten. Besondere Gefahrenquellen waren die Dachböden und die Schornsteine. Menschenleben waren in den o. g. Bränden nach Aussage der Akten nicht zu beklagen. In einigen Fällen verbrannten aber nicht nur Gebäude und Inventar, sondern auch Teile des Viehs.
2. Für die Brandbekämpfung gab es die Brandwehr, das heißt eine Pflichtwehr aus den Reihen der männlichen Dorfbewohner zwischen 18 und 50 Jahren. Ihr standen wohl im 19. Jahrhundert bis zu drei Feuerspritzen zur Verfügung.
3. Die Alarmierung erfolgte durch das Läuten der Feuerglocken. Weitere Informationen gab es durch Mund-zu-Mund-Propaganda.
4. Sodann mussten alle, die in der Nähe waren, zur Brandstätte oder zum Spritzenhaus laufen

und die Feuerspritze zum Brandort ziehen, zum Teil standen dafür Pferde bereit.

5. Das Löschwasser wurde in der Regel aus dem Osterbach genommen; durch Anstauen mit Mist usw. wurde der Wasserspiegel erhöht. Auch wurde zumeist zum Müller der Schäferkämper Wassermühle geschickt, damit der die Mühlenstauwehre hochzog und so für ausreichend Wasserzufluss sorgte. An der heutigen Straße Am Feuerteich gab es bis 1920 auch noch einen künstlich angelegten Feuerlöschteich.

6. Zumeist halfen auch noch die Spritzen aus den Nachbarorten, so aus Erwitte, Eikeloh, Bökenförde und Lippstadt.

7. Für die zuerst an der Brandstelle ankommende Spritze war ein Preisgeld ausgesetzt, das den Ergeiz steigern sollte.

8. Nach dem Ablöschen des Brandes, der sehr häufig nur das Übergreifen auf die Nachbargebäude verhindern konnte, wurden die Geschädigten und Zeugen verhört und ihre Aussage protokolliert.

9. Vom Amtmann bestellte Taxatoren ermittelten zumeist schon am Tag nach dem Brand die Schadensursache und -höhe.

10. Sodann informierte der Amtmann den Staatsanwalt, in der Regel mit dem Hinweis, dass kein Verdacht auf Brandstiftung vorliege.

11. Der Staatsanwalt erklärte in der Regel den Fall aus seiner Sicht für erledigt.

12. Vor Auszahlung der Versicherungssumme wurde geklärt, ob das abgebrannte Objekt durch Hypothekenschulden und entsprechende Eintragungen im Grundbuch belastet war.

1.2. BRANDVORSORGE UND BRANDVERHÜTUNG: BRANDSCHUTZVERORDNUNGEN IN WESTFALEN, BRANDSCHUTZVERSICHERUNG  
 Natürlich hatte auch die Obrigkeit ein Interesse, Brände und Brandschäden zu verhindern, schädigten sie doch das Wohl der Menschen und schwächten nicht zuletzt auch die Wirtschafts-

kraft des Territoriums.

Der Raum Westernkotten gehörte seit 1180 zum Herzogtum Westfalen unter der Leitung der Kölner Erzbischöfe. Hier eine kurze Auflistung und Erläuterung wichtiger behördlicher Anordnungen und veränderter Rahmenbedingungen mit Hinweisen auf die Umsetzung in Westernkotten.

### **1595: Erste Polizeiordnung des Erzstiftes Köln zur Brandverhütung**

Aus dem Jahre 1595 stammt die erste "Policey Ordnung des Erzstiftes Cöllen", die im Paragraphen 26 auch die Brandverhütung anspricht. Darin heißt es : "Nachdeme auch oftmahlen unsere Stätte und Flecken, sonderlich in Westphalen, durch den Brandt aus grober Fahrlässigkeit und Verseumniß höchlich beschedigt und zu Zeiten in den Grundt verderbt werden, so wollen wir unser Untertanen, sonderlich in den Stetten, hiermit ernstlich ermahnet haben, daß sie fleißig Aufsehens und sonderlich auf das Feuer haben..." Darüber hinaus wird appelliert, Brandschutzmauern zwischen den Häusern und steinerne Schornsteine zu errichten, Flächen, auf denen Kerzen stehen, zu pflastern, eigene Lagerräume für Getreide zu errichten und insbesondere bei Dienstpersonen und Kindern wachsam zu sein. Fahrlässigkeit soll bestraft werden. Gleichzeitig soll im Notfall mit Steinen und Holz gnädiglich geholfen werden.

- Sicherlich ein Appell, der neben dem Wohl der Untertanen auch das des Landesherren im Auge hatte; denn von Wohnstätten, die abgebrannt waren, konnten kaum Steuern und Abgaben erhoben werden. - Wie die Verordnung in Westernkotten umgesetzt wurde, ist nicht näher bekannt.

### **1723: Erneuerung und Erweiterung der kurkölnischen Polizeiverordnung**

Die Neuerungen betreffen einerseits die Brandverhütung und das Löschgerät, andererseits die Löscharbeiten. Es sollen "...in jedem Dorff aber



***Erzbischof Ernst von Bayern erließ im Erzstift Köln, zu dem Westernkotten bis 1803 gehörte, die erste Polizeiverordnung zur Brandverhütung.***

nach Proportion der Größe zwey, drey oder mehrere Feur-Leitheren und Feur-Haken angeschaffet und verdeckt aufgehengt werden.

Dann soll auch ein jeder Haußgesessener Unterthan so wol in Städten, Freyheiten als Dörffern sich einen Lederen Eymer inner Monath Zeit nach Publikation dieses verschaffen und in seiner Behausung auf den Nothfall wolverwahrlich aufbehalten. ... Damit auch bei den unversehnen Feursbrunsten gute vorsichtige Rettung geschehen möge, wollen Wir, daß ein jeder sowohl Geist- und Weltlicher in dessen Hauß oder Wohnung bey Tag oder Nacht eine Feursbrunst entstehend, dieselbe zwar mit seinem Gesinde bis zu anderer beyhülff bester massen zu löschen und zu dämpfen sich unterstehen, desto weniger doch nicht ohne die geringste Verweilung und gleich anfangs ehe und bevor das Feuer überhand genommen, schuldig seyn solle das Feuer auszuschreyen, die Nachbarschafft um Hülff zu ruffen ..., das läuten





***Feuerleitern und Feuerhaken gehörten schon früh zur Ausstattung der Brandwehren.***

der Brandtlocken schleunigst befördern zu lassen. ... Dafern aber die Flammen und funken des Feuers sich zum Tachfenster oder schorrenstein des Hauses heraus verspürren liessen, ohne daß der Einwohner dessen gewahr würde, ... zugleich überlaut *feuer! feuer!* ausschreyen. ...

Auf daß nun alle besorglichen Unglücksfälle des Brandts desto vorsichtiger verhütet und abgekehrt werden mögen, so befehlen Wir Unseren Beambten aufm platten Lande, Burgermeister und Rath aber in denen Städten und Freyheiten alle und jede viertel Jahr eine Visitation der Schorrensteine von Hauß zu Hauß vorzunehmen, das gefährlich befundene also fort abzustellen und die Fahrlässigkeit zu bestraffen, sodann die Lederen Eymen, Feuerleitern, Haken, Sprützen und andere dergleichen Gereitschafft in Augenschein zu nehmen."

Besonders wurde die Erbauung von Brandmauern und steinernen Schornsteinen befohlen und die Einstellung von wenigstens zwei oder drei Brandmeistern pro Dorf, "der bey entstehendem Brandt, alle nöthigen Instrumente beyschaffen, befördern und zu Löschung des Feuers gute

vorsichtige Direction führen sollen, denen dann des Ends ein jeder Unterthan in allen zu folgen, bei scharfer arbitrari auch Leibs-Straff anbefohlen wird." - Auch dieser Erlass konnte wenig am schlechten Feuerschutz im Herzogtum Westfalen ändern.

**1748: Reglementierung der Sammlung für Brandgeschädigte**

In einer Verfügung vom 20.3.1748 regelt das Herzogtum, dass "Collectenscheine für Brandbeschädigte und Armuths-Attest für Bettelnde nur beschränkt ertheilt ...werden" dürfen.

- Hier wird deutlich, dass es noch keine Feuerversicherung gab, sondern durch Sammlungen und entsprechende Atteste den Brandgeschädigten geholfen wurde.

**1778: Errichtung einer Feuerversicherung für das Herzogtum Westfalen**

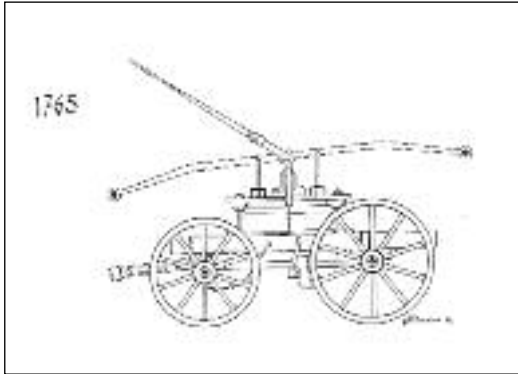
Eine echte Hilfe für die Menschen in unserer Region bot die 1778 eingerichtete Feuerversicherung für das Herzogtum Westfalen, die eine Solidargemeinschaft aller sich beteiligenden Hausbesitzer begründete. So konnte auch das bis dahin übliche Sammeln von Geld- und Sachspenden für Brandgeschädigte eingeschränkt werden.

In dieser Vorschrift wird sehr genau beschrieben, wie ein Brandkataster aufgestellt wird, wie der Wert der Häuser ermittelt wird, wie diese zu nummerieren sind und dann entsprechend in eine Tabelle eingetragen werden.

- Seit diesem Jahr sind dann erstmals auch alle Häuser in Westernkotten durchnummeriert worden, so dass etwa aus Steuerlisten die Eigentümer eindeutig zuzuordnen sind. Straßennamen und dazugehörige Hausnummern wurden in Westernkotten erst im Jahre 1941 eingeführt.

**1784: Feuer- und Löschorndung für das Herzogtum Westfalen**

Sechs Jahre nach der Feuerversicherung wurde



### **Feuerspritze 1765.**

sie von Erzbischof Maximilian Franz erlassen. Die einzelnen Regelungen sind der folgenden Auflistung in Kurzfassung zu entnehmen:

#### *Erste Abteilung: Brandverhütende Gesetze*

- §1: Schornsteine: sollen gemauert sein
  - §2: Durch ein Fenster oder eine Wand geleitete Ofenrohre: sollen abgeschafft werden
  - §3: Feuerstätten für Gewerbe und Handwerk: sollen an eine wenigsten 1 ½ Schuh (=40 cm) dicke Mauer gelegt werden
  - §4-6: Feuergefährliche Sachen wie Stroh, Flachs, Heu, Lohe, Pech und Asche: sind an feuergeschützten Orten aufzubewahren und zu bearbeiten
  - §7: Schmiede und holzverarbeitende Handwerker: sollen nicht in einer Hausstätte wohnen
  - §8,9: Mit offenem Licht: nicht Flachs bearbeiten und feuergefährliche Orte betreten
  - §10,15: In Häusern und Wirtshäusern: auf Vorsicht mit offenem Licht achten
  - §11,12: Anlage von neuen Backöfen und Schmieden: erste nach Genehmigung betreiben und nicht mit feuergefährlichen Sachen bestücken, letztere nur außerhalb der Ortschaften
  - §13: Schießen: zu vergnüglichen Zwecken (Hochzeiten, Neujahr) ist verboten
  - §14: Steinernen Brandmauern: sollen 1 Schuh über das Dach geführt werden
- Zweite Abteilung: Anschaffung der Brandgeräte*
- §1: Bürger, Bauern: Ledereimer

- § 2: Größere und kleinere Städte: 8 bzw. 4 Feuerleitern, dazu Hebestangen und Haken
- § 3: Pro 150 bzw. 300 Häuser: je 1 bzw. 2 Spritzen mit Zubehör
- § 4: Verbund von Dörfern: 1 Feuerspritze
- § 5: Klöster und adelige Güter: je 1 Feuerspritze mit Zubehör
- § 6: Nachtwächter: melden die Brandfälle
- §7: Städte und Freiheiten: wählen Brandmeister

#### *Dritte Abteilung: Löschanstalten*

- §1: Nachtwächter: melden dem Brandmeister oder den Vorständen das Feuer
- §2: Feuerrufen, Glocken oder Trommeln: machen die Feuersbrunst bekannt
- §3: Brandmeister: lässt die Brandgeräte zur Brandstätte bringen
- §4: Bürger: füllen Ledereimer mit Wasser
- §5: Bürger: erscheinen mit angespanntem Zuchtvieh
- §6: Bauhandwerker: erscheinen mit ihrem Werkzeug auf dem Brandplatz
- §7: Polizeibeamte: sind dem Brandmeister behilflich
- §9: Nachbarliche Hilfe: ist zu leisten.
- §10,11: Eine lokale Feuerordnung: ist zu erlassen
- §12: Wächter: bewachen den Brandplatz nach dem Löschen
- §13: Die Brandursache: ist zu untersuchen
- §14: Brandschau: ist vierteljährlich durch Bürgermeister usw. zu halten.

### **1808: Verbesserte Brandschutzversicherung**

Zwischen 1803 und 1815 stand das Herzogtum Westfalen unter der Herrschaft von Hessen-Darmstadt. Die Brandschutzversicherung von 1778 wird vom Großherzogtum 1808 angepasst, insbesondere sollen Häuser jetzt nicht nur nach ihrem Gesamtwert, sondern auch nach dem Grad ihrer Feuergefährlichkeit eingeschätzt und eingestuft werden.



**Die Feuer- und Löschordnung verpflichtete im Brandfall zu nachbarschaftlicher Hilfe, im Dorf war das sowieso schon der Regelfall.**

**1811: Keine Strohdächer mehr bei Neubauten**

In einer Verfügung vom 20.8.1811 werden bei Neubauten oder Neueindeckungen Stroh- und Schindelbedeckung untersagt.

**1836: Gründung der Provinzial-Versicherung**

Im Jahre 1836 ging die 1778 gegründete Feuerversicherung in der neu gegründeten Provinzial-Feuer-Sozietät der Provinz Westphalen auf, zum 1. Januar 1837 wurden nämlich sämtliche in der Provinz Westfalen bestehenden Sozietäten zur "Provinzial-Feuer-Sozietät der Provinz Westfalen" verschmolzen. In einem nächsten Schritt wurde die Provinzial-Feuer-Sozietät im Jahre 1880 umgewandelt. Seitdem ist sie eine Provinzialanstalt des Provinzialverbandes (der Vorgängerinstitution des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe) und somit Teil der Leistungsverwaltung der Provinz. Im Jahre 1910 wurden die 28 bestehenden einzelnen Feuer-Sozietäten durch das preußische Sozietätengesetz auf eine einheitliche Rechtsgrundlage gestellt.

**1839: Erste freiwillige Feuerwehr in Aachen**

Nach dem Wiener Kongress wurde das Herzogtum Westfalen mit Westernkotten der Provinz

Westfalen und somit dem preußischen Staat einverleibt. Für die folgenden Jahre finden sich zunächst vor allem Schriftwechsel und Aktenbe-



**Versicherte Häuser bekamen ein entsprechendes Emaille-Schild.**

stände zur Taxation von Gebäuden, zur Wahl von Taxatoren und Zu- und Abgängen im Brandkataster. 1836 kam es dann, wie bereits erwähnt, zur Gründung der Provinzial-Feuer-Sozietät der Provinz Westfalen. Und in Aachen wurde 1839 die erste Freiwillige Feuerwehr Deutschlands gegründet. Die ersten FFW in unserer Region wurden in Soest (1862), Lippstadt (1864 als Teil des Lippstädter Turnvereins; 1883 selbständig) und in Arnsberg, Bigge und Olpe (alle 1879) gegründet.

Es folgten 1881 Neheim und Niedermarsberg, 1883 Warstein, 1884 Meschede und 1894 Geseke. Im unmittelbaren Nahbereich, in der damaligen Gemeinde Erwitte, gründete sich die FFW im Jahre 1905.

### 1.3. POLIZEILICHE ERMITTLUNGEN

Wie bereits ausgeführt wurden im 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit den Brandschutzbestimmungen auch polizeiliche Untersuchungen eingeleitet, wenn sich Zuwiderhandlungen oder Verstöße andeuteten.

Aus der Akte im Stadtarchiv Erwitte "Feuer-Polizei-Contraventionen und deren Bestrafung, Westernkotten betreffend", die Akten aus dem Zeitraum 1834-1844 beinhaltet, hat Peters sechs Fälle (gegen Witwe Prange, Witwe Bauhoff, Stephan Schrage, Anton Jesse, Franz Osterloh und Johann Schäfer) ermittelt. Beispielhaft soll hier nur ein Fall wiedergegeben werden.

Ein am 22. April 1844 in Westernkotten geschriebener, anonym Brief an den Königl. Landrat von Schade, Lippstadt, zeigt ein Bauvorhaben des Johann Schäfer aus Westernkotten an.

"Hochwohlgeboren, da der Schmied Johan Schäfer dahier im begriffe ist, eine Schmiede anzulegen, wegen der hier Grundlage schon gemacht und der Bau schon bereits vollendet ist, indem aber besagtes Gebäude ganz gesetzwidrig bereits in der Kaspardirk Redecker seine Miststelle zu stehen hat und es in der Folge sehr gefährlich wird, besonders in dünnen Sommertagen, wo der Mist oftmals wie Stroh ausgedörnt und sich sehr leicht anzündet, und noch zudem die nah stehenden Gebäude, welche theils mit Strohdächern versehen, leicht Feuer fangen und so die ganze Nachbarschaft ins Unglück versetzt werden könnte. So sehe ich mich veranlasst, der Königl. Landrätischen Behörde die Anzeige zu machen, mit der dringenden Bitte, dem Schmiedebau des Johan Schäfer Einhalt zu thun. Mit aller Hochachtung Ihr



***Auch der jeweilige Gemeindevorsteher, hier Rentmeister Franz Erdmann, war in die polizeilichen Ermittlungen eingebunden.***

unterthänigster Diener und Knecht." (ohne Unterschrift)

Im Schreiben des Gemeindevorstehers Erdmann an Amtmann Schlünder heißt es zu dieser Anzeige: " ..., daß ich bei Besichtigung der Baustelle, das Gebäude größtentheils aufgerichtet gefunden. Das Gebäude wird durch einen Fußweg von dem Bach getrennt und steht nun dem benachbarten Wohngebäude so weit entfernt, dass durchaus keine Gefahr zu befürchten. Das nächste Gebäude ist die Schmiede des Sträter, gnt. Becksteffen, doch diese ist auch 12 Fuß davon entfernt. Die Erklärung des Johann Schäfer, was ihn zur Anlage ohne polizeiliche Erlaubnis bewogen habe, liegt bei; demselben ist die Fortsetzung des Bauens untersagt. Die Angabe des Denunzianten beruht größtentheils auf Unwahrheiten; selbst die Mistkühle ist sehr weit vom Gebäude entfernt, daß hierbei nichts zu befürchten, nur indeß auch diesem Eindruck entgegen zu treten, will Schäfer die Dungstätte verlegen.

Der Denunziant ist der Schmied Laurenz Dicke,

derselbe hat wenigstens die Denunziation geschrieben."

Bei einem Treffen am 3. Mai 1844 in dieser Angelegenheit wurde ein Protokoll angefertigt, in dem es heißt: "Es erschien der in Polizeiverfügung des Herrn Amtmann Schlünder vom 27. April d. J. geladene Schmied Joh. Schäfer; derselbe wurde mit dem Gegenstande seiner Vernehmung bekannt gemacht und erklärte darauf: Bereits am 19. Februar d. J. habe ich bei dem Herrn Amtmann Schlünder die Anzeige gemacht, daß ich beabsichtige, eine Schmiede am Reddeckerschen Hause anzulegen, da Bedenken der Anlage wegen wurde indeß dieser Plan aufgegeben und ich ging längere Zeit mit mir zu Rathe, ob ich nicht billiger die Schmiede unmittelbar an den durch Westernkotten fließenden Bach setzen könne. Der Vorsteher Erdmann hatte den Auftrag erhalten, das Reddeckersche Wohnhaus zu besichtigen, dieses ist indeß, da ich darin nicht bauen wollte, nicht geschehen. Als ich mich späterhin zum Bau am Bach entschloß, wollte ich beim Vorsteher beantragen, den neuen Bauplatz zu besuchen, fand denselben aber nicht zu

Hause und ging daher dieserhalb zu dem Stellvertreter des Vorstehers, Löper, welcher den Bauplatz besah und mir sagte, daß in polizeilicher Hinsicht gegen den Bau an dem bezeichneten Platz keine Erinnerungen zu machen wären; ich glaubte nun, dass Herr Löper das geeignete veranlassen würde und machte darauf keine fernere Anzeige, sondern begann ohne weiteres den Bau. Ich bin niemanden zu nahe gekommen und mein Nachbar, der Schmied Heinrich Straeter, der seine Schmiede unmittelbar an meinen Bauplatz stehen hat, machte mir aus Brod Neid manche Schwierigkeit. Ich frage darauf an, mir den Ausbau der Schmiede zu gestatten." Darauf ersucht der Gemeindevorsteher Erdmann seinen Stellvertreter Löper "sich über die Angaben des Schäfer zu erklären." Weiter ist zu lesen: "Es erschien der Stellvertreter des Vorstehers zu Westernkotten, Herr Löper persönlich, und erklärte auf die vorstehende Anfrage: Der Schmied Johann Schäfer erschien eines Morgens bei mir und zeigte an, der Vorsteher Erdmann sei nicht zu Hause, weshalb er mich ersuche, den zum Neubau einer Schmiede bestimmten Platz zu bestätigen. ...

Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß er unbedingt die polizeiliche Erlaubnis vor dem Beginn des Neubaus habe einhalten müssen; worauf er mir erklärte, daß dieses bereits geschehen sei.

Da ich nach dieser Erklärung nicht fand, daß er der Gemeinde zu nahe gekommen oder gegen die Feuer-Polizei-Verordnung verstoßen, fand ich es für unnöthig, fernere Anzeige zu machen. Ich halte den Stand des Gebäudes durchaus nicht gefährlich umso weniger, wenn die vor dem Reddeckerschen Hauses befindliche Miststelle verlegt wird, wozu sich der Besitzer bereits früher willig erklärt



**B1879 nach einem verheerenden Brand neu errichtet: Haus Deimel, Am Zehnthof.**



***Wasser in der Nähe von Schmieden war besonders wichtig, hier der noch offene Osterbach bei der Schmiede Funke, heute Pizzeria Gabbiano.***

hat." Unterzeichnet wurde dieses Schreiben vom Stellvertr. Gemeindevorsteher Löper und dem Gemeindevorsteher Erdmann.

Die schriftliche Antwort des Amtmann Schlünder vom 9. Mai 1844 lautete:

"Nachdem ich mich gestern eigens davon überzeugte, daß die von dem Schäfer begonnene Schmiedeanlage zulässig und nicht feuergefährlich, ist demselben der Bau heute unter der Bedingung gestattet, daß die Miststätte neben der Schmiede größtenteils fortgeschafft, im übrigen die polizeiliche Vorschrift mit Schornstein und Ziegelbauweise ausgeführt werde.

Der Vorsteher Erdmann ist benachrichtigt, den Schäfer zu benachrichtigen."

---

Wolfgang Marcus

## 2. Auf dem Weg zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr (1900-1912)

Zur unmittelbaren Vor- und Entstehungsgeschichte hat Amtsbrandmeister Josef Strugholz 1962 die folgenden Ausführungen gemacht:

"Wenn heute, 1962, das 50-jährige Bestehen der Löschgruppen Bad Westernkotten, Benninghausen, Berenbrock, Schmerlecke und Stirpe festlich begangen wird, so sollen insbesondere die Feuerlöschverhältnisse unseres Amtes von der Jahrhundertwende bis heute dargelegt werden.

### 2.1. FEUERLÖSCHVERHÄLTNISSE UM DIE JAHRHUNDERTWENDE

Während in den Städten um die Jahrhundertwende schon schlagkräftige, gut organisierte und für damalige Verhältnisse gut ausgerüstete Feuerwehren bestanden, ging die Entwicklung auf dem Lande nicht so schnell vor sich. Hier verblieb es vorerst noch bei den sogenannten Feuerrotten. Diese waren auf Grund eines Ortsstatuts und aus Gründen der Verteidigung gegen Brandgefahren gebildet worden.

An der Spitze einer jeden Feuerrotte stand der Rottmeister, der seine Rottmitglieder bei einem Brande sammeln und einsetzen musste. Dass auch bei den Löscharbeiten dieser Feuerrotten mehr der Einreißhaken als die Feuerspritze gebraucht wurde, dürfte wohl verständlich sein. Die staatliche Obrigkeit forderte aber zu dieser Zeit schon von den Gemeinden geeignete Maßnahmen, die einen ausreichenden Feuerschutz gewährleisten. 1883 wurde durch eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen das Feuerlöschwesen neu geregelt. Im § 2 des Gesetzes heißt es: "In allen Gemeinden oder den von der zuständigen Behörde eingerichteten

Löschbezirken, für welche nicht eine nach Ansicht der Aufsichtsbehörde dem öffentlichen Bedürfnis genügende Berufsfeuerwehr besteht, ist eine Brandwehr einzurichten, die aus Dienstpflichtigen gebildet wird."

### 2.2. BRANDWEHREN ALS PFLICHTAUFGABE; INSPEKTION 1888 DECKT MÄNGEL AUF

Unter Berufsfeuerwehren sind die damals schon bestehenden Freiwilligen Feuerwehren zu verstehen. Die Brandwehren (Pflichtfeuerwehren) sind in mehreren Gemeinden unseres Amtes die Vorgänger der Freiwilligen Feuerwehren gewesen. Die königliche Regierung in Arnberg teilte mit Verfügung vom 27. September 1886 dem Herrn Landrat in Lippstadt mit, dass mit Revisionen durch einen Feuerlöschbeamten zu rechnen sei. Im Monat Mai des Jahres 1888 hat der Feuerlöschinspektor C. Modersohn aus Lippstadt sich über den Zustand des Feuerlöschwesens im Amte Erwitte unterrichtet. Die in seinem Reisebericht dargelegten Eindrücke lassen vermuten, dass nicht alles in bester Ordnung war. Es werden dann weiter in dem Gutachten Vorschläge zur Abstellung der festgestellten Mängel gemacht, vor allem bezüglich der Organisation bei Brandeinsätzen. Weiter regte er an, dass mit den alljährlich zwei Mal durchzuführenden Spritzproben kleine Übungen zu verbinden sind, wobei das An- und Abschrauben der Schläuche sowie das Einlegen und Fortlegen der Druckstangen mehrfach geübt wird und die Mannschaften in den Nummern wechseln. Wir ersehen hieraus, dass man schon 1888 erkannt hatte, dass nur eine organisierte und ausgebildete Löschmannschaft ausreichende

Hilfe leisten konnte.

Es ist anzunehmen, dass trotz aller Bemühungen der Behörden regelmäßige Übungen nicht stattfanden, vielleicht sind nicht einmal die zwei Übungen im Jahre ordnungsmäßig durchgeführt worden. Es ist auch anzunehmen, dass die Behörde kaum Übungen anordnete, denn die Löschmannschaften bekamen ihre Übungsstunden ja bezahlt. Diese bezahlten Löschmannschaften legten auch keinen Wert auf die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr, da ihnen hierdurch die mit einer kleinen Einnahme verbundene Nebentätigkeit genommen wurde.

### 2.3. IN WESTERNKOTTEN 1904 NUR EINE ROTTE

So berichtet noch der Amtmann des Amtes Erwitte am 9.3.1904 über den Zustand des Feuerlöschwesens an den Herrn Landrat folgendes:

"Im diesseitigen Bezirk bestehen keine Pflicht-, Berufs- und freiwilligen Feuerwehren. Feuerspritzen nebst Zubehör sind überall vorhanden. Die Einwohner bzw. Hauseigentümer der einzelnen Gemeinden sind aufgefordert, bei Ausbruch eines Brandes, welcher durch Läuten der Glocke der Kirche bzw. Kapelle bekannt gemacht wird, sofort zur Brandstätte zu eilen bzw. die Feuerspritze hinzubringen. Für das Fahren der Feuerspritzen zu einem Brande in der Nachbargemeinde des hiesigen Bezirks wird eine Belohnung von 6 RM aus der Gemeindekasse gewährt, um die Leute anzuspornen, möglichst schnell mit der Spritze auf der Brandstätte zu erscheinen. Diese Einrichtung hat sich bis jetzt gut bewährt. Bei einem Brande sind mehrere Feuerspritzen ziemlich schnell zur Stelle und in Tätigkeit, falls kein Wassermangel vorhanden ist. In den beiden größten Gemeinden Erwitte und Westernkotten sind besondere Rotten eingeführt. In der Gemeinde Erwitte bestehen 12 Rotten. Jede Rotte zählt 20 - 25 Hauseigentümer und steht unter der Leitung

eines Rottmeisters. Kommt ein zur Rotte gehörendes Mitglied der Aufforderung des Rottmeisters, auf der Brandstelle zu erscheinen, nicht nach, so tritt auf eine bzgl. Anzeige des Rottmeisters eine polizeiliche Bestrafung ein.

In der Gemeinde Westernkotten besteht dagegen nur eine Rotte aus freiwilligen Mitgliedern. Jedes Mitglied dieser Rotte, welches beim Brande in der Gemeinde selbst bei den Löscharbeiten tätig ist, erhält aus der Gemeindekasse Westernkotten 1,50 RM. Dieses Verfahren hat sich bisher als praktisch erwiesen. Die Bildung organisierter Feuerwehren in den einzelnen Gemeinden dürfte kaum ausführbar sein, da diese nicht lebensfähig sein würden."

- Soweit die Ergebnisse der Recherchen zur Gründung der FFW Westernkotten durch den Amtsbrandmeister, immerhin 50 Jahre nach der Entstehung.

### 2.4. "POLIZEIVERORDNUNG BETREFFEND DAS FEUERLÖSCHWESEN IN DER PROVINZ "WESTFALEN" VOM 25.11.1907 VERSCHÄRFT DEN ÖFFENTLICHEN DRUCK

Die folgenden Informationen sind aus den Aktenbeständen des Kreisarchives Soest entnommen: Am 25. November 1907 erließ der Oberpräsident der damals noch preußischen Provinz Westfalen zur Vereinheitlichung und Verbesserung des Brandschutzwesens in Städten und Gemeinden eine neue "Polizeiverordnung betreffend das Feuerlöschwesen in der Provinz Westfalen". Oberpräsident war damals Eberhard Freiherr von der Recke von der Horst (\* 2. April 1847 in Berlin; † 16. April 1911 in Münster).

Von der Recke studierte von 1864 bis 1867 Rechtswissenschaft an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin und der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Nach dem Referendariat am Berliner Kammergericht war er bis 1875 Gerichtsassessor an verschiedenen Kreisgerichten.





***Oberpräsident Eberhard Freiherr von der Recke von der Horst (1899-1911) erhöhte den Druck zur Einführung von Brandwehren und Freiwilligen Feuerwehren.***

Von 1877 bis 1881 amtierte er als Landrat im Kreis Eckernförde, bevor er bis 1885 im preußischen Innenministerium verschiedene Funktionen ausübte.

Anschließend war er bis 1889 Regierungspräsident im Regierungsbezirk Königsberg und wechselte 1889 in gleicher Funktion in die Rheinprovinz nach Düsseldorf. Von dort wurde er 1895 zum preußischen Innenminister berufen und übte dieses Amt bis 1899 aus. Bevor er in den Ruhestand trat, übernahm er bis 1911 die Funktion des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen.

Die von ihm erlassene Polizeiverordnung verpflichtete unter anderem die Bürgermeister und Amtmänner, mindestens jährlich eine Besichtigung aller Feuerstellen sowie der Brandwehren und ihrer Ausrüstung durchzuführen. So findet sich in dem Aktenbestand, der von 1910 bis 1932 reicht, regelmäßige Berichte des Amtmannes Dr. Hechelmann an den Landrat in Lippstadt. So fand

nach einem Schreiben vom 14.1.1911 im November 1910 eine Besichtigung aller Feuerstellen statt und der Amtmann kann berichten, dass im Amtsbezirk alle festgestellten Mängel, bis auf drei, beseitigt sind. Von diesen dreien kommen zwei aus Westernkotten, und zwar Landwirt Peter Eickmann und Landwirt Wilhelm Hollenbeck. Sodann heißt es weiter: "Ich habe den Genannten zur Instandsetzung der defekten Schornsteinköpfe in Rücksicht auf die ungünstige Witterung einen Ausstand bis zum 1. Mai 1911 bewilligt und werde bis zu diesem Zeitpunkt über die Beseitigung der Mängel weiter berichten."

Mit Schreiben vom 15.1.1913 kann der Amtmann dann aber - nach einer Besichtigung im November 1912 - dem Landrat melden, dass nach der Revision in Westernkotten alle Mängel an den Feuerstellen abgestellt sind.

#### 2.5. BRANDWEHR 1912 POLIZEILICH ANGEORDNET; ÄLTTESTES VERZEICHNIS ÜBER VORHANDENE FEUERLÖSCHGERÄTE

"Aber nach einigen Jahren musste der damalige Herr Amtmann Dr. Hechelmann erkennen, dass die Feuerlöschverhältnisse in den amtsangehörigen Gemeinden, außer Erwitte, wo im Jahre 1905 eine freiwillige Feuerwehr gegründet worden war, unzureichend waren. Scheinbar bestanden auch die vorhandenen Brandwehren in einigen Gemeinden nicht mehr."

Einige weitere Details geben Akten aus dem Stadtarchiv Erwitte, hier insbesondere die Akten 80 und 123, her. Dabei wird insbesondere deutlich, welch großen Anteil Amtmann Dr. Hechelmann an der Entwicklung des Feuerlöschwesens in dieser Zeit hat.

Hier eine Zusammenfassung:

Bereits am 22.4.1912 ernennt der Landrat in Lippstadt den Landwirt Lorenz Meyer zum Brandmeister der neu zu bildenden Brandwehr, zu seinem



**Der Lippstädter Landrat Freiherr Ernst Heinrich Dietrich Georg Karl von Werthern (1875–1916).**

Stellvertreter Franz Rieke.

Wie damals üblich, wird dann dieser Brief fortgeschrieben. Unter dem 1.5. beauftragt der Amtmann nämlich die Polizeidiener Hilgers und Sprenger, ein Verzeichnis über alle in den Gemeinden des Amtes vorhandenen Feuerlöschgeräte zu erstellen. Für Westernkotten melden die beiden unter dem 8.Mai: 2 Feuerspritzen, 1 Zubringer; 150 Meter Schlauch; 6 Eimer, aber schlecht; 2 Leitern, 6-7m lang; 6 Feuerhaken. Dies ist das älteste vorhandene Verzeichnis von Feuerlöschgeräten aus dem 20. Jahrhundert.

Auf Anordnung der Aufsichtsbehörde (Landrat) schreibt der örtlicher Polizeiverwalter, Amtmann Dr. Hechelmann, am 21.5.1912 auch an Gemeindevorsteher Leo Jesse aus Westernkotten, dass unter Bezugnahme auf die Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen vom 25.11.1907, wonach in allen Gemeinden oder Löschbezirken, für welche nicht eine dem öffentlichen Bedürfnis genügende Bezirksfeuerwehr besteht, eine Brandwehr einzurichten ist, und fordert ihn und



**Der Erwitter Amtmann Dr. jur. Bernhard Hechelmann hat sich sehr um das Feuerlöschwesen verdient gemacht.**

die anderen Gemeindevorsteher des Amtes auf, die Brandwehr neu zu gründen. Die Brandwehr soll sich aus einer Retter- und Steigerabteilung, einer Abteilung zum Bedienen der Spritze, einer Abteilung zum Herbeischaffen des Wassers und einer Abteilung zur Aufrechterhaltung der Ordnung zusammensetzen. Die Führer der einzelnen Abteilungen werden vom Amtmann auf Vorschlag des Gemeindevorstehers ausgewählt und auf drei Jahre ernannt. Dienstpflichtig sind grundsätzlich alle Männer zwischen 18 und 50 Jahren mit Ausnahme von Beamten, Geistlichen, Lehrern, Kranken oder solchen, die eine hinreichende Begründung für die Ablehnung haben.

Eine beigefügte Liste enthält 306 Namen von grundsätzlich Dienstpflichtigen. Nachdem Gemeindevorsteher Jesse diese alle befragt hat, bleiben 171 übrig, die in einer weiteren Liste, "Verzeichnis der in der Brandwehr der Gemeinde Westernkotten dienstpflichtigen Mannschaft", erfasst sind.

Aus den Listen und nach Rücksprache mit den

Betroffenen bilden die Verantwortlichen dann die folgenden 4 Abteilungen:

*I. Retter- und Steigerabteilung*

Führer: Wilhelm Kessing, Kaufmann

Mitglieder:

1. Schäfermeier, Anton, Schreinermeister
2. Hense, Franz gt. Koch, Schreinermeister
3. Jesse, Engelbert, Tagelöhner
4. Johannknecht, Engelbert, Bäcker
5. Dietz, Franz, Maschinist
6. Jesse, Josef, Rangierer
7. Hense gt. Hinniger, Franz jun., Zimmermann
8. Franke, Paul, Friseur
9. Wittkopp, Franz, Fabrikarbeiter
10. Kemper, Engelbert, Landwirt
11. Thiemann, Ludwig, Müller
12. Otto, Karl jun., Landwirt
13. Dabrock, Theodor, Landwirt
14. Günnewig, Ferdinand, Bäckergeselle
15. Roderfeld, Josef, Landwirt

*II. Abteilung zur Bedienung der Spritze*

Führer: Kaspar Schäfer jun.

Mitglieder:

1. Jütte, Anton, Zimmermann
2. Jütte, Fritz, Zimmermann
3. Sellmann, Johann, Fabrikarbeiter
4. Dietz, Anton, Wirt
5. Eickmann, Heinrich, Landwirt
6. Linnemann, Josef, Landwirt
7. Duwentester, Josef, Salzsieder
8. Schütte, Josef, Salzsieder
9. Dietz, Friedrich, Schuhmacher
10. Westerfeld, Franz, Landwirt
11. Büker, Josef, Landwirt
12. Schrop, Josef, Landwirt
13. Hoppe, Josef, Landwirt
14. Erdmann, Franz, Landwirt
15. Adämmer, Franz, Landwirt
16. Adämmer, Theodor, Landwirt
17. Gerling, Theodor, Landwirt

18. Hörster, Franz, Bahnarbeit
19. Schnetker, Josef, Bahnarbeiter
20. Funke, Josef, Schmied
21. Vollmer, Anton, Handelsmann
22. Göbel, Josef, Landwirt
23. Schrewe, Josef, Landwirt
24. Lenze, Peter, Landwirt

*III. Abteilung zur Herbeischaffung des Wassers*

Führer: Rudolf Löper, Gutsbesitzer

Mitglieder:

1. Thiemeier, Josef, Schneidermeister
2. Baumeister, Wilhelm, Kaufmann
3. Pütter, Franz, Maurer
4. Becker, Josef, Maurer
5. Spiekermann, Franz, Tagelöhner
6. Spiekermann, Engelbert, Landwirt
7. Gerling, Anton, Maschinist
8. Schäfer, Johann, Landwirt
9. Flöer, Bernard, Kaufmann
10. Gödde, August, Schneider
11. Frielinghaus, Franz, Tagelöhner
12. Schütte, Franz, Landwirt
13. Tigges, Karl, Bäcker
14. Kemper, Anton, Landwirt
15. Besting, Josef, Landwirt
16. Pütter, Franz, Salinenarbeiter
17. Wabbel, Karl, Tagelöhner
18. Hammelbeck, Heinrich, Schreinermeister

*IV. Abteilung zur Aufrechterhaltung der Ordnung*

Führer: Wiese, Wilhelm, Wirt

Mitglieder:

1. Mönning, Heinrich, Gutsbesitzer
2. Leo Jesse, Gutsbesitzer
3. Schäfer, Ludwig, Schmied
4. Ferdinand, Heinrich, -
5. Wenner, Franz, Schlossermeister
6. Mönning, Josef, -
7. Möller, August, Müller

Diese 70 Männer (1 Brandmeister, 1 Stellvertreter, 4 Abteilungsführer, 64 Wehrmänner) bilden dann auch wohl den Kern der Freiwilligen Feuerwehr, die Ende des Jahres dann doch noch zustande gekommen ist.

Von verschiedenen Seiten war nämlich noch im Herbst des Jahres das Drängen größer geworden, statt einer Pflichtwehr doch eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Hier sind nach meiner Einschätzung vor allem Gemeindevorsteher Leo Jesse, aber auch Gastwirt Wilhelm Wiese zu nennen. Letzterer stammte aus Erwitte, und Mitglieder seiner Familie waren dort in der FFW Erwitte, die 1905 gegründet worden war, aktiv.

Parallel dazu haben wohl auch Gespräche mit Personen stattgefunden, die für die Leitung einer solchen FFW in Frage kamen. So findet sich im Protokoll der Gemeindevertretung vom 21.11.1912 die Aussage: "Vertretung stimmt der Ansicht, dass eine freiwillige Feuerwehr einer Pflichtwehr entschieden vorzuziehen sei, zu." Gleichzeitig wird Gemeindevorsteher Jesse gebeten, sich wegen entstehender Kosten und Unterstützung durch Versicherungen näher zu informieren und zeitnah Bericht zu erstatten.

---

Wolfgang Marcus

## 3. Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Westernkotten im Jahre 1912

### 3.1. INITIATIVEN, IDEEN, KONZEPTE

Die entscheidende Sitzung hat dann am Dienstag, dem 17. Dezember 1912, also eine Woche vor Heiligabend, stattgefunden. Die von Gemeindevorsteher Leo Jesse, der erst Anfang 1912 in das Amt gewählt worden war und mit viel Tatkraft an die Arbeit ging, am 16.12.1912 geschriebene Einladung liegt dem entsprechenden Aktenbestand bei. Darin heißt es: "Zwecks Bildung einer freiwilligen Feuerwehr in hiesiger Gemeinde habe ich auf Dienstagabend 8 Uhr bei Herrn Kessing eine diesbezügliche Versammlung anberaunt. Im Interesse der guten Sache bitte ich höflichst wie dringend an dieser Versammlung teilzunehmen." Und als Auftrag für den Gemeindediener: "Vorzu-legen bei den Herren Mitgliedern der Gemeindevertretung und den Hauptleuten und Führern, die bei der Brandwehr ernannt waren." Diese Hauptleute und Führer waren Brandmeister Lorenz Meyer, Stellv. Brandmeister Franz Rieke und die Abteilungsleiter Wilhelm Kessing, Caspar Schäfer, Rudolf Löper und Willi Wiese.

### 3.2. DIE MÄNNER DER ERSTEN STUNDE

Schon am nächsten Tag kann die Gründung der FFW Westernkotten vermeldet werden. "Am 18. Dezember 1912 teilt nämlich der Gemeindevorsteher Leo Jesse dem Amtmann Dr. Hechelmann mit, dass sich am 17. Dezember 1912 in der Gemeinde Westernkotten eine freiwillige Feuerwehr gegründet hat, der 43 Mannschaften [Männer] aktiv beigetreten sind. Der vorläufige Vorstand bestand aus folgenden Herren:

1. Wilhelm Kessing als Brandmeister
2. Heinrich Ferdinands als stellv. Brandmeister



**Oben: Das Haus Kessing am Kirchplatz, in dem die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Westernkotten beschlossen wurde. Unten eine neuere Aufnahme. Heute steht dort ein Neubau.**





***Kaufmann Wilhelm Kessing wurde erster Brandmeister (1912-1916).***

3. Wilhelm Wiese, Solbadbesitzer, als Kommissionsmitglied
4. Franz Wittkop, Fabrikarbeiter
5. Lorenz Meyer, Landwirt
6. Bernhard Floer, Kaufmann
7. Engelbert Jesse, Tagelöhner
8. Josef Schäfermeier, Maschinenbesitzer
9. Franz Wenner, Schlossermeister
10. Engelbert Johannknecht, Bäckermeister.

Gleichzeitig ersucht er darum, bei den für die hiesige Gemeinde hauptsächlich in Betracht kommenden Versicherungsgesellschaften wie Provinzial-Feuersozietät in Münster, Gothaer Feuerversicherungsgesellschaft zu Gotha und Preußische Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Berlin wegen einer angemessenen Beihilfe zum Zweck der Beschaffung von A- und B-Stücken vorstellig zu werden.

Die Namen der ersten 43 Mitglieder sind nicht mehr exakt zu ermitteln. Sie haben sich aber mit

Sicherheit aus den 70 Männern zusammengesetzt, die noch im Spätsommer für die Brandwehr zusammengestellt waren und weiter oben aufgelistet wurden. Festzustellen ist damit auch, dass Männer aller Berufsstände in der freiwilligen Feuerwehr vertreten waren.

1962, bei der 50-Jahr-Feier, lebten von den Gründern noch: Franz Hense, Westertor; Josef Hense, Hamm; Josef Büker, Hockelheimer Weg; Heinrich Eickmann, Weringhauser Straße; Ferdinand Günnewig, Aspenstraße; Josef Pieper, Büren; Caspar Schäfer, Langeneicke; Josef Schrop, Osterbachstraße.

Wolfgang Marcus

## 4. Zur Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Bad Westernkotten von 1912 bis 1974

In der folgenden chronologischen Übersicht werden jahresweise die wichtigsten Ereignisse kurz geschildert. Eine vollständige Wiedergabe aller Ereignisse ist hier nicht möglich und auch nicht beabsichtigt. Um Wiederholungen zu vermeiden, werden regelmäßig wiederkehrende Ereignisse zumeist nur beim ersten Mal ausführlicher dargestellt.

### 4.1. VON DER GRÜNDUNG BIS ZUM ENDE DER WEIMARER REPUBLIK (1912-1933)

Der Anfang war 1912 gemacht, und die Männer der ersten Stunde sind mit viel Initiativgeist an die Sache gegangen. Der 1. Weltkrieg und die Wirren der Nachkriegszeit brachten aber dann große Schwierigkeiten, und die FFW musste neu gegründet werden. Und nochmals, 1932, musste die FFW Westernkotten aufgelöst werden. Aber immer wieder haben sich Männer gefunden, diese Krisen zu überwinden.

#### **1913: Erste Hauptversammlung, Brandmeister Wilhelm Kessing; Spritzenhaus nicht in bester Ordnung; Anschaffung einer neuen Ausrüstung**

Nachdem die Gründung der FFW am 17.12.1912 beschlossen worden war, gingen die Verantwortlichen mit Eifer ans Werk. So sollte bereits am 28.12.1912 eine weitere Vorstandssitzung stattfinden, bei der die Beschlussfassung über die Anschaffung von Uniformen und die Vorbereitung der Tagesordnung für die Hauptversammlung besprochen werden sollten. Die Versammlung musste dann aber kurzfristig in das neue Jahr

verlegt werden.

Am Sonntag, dem 9. Februar 1913, fand dann um 16.30 Uhr nachmittags im Saale des Herrn Kessing die erste Jahreshauptversammlung statt. Folgende Tagesordnung ist der Einladung von Gemeindevorsteher Jesse zu entnehmen: 1. Vorlage der Satzungen, 2. Vorstandswahlen; Wahl der Hornisten bzw. Feuermelder, Festlegung der Feuermeldestellen, 3. Anschaffung der Uniformen, 4. Beschlussfassung über die Festlegung der ersten Übung, 5. Verschiedenes.

Leider liegt kein Protokoll mehr vor. Bei der Satzung hat man sich aber an der Mustersatzung des Verbandes und der Satzung der FFW Erwitte orientiert. Die Löscheräte fanden weiterhin Unterstand in einem vom Landwirt Hoppe-Nucke von den der fiskalischen Saline erworbenen Gebäude.



***In dieser Scheune an der Salzstraße waren bis 1938 die Feuerwehrspritzen und Geräte untergebracht.***

Dazu heißt es in einem Schreiben des Amtmanns an den Westerkötter Gemeindevorsteher vom 10.2.1913: "Die Besichtigung der Feuerlöscheinrichtungen der Gemeinde Westerkotten durch den Kreisbrandmeister Kloeber hat ergeben, dass 1. Das Spritzenhaus nicht gepflastert ist, 2. Die Geräte seit langem nicht gestrichen sind und 3. Ein Normalkupplungsstück fehlt. Ich ersuche die Mängel beseitigen zu lassen und mir über das Geschehene bis zum 15. März d. Js. Mitteilung zu machen. Ferner ist auf eine größere Ordnung und Sauberkeit im Spritzenhaus zu achten, und dass die Zugänge zu demselben frei sind. Dr. Hechelmann."

Bereits am 4.1.1913 empfiehlt ein Sachbearbeiter der Firma Carl Henkel, Bielefeld, nach einer Besichtigung der FFW in Westerkotten die Anschaffung einer Mindestausstattung: 2 Dachleitern, 6 Löschbesen, 4 Haltehaken, 2 Laternen, 2 Nebelhörner, 6 Helme für die Führer der Rettungsmannschaften, 6 Steigerleinen, 6 Flöten mit Kettchen und 50 Armbinden für die anderen Mannschaften.

Am 10.2.13 schreibt Dr. Hechelmann an die Westfälische Feuer-Sozietät und bittet um Zuwendung für diese Anschaffungen. Dabei führt er aus, dass sich in Westerkotten 43 Männer der neuen FFW angeschlossen hätten, in Stirpe 20 und in Benninghausen 30. Auch habe die Gemeinde Westerkotten 800 Mark für die Ausrüstung der Wehr bereit gestellt.

Daraufhin bewilligt der Provinzialverband am 21.5.1913 pro Wehr 100 Mark.

### **1914: 38 Feuerwehrmänner bei Unfallversicherung angemeldet; Kriegsauswirkungen**

"Nach der erfolgten Gründung der Wehr wurde ein regelmäßiger Übungsbetrieb durchgeführt. Leider sind keine Aufzeichnungen über den damaligen Ausrüstungsstand vorhanden. Anzunehmen ist aber, dass die Wehr über eine für

damalige Verhältnisse ausreichende Personalstärke und Ausrüstung verfügte."

Am 8.10.1914 wird in einem Briefwechsel Bezug auf den 1. Weltkrieg genommen. So schreibt der Amtmann an den Landrat: "Der Mitgliederbestand der freiwilligen Feuerwehren des Amtes Erwitte ist durch die Einberufungen zur Fahne nur ganz unwesentlich geschmälert worden. Die Wehren sind nach wie vor in der Lage, ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gerecht zu werden. Die Einrichtung von Brandwehren dürfte sich daher für den diesseitigen Amtsbezirk erübrigen." Und wenig später kann Dr. Hechelmann nach der Besichtigung der Feuerstellen berichten, dass "die bei der Revision vorgefundenen Mängel sämtlich beseitigt" sind. Und am 26.10.14 vermeldet er: "Die Besichtigung der freiwilligen Feuerwehren von Stirpe, Westerkotten und Benninghausen hat stattgefunden. Je eine Übung habe ich geleitet. Sowohl Löschgeräte als auch Ausrüstungsstücke befinden sich in einem gutem Zustand und sind gebrauchsfertig."

Mit Schreiben vom 20.10.1914 tritt die FFW Westerkotten der Westfälischen Unfallhilfskasse in Münster bei. Für jeden Feuerwehrmann sind pro Jahr 90 Pfennig zu zahlen. Es werden 38 Feuerwehrmänner angemeldet. Von den 43 zuerst gemeldeten müssen also fünf wieder abgesprungen sein.

Dass kurz danach die Kasse schon bei einem Unfall zahlt, belegt folgendes Schreiben der Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse vom 1.12.1914 :

"Der Schneidermeister Josef Thiemeier, Spritzenmann der FFW in Westerkotten, hat sich beim Brande des Spiekermann'schen Hauses am 24. Oktober 1914 durch Sturz eine Muskelquetschung am linken Arme zugezogen, infolge deren er bis zum 7.11. erwerbungsunfähig war. Für diese Zeit wird ein Betrag von 42,50 Mark (Krankengeld für 13 Tage à 3 Mark, 3 Mark "Kurstkosten"



bei Dr. Loeser, Lippstadt) an das Amt Erwitte mit der Bitte um Weiterleitung überwiesen.

### **1914-1918: Erster Weltkrieg; Gemeindevorsteher Leo Jesse neuer Brandmeister**

Obwohl der 1. Weltkrieg bald nach der Gründung der FFW begann, konnten die zum Kriegsdienst einberufenen Wehrmänner durch Neuaufnahmen ersetzt werden. So berichtet Gemeindevorsteher Jesse am 3.11.1917 an den Amtmann in Erwitte, dass noch genügend Kräfte zum Löschen zur Verfügung stehen und von Verpflichtungen abgesehen werden kann."

In dem entsprechenden Anschreiben des Amtmanns wird Jesse als "Brandmeister der freiwilligen Feuerwehr Westernkotten" angesprochen. Es muss also in der Zwischenzeit einen Wechsel im Amt des Brandmeisters gegeben haben, der aber nicht weiter aus den Akten belegt werden kann. Der erste Brandmeister, Wilhelm Kessing, bleibt allerdings weiterhin der FFW treu; so wird er noch 1926 als Schriftführer genannt.

### **1919-1920: Mühsame Wiederbelebung; älteste Mitgliederliste; Engelbert Jesse Brandmeister**

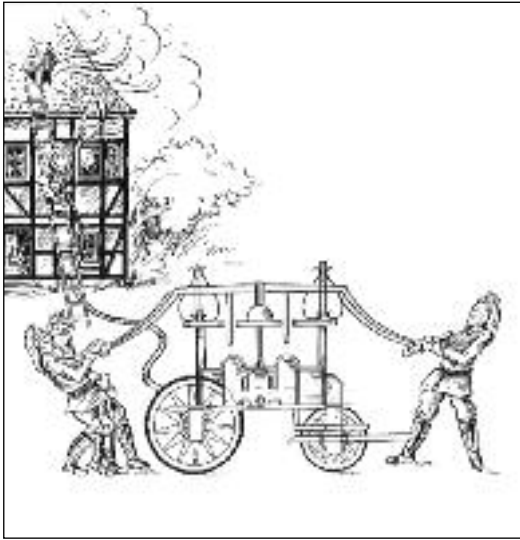
"Auch nach Beendigung des Krieges versahen die Männer ihre Aufgaben in der Wehr mit großer Verantwortung. Die vor dem Kriege beschafften Geräte, besonders Schläuche, hatten keinen Einsatzwert mehr, so dass von der Gemeinde Gelder für die Unterhaltung des Gerätehauses und zur Beschaffung von Schlauchmaterial zur Verfügung gestellt wurden", so schreibt Amtsbrandmeister Strugholz noch 1962. Diese Aussage muss allerdings teilweise korrigiert werden, gab es doch nach dem Krieg große Probleme bei der Wiederbelebung der Westernkötter Wehr. Davon berichtet die Erwitter Festschrift : "Die Akten der Amtsverwaltung Erwitte beklagen im Jahre 1920 ein völliges Erliegen des Übungsbetriebes [in Westernkotten].



***Gemeindevorsteher Leo Jesse hat sich um die Freiwillige Feuerwehr Westernkotten sehr verdient gemacht. Zwei Mal, 1917-1919, und 1923-1932, war er selbst Brandmeister.***

Mit Unterstützung Friedrich Kessings [dem Erwitter Brandmeister] gelingt es, die ehemaligen Wehrmänner aus Westernkotten für eine Wiederbelebung der FFW zu interessieren. Unter der Leitung der Erwitter Brandmeister wurde ab dem Frühjahr 1920 wieder fleißig geübt, auch wurden gemeinsame Übungsabende abgehalten, wie es unter dem 11. und 18.Mai 1920 von Franz Wiese protokolliert ist."

Bestätigt wird dies durch eine Postkarte von Wilhelm Kessing an das Amt Erwitte vom 16.4.20, das ihn - wohl als Schriftführer - aufgefordert hatte, die Namen der Kameraden für die Meldung an die Unfallhilfsskasse zu nennen : "Hier ist momentan die FW in Neubildung begriffen. Die alten Mitglieder sind größtenteils ausgetreten und angemeldet haben sich erst ungefähr 25 Mann. Da nun in nächster Zeit eine neue Versammlung stattfinden soll, um endgültig die FW neu zu organisieren, so kann von hier aus eigentlich vorläufig ein Stammverzeichnis nicht eingereicht werden." Letztlich ist dem Aktenbestand dann eine Liste



### **Löschangriff mit einfachen Mitteln**

mit 31 Feuerwehrmännern beigeheftet. Da es zugleich die älteste, auffindbare Mitgliederliste ist, wird sie hier vollständig wiedergegeben:

1. Jesse, Engelbert, Fabrikarbeiter, Brandmeister
2. Kessing, Wilhelm, Kaufmann, II. Brandm. und Gerätewart
3. Pieper, Josef, Landwirt, Obersteiger
4. Becker, Josef, Maurer, stellv. Obersteiger
5. Hense, Josef, Fabrikarbeiter, Spritzenführer
6. Markoni, Wilhelm, Fabrikarbeiter, Führer der Wassermannschaft
7. Duwentester, Josef jun., Fabrikarbeiter, Steiger
8. Pieper, Heinrich, Fabrikarbeiter, Steiger
9. Stange, Fritz, Fabrikarbeiter, Steiger
10. Günnewig, Johann jun., Bäcker, Steiger
11. Neite, Wilhelm, Schreiner, Steiger
12. Senger, Franz, Fabrikarbeiter, Steiger
13. Schäfermeier, Anton, Schreiner, Steiger
14. Spiekermann, Josef, Landwirt, Mannschaften
15. Wenner, Franz, Schlosser, Mannschaften
16. Osterloh, Franz, Fabrikarbeiter, Mannschaften
17. Steins, Fritz, Fabrikarbeiter, Mannschaften
18. Schäfermeier, Josef, Landwirt, Mannschaften

19. Johannknecht, Bernh., Fabrikarbeiter, Mannschaften
20. Niggenaber, Josef, Fabrikarbeiter, Mannschaften
21. Schulte, Heinrich jun., Fabrikarbeiter, Mannschaften
22. Koch, Josef, Fabrikarbeiter, Mannschaften
23. Franke, Paul, Raseur, Mannschaften
24. Prünke, Johann, Fabrikarbeiter, Mannschaften
25. Schulte, Franz, Fabrikarbeiter, Mannschaften
26. Spiekermann, Franz, Wegewärter, Mannschaften
27. Vollmer, Kasper, Fabrikarbeiter, Mannschaften
28. Linnemann, Johann, Fabrikarbeiter, Mannschaften
29. Schütte, Josef, Fabrikarbeiter, Mannschaften
30. Jochheim, Fritz, Fabrikarbeiter, Mannschaften
31. Thiemeier, Josef, Schneider, Mannschaften

In dieser Liste wird Engelbert Jesse (\*1868-†1921) als Brandmeister genannt. Weitere Akten aus seiner Amtszeit konnten aber bisher nicht aufgefunden werden. Er starb bereits am 5.5.1921.

Vom 19. bis 25. August fand 1920 übrigens noch eine Besichtigung aller Feuerwehren im Kreis Lipstadt durch Stadtbaurat a.D., Brandinspektor Modersohn statt. In seinem Bericht vom 9.9.1920 heißt es, Westernkotten betreffend: "Vorhanden 1 alte Druckspritze, 120 mm mit eingetrocknetem Kolben, 1 Zubringer 140 mm, der zu schwer geht, die Kolben kleben; 90 Meter Schlauch mit Verschraubungen; 3 Steigerleitungen, einhakig; 2 Anstalleitern. Bemerkungen: Die Zubringerkolben sind nebst den Zylindern gründlich von altem Fett zu reinigen, sodann ebenso wie die Spritzenkolben nach Angabe zu erweichen und zu fetten. 30 m Schlauch ist notwendig als Ersatz für unbrauchbare Schläuche."

Und dass nach dem Krieg wenigstens die Feuerstellen in Ordnung waren, belegt ein Schreiben des Amtmannes an den Landrat vom 13.2.1920: "Die Besichtigung der Feuerstellen und Schornsteine in den Gemeinden Westernkotten und Erwitte ist erfolgt. Die dabei vorgefundenen Mängel sind beseitigt."

### **1921: Elektrifizierung des Ortes; Beitritt zum Westfälischen Feuerwehrverband**

Am 25.1.1921 beschließt die Gemeindevertretung für jeden Feuerwehrmann einen Jahresbeitrag von 2 Mark an den Westfälischen Feuerwehrverband zu zahlen. Damit ist die FFW Mitglied des Verbandes.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist sicherlich auch, dass der Ort Westernkotten nach dem ersten Weltkrieg, vor allem 1921, zunehmend elektrifiziert wurde und Straßenlampen angeschafft wurden. Das hat die Arbeit der FFW sicherlich deutlich erleichtert.

### **1922: Josef Pieper neuer Brandmeister**

Kreisbranddirektor Kloeber erinnert sich 1932, er habe bei der Neubelebung der Feuerwehr im Jahre 1922 feststellen müssen, dass der damalige Brandmeister Pieper es in vorzüglicher Weise verstanden habe, die FFW zu schulen. Bei dem im Jahre 1922 abgehaltenen Feuerwehrtag habe die FFW Westernkotten, trotz ihrer gerade erst überwundenen Krise, eine Übung vorgeführt, die allseitig Anerkennung gefunden habe. Er habe es daher sehr bedauert, dass Brandmeister Pieper seinerzeit sein Amt zur Verfügung gestellt habe.

### **1923: Leo Jesse wieder Brandmeister**

Wie aus dem gerade Gesagten hervorgeht, hat Josef Pieper sein Amt zeitnah wieder zur Verfügung gestellt. Die Gründe sind nicht näher zu ermitteln, es könnte aber mit der Inflation und der Geldentwertung des Jahres 1923 zu tun haben, so dass sich Pieper wieder stärker um seinen landwirtschaftlichen Betrieb kümmern musste.

Es ist anzunehmen, dass daraufhin Gemeindevorsteher Jesse wieder das Amt übernommen hat, denn er wird bereits 1924 beim Brand "Zum Preister" wieder als Einsatzleiter genannt (siehe 1924). Jesse bleibt Brandmeister bis 1932.



***Josef Pieper war nicht nur Gemeindevorsteher, sondern 1922-1923 und 1932-1934 auch Brandmeister.***

### **1924: Umsichtiger Einsatz beim Brand am Preister.**

Im Mai lieferte die Firma Carl Henkel aus Bielefeld für 101,20 Reichsmark Uniformstücke und weitere Ersatzteile, im September liefert die Firma Friedr. Friedemann u. Söhne aus Langenleuba-Niederhain noch mehrere Hanfschläuche.

Ein Brand der Scheune der Witwe Theodor Gerling am 14. September geht aus einem Schriftwechsel zwischen dem 15.9. und 21.11.1924 hervor: Beim Wasserpumpen hat sich Peter Baumeister, 17 Jahre, den Mittelfinger der linken Hand gequetscht. Da er nicht krankenversichert ist, bittet die Mutter um Übernahme der Kosten durch die Gemeinde. Letztlich zahlt die Feuerwehr-Hilfskasse in Münster die vorgelegten Rechnungen von Dr. Fels und der Adlerapotheke in Erwitte mit einem Gesamtbetrag von 87,50 Mark, allerdings kann keine Entschädigung für Verdienstausfall gezahlt werden.

Über einen Einsatz am 21.10.1924 berichtet der Patriot: Feuer. Gestern Abend gegen 7 Uhr brannte



***Auch ein Steigerturm war noch 1926 in Westernkotten vorhanden, hier ein Foto des ehemaligen Steigerturms in Erwitte.***

die altbekannte Wirtschaft "Zum Preister" an der Erwitter Landstraße nieder. In kurzer Zeit war der Dachstuhl von den Flammen vernichtet.

Durch die tatkräftige Hilfe der Feuerwehr von Westernkotten unter der Leitung des Gemeindevorstehers Jesse wurde das Inventar der Familie Schröder gerettet, so dass die Lippstädter Feuerwehr sich nach ihrem Eintreffen darauf beschränken konnte, die gefährdeten Mauerteile niederzulegen. Beide Wehren arbeiteten mit Umsicht und mit Tatkraft. Der Schaden, der erheblich ist, wird teilweise von der Provinzialfeuerversicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher unbekannt. Man bringt den Abgebrannten

allgemeine Teilnahme entgegen. Für diesen Einsatz erhielt die Löschgruppe Westernkotten 20 Mark aus der Stadtkasse Lippstadt.

### **1926: Gebührenordnung für Motorspritze; Kreisbrandmeister mit Zustand der Wehr zufrieden**

Zum 1.1.1926 erlässt das Amt Erwitte eine Gebührenordnung für die Anforderung und Benutzung der Motorspritze. Danach kostet

- Die Anforderung 50 RM
- Die Benutzung je Stunde 10 RM
- Die Abnutzung und Reinigung der Schläuche 20 Pfennig pro Meter
- Die Arbeitszeit eines Bedienungsmannes je Stunde 50 Pfennig
- Das Reinigen der Motorspritze nach dem Einsatz 20 RM.

In einer Einladung von Brandmeister Jesse zur Vorstandssitzung wird die Gaststätte Kessing als "Vereinslokal" betitelt. Zum Vorstand gehörten danach neben Leo Jesse noch Josef Schüttele-Jungemann, Joh. Knych, Josef Hense, Heinrich Hammelbeck und Wilhelm Kessing.

Mit Datum vom 15.7.1926 hat Kreisbrandmeister Kloeber einen Bericht über den LZ verfasst. Als Brandmeister wird Gemeindevorsteher Leo Jesse genannt, Stellvertreter ist Schreinermeister Josef Schüttele, Schriftführer Kaufmann Wilhelm Kessing. Die Wehr hat demnach 38 Mitglieder (3 Vorstand, 6 Steiger, 14 Spritzenmänner, 9 Wassermannschaften, 4 Ordnungsmannschaften, 2 Sanitäter, kein Musiker). Das Gerätehaus wird mit "gut" bewertet. Ein Steigerturm mit zwei Stockwerken aus Holz ist vorhanden und der LZ hat eine Druck- und eine Saug- und Druckpumpe, dazu 3 Hakenleitern, 1 Anstelloiter, 1 Schlauchwagen, 10 m Saugschläuche, 250 m Druckschläuche. Fließendes Wasser steht zum Löschen bereit, die Pumpen werden mit örtlichen Fuhrwerken transportiert, dafür erhalten die Fuhrleute eine Vergütung.

Uniformierung: Pilot-Vorstand Normal-Uniform; Art der Alarmierung: Läuten der Kirchenglocken; Beleuchtung zur Nachtzeit: Elektrische Straßenbeleuchtung; Sanitätsabteilung mit Tragbahre und 2 Verbandstaschen; Unfallversicherung: bei der Westfälischen Provinzial-Feuer-Unfallkasse. Im Jahr 1925 haben vier Übungen stattgefunden, die Wehr musste aber zu keinem Schadensfall ausrücken.

### **1929: Großbrand in einem Sechs-Familien-Haus an der B 55**

Der Patriot vom 3.10.1929 berichtet: "Wieder ein Brand. Im dem Hause Nr. 127 an der Erwitter Landstraße brach am gestrigen Mittwoch morgens um 6.30 Uhr im Dachgeschoss Feuer aus. Die FW erschien alsbald an der Brandstelle und nahm mit zwei Schlauchleitungen die Bekämpfung des Feuers auf. Der ganze Dachstuhl und das Dachgeschoss sind niedergebrannt, auch wurden die Zimmerdecken im ersten Stock durch Feuer teilweise zerstört bzw. durch das Wasser beschädigt. Das Haus musste von den sechs Familien geräumt werden, die nun obdachlos geworden sind. Es handelt sich um folgende Familien: Joseph Schröder, Jos. Helleberg, Andreas Cuutera, Jos. Sokolowski, Wwe. Grewe und Fritz Nonte. Die von der FW zurückgelassene Brandwache konnte um 7 Uhr abends zurückkehren."

### **1932: Auflösung der freiwilligen Feuerwehr durch den Amtsbürgermeister; erste Pläne für ein eigenes Feuerwehrgerätehaus**

"Als im Jahre 1930 ein Antrag der Feuerwehr an die Gemeinde Westernkotten auf Bewilligung der Kosten für die Anschaffung von Uniformjacken abgelehnt wird, erlahmt die Dienstfreudigkeit so stark, dass bei den Bränden Schulte-Domhof und Cramer im Jahre 1932 die Feuerwehr nicht einsatzfähig war, wie es im Interesse des notwendigen Feuerschutzes erforderlich gewesen wäre. Eine Neubelebung der Wehr scheiterte, so dass die

Bildung einer Brandwehr von Amtswegen angeordnet wurde", so führt Amtsbürgermeister Strugholz in seiner Festansprache zum 50-jährigen Bestehen aus.

Über diesen Vorgang liegt ein spezieller Schriftverkehr vor. Amtsbürgermeister Maurer verfügt mit Schreiben vom 5.12.1932 die Aufhebung der FFW Westernkotten: "Die Erfahrungen in den letzten Jahren haben gezeigt, dass die freiwillige Feuerwehr in der Gemeinde Westernkotten ihre Schlagkraft eingebüsst hat, da sich zur Mitarbeit nicht genügend Mannschaften zur Verfügung stellen." Deshalb müsse er gemäß der gültigen Polizeiverordnung die Auflösung verfügen und wieder eine Brandwehr, also eine Pflichtwehr aller tauglichen Männer, verfügen. Gleichzeitig lädt er zu einer ersten Pflichtübung am Sonntag, 11.12.1932, ein, und zwar im Saal der Gastwirtschaft Dietz, und droht bei Fernbleiben mit einer Geldstrafe von 2 Reichsmark. Hier solle über das weitere Vorgehen beraten und ein Brandmeister gewählt werden. Gleichzeitig regt er nochmals die Neugründung einer FFW an.

Von den 309 geladenen Brandwehrpflichtigen sind ca. 200 erschienen (die anderen haben sich durchweg entschuldigt), dazu ein Vertreter des Landrats, der Kreisbranddirektor und die Wehrführer aus Erwitte und Stirpe.

In der Diskussion wird vor allem deutlich, dass die äußerst geringe Beteiligung der Landwirte an der Feuerwehr mitverantwortlich für die Krise der FFW gemacht wird. Als Leiter der Brandwehr wird, auch auf Vorschlag des bisherigen Brandmeisters Leo Jesse, Josef Pieper gewählt, der die Leitung der Löschgruppe bereits 1922-23 innehatte. Sein Stellvertreter ist Dreschmaschinenbesitzer Franz Adämmer. Auch fünf Abteilungen werden besetzt: eine Steigerabteilung (Führer: Stellmacher Johann Hense, Vertreter: Schreiner Josef Schäfermeier), eine Spritzenabteilung (Schmiedemeister Josef Niggenaber, Schlosser

Josef Wenner), eine Schlauchwagenabteilung (Landwirt Heinrich Eickmann, Landwirt Josef Deimel), eine Absperrabteilung (Arbeiter Fritz Stange, Arbeiter Heinrich Militzer) und eine Sanitätsabteilung (Friseur Wilhelm Brexel, Friseur Franz Gockel). Aus dem beigefügten Verzeichnis der Mitglieder der fünf Abteilungen werden auch gewisse soziale Gegensätze deutlich: So finden sich Arbeiter nur in der sog. Absperrabteilung.

Bereits am 6.9.1932 fand eine Besichtigung der Feuerwehreinrichtungen durch Amtsbürgermeister Maurer statt. An den Gemeindevorsteher schreibt er: "Ein Feuergerätehaus ist nicht vorhanden, die Feuerlöschgeräte sind in einem gemieteten Raume untergebracht. In demselben Raume stehen 1 Leichenwagen, 1 Kanzel und sonstige Utensilien und Geräte, die den Raum sehr beengen. Die Einrichtung eines der Gemeinde gehörenden Wohnhauses als Feuerwehrgerätehaus ist geplant. Die Feuerlöschgeräte sind, mit Ausnahme der alten Druckspritze, pfleglich gut unterhalten."

Für den 21.12.1932 findet sich eine Liste über die Ausrüstungsgegenstände in Händen der Feuerwehrleute. In dieser Liste werden 45 Kameraden aufgezählt, die über folgende Ausrüstungsgegenstände verfügen: 40 Eisenhaken, 39 Helme, 40 Gurte, 8 Leinen, 11 Beile, 7 Flöten, 2 Nackenleder, 4 Signalhörner, 1 Armbinde, 2 Tuchröcke, 2 Brandmeisterhelme und 1 Steigeisen.

Um die Jahreswende 32/33 gelingt es dann aber doch, die FFW wieder zu beleben.

#### 4.2. DIE FEUERWEHR IN DER NS-ZEIT (1933-45)

"Das preußische Feuerlöschgesetz vom 15. Dezember 1933 brachte für die Feuerwehren insofern eine Umstellung, dass der Vereinscharakter zwar gewahrt, jedoch die vorgeschriebene Satzung angenommen und die Feuerwehr in das Vereinsregister eingetragen werden musste. Die Wehren der amtsangehörigen Gemeinden wurden zu einer

Amtsfeuerwehr, der angehörten die Freiwilligen Feuerwehren Benninghausen, Eikeloh, Erwitte, Overhagen, Stirpe, Völlinghausen und Westerkotten, zusammengeschlossen.

Als im Jahre 1938 die Gemeinden des Kirchspiels Horn in den Amtsverband Erwitte eingegliedert wurden, traten weitere Löschgruppen hinzu, wovon nur die Löschgruppe Schmerlecke mit einer Motorspritze ausgerüstet war. Eine vollständige Umwälzung in der Organisation der Feuerwehren brachte das Reichsfeuerlöschgesetz vom 23. November 1938. Dieses Gesetz löste die Vereine und Verbände auf und die Feuerwehren wurden eine Polizeitruppe. Das Feuerlöschwesen hörte damit auf, eine reine Selbstverwaltungsangelegenheit zu sein. Die Neuordnung diente, wie es die Präambel zu dem genannten Gesetze klar zu erkennen gab, im Wesentlichen dem Zweck, die Feuerwehr als eine straff ausgerichtete Polizeitruppe der Landesverteidigung dienstbar zu machen."

Mit Kriegsbeginn 1939 standen viele Kameraden im Feld und somit der FFW nicht mehr zur Verfügung. So mussten jüngere und ältere Männer als bisher (16-18 Jahre und 60-65 Jahre) herangezogen werden. Es kamen Luftschutzverpflichtungen hinzu und in den letzten Kriegsjahren auch die Bekämpfung von Brandschäden infolge von Bombardierungen.

#### **1933: Neugründung; Josef Pieper wieder Brandmeister**

Vor allem durch die Initiative von Josef Pieper gelang es um die Jahreswende 32/33, aus der Brandwehr wieder eine FFW zu machen.

Für die Zeit nach der Neugründung liegt folgende Mitgliederliste vor:

1. Pieper, Josef, Bauer, Brandmeister, geb. 21.8.1890
2. Adämmer, Franz, Dreschmaschinenbesitzer, stellv. Brandmeister, 16.10.84

3. Hense, Johann, Stellmacher, Obersteiger, 2.9.1900
4. Schäfermeier, Josef, Schreiner, Wehrmann 13.4.02
5. Hense, Wilhelm, Maurer, Wehrmann, 8.11.10
6. Tigges, Josef, Bäcker, Wehrmann, 11.5.07
7. Flöer, Rudolf, Bauer, Wehrm., 24.4.08
8. Kemper, Wilhelm, Arbeiter, Wehrm., 11.6.13.
9. Jesse, Leo jun., Bauer, Wehrm., 1.12.06
10. Lünig, Franz Arbeiter, Wehrm., 16.9.1896
11. Niggenaber, Josef, Schmied, Abt.-Führer, 27.6.89
12. Wenner, Josef, Schlosser, Wehrmann, 3.4.06
13. Spiekermann, Heinrich, LW-Gehilfe, Wehrm., 27.3.04
14. Westerfeld, Josef, Landwirt, Wehrm., 17.12.00
15. Johannknecht, Engelbert, Schuhmacher, Wehrm., 22.2.10
16. Spiekermann, Wilhelm, Landwirt, Wehrm., 12.6.10
17. Schütte, Josef, Landwirt, Wehrm., 2.4.13
18. Hollenbeck, Fritz, Landwirt, Wehrm., 23.9.04
19. Kemper, Anton jun., Landw., Wehrm., 13.11.13
20. Gerling, Kaspar, Landw., Wehrm., 30.7.04
21. Osterloh, Franz, Arbeiter, Wehrm., 17.11.09
22. Kreling, Wilhelm, Schuhmacher Abt.-Führer, 12.5.98
23. Köneke, Franz, Schmied, Wehrm., 16.6.95
24. Gerling, Anton, Landwirt, Wehrm., 8.9.11
25. Schäfer, Kaspar, Landwirt, Wehrm., 28.2.10
26. Günnewig, Josef, Wehrm., 27.12.05
27. Gockel, Franz, Friseur, Wehrm., 30.9.13

### **1934: Johann Hense neuer Löschzugführer; Straffung der FW-Arbeit durch die NS-Behörden**

Anfang 1934 mussten sich alle Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Erwitte zusammenschließen. Der erste Amtswehrführer wurde Franz Wiese aus Erwitte.

Am 7. November 1934 bittet Brandmeister Pieper um seine Entlassung als Wehrführer in Westernkotten: Es sei ihm nicht mehr möglich, den Posten weiter auszufüllen. "Ich bin Gemeindegemeinschaftsleiter der NSDAP und Ortsbauernführer in Westernkotten. Diese Ämter nehmen mich derart in Anspruch, dass ich nur mit vieler Mühe meinem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb vorstehen kann." Als Nachfolger wird der Löschmeister Johann Hense vorgeschlagen, der die kommissarische Leitung am 20.11.1934 übernimmt und am 15. Januar 1936 zum endgültigen Leiter der Wehr bestellt wird. Der Stellmacher bzw. Schreiner Johann Hense, geb. 2.9.1900, trat am 1.2.1923 der FW Westernkotten bei. Er absolvierte erfolgreich die FW-Schule in Münster. Zur von der NSDAP betriebenen Straffung der FW-Arbeit und einer Ausrichtung am Führerprinzip finden sich in den Akten des Löschzuges einige Akten. So findet am 21.10.1934, um 19.30 Uhr im Gasthof Dietz ein Vortrag zum Luftschutz statt. Hierzu heißt es: "Im Benehmen mit der Bezirksleitung des Reichsluftschutzbundes soll der Kreis Lippstadt nunmehr planmäßig für den Luftschutz



**Erster Amtsbrandmeister (1934-38): Franz Wiese aus Erwitte**



**Johann Hense stand von 1934-1966 an der Spitze des Löschzuges.**

erfasst werden. Der Herr Landrat hat daher die Massenschulung der Luftschutzhauswarte angeordnet."

### **1935: Anschluss Westernkottens an das Lörmecke-Wasserwerk**

Am 24.2.1935 führte der Bezirksfeuerwehrführer Beckmann aus Warendorf eine Besichtigung sämtlicher Löschzüge im Amt Erwitte durch. Der dazu ergangene "Wehrbefehl" spricht nun eindeutig die Sprache der Nationalsozialisten. Amtswahrer Wiese aus Erwitte ordnete darin an, dass alle Löschzüge mit sämtlichen Geräten von den Gerätehäusern zu den angegebenen Zeiten anzutreten hatten. Sodann heißt es u. a.: "Darauf wird der Bezirksführer die Wehr begrüßen. Der Gruß lautet: "Feuerwehr Westernkotten, Heil". Die Wehr antwortet mit "Heil, Herr Bezirksführer." Zum Antreten musste Paradeuniform angelegt werden, die Steiger mit Dienstgurt und Leine.

Ein Höhepunkt des Jahres war dann sicherlich die Fertigstellung einer zentralen Wasserversorgung mit dem Nebenzweck, Löschwasser mit ausreichendem Druck im gesamten Ort zur Verfügung zu stellen. Das Wasser sollte die Lörmecke, ein Quellfluss südlich von Warstein, liefern. Erste

Überlegungen gab es schon nach dem 1. Weltkrieg, aber erst nach der Machtübernahme der NSDAP am 30.1.1933 und der damit verbundenen Regierungsform wurde mit dem Bau der Versorgungsleitungen begonnen und 1935 fertig gestellt. Bis dahin stand Löschwasser nur aus dem Osterbach sowie aus einem Feuerlöschteich im Osten des Dorfes an der heutigen Straße "Am Feuersteich" zur Verfügung. Mit den Hydranten des Lörmecke-Wasserwerkes war jetzt eine deutlich wirksamere Brandbekämpfung gewährleistet.

### **1938: Zentrale Ausbildungslehrgänge; Wahlpropaganda für Hitler; neues Gerätehaus**

In der NS-Zeit fand die Ausbildung der FW-Leute zunehmend auch an zentraler Stelle statt. Im Aktenbestand befindet sich ein Ablaufplan für zwei zentrale Veranstaltungen in Erwitte in der Hellweghalle und in Lippstadt in der Wilhelmschule. Es begann jeweils um 8.55 Uhr mit dem Antreten, eine Flaggenparade eröffnete und schloss jeweils den Tag. Auf dem Ausbildungsprogramm standen: Disziplinschule mit Fußdienst, Vorträge (Vom Wesen des Feuers, Angriffslehre, Löschwasserversorgung, Erkundung des Löschbezirks, Fertigung von Aufmarsch- und Angriffsplänen); Vor- und Zurücknahme von Schläuchen; Pflege, Prüfen, Waschen und Flickern von Schläuchen; Ausbildung und Schulübung an den Geräten; Arbeiten mit kleinen Löschgeräten, chemischen Löschmitteln; Rettungsgeräte wie Sprungtuch und Leitern, Unfallverhütungsvorschriften; Rettungsübungen, Übungen mit der Fangleine, Leiterübungen, Hakenleitersteigen.

In den Akten der FFW findet sich Schriftverkehr, in dem auch die hiesigen Feuerwehren offen aufgefordert werden, vor der Wahl am 10.4.38 an Wahlaufmärschen für Hitler teilzunehmen und am Wahltag selber möglichst in geschlossenen Ver-



Bauauftrag.

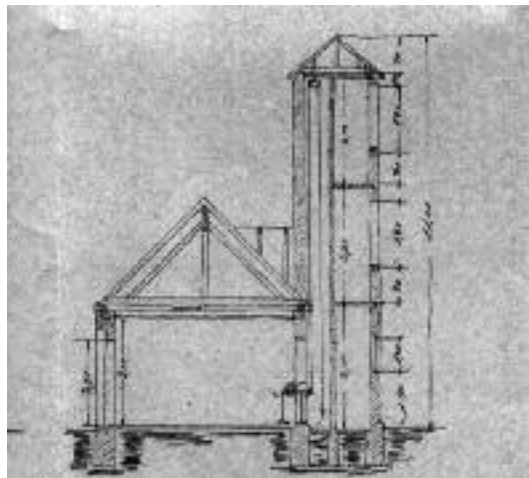
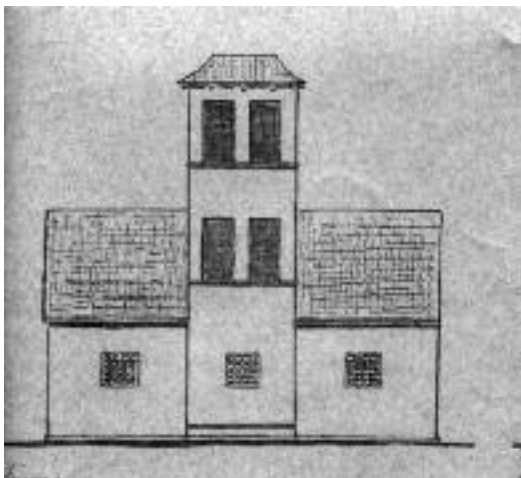
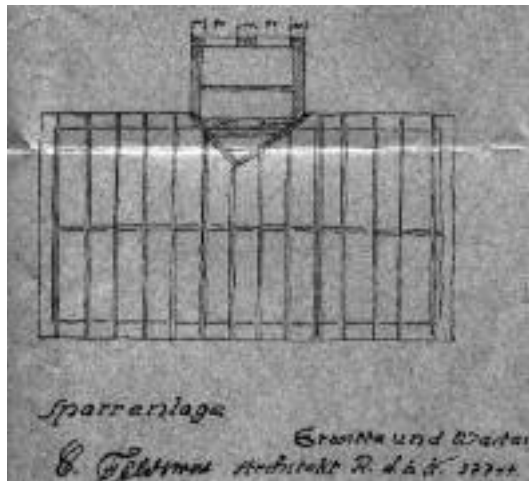
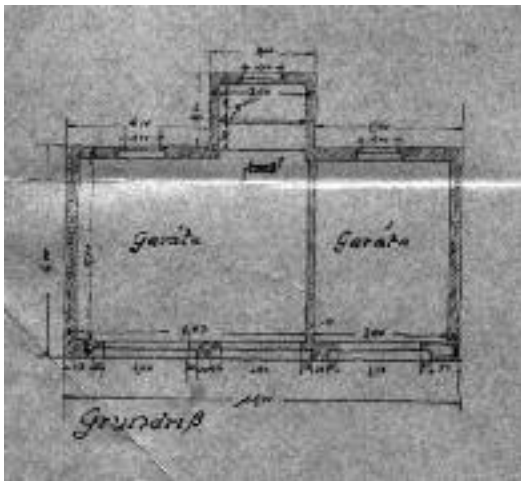
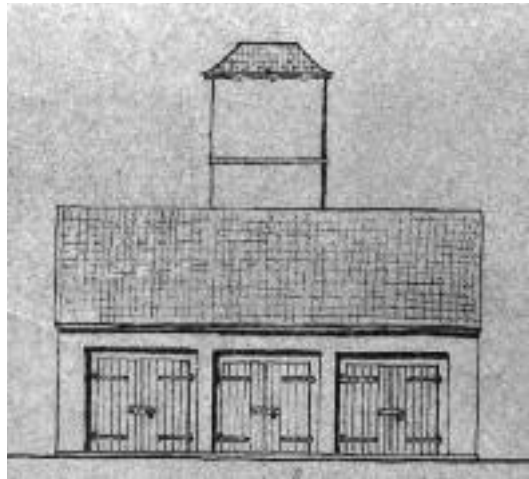
Das zu errichtende Feuerwehrgerätehaus für die Gemeinde Westerkotten soll nach der anliegenden Zeichnung wie folgt ausgeführt werden:

Die Fundamente werden aus Bruchsteinen hergestellt. Die Fundamente mit den Stützstützen sind aus Kieselsteinen 21 cm stark in Sandstrichel hergestellt. Die übrigen Mauerwerksteine des Gebäudes sind aus Kieselsteinen 20 cm stark. Der Kellerraum wird ebenfalls aus Kieselsteinen, jedoch als Vollmauerwerk 21 cm stark in Sandstrichel hergestellt.

Das gesamte Mauerwerk des Gebäudes sowie des Turms werden ausgeputzt und geschlämmt nach dem Verfahren von Professor Julius Hamburg, das auch hier mit roten Ziegeln ausgeführt ist.

Westk., am 2. Dezember 1937,  
*E. Götthardt*

*Copied  
 1938  
 Westkotten  
 Götthardt*



Aus den Bauakten des Feuerwehrgerätehauses von 1938.

bänden und in Feuerwehruniformen an der Wahl teilzunehmen. Wörtlich schreibt Provinzial-Feuerwehr-Führer Dr. Müller: "Darum seid stolz auf diesen Führer und sein Werk! Die Welt beneidet uns und unser Volk um den Führer! Zeigt diesen Stolz am 10. April in Eurem freudigen Bekenntnis zu unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler!" Zu Aufmärschen, etwa beim Provinzial-Feuerwehrtag am 14.7.1935 in Beckum, oder zum Kreisaufmarsch in Lippstadt am 23.5.1937, gab es auch vorher schon Befehle mit Teilnahmepflicht.

Bereit 1935 war der Bau eines eigenen Gerätehauses angeregt worden. "Anlässlich der Besichtigung der Feuerwehr Westernkotten durch den Bezirksfeuerwehrführer Beckmann aus Warendorf am 24.2.1935 wird der Neubau eines Gerätehauses als dringlich bezeichnet, da das alte Gerätehaus für die Unterstellung des Geräts ungeeignet ist. Aber erst im Jahre 1938 konnte das Vorhaben, ein neues Feuerwehrgerätehaus zu bauen, verwirklicht werden."

Im Juli wurden von der Firma Franz Walter, Hamm, u.a. 2 neuen Hakenleitern, 12 Feuerwehrhelme mit Nackenleder, 6 Steigergurte und 6 Meter Saugschlauch beschafft, der Rechnungsbetrag belief sich auf 537 Reichsmark. Anfang 1939 kamen noch einmal 14 Feuerwehrmützen und 14 Koppeln mit Schulterriemen, von der Fa. E. Lönne, Lippstadt geliefert, hinzu. Laut Kassenbuchunterlagen fand am 27.10.38 ein großes Preisschießen statt.

Ab 1904 waren die FFW in Preußen nach ihrer Rechtsstellung nicht eingetragene Vereine, deren Zweck die Feuerbekämpfung war. Diese Rechtsstellung blieb im Wesentlichen bis zum 23.11.1938. Das dann erschienene Gesetz über das Feuerlöschwesen löste die Feuerwehrvereine auf, an ihre Stelle trat die staatlich reglementierte

Hilfspolizeitruppe. Das Führerprinzip wurde deutlich betont und die FW direkt der Polizeiverwaltung - in Erwitte dem Verwaltungsleiter und Bürgermeister Heinrich Maurer - unterstellt. Die Feuerwehren in den Ämtern wurden zu Amtsfeuerwehren zusammengefasst. Im Amt Erwitte wurden 7 Halbzüge (heute vergleichbar mit einer Löchgruppe) und ein Normalzug gebildet. Damit hörte zwangsweise das so gut funktionierende Eigenleben der FW-Vereine auf.

### **1939: Kriegsbeginn**

Mit dem Beginn des 2. Weltkrieges am 1.9.1939 änderte sich auch die Situation für die FFW erheblich: Zum einen wurden mehr und mehr Kameraden zum Kriegsdienst herangezogen, zum anderen nahmen, besonders in der 2. Kriegshälfte, die Brände und Einsätze durch die zunehmende Zahl von Bombenabwürfen zu.

### **1940: Drei Großbrände innerhalb eines Monats**

In den Altakten der FW Bad Westernkotten finden sich Abschriften von drei größeren Bränden, die alle im Oktober stattfanden und die FW in Atem hielt. Die Brandberichte, die nachfolgend in wesentlichen Auszügen abgedruckt sind, machen die Arbeit der damaligen Brandschützer anschaulich.

*A. Brand in Westernkotten an 6. Oktober 1940.*

Brandgeschädigter : Landwirt und Schäfer Franz Mintert in Westernkotten Haus Nr. 14. Der Brand ist am Sonntag, dem 6. Oktober 1940, nachmittags gegen 14 Uhr, in der Scheune des oben bezeichneten Besitzers ausgebrochen. Es wurde die Feuerwehr Westernkotten alarmiert, die nach kurzer Zeit das Feuer mit 3 Strahlrohren angriff. Mit Rücksicht auf den starken Wind und die Gefährdung der übrigen Gebäude wurde auch die Feuerwehr Erwitte alarmiert. Die Alarmierung



***Von 1938-1952 war Wilhelm Weferinghaus Amtsbrandmeister des Amtes Erwitte. Er hat auch die nachfolgenden Einsatzberichte verfasst.***

konnte nicht durchgeführt werden, da die Leitungen des Amtsbürgermeisters und des Hauptzugführers Weferinghaus in Erwitte gestört waren. In der Aufregung wurde übersehen, die Feuermeldestelle in Erwitte (Oberzugführer Brüggelolte, Erwitte 359) anzurufen.

Es wurde darum von Westernkotten aus der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr in Lippstadt fernmündlich benachrichtigt, der die Alarmierung der Feuerwehren in Lippstadt, Störmede und Geseke veranlasste. Um 14.50 Uhr wurde ich durch einen Kraffradfahrer aus Westernkotten benachrichtigt. Ich veranlasste zunächst die Alarmierung der Feuerwehr Erwitte und fuhr mit dem Kleinkraffrad zur Brandstelle. Bei meinem Eintreffen auf der Brandstelle war der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr in Lippstadt bereits anwesend. Es brannten die Scheune und das alte Wohnhaus, das als Stallung eingerichtet ist. Die Feuerwehr Westernkotten hatte zunächst versucht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Dieser

Versuch ist missglückt, weil das Feuer an den Erntevorräten so gute Nahrung gefunden hatte, dass eine Bekämpfung aussichtslos war. Durch den starken Funkenflug war das Feuer auch auf das alte Wohnhaus mit schadhaftem Dach und Lagerung von leicht entzündlichen Stoffen übersprungen. Die Giebelwand der Scheune war mit Eintreffen der Feuerwehr bereits eingestürzt. Die Vorderwand der Scheune musste auch umgelegt werden, da sich die über dem Tennen- eingang befindlichen T- Träger so gebogen hatten, dass die Wand einzustürzen drohte.

Nachdem mir der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr in Lippstadt die Leitung der Löscharbeiten übertragen hatte, ordnete ich an, dass die Löscharbeit Westernkotten die Bekämpfung des Brandes in dem alten Wohnhaus (jetzt Viehstallung) und die Löscharbeit Erwitte die Bekämpfung des Brandes in der Scheune übernahm. Die Löscharbeit Lippstadt, Störmede und Geseke ließ ich wieder abrücken. Westernkotten bekämpfte den Brand aus 3 C- Leitungen, die von der Wasserleitung gespeist wurden. Der Druck war ausreichend. Die Löscharbeit Erwitte hatte die Kraftspritze am Bach (150 Meter Entfernung) angesetzt und ebenfalls 3 C-Leitungen vorgenommen. Bei Eintritt der Dunkelheit war der Brand abgelöscht. Die Löscharbeit Westernkotten verblieb an der Brandstelle, um die Brandreste zu bekämpfen und auch die in der Scheune immer wieder aufflackernden Brände aus dem Strohbansen zu löschen, damit Feindflugzeuge irgendwelche Feuerscheine nicht wahrnehmen konnten. Es waren eingesetzt: 18 Feuerwehrleute aus Westernkotten von 14 Uhr bis 20 Uhr, 8 FW-Leute aus Westernkotten von 20 bis 6 Uhr und 18 FW-Leute aus Erwitte von 15 bis 20 Uhr. Ein Zivilist hat sich beim Herausziehen eines Wagens Brandverletzungen an beiden Händen zugezogen.

Erwitte, den 7. Oktober 1940

Der Führer der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Erwitte, Weferinghaus.

Vermerk: Die Brandursache ist festgestellt. Es handelt sich um fahrlässige Brandstiftung durch spielende Kinder. Erwitte, den 15. Oktober 1940

*B. Brand in Westernkotten am 27. Oktober 1940*

Brandgeschädigter Bauer Josef Schrop, Westernkotten. Am Sonntag, dem 27. Oktober d. J. erhielt ich durch die öffentliche Fernsprechkabine in Westernkotten Mitteilung von einem Scheunenbrand.

Es war von 22.05 bis 22.38 Uhr Fliegeralarm gegeben

worden. Feindflugzeuge haben den Ort Westernkotten überflogen. Ich sorgte sofort für die Alarmierung der Feuerwehr Erwitte und benachrichtigte sodann den Amtsbürgermeister Maurer in Erwitte. Mit dem Amtsbürgermeister fuhr ich im Kraftwagen sofort zur Brandstelle. Wir trafen ungefähr 23.10 Uhr dort ein. Die Feuerwehr Westernkotten hatte bereits aus 3 C-Leitungen, die von der Wasserleitung gespeist wurden, das Feuer angegriffen. Die Scheune brannte in voller Ausdehnung. Ungefähr 23.15 Uhr traf auch die Feuerwehr Erwitte mit der Kraftspritze ein, die ebenfalls mit 3 C-Rohren das Feuer von der Westseite aus angriff.

Bei meinem Eintreffen konnte ich irgendwelche Anzeichen, dass der Brand durch eine Brandbombe entstanden sein konnte, nicht mehr feststellen.

Ich nahm von der öffentlichen Fernsprechkabine in Westernkotten Verbindung mit der Luftschutz-



**1940 brannte auch der Hof Schrop an der Aspenstraße, hier auf einem Luftbild aus dem Jahre 1970.**

warnzentrale auf, um mich über die Luftlage zu orientieren. Es bestand weiterhin Luftgefahr. Die Warnzentrale ließ auf meine Veranlassung die Warnmeldungen direkt nach Westernkotten durchgeben. Bei Durchgabe der Meldung "Luftgefahr 15" ließ ich sämtliche Zuschauer, die in nötiger Entfernung von der Brandstelle bereits zurückgehalten waren, durch Amtsträger des Reichluftschutzbundes auffordern, sich schnellstens nach Hause zu begeben, da jeden Augenblick mit Fliegeralarm zu rechnen sei. Die Feuerwehrmänner, die am Strahlrohr nicht sofort eingesetzt zu werden brauchten, ließ ich in gehörigen Abständen so verteilen, dass sie jederzeit in einem tiefen Straßengraben Deckung nehmen konnten. Außerdem wurden Posten mit Signalhörnern aufgestellt, die beim Herannahen von Feindflugzeugen sofort Warnsignale zu geben hatten. Schon nach ½-stündiger Arbeit der Feuerwehrmänner aus Westernkotten und Erwitte war

der Brand soweit bekämpft, dass er von Feindflugzeugen nicht mehr wahrgenommen werden konnte.

Beim Eintreffen des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehr in Lippstadt waren sämtliche Strahlrohre ordnungsmäßig angesetzt. Von einer Alarmierung weiterer Löschgruppe wurde abgesehen. Die Feuerwehr Erwitte konnte um 2 Uhr nachts zurückgezogen werden. Die Feuerwehr Westernkotten verblieb bis zum frühen Morgen an der Brandstelle.

Es waren eingesetzt: 18 FW-Männer aus Westernkotten von 23 bis 6 Uhr, 4 von 6-12 Uhr und 18 FW-Männer aus Erwitte von 23 bis 2 Uhr. Unfälle waren nicht zu verzeichnen.

Erwitte, den 28.10.1940

Weferinghaus

Vermerk: Die Brandursache konnte geklärt werden. Es handelt sich um Brandstiftung durch einen geistesschwachen Menschen. Erwitte, den 5. November 1910.

### *C. Brand in Westernkotten am 31.10.1940*

Brandgeschädigter: Bauer Josef Deimel in Westernkotten. Am 31. 10. d. J. um 0.50 Uhr erhielt ich durch die öffentliche Fernsprechzelle in Westernkotten die Nachricht, dass wiederum ein Großbrand ausgebrochen sei. Der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr in Lippstadt war durch die öffentliche Fernsprechstelle ebenfalls benachrichtigt worden.

Ich veranlasste sofort die Alarmierung der FW in Erwitte und fuhr mit dem Amtsbürgermeister zur Brandstelle. Wir trafen um 1.05 Uhr an der Brandstelle ein. Es brannte das Viehhaus und die angebaute Scheune in voller Ausdehnung. Trupfführer Hense in Westernkotten hatte drei Schlauchleitungen, von der Wasserleitung gespeist, vorgenommen, und den Brand von der Brandmauer am Wohnhaus aus und von der Scheune aus,

weil an beiden Stellen die Gefahr des Überspringens auf Nachbargebäude bestand, angefasst. Die Maßnahme war richtig und es konnte, trotzdem sich in der Brandmauer am Wohnhaus eine Fensteröffnung befand, ein Weiterumsichgreifen verhindert werden. Um 1.15 Uhr traf die FW Erwitte ein, die von mir den Auftrag erhielt, das Feuer von der Gartenseite mit 3 C-Schläuchen anzugreifen. Weil die Scheune mit dem Viehhaus aber ca. 50 Meter lang und 16 Meter breit war und sämtliche Böden mit Heu und Stroh gefüllt waren, konnte ein schnelles Ablöschen durch die nunmehr vorhandenen 6 Strahlrohre nicht gewährleistet werden. Ich hatte daher wenige Minuten nach meinem Eintreffen den Bürgermeister Eickmann in Westernkotten, der mir erklärte, dass der Kreisführer der FFW in Lippstadt benachrichtigt sein, beauftragt, sofort die FW Lippstadt um Hilfe zu ersuchen. Eickmann hat diesen Auftrag sofort durchgeführt.

Nachdem nun das Feuer aus 6 Rohren tatkräftig angegriffen wurde, eilte ich zur Fernsprechzelle, um mich bei der Luftschutzwarnzentrale nach der Luftlage zu erkundigen. Der Führer der Luftschutzwarnzentrale teilte mir mit, dass scheinbar Einflüge nicht erfolgt seien, er würde aber jede Luftgefahrmeldung unmittelbar nach Westernkotten mitteilen.

Inzwischen war auch der Kreisführer der FFW in Lippstadt eingetroffen, der dann nochmals die FW Lippstadt alarmierte. Die FW Lippstadt traf gegen 3 Uhr ein und nahm die Bekämpfung aus 3 Strahlrohren auf. Gegen 4 Uhr war das Feuer soweit abgelöscht, dass Feindflugzeugen irgendwelche Sichtmöglichkeiten nicht mehr gegeben waren. Es verblieben an der Brandstelle die FW Westernkotten mit 2 Gruppen und die FW Erwitte mit 1 Gruppe. Die FW Lippstadt rückte um 4 Uhr ab. Die an der Brandstelle verbliebenen Kräfte nahmen sofort die Aufräumungsarbeiten in Angriff, damit sich ein Feuer in den verbliebenen

Heu- und Strohresten nicht mehr entwickeln konnte. Es waren tätig...

Erwitte, 1.11.1940

Vermerk: Die Brandursache ist geklärt worden. Es handelt sich um Brandstiftung durch einen geistesschwachen Menschen. Erwitte, den 5.11.1940.

Bei diesen drei Großbränden musste natürlich auch, wie oben geschildert, Brandwache gehalten werden, die dafür sorgen musste, das Wiederaufkeimen der Glut zu verhindern und ggf. nachzulöschen. Laut Aktenverzeichnis standen den Feuerwehrleuten je nach Dienstgrad und Stundenaufwand finanzielle Entschädigungen zu, die zwischen 50 Pfennig und 1 Reichsmark pro Stunde lagen und bei der Gemeinde Westernkotten geltend gemacht wurden, die sich wiederum das Geld bei der Provinzial-Feuersozietät wiederholte. So kostete etwa die Brandwache beim Brand Deimel am 31.10.1940 zusammen 220,81 Reichsmark.

### **1942: Notdienstverpflichtete**

Für den 2.11.1942 liegt ein Ausrüstungsverzeichnis vor. Darin werden 13 Kameraden und 21 "Notdienstverpflichtete" aufgezählt. Sie verfügen über folgende Ausrüstungsgegenstände: 15 Lederhelme, 12 Metallhelme, keine Nackenleder, 9 Mützen, 29 Arbeitsröcke, 11 ?, 1 Hose, 1 Mantel, 8 Überschnallkoppeln mit Schloss, 1 Faschinenmesser, 23 Steigergurte aus Leder mit Haken, 7 Steigergurte aus Stoff mit Haken, 3 Steigerbeile mit Tasche.

Die 13 Kameraden waren: Josef Brock, Franz Göbel, Johann Hense, Leo Jesse, Wilhelm Jütte, Franz Knych, Theodor Köneke, Kaspar Schäfer, Josef Schütte, Wilhelm Spiekermann, Josef Tigges und Josef Wenner. Hier wird ersichtlich, dass viele der eigentlichen Kameraden als Soldat im Feld standen, so dass auf ältere Mitbürger und solche im Alter zwischen 16 und 18 Jahren

zurückgegriffen werden musste.

### **1944: Erneut Brandbomben**

"1944 wurden durch den Einsatz von Brandbomben feindlicher Flugzeuge 7 Häuser durch Brand erheblich beschädigt. In zwei Fällen entstand sogar Totalschaden." Dieser Fliegerangriff soll hier - als Beispiel für die Kriegseinwirkungen - in voller Länge wiedergegeben werden: "Fliegerangriff der Anglo-Amerikaner auf Westernkotten am 19.9.1944, nachmittags 3 ½ Uhr. Kurz nach drei Uhr erschienen 13 viermotorige Feindflugzeuge aus östlicher Richtung, fuhren südlich des Hellwegs an Westernkotten vorbei und nahmen Kurs auf Soest. Als sie von Soest aus Flakbeschuss erhielten, kehrten sie in einem Bogen nach Westernkotten zurück und kreisten hier. Zwei deutsche Jäger drängten zwei Feindmaschinen aus dem Verbände. Eine zerplatzte und ging in der Nähe des Brockhofes bei Stirpe nieder. Die andere warf hier etwa 500 Stabbrandbomben und 3 Phosphorkanister ab (wahrscheinlich Notabwurf). In wenigen Augenblicken standen ein Bauernhof, vier Wohnhäuser und eine Scheune in Brand. Auf den Straßen lagen sprühende und explodierende Brandbomben. Die meisten Bomben waren in die Gärten und in die nordöstlich liegende Feldflur gefallen. Der Bombenteppich lag unmittelbar hinter dem Schulhaus, nördlich nach Lippstadt zu. Folgende Gebäude wurden getroffen:

1. Bauernhof des Heinrich Kleeschulte-Lenze. Der Besitzer war auf dem Felde, eine halbe Stunde vom Dorfe. Im Hause befanden sich nur Frauen und Kinder. Sie hatten im Keller Schutz gesucht, als sie Gefahr merkten. Brandbomben waren auf die Düngergrube vor dem Haus gefallen und setzten das trockene Stroh in Brand. Diese Brandherde waren schnell mit Sand und Wasser gelöscht. Doch plötzlich qualmte die ganze Besetzung und brannte dann lichterloh. Es ist anzunehmen, daß mehrere Bomben das Dach durch-

schlagen und auf dem Dachboden die dort lagernde Erntevorräte entzündet hatten. Die Besetzung brannte vollständig nieder. Das Vieh und größte Teile des Inventars wurden gerettet.

2. Packscheune des Bauern und Schäfers Adolf Schröer. Es wurden etwa 250 Zentner Heu vernichtet, die für die Winterfütterung der Schafe bestimmt war. An landwirtschaftlichen Maschinen verbrannten: 1 Selbstbinder, 1 Grasmäher, 1 Heuwender, 1 Erntewagen, 1 Düngerstreumaschine. Außerdem verbrannten 2 angekörte Schafböcke.

3. Wohnhaus des Lohndreschers Wilhelm Köneke. Auf dem Hausboden befanden sich u.a. ein Fuder Heu und ein Fuder Brennholz. Der Dachstuhl ist abgebrannt.

4. Wohnhaus des Rudolf Flöer-Sticht. Der Besitzer steht als Soldat im Felde. Es wird angenommen, dass auf das Anwesen 2 Phosphatkanister und 2 Brandbomben gefallen sind. Es sind u.a. die Futtermittel für 3 Stück Rindvieh verbrannt. Aus einem Schlafzimmer, in das ein Kanister gefallen war, konnte nichts gerettet werden. Es waren nur Frauenspersonen im Hause.

5. Wohnhaus des Salinenarbeiters Christian Schmidt-Specht. Ein Kanister durchschlug das Hausdach. Außer dem Hausboden ist das obere Stockwerk vernichtet. Es waren nur Frauen im Hause. Der Hausrat ist fast vollständig gerettet.

6. Wohnhaus und Nebengebäude des Fabrikinvaliden und Schäfers Josef Schröer. Dach und oberes Stockwerk sowie das Nebengebäude, in dem besonders Heuvorräte für Schafe lagerten, sind vernichtet. Bei dem Rettungswerk haben die Hausbewohner zuerst das untere Stockwerk ausgeräumt. Darum verbrannten u.a. die Fleischvorräte, die oben im Hause aufbewahrt wurden.

7. Wohnhaus und Nebengebäude des Schlossers Fritz Mintert, gt. Franzwilmes (5 Brandbomben). Schnelle Löscharbeit mit Sand und Wasser verhütete größeren Schaden. Es verbrannten 2 Betten, ein Schränkchen, und ein Teppich wurde ver-

sengt, außerdem einige Wäsche. Im Wohnhaus waren 2 Bomben bis ins untere Stockwerk durchgeschlagen. Eine Bombe hatte auf dem Tennenboden eine Strohbanse durchgeschlagen, ohne zu zünden. Erst im Stallflur zündete sie und wurde von 2 Frauen mit Sand und Wasser gelöscht.

8. Neue Scheune des Bauern und Schäfers Adolf Schröer. Ein Loch im Dach deutet auf durchgeschlagene Bomben hin. Die Scheune war bis unter dem Dach gefüllt. In der Haferbanse fand man 2 Brandbomben, von denen eine ein Blindgänger war. Die andere wurde mit Wasser gelöscht, ehe sie Schaden anrichtete.

9. Eine Brandbombe durchschlug das Wohnhaus des Adolf Schröer und verursachte im unteren Stockwerk einen Zimmerbrand. Bomben und Brand wurden durch die Tochter gelöscht.

10. Bei dem Schlosser Heinrich Westerfeld gt. Michel durchschlug eine Brandbombe das Dach, eine Heubanse, eine Kammer und blieb im unteren Stockwerk liegen, wo sie einen Teppich versengte. Bombe und Brand wurden mit 2 Eimer Sand gelöscht. Außerdem haben zwei Blindgänger die Strohbanse durchstoßen und sich dann vor einem Holzbalken festgeschlagen.

11. Im Neubau des Theodor Lanhenke durchschlug eine Brandbombe den Dachboden und blieb im Schlafzimmer zwischen Schrank und Bett liegen.

12. Im Wohnhaus des Salzsiedemeisters Josef Schütte gt. Plöscher saß ein Blindgänger auf dem Hausboden festgekeilt, eine Handbreit vom Stroh entfernt.

13. Josef Spiekermann (Neubau): Zimmerbrand mit Sand gelöscht.

14. Karl Koch, 4 Bomben: 1. Im Eisengerümpel auf dem Dachboden ausgebrannt. 2. Nach der Durchschlagung des Daches in der Bodendecke hängengeblieben, gezündet und gelöscht. 3. Sitzt noch im angebauten Plums klosett. 4. Dachfirst

gestreift, in der Düngergrube gelandet und ohne Schaden gezündet.

15. Wilhelm Wieneke. Eine Bombe fiel in den Hühnerstall, der abseits vom Hause im Garten steht, zündete und wurde gelöscht.

16. Fritz Maßolle, 3. Bomben: 1. Blindgänger auf dem Hausboden. 2. Sprang vom Dache aus in Nachbars Garten, wo sie ausbrannte. 3. Beschädigte das Fenstergesims, flog auf den Rasen, wo sie vom Hausbesitzer mit Sand und Wasser gelöscht wurde.

17. Josef Linnemann, 2 Bomben: 1. in den Hühnerstall gefallen, nassen Sack darüber gelegt, dann mit Sand abgedeckt. 2. traf den Kohlenschuppen, brannte, ohne Schaden anzurichten.

18. Alois Merschmann, 3 Blindgänger: 1. Schlag durchs offenstehende Schlafzimmerfenster. 2. Blieb auf dem Balkon liegen. 3. Glitt vom Stalldach ab und blieb im Garten liegen.

19. Franz Bals, 1 Blindgänger, sprang vom Dach ab und blieb im Garten liegen. - Weder bei dem Bombenangriff noch bei den Rettungs- und Aufräumarbeiten gab es Tote und Verletzte".

### **1945: Kriegsende; fünf Kameraden als Soldat gefallen**

Beim Einmarsch der Besatzungstruppen 1945 wurden durch Kampfhandlungen wieder drei Brände gelegt.

Insgesamt haben 5 Kameraden der hiesigen FW den Tod als Soldat gefunden: Franz Hasel, Franz Dietz, Adolf Dietz, Johannes Prünke und Johannes Schrage.

Am 16.5.1945 musste der Amtsbrandmeister dem Landrat Auskunft über das Feuerlöschwesen unmittelbar nach Kriegsende geben. Dabei werden für 1945 21 FW-Männer gemeldet, für 1944 ebenso viele und für 1939 24. Nach einer Liste vom 25.4.1945 gehörten die folgenden Kameraden der FFW an: Johann Hense; Josef Wenner; Spiekemann, Wilhelm, Spiekemann, Willi, Göbel, Franz;

Brock, Josef; Deimel, Josef; Deimel, Heinrich; Gerling, Anton; Hoppe, Josef; Kleeschulte, Heinrich; Köneke, Johannes; Meier, Heinrich; Pilk, Josef; Schrewe, Fritz; Spiekemann, Heinrich; Westerfeld, Josef; Henneböhl, Anton; Schrage, Franz; Schmitz, Josef; Knoche, Willi.

### **4.3. DIE FEUERWEHR IN DER NACHKRIEGSZEIT BIS ZUM ENDE DER 1950ER JAHRE (1945-1959)**

#### **1948: Gemeindevertretung hat Wunsch auf Wiederbelebung der Wehr**

Dass die FFW nach dem Krieg nahezu zum Erliegen gekommen war, geht aus dem Protokoll der Gemeindevertretung vom 16.3.1948 hervor: Die Gemeindevertretung sprach den Wunsch aus, dass alsbald Maßnahmen zur Wiederbelebung der FFW in Angriff genommen werden.

#### **1949: Mühsamer Neuanfang nach dem Krieg**

Am 6. März 1949 fand die erste größere Dienstbesprechung der Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Erwitte nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Es waren 22 Gemeindebrandmeister bzw. Stellvertreter erschienen (Westernkotten fehlte!), weiter waren Kreisbrandmeister Jasper aus Lippstadt, Amtsdirektor Hebenstreit und Bürgermeister Postert aus Erwitte und Bürgermeister Wilmes aus Horn erschienen. Im ersten Punkt ging es um den Stand des Feuerlöschwesens im Amtsbezirk. Dort heißt es: "Amtsbrandmeister Weferinghaus [gleichzeitig Protokollant] berichtete über den derzeitigen Stand des Feuerlöschwesens im Amtsbezirk Erwitte. Er ging davon aus, dass auch der Krieg und die Nachkriegszeit an der Feuerwehr des Amtes Erwitte nicht spurlos vorübergegangen sei: Durch die Plünderungen seien insbesondere die Uniformen fast restlos verloren gegangen. Auch die Geräte und Ausrüstungsstücke seien beschädigt. Wenn bisher noch nicht



genügend getan worden sei, um diese Schäden zu beseitigen, so liege das einzig und allein darin, dass bis zum Währungsschnitt so gut wie nichts angeschafft werden konnte. Hierauf sei es auch zurückzuführen, dass bisher an dem Aufbau der Feuerwehren sehr wenig getan wurde. Nach dem Währungsschnitt sei es bezüglich der Beschaffung von Ausrüstungsstücken besser geworden, es sei bei der heutigen Finanznot der Gemeinden aber nicht damit zu rechnen, dass sofort alle Anschaffungen gemacht werden können. Es sei darum nötig, den Aufbau der Feuerwehr dadurch voranzutreiben, dass die Lücken in den Reihen der Feuerwehrmänner geschlossen würden durch Werbung neuer Mitglieder. Die Werbung dieser neuen Mitglieder müsse vor allen Dingen in den Kreisen der Besitzenden und insbesondere der Jungbauern erfolgen. Es dürfe nicht so sein, dass nur der Mitglied der Feuerwehr sei, der nichts zu verlieren habe. In einigen Gemeinden des Amtsbezirkes seien die Bauern sehr gut in der FW vertreten, während in anderen Gemeinden fast nur Mitglieder aus Arbeiterkreisen zu verzeichnen wären. Erst wenn wieder ein guter Stamm von Mitgliedern vorhanden sei und dieser durch Abhaltung von Übungen und peinliche Sauberhaltung der Geräte gezeigt habe, dass die Arbeit in der FW ernst genommen würde, dann könnte der zuständigen Vertretungskörperschaft auch vorgeschlagen werden, die Mittel für die Neuanschaffungen bereitzustellen. Der Amtsbrandmeister appellierte darum an die anwesenden Gemeindebrandmeister, nunmehr wieder ernstlich mit dem Neuaufbau der FW zu beginnen. Dieser Aufbau sei jetzt auch durch das Gesetz über den Feuerschutz vom 2. Juni 1948 wieder möglich gemacht. Während von 1945 bis jetzt die FW rechtlich in der Luft gehangen hätten, wäre jetzt den FW eine Rechtsgrundlage gegeben. Er erläuterte kurz die Bestimmungen des Gesetzes über den Feuer-

schutz und stellte dabei heraus, dass die FW keine Polizeiorganisation sei, sondern ein Bestandteil der öffentlichen Einrichtungen einer Gemeinde bzw. des Amtsverbandes. Der Unterschied zwischen einer anderen öffentlichen Einrichtung, z. B. Gas- und Wasserwerk oder Schlachthof, bestehe nur darin, dass die öffentliche Einrichtung der FW gebildet werde durch den Zusammenschluss von Einwohnern einer Gemeinde oder eines Amtes mit dem Ziele, im ehrenamtlichen und freiwilligen Dienst einen leistungsfähigen und ausreichenden Feuerschutz ...zu bilden. Diese Rechtstellung zeichne die FW aus, verpflichte aber auch gleichzeitig zur gewissenhaften Pflege und Verwaltung des ihr anvertrauten Gemeindevermögens (Kraftspritzen, Schlauchmaterial usw.)..." Abschließend betonte der Amtsbrandmeister, dass er nicht Verbindung zu allen FW-Leuten der 18 Gemeinden halten könne, sondern dass hier eine besondere Verantwortung der Gemeindebrandmeister läge. Sodann wurde die nötige Ergänzung der Ausrüstung erörtert. Für den 22.5.1949 wurde ein FW-Tag in Erwitte angekündigt."

Dieser FW-Tag war der erste seiner Art nach dem Zweiten Weltkrieg, auch eine Mannschaft aus Westernkotten nahm an den Leistungswettkämpfen teil. Der Tag hatte folgenden Verlauf: 6 Uhr Wecken, 7.30 Gottesdienst, ab 9.00 Wettkämpfe, 10.00 Delegiertentagung der FFW des Kreises Lippstadt, 11 Uhr Frühkonzert auf dem Marktplatz in Erwitte, 12.30 Mittagessen, 14.30 Aufmarsch der Wehren am Marktplatz (mit Gefallenen- und Jubilarehrung, Auszeichnung der Sieger der Leistungswettkämpfe und Angiffsübung der LG Erwitte), anschl. Festzug mit Vorbeimarsch vor der Gastwirtschaft Huneke; ab 17 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanz in der Hellweghalle Erwitte.

**1950: Kind nur noch Tod aus dem Brun-**

### **nen geborgen; Bau einer Sirene**

Am 22.1.50 findet, wie schon vor dem Kriege, wieder ein Preisschießen statt. Von der Gemeinde erhält die FW 100 DM, davon wurde u.a. das Brandgeld bezahlt, also Aufwendungen für Brandwachen usw.

Im Jahr 1950 erhielt die FW 10 neue Schutzanzüge, 1 Fangleine, 18 Feuerröcke, 18 Ski-Mützen und 18 Blanklederkoppeln. Und Brandmeister Hense meldet den Bau einer Sirene.

In der Festschrift der Erwitter Feuerwehr findet sich folgender Hinweis auf ein schreckliches Ereignis in Westernkotten: "Am 2.5.1950 ertönte gegen 20.15 Uhr die Sirene. Ein Kind des Kurhotelbesitzers war in den Brunnen gefallen. Beim Eintreffen an der Unglücksstelle war die Wehr aus Westernkotten damit beschäftigt, den Brunnen leer zu pumpen, was aber nicht restlos glückte. Gegen 21 Uhr stiegen zwei Erwitter Kameraden in den Brunnen und konnten nach kurzer Zeit das Kind leider nur noch als Leiche bergen."

### **1951: Alarm- und Einsatzplanung im Amt Erwitte neu geregelt**

Am 14.1.1951 kam es zu einem Brand beim Bauern Schäfermeier in der Aspenstraße. Dabei lobt Amtsbrandmeister Weferinghaus auf der einen Seite die Einsatzbereitschaft des LZ, auf der anderen Seite stellt er aber noch gravierende Mängel "an den Geräten, in der Alarmierung und in der Ausbildung" fest.

Für das Jahr 1951 liegt der erste Alarm- und Einsatzplan des Amtes Erwitte nach dem 2. Weltkrieg vor. Darin ist ausgeführt, das Westernkotten am 1.9.1951 über 18 aktive Kameraden verfügte. An Geräten standen zur Verfügung: eine TS 8 und eine TS A, dazu 200 Meter B- und 200 Meter C-Schläuche sowie ein Hydrantenwagen mit 150 Meter C-Schlauch. Die Alarmstelle war Brandmeister Hense oder Bürgermeister Duwentester.

Die Alarmierung erfolgte wie im gesamten Amtsbezirk über "Sirenen, Ruhörer oder Kirchenglocken". Der Löschgruppenführer muss sodann auch immer den Leiter der Wehr, Amtsbrandmeister Weferinghaus, informieren. Bei Waldbränden hat der zuständige Forstbeamte die Oberleitung, die Polizei ist für die Absperrung und die Ermittlung der Brandursache zuständig. Unentgeltliche Nachbarschaftshilfe bei Löschangriffen ist für jeden Ort festgelegt, so sind bei größeren Bränden in Westernkotten noch die Wehren von Erwitte und Völlinghausen sowie von außerhalb des Amtsbezirkes aus Lippstadt (mit 24-Meter-langer Drehleiter!) heranzuziehen.

Mit Stand vom 31.12.51 berichtete der Amtsbrandmeister dem Landrat in einem Erhebungsbogen über die Ausstattung auch der FW in Westernkotten :18 Mann Personal, 1 FWGH, ein TSA, 1 TS 8/8. 240 m B- und 300 m C-Schläuche, 18 Dienstmützen, 18 Dienströcke, 18 lange Tuchhosen, 5 Dienstmäntel, 9 Arbeitsanzüge, 18 Schafstiefel, 18 Leibriemen, 18 Feuerschutz-Helme, 18 Hakengurte, 9 Feuerglocken, 18 Signalpfeifen, 18 Atemschutzgeräte, 1 FW-Horn und 1 FW-Sirene. Drei Mitglieder hatten bis dahin einen Lehrgang an der Landesfeuerwehrschule absolviert, 1 Lehrgang als Brandmeister und 1 Lehrgang als Maschinist.

### **1952: FW hat 19 Aktive**

Die Aktiven nach dem Kriege gehen aus folgender Liste hervor: Brandmeister Johann Hense, OFM Willi Jütte und die FW-Männer Heinrich Eickmann, Heinrich Köneke, Josef Schäfermeier, Fritz Jütte, Alois Schäfer, Werner Niggenaber, Franz Schütte, Heinrich Johannknecht, Anton Schäfermeier, Franz Schrage, Bruno Rieke, Josef Schrop, Fritz Knych, Alfred Schulte, Josef Speckenheuer, Franz Westerfeld, Manfred Riekenbrauck.

### **1953: Wohn- und Viehhaus Eickmann**

### **werden ein Raub der Flammen; Feuerwehrunterlagen zum Teil vernichtet**

Am Sonntag, dem 8. Februar 1953, brannte die Hofstelle des FW-Kameraden Heinrich Eickmann in der Weringhauser Straße. Es war bitterkalt, etwa -20 Grad. "Der gesamte Ort Westernkotten war in dieser Nacht bereits seit 1.30 Uhr ohne Strom, weil die Leitung durch Frostschäden unterbrochen war." Eine Alarmierung durch die Sirene bzw. die Kirchenglocken war deshalb auch nicht möglich. Heinrich Eickmann musste erst mit dem Fahrrad zu Brandmeister Hense fahren, der damals noch an der Ecke Osterbachstraße/Wolfsangel wohnte, und weitere FW-Kameraden mit dem Fahrrad alarmieren. Die Ursache des Feuers war eine Petroleumlampe, die ein im Hause als Mieter wohnendes älteres Ehepaar, als die Stromzufuhr unterbrochen war, gegen 5.30 Uhr entzündet hatte. Die Lampe stand auf einem Wandbrett nahe der Holzdecke des Zimmers, über dem Heu- und Strohvorräte lagerten. Die Holzverkleidung der Decke fing Feuer, so wurden die darüber lagernden Vorräte entzündet. Es entstand ein Sachschaden von 60.000 DM. Bei dem Einsatz musste die Pumpe einmal ausgeschaltet werden, um Schläuche umzukuppeln. Diese kurze Zeit reichte aus, dass die Pumpe und auch verschiedene Schläuche eingefroren sind und diese nur unter großem Aufwand wieder eisfrei gemacht werden konnten. Auf Grund dieser Vorkommnisse (Stromausfall und Frost) brannte der Hof Eickmann bis auf die Grundmauern nieder. Erwähnenswert ist noch, dass der Kamerad Anton Schäfermeier Erfrierungen an mehreren Fingern erlitt.

Auch die Erwitte Festschrift schildert diesen Großbrand: "Im Februar 1953 ist es sehr kalt. Es herrscht eine Temperatur von -19 Grad, als das Viehhaus des Bauern Heinrich Eickmann brennt. Da die Sirene wegen der Kälte und eines vorausgegangenen Schneesturms eingefroren ist, muss



### **1952-1961 war Heinrich Schulte aus Erwitte Amtsbrandmeister.**

„leise“ alarmiert werden. Erst nach 20 Minuten kann abgerückt werden. An der Brandstelle versagen wegen der enormen Kälte sowohl die Westernkötter als auch die Erwitte Motorspritze. Erst die zweite, aus Erwitte nachgeholte Spritze springt an. Wohn- und Viehhaus werden ein Raub der Flammen.“

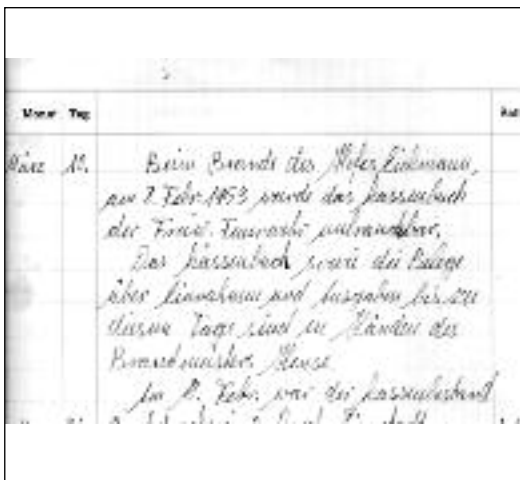
Bei diesem Brand sind wohl auch Schriftstücke der FW verloren gegangen, die beim Kameraden Heinrich Eickmann untergebracht waren. Ein Hinweis darauf findet sich auf der ersten Seite des neuen Kassenbuchs des LZ. Gerettet werden konnte hingegen das heimatgeschichtliche Archiv des Hauseigentümers und Heimatforschers Heinrich Eickmann sen.

### **1954: 41. Stiftungsfest gefeiert**

Aus dem Kassenbuch des LZ geht hervor, dass am 10. Januar 1954 das 41. Stiftungsfest gefeiert wurde. Daraus wird deutlich, dass es durchaus die Tradition gab, jährlich auch ein Kameradschaftsfest zu feiern. Weiterhin geht aus dem Kassenbuch hervor, dass für das Fest auch Plakate erstellt wurden (Kosten bei der Firma Hegener:



**Der Patriot berichtete umfangreich über das Großfeuer auf dem Hof Eickmann, Weringhauser Straße. Bei dem Brand wurden auch viele schriftliche Unterlagen der Feuerwehr Westernkotten vernichtet, siehe den entsprechenden Eintrag im Kassenbuch 1953 (unten).**



8 DM), das Fest durch Ausschellen angekündigt wurde (2 DM), der Tanzkontrolleur Ferlemann 8 DM bekam und Einnahmen durch eine Verlosung (230 DM), durch Eintrittsgelder (97,5 DM) und durch Spenden (30 DM, davon - wie in den Folgejahren auch - 25 DM von der Badeverwaltung) zu verzeichnen waren. Anscheinend hat der LZ damit auch seine Kasse aufge bessert, so dass zum Beispiel Geld für Ausflüge zur Verfügung stand. Allerdings finden sich auch Hinweise im Kassenbuch, dass für solche Anlässe auch Sammlungen im Dorf stattfanden.

**1955: Winterfest**

1955 wird das Stiftungsfest dann im Kassenbuch "Winterfest" oder "Feuerwehrball" genannt. Auch hier tritt eine Kapelle auf, die 30 DM kostet.

**1956: 19 Aktive**

Eine Liste im Bestand des Stadtarchivs nennt von den 19 Aktiven auch das Eintrittsjahr:

1. Hense, Johannes, Schreiner, geb. 2.9.1900, Eintritt: 1923
2. Eickmann, Heinrich, Landwirt, 23.7.28, 1946
3. Jütte, Willi, Schlosser, 29.4.24, 1940
4. Jütte, Fritz, Schreiner, 12.2.27, 1946
5. Johannknecht, Heinr., Schlosser, 15.3.32, 1946
6. Köneke, Heinrich, Schriftsetzer, 22.6.29, 1946
7. Knych, Fritz, Hilfsarbeiter, 10.9.24, 1942
8. Niggenaber, Werner, Schmiedemeister, 3.9.25, 1946
9. Riekenbrauck, Manfr.,Monteur, 24.3.30, 1951
10. Rieke, Bruno Landwirt 29.6.22, 1946
11. Schäfermeier, Josef, Landwirt, 7.8.27, 1942
12. Schäfer, Alois Landwirt 22.6.26, 1946
13. Schütte, Franz, Landwirt, 16.11.29, 1948
14. Schäfermeier, Anton, Schreiner, 3.7.32, 1951
15. Schrage, Franz, Schlosser, 15.4.28, 1943

- 16. Schrop, Josef, Landwirt, 1.3.21, 1942
- 17. Schulte, Alfred, Schlosser, 13.11.33, 1951
- 18. Speckenheuer, Josef, Anstreichermeister,  
21.3.32, 1951
- 19. Westerfeld, Franz, Landwirt, 5.3.32, 1952

Aus dieser Liste wird deutlich, dass die Kameraden fast alle aus handwerklichen Berufen oder aus der Landwirtschaft kamen und dass - bis auf Brandmeister Hense - kein Kamerad älter als 34 Jahre war. Bezogen auf das Eintrittsjahr ist festzustellen, dass - wieder bis auf den Brandmeister - kein Kamerad vor dem Krieg schon bei der FW war, dass während des Krieges fünf Kameraden eingetreten sind - teilweise sogar im Alter von 15 Jahren - und dass nach dem Krieg im Jahr 1946 sieben, 1948 einer, 1951 vier und 1952 ein Kamerad eintraten.

### **1957: Regelmäßig Winterfest mit Tanzabend**

Im Kassenbuch finden sich zum Winterfest, dass am 8. Januar gefeiert wurde, die entsprechenden Einnahmen und Ausgaben: So kostete der Tanzkontrolleur Ferlemann 6,95 DM, Getränkeausgaben für die FW-Kasse schlugen mit 10,15 DM zu Buche, die Tanzkapelle kostete 40 DM. Demgegenüber standen folgende Einnahmen: 172,13 DM aus dem Verkauf von Tanzkarten und eine Spende der Badeverwaltung in Höhe von 25 DM.

### **1958: 700-Jahr-Feier der Gemeinde; erstes Löschfahrzeug, neue Motorspritze**

1958 - im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Gemeinde Bad Westernkotten - bekam unsere FFW das 1. Feuerwehrfahrzeug, ein TSF, also ein VW- Bulli, in dem eine Tragkraftspritze und Schläuche gelagert wurden. Es konnten 4 Leute mit dem Fahrzeug mitfahren.

Bis dahin gab es in Westernkotten nur einen Spritzenanhänger, der im Spritzenhaus an der

Schützenhalle stand. Bei einem Alarm kam der Feuerwehrmann Werner Niggenaber, der einen Lanz-Bulldog-Traktor besaß, zum Spritzenhaus. Hier hatten dann andere Feuerwehrmänner bereits das Tor geöffnet, sodass der Traktor nur noch die Spritze anhängen musste und es konnte zum Einsatz gefahren werden. Die Feuerwehrmänner kamen mit dem Fahrrad zur Einsatzstelle. Die persönliche Feuerwehrausrüstung - wie Helm, Einsatzhose und Jacke, Hakengurt und Stiefel - hatten die Feuerwehrmänner zu Hause. Sie fuhrten also vollständig gekleidet, wie es nach der Feueinsatzordnung vorgeschrieben war, zum Spritzenhaus. Dies änderte sich erst mit der Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses am Hockelheimer Weg im Jahre 1979. Seit der Inbetriebnahme des neuen Domizils ziehen sich die Kameraden im Feuerwehrgerätehaus um.

Am 21.8. hatte eine Feldscheune des Gast- und Landwirtes Besting gebrannt. Wegen dringender Erntearbeiten konnte Besting die Brandreste nicht sofort entsorgen, so dass eine längere Brandwache eingerichtet werden musste. An den Kosten musste sich Besting beteiligen.

Am 6.9.1958 in den späten Abendstunden brannte in voller Ausdehnung das erst im Vorjahr fertig gestellte Wirtschaftsgebäude des Bauern Schütter-Rixmeier. Ein Abbrennen des Dachstuhles konnte trotz des Einsatzes des neuen TLF 16 der Erwitter Wehr nicht verhindert werden.

### **1959: Acht Eintritte; Kreisfeuerwehrfest in Bad Westernkotten**

In diesem Jahr traten insgesamt acht junge Männer der FW bei, eine bis dahin noch nicht da gewesene Zahl. Ihre Namen finden sich in der Mitgliederliste von 1966.

Erstmals fand in Bad Westernkotten das Kreisfeuerwehrfest des Kreises Lippstadt statt. Der Patriot berichtet in seiner Ankündigung: Zum



*1958 feierte die Gemeinde Westernkotten ihr 700-jähriges Bestehen. Für die Freiwillige Feuerwehr gab es aus diesem Anlass das erste Feuerwehrfahrzeug, ein TSF, also ein VW- Bulli, in dem eine Tragkraftspritze und Schläuche gelagert wurden.*



ersten Mal wird in der neu errichteten Volkshalle in Bad Westernkotten ein Kreisfeuerwehrfest stattfinden. Die Delegiertenversammlung des Kreisfeuerwehrtages 1958 in Suttrop beschloss einstimmig, das nächste Kreisfest in Bad Westernkotten zu begehen. Ausschlaggebend für diesen Beschluss dürfte wohl die neue Volkshalle sein, die für Veranstaltungen dieser Art geradezu ideal ist. Die Männer der im Jahre 1912 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr sind seit Wochen eifrig dabei, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Rund 800 Feuerwehrleute aus dem Kreise werden zum Fest erwartet.

Bürgermeister Anton Schäfermeier rief im April über einen Handzettel, der an alle Haushalte verteilt wurde, die Bürgerschaft zur Teilnahme und zu "reichem Fahنشmuck" auf.

Am Samstag, dem 9. Mai, begann das Fest um 17 Uhr mit einer Schauübung an der Spar- und Darlehenskasse. In Zusammenarbeit der FFW Bad Westernkotten, Erwitte und Lippstadt wurde dort ein Angriff durchgeführt. Aufgabe der Lippstädter FW war die Rettung von zwei Personen, die sich im Obergeschoss aufhielten, mit Hilfe des Leiterwagens. Die Übung fand vor zahlreichem Publikum statt. Bei Einbruch der Dunkelheit fand am Ehrenmal die Totenehrung mit anschließendem großem Zapfenstreich statt, anschl. frohes Treiben und Tanz. Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst, gegen 10 Uhr schloss sich eine Tagung an. 13 Uhr Erbsensuppenessen. 14.30 Uhr Eintreffen der auswärtigen Wehren, danach Kundgebung und Festmarsch durch den Ort. Anschließend Konzert und Tanz in der Volkshalle. Der Festwirt war Dietz-



**1959: Erstmals Kreisfeuerwehrfest in Bad Westernkotten.**





*Groß war der Andrang beim Kreisfeuerwehrfest in Bad Westernkotten im Jahre 1959, allein 800 Feuerwehrleute nahmen teil. Auch die Übung an der Spar- und Darlehenskasse (heute Volksbank) wollten viele Menschen sehen.*





Röwekamp, die Musik wurde von der Leiberger Blaskapelle ausgeführt.

Brandmeister Willi Jütte absolvierte an der Landesfeuerwehrschule in Warendorf vom 16.-29.10.1959 einen Brandmeisterlehrgang.

#### 4.4. DIE FEUERWEHR IN DEN 1960ER UND 1970ER JAHREN BIS ZUM ENDE DER POLITISCHEN SELBSTÄNDIGKEIT VON BAD WESTERNKOTTEN (1960-1974)

##### **1960: Gemeinde zahlt erstmals 400 DM in die FW-Kasse**

Erstmals findet sich im Kassenbuch eine Überweisung der Gemeinde Westernkotten in Höhe von 400 DM, die auch in den Folgejahren gezahlt wurden.

28.10.: Bei einem Brand bei Schrewe in der Bruchstraße brannten Stroh und Kaff in der an den Viehstall angebauten Wagenremise. Mit 2 C-Rohren konnte der Brand unter Leitung von Brandmeister Jütte schnell gelöscht werden.

4./5.12.: Infolge stark anhaltender Niederschläge waren mehrere Keller, vor allem im Fredegras, voll Wasser gelaufen. Durch Einsatz der TS wurden die Keller leer gepumpt.

##### **1961: Aufmarsch beim Polterabend**

Dass die FFW wirklich zu feiern wusste und weiß, zeigt der folgende "Einsatzbericht" vom 25.9.61: "Die Löschgruppe hatte sich am Gerätehaus versammelt. Von dort zog man zum Polterabend von Anton Schäfermeier und seiner Frau zur Werkstatt an der Bruchstraße. Unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle Störmede, die einen Probeabend kurzfristig nach Bad Westernkotten verlegt hatte, marschierte man mit Marschmusik in die Werkstatt ein. Die FW-Kapelle spielte zur Unterhaltung mehrere Stunden, was die zahlreichen Besucher, unter ihnen auch viele Kurgäste, in rechte Stimmung brachte. Brandmeister Hense

überreichte dem jungen Paar eine Uhr, als Sinnbild für pünktliches Erscheinen im Dienst. Mit frohen Liedern und Vorträgen wurde der Junggesellenabschied bis spät nach Mitternacht gefeiert." Auch bei zahlreichen anderen Polterabenden wurde "die übliche Uhr" überreicht, "für die Zeiteinteilung zu Hause und auch im Dienst der FFW. 28.9.61: Großbrand von Scheune und Viehhaus des Bauern Rieke, Salzstraße. Die Scheune war ein alter Fachwerkbau (ein früheres Siedehaus), das Viehhaus massiv und erst ca. 10 Jahre alt. Im Einsatzbericht heißt es weiter: Gefahrschwerpunkt war die Scheune, in der ca. 30 Fuder ungedroschenes Korn lagerten. Mit B- und C-Rohren wurde an dieser Stelle der Angriff vorgenommen. Durch starken Funkenflug war ein angrenzender Bauernhof stark gefährdet. Ein Übergreifen des Feuers konnte verhindert werden. Beim Einsturz des Dachgiebels wurde die Strom-Freileitung aus ihrer Halterung gerissen und fiel zu Boden. Die Löscharbeiten wurden durch die herabhängenden Drähte zeitweise beeinträchtigt. Die Erntevorräte und das über den Viehstallungen lagernde Heu verbrannten. Da Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Brandursache: wahrscheinlich Brandstiftung. Einsatzleiter: KBM Weferinghaus.

##### **1962: 50-Jahr-Feier gemeinsam mit den Löschgruppen Benninghausen, Berenbrock, Schmerlecke und Stirpe in Verbindung mit dem Kreisfeuerwehrtag der Feuerwehren des Kreises Lippstadt**

In einem internen Bericht heißt es dazu: Der Kreisfeuerwehrtag 1962 fand am 12. und 13. Mai 1962 in Bad Westernkotten statt. Verpflichtet wurde der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Olpe, Leitung Stabsmusikmeister Kretschmer, und das Trommlerkorps der Freiwilligen Feuerwehr Lippstadt, Leitung B. Simpich. Festwirt war E. Huessmann, Lippstadt.

Nach Ankunft des Musikzuges aus Olpe gegen



**1961: Großbrand auf dem Hof Rieke, Salzstraße. Während einer Einsatzpause löschen Feuerwehrleute und Helfer den Durst.**



16.15 Uhr wurden die Musiker in Zimmern der Kameraden untergebracht. Ein Konzert von 17-18 Uhr fand im Kurhausgarten statt. Zuvor marschierte die Kapelle durch den Ort. Die Gefallenen- und Totenehrung am Ehrenmal wurde im Schein der Fackeln zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Zum Gottesdienst am Sonntag traf schon eine stattliche Menge von Feuerwehrmännern an. Nach der Arbeitstagung war der Übergang zum Mittagessen nur schwerlich zu meistern, erst durch Eingreifen der gesamten Wehr konnte das Essen in leidlicher Form an den Mann gebracht werden. Es muss aber auch betont werden, dass ein Übergang von der Tagung zum Mittagessen an den gleichen Tischen fast unüberbrückbar ist, besonders in der Menge von ca. 250 Personen. Der Abschluss des Sonntags mit Festzug und anschließendem Konzert und Tanz kann in kleinen Einzelheiten nicht mehr festgehalten werden.

Am Montag traf sich gegen 17 Uhr zwanglos einen Teil der Löschgruppe in der Volkshalle, wo der Rest Fassbier ausgetrunken wurde.

Auch der Patriot berichtete umfangreich über das Fest.

Bei den Einsätzen ist besonders ein Scheunenbrand bei Schulte-Berendwilm am 8.5.1962 zu erwähnen. Die Scheune brannte wahrscheinlich durch das Einstellen eines Strohagens, der Reifenschaden hatte, was bei der Überhitzung des Reifens wohl zur Brandursache führte. Das Wasser musste aus dem 400 Meter entfernten Osterbach geholt werden. Auch zwei Kälber verbrannten.

Am 30. 12. brach im Textilladen Schrage an der Bruchstraße durch Überhitzung eines Ofens



**1962: Schon drei Jahre nach dem Kreisfeuerwehrtag 1959 war Bad Westernkotten schon wieder Ausrichter.**

Feuer aus. Die im Laden lagernden Textilien gaben dem Feuer reichlich Nahrung. Im Einsatzbericht heißt es weiter: Trotz enormer Kälte mit Glatteis und Schneefall war die FFW schnell zur Stelle. Unter Mitwirkung der FFW Lippstadt und Erwitte gelang es, das Feuer schnell zu löschen. Der Dachstuhl konnte teilweise erhalten bleiben, doch musste er später abgebrochen werden. Infolge der großen Kälte erhielten die anwesenden FW-Männer mehrere Flaschen Korn ausgesetzt.

### **1963: Neuer Schlauchkraftwagen**

Im Jahre 1963 wurde in Bad Westernkotten ein Schlauchkraftwagen (SKW) stationiert. Dieses Fahrzeug erhöhte die Schlagkraft der Wehr.



**Josef Strugholz aus Erwitte wurde 1962 Amtsbrandmeister und hielt beim Feuerwehrfest 1962 einen umfangreichen historischen Rückblick. Er blieb Amtsbrandmeister bis 1974 und war dann - nach Gründung der Stadt Erwitte - noch bis 1981 Stadtbrandmeister.**

Aus den Akten geht hervor, dass dieses Fahrzeug zur Verfügung gestellt wurde, da sich der LZ bereit erklärt hatte, der Luftschutzbereitschaft für den Kreis Lippstadt beizutreten. Die Bereitschaft bestand aus mehreren Fahrzeugen, die im Bedarfsfall zu einer Arbeitseinheit zusammengezogen werden konnte. Der SKW enthielt ca. 1200 m B-Schläuche, einige C-Schläuche und sämtliches Zubehör. Seitlich konnte eine Tragkraftspritze ausgefahren werden, so dass mit dem Fahrzeug eine selbständige Brandbekämpfung durchgeführt werden konnte.

Das Fahrzeug wurde im April 1963 vom Amt Erwitte übernommen, die Einweisung erfolgte am 17. Juli 1963 durch Amtsbrandmeister Josef Struchholz auf dem Schützenplatz. Das Fahrzeug stand dann im Sommer 1963 in der Scheune Eickmann, ab dem Winter 63/64 in der Scheune Ising (Zehnthof). Am 17. Dezember 1963 wurden

im Saal Bükler in Erwitte die Kameraden der Löschgruppen des Kreises Lippstadt, die sich dem zivilen Luftschutz zur Verfügung gestellt hatten, durch den Regierungspräsidenten in ihr Amt eingeführt und per Handschlag verpflichtet. Für die mit dem SKF verbundenen Einsätze und Übungen erhielt die Gemeinschaftskasse des LZ 600 DM pro Jahr.

Aus den Einsatzberichten ist ein Hochwassereinsatz am 6.3. erwähnenswert: Tauwetter brachte von den Hängen des Haarstranges sämtlichen Schnee zum Schmelzen. Besonders betroffen wurde der Ortskern an der Kreuzung Aspenstraße/Alter Markt, wo der Wasserspiegel bis zu einem halben Meter hoch anschwell. Von dort aus lief die immer größer werdende Wassermenge bis über die Weringhauser Straße bis zur Ecke Salzstraße und bis fast zum Fußweg zur Brede. Andererseits standen die Osterbachstraße bis zur Leckhausstraße und auch ein Teil der Bruchstraße unter Wasser. Die Feuerwehr konnte erst nach Rückgang des Wassers ihre Arbeit aufnehmen. So wurden u. a. die Keller der Gaststätte Dietz und des Kurhauses ausgepumpt.

Weiterhin ist ein Brand am 4.8. in der Aspenstraße beim Bauern Spiekermann erwähnenswert. Im Bericht heißt es: Beim Ein-



**1963: Vikar Johannes Klocke, vom 11.2.1961 bis 3.8.1963 in Bad Westernkotten, weiht den neuen Schlauchkraftwagen ein. Er trug selber die Feuerwehruniform und feierte auch gern mit den Kameraden, hier im Gasthof Schäfermeier ("Spänebar").**





**6.3.1963: Weite Teile der Ortsmitte von Bad Westernkotten stehen unter Wasser. Die Feuerwehr muss zahlreiche Keller auspumpen.**

treffen der beiden Einsatzwagen der FW nachts um 2.30 Uhr, die FW war durch Lucia Schäfermeier alarmiert worden, brannten Scheune und Viehhaus, die ein Gebäudeteil waren, in voller Ausdehnung. Die in der Scheune lagernden Erntevorräte (10 Fuder Roggen und 5 Fuder Heu) verbrannten. Mit 4 C- und 1 B-Schlauch wurde die Brandstelle abgelöscht. Vor dem Eintreffen der Feuerwehr war der Brand auf das Wohnhaus des Nachbarn Schäfermeier übergesprungen. Mit eigener Kraft konnte er den Brand mit der Hauswasserleitung löschen. Die Brandursache ist nicht bekannt. Einsatzleiter war Brandmeister Hense. Protokollant Hugo Velmans vermerkt noch: Alle Kameraden blieben als Brandwache an der Brandstelle; Grund dafür war sicherlich die große Hitze des Sommers und der damit verbundene Durst. Außerdem war der Sonntagmorgen kaum besser zu nutzen. Bei Anbruch des Tages saß ein Teil

der Gruppe am Brückengeländer des Osterbaches, wobei Kamerad Josef Zimmer eine Forelle schwimmen sah (oder was nach dem Bierkonsum der dafür hielt). Der Versuch, der Forelle habhaft zu werden, misslang gründlich, wobei Josef Zimmer sich selbst lang in den Osterbach legte.

### **1964: Unfall mit dem Schlauchkraftwagen; erstmals Teilnahme am Martinszug**

Auch das gibt's bei der FW: Zwischen den einzelnen Teilen der Tagesordnung der Jahreshauptversammlung am 15.1.64 in der Gaststätte Besting-Blasse "wurden als Ausklang der Karnevalstage verschiedene Schlager ange-

stimmt, wobei Teile der Löschgruppe verschiedene Schlager zugleich sangen, also totales Stimmgewirr."

Am 19.2.1964 verstarb Kamerad Josef Pieper, der in den letzten Jahren in Büren gewohnt hatte. Er war einer der Mitbegründer der FFW Westernkotten. Gemeinsam mit Bürgermeister Schäfermeier nahmen fünf Kameraden an der Beisetzung teil und legten Kränze nieder.

Am 3.3.1964 fand ein Rundfunkkonzert der Westfälischen Nachtigallen (Jugendchor Ahlen) in der Volkshalle in Bad Westernkotten statt. Anschließend spielte das Kurorchester Bad Waldliesborn unter der Leitung von Gerhard Sebulke. In Absprache mit Kurdirektor Klinkhammer übernahm der LZ die Vorarbeiten und den Ordnungsdienst.

Bei einer Übungsfahrt im Mai zwischen Dedinghausen und Esbeck stieß der SKW mit einem PKW zusammen. Es entstand zum Glück nur

Sachschaden, am FW-Fahrzeug war lediglich die Stoßstange etwas eingebogen. Da der Fahrer aber ohne Führerschein unterwegs war, erhielt er eine Strafverfügung, ansonsten wurde das Strafverfahren eingestellt.

Am Martinstag wurde auf Wunsch des Vikars der Martinsumzug von beiden Fahrzeugen begleitet. - Mit diesem Hinweis im FW-Protokoll ist wahrscheinlich der erste Martinsumzug in der Gemeinde erwähnt. Am 28.11. wurde der Osterbach an der Brücke am Holzweg, wo sich viel Schlamm und Gerümpel abgelagert hatte, mit starkem Druck durchgespült und der Unrat beseitigt.

### **1965: Einsatz beim Jahrhunderthochwasser in Lippstadt**

Im Jahresbericht ist u.a. zu lesen: "Am Donnerstag, 27.5., fuhr die LG mit dem Bus Stakemeier um 6.30 Uhr zum bereits traditionellen Ausflug, welcher nach dem Besuch der Messe in Richtung Hohensyburg führte. Ein guter Schluck und die neu angeschafften Liederhefte lockerten die Stimmung. Schloss Burg an der Wupper und der Wuppertaler Zoo mit anschließender Schwebefahrbahnfahrt waren Höhepunkt und Ausklang der Fahrt.

Weiter heißt es: Der Juli brachte die Hochwasserkatastrophe in Lippstadt, wo der LZ mit beiden Fahrzeugen am Schützenfestwo-



*Bei den Leistungswettkämpfen in den 1960er Jahren wussten die Kameraden unter der Leitung von Josef Zimmer zu überzeugen.*



*Geselligkeit stand in diesen Jahren ganz hoch im Kurs, ob bei Feiern wie hier im Gasthof Schäfermeier oder ....*



*...bei Ausflügen in die nähere oder weitere Umgebung.*

chenende bis einschließlich Mittwoch über mehrere Tage schwere Arbeit verrichtete.

Nicht berechtigt wurde in diesem Zusammenhang Kritik am Schützenverein von Bad Westernkotten geübt. In einem anonymen Leserbrief im Patriot schreibt E.B. wörtlich: "Während Männer und Frauen des Malteser-Hilfsdienstes, des Deutschen Roten Kreuzes, der Freiwilligen Feuerwehren, des Zivilen Bevölkerungsschutzes und die Bundeswehr pausenlos im Einsatz waren und noch sind, zogen die Schützen von Westernkotten zufrieden mit ihren Holzgewehren ... durch die Dorfstraßen. Die Schützenbrüder Westernkottens hätten gut daran getan, wenn sie statt der weißen Hosen Gummistiefel getragen hätten, um ihre eigentliche Aufgabe als Schützenbrüder in der "Bürgerwehr" wahrzunehmen."

Am 16.10.1965 unterstützte der LZ die Wehr aus Erwitte bei der Bekämpfung eines Großbrandes beim Bauern Bernhard Schonenberg, Dietrich-Ottmar-Straße.

Im Jahresbericht ist noch vom Kameradschafts-

abend am 12.11. die Rede: Nach dem Abendessen im Kurhaus interessante Filmvorführung durch Mitwirkung von Lehrer Lange, danach feuchtfröhliche Unterhaltung und Tanz. - Zum Volkstrauertag war der LZ wieder am Ehrenmal an der Kirche angetreten. - Für den SKW wird noch ein Standplatz gesucht. - Am 11. 12. fand für die Kinder der Feuerwehrmänner ein Nikolausnachmittag statt, abends Jahresabschlussbesprechung des LZ mit Nikolausfeier.

### **1966: Wachwechsel: Brandmeister Jütte löst Hense ab**

Zu Beginn des Jahres gehörten dem LZ die folgenden 28 Mitglieder

an, hier geordnet nach dem Eintrittsdatum :

1. Hense, Johann, Schreiner, geb. 2.9.1900, Eintritt: 1.2.1923
2. Jütte, Willi, Schlosser, 19.4.1924; 1940
3. Schrage, Franz, Schlosser, 15.4.1928; 1.4.1943
4. Eickmann, Heinr., Landw., 23.7.1928; 1.1.1946
5. Johannknecht, Heinrich, Werkzeugmacher, 15.3.32; 1.1.1946
6. Jütte, Fritz, Schreiner, 12.2.1927; 1.1.1946
7. Rieke, Bruno, Landwirt 29.6.1920; 1946
8. Schäfer, Alois, Landwirt 22.6.1926; 1.3.1946
9. Schrop, Josef, Landwirt 1.3.1921, 1946
10. Knych, Fritz, Arbeiter, 10.9.1924; 1947
11. Niggenaber, Werner, Schmiedemeister, 5.9.1925; 1947
12. Schütte, Franz, Landwirt, 16.11.1929; 1.1.1948
13. Schulte, Alfred, Schlosser, 13.11.31; 1.1.51
14. Schäfermeier, Anton, Schreiner, 7.1932; 1.2.1951
15. Westerfeld, Franz, Landwirt, 5.3.32; 1952
16. Zimmer, Josef, Schreiner, 11.9.35; 1957
17. Buchwald, Peter, Elektriker, 10.9.41; 1.1.59

18. Chudaska, Werner, Schmied, 10.6.39; 1.1.59
19. Jesse, Engelbert, Bauschlosser, 1.11.36; 1.1.59
20. Johannknecht, Josef, Maurer, 14.7.34; 1.1.59
21. Jütte, Günther, Arbeiter, 25.11.40; 1.1.59
22. Kuchenbecker, Franz-Josef, Werkzeugmacher, 21.8.40; 1.1.59
23. Spiekermann, Werner, Drahtzieher, 7.12.40; 1.1.59
24. Stillecke, Willi, Installateur, 14.4.1942, 1.1.59
25. Hötte, Josef, Arbeiter, 21.7.41; 1.7.61
26. Velmans, Hugo, Kaufm Angest., 11.12.28; 1.12.61
27. Köneke, Johannes, Schlosser, 23.7.38; 7.4.62
28. Westermann, Friedhelm, Krafffahrer, 10.1.39; 30.3.65

In diesem Jahr trat der Führer des LZ, Johann Hense, in den Ruhestand. Er wurde zum Ehrenbrandmeister auf Lebenszeit ernannt. Als sein Nachfolger übernahm der Brandmeister Willi Jütte die Führung der Wehr. Jütte hatte bereits im Oktober 1959 an einem Brandmeisterlehrgang in Warendorf teilgenommen.

Der SKW bekam einen neuen Standplatz, und zwar die Scheune des Anwesens Günnewig in der Aspenstraße, sie war zuvor von Kreisbandmeister Weferinghaus und Bürgermeister Brock inspiziert worden. Wenig später aber kündigte Günnewig schon wieder, und die FW stellte einen Antrag für ein neues Gerätehaus in der alten Schule. Der SKW fand zunächst Platz bei Schrop in der Aspenstraße.

Nach und nach wurde eine Beschilderung der Hydranten vorgenommen. Zu den regelmäßigen Aufgaben der FW gehörte auch in diesen Jahren deren Überprüfung und Reinigung.

Bei den Leistungswettkämpfen am 23.7.1966 in Schmerlecke errang die Mannschaft mit den FW-Leuten Zimmer, Schrage, Westermann, Köneke, J. Johannknecht, Jesse, Buchwald, Eickmann und Hötte das Leistungsabzeichen in Bronze.

Am 26.7. verstarb Kamerad Hugo Velmans, der sich nicht zuletzt um die Pflege des Aktenbestandes des LZ verdient gemacht hat.

Auch das gehört zu den Tätigkeiten der Feuerwehr: Aus Anlass der Einweihung der Kläranlage an der Osterbachstraße wurde der LZ am 9.11.1966 mit dem Vollpumpen beauftragt. Hierzu wurden zwei Pumpen eingesetzt. Nach vier Stunden Arbeitseinsatz war dies geschehen. Für den guten Einsatz spendierte die Gemeinde den anwesenden Kameraden Kotelett mit Kartoffelsalat. Und am 27.11. nahm die Wehr an der Einführung des neuen Pastors, Pfarrer Norbert Gersmann, teil. Am 10.12. wieder Nikolausfeier für die Kinder, abends Nikolaus-Feier der Kameraden, an der neben Bürgermeister Brock erstmals auch Pfarrer Gersmann teilnahm. Auch die Sammlung für das Rote Kreuz, die in diesem Jahr zum letzten Mal stattfand, führten die Kameraden durch.

### **1967: Fahrzeug- und Kraftspritzenbestand im Amtsbezirk Erwitte**

Am 1.1.67 hatte die Wehr 25 Mitglieder: 1 Ehrenbrandmeister, 1 Brandmeister, 22 Oberfeuerwehrmänner und 1 Feuerwehrmann. Zur Verfügung standen weiterhin zwei Fahrzeuge, ein Tanklöschfahrzeug (T LF) und ein SKW.

Dass das Üben und Teilnehmen an Leistungswettkämpfen zu den regelmäßigen Aufgaben der FW gehört, muss nicht ausdrücklich erwähnt werden.

- Häufig gehörte in diesen Jahren aber auch eine Herbstabschlussübung dazu, bei der der ganze LZ im Einsatz war, in diesem Jahr am 30.9. am Hof Eickmann, Weringhauser Straße.

Am 31.12.1967 verfügten die Löschzüge im Amt Erwitte über folgende Löschfahrzeuge und Kraftspritzen: LF-16: -; TLF-16: 1; LF-8: 2; TSF: 6; DL-30: -; TS 8/8: 10. 277 aktive FW-Männer waren damals registriert.

### **1968: Neues Feuerwehrgerätehaus auf dem Schützenplatz geplant**

Dass in diesen Jahren häufiger auch Karneval gefeiert wurde, belegt der Jahresbericht: Die Kar-





**1966: Willi Jütte, links, wird von Amtsbrandmeister Strugholz in sein Amt als neuer Löschzugführer eingeführt.**

nevalsfeier am 23.2. war ein voller Erfolg. Die Kapelle und die Büttendredner begeisterten die 42 anwesenden Personen aufs Angenehmste.

Am 25.2. Großbrand auf dem Hof Spiekermann-Jöster. Hierbei wurden die Scheune und auch zwei Rinder Opfer der Flammen, sechs konnten gerettet werden. Der Patriot berichtete am 27.2., dass die Brandursache schnell ermittelt werden konnte: Kindern, die in der Scheune mit Streichhölzern gespielt hatten, war eines in das Stroh gefallen. Der Gesamtschaden wurde auf 30.000 DM geschätzt.

Am 1.5. wurden gleich fünf neue Kameraden aufgenommen: Werner Lüning, Kurt Cramer, Josef Spiekermann, Franz-Josef Brock und Willi Hoppe-Nucke.

Am 25.8., 8.9., 20.10. und 10.11. fanden in der Schützenhalle Unterhaltungsabende statt, bei denen der LZ die "Wach- und Schließgesellschaft" stellte.

Am 28.8. Brand bei Brunnert in der Aspenstraße. In den Altakten finden sich Bauzeichnungen für den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses. Sie

wurden mit Datum vom 12.12.1968 von Amtsbaupraktiker Plassmann gezeichnet. Daraus geht hervor, dass das alte Feuerwehrgerätehaus am Schützenplatz Ecke Schützenstraße/Südwall bis auf das VEW-Häuschen abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden sollte. In Parterre sollten ein Geräteraum mit Stellplatz für zwei Fahrzeuge, Nebenräumen und einem Versammlungsraum entstehen, die Einfahrt für die zwei Fahrzeuge sollte vom Südwall erfolgen. Im ersten Stock war eine (Werks-)Wohnung, unter anderem mit zwei Kinderzimmern und einem großen Ostbalkon, vorgesehen. Das mit einem Satteldach versehene Gebäude sollte eine Länge von etwa 16 und eine Breite von ca. 16 Metern haben. Letztlich ist das Gerätehaus aber nicht verwirklicht worden.

### **1969: Sommerfest in der Pöppelsche**

Manchmal wurde neben dem Ausflug auch noch ein Sommerfest gefeiert, so am 15.9.69 in der Pöppelsche.

### **1970: Regelmäßige Spende auch der Solbad**

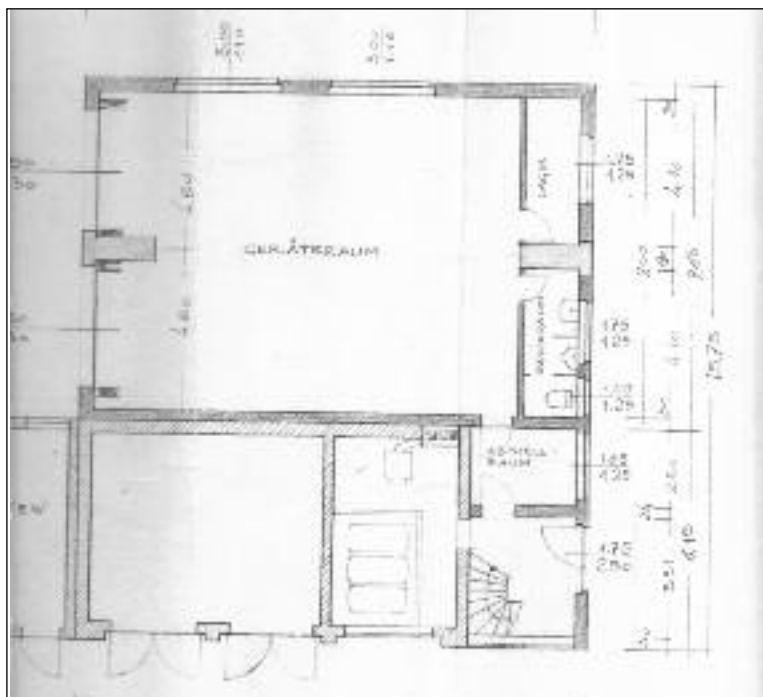
Aus dem Kassenbuch geht auch hervor, dass die Solbad jedes Jahr der Feuerwehr eine gewisse Spende zukommen ließ, in diesen Jahren 100 DM. Die Gemeinde zahlte weiterhin 400 DM.

### **1971: Kirchturmbrand in Erwitte**

Am 22.11.1971 brannte der Kirchturm von St. Laurentius in Erwitte, eine der größten Brandkatastrophen im hiesigen Raum. Unter anderem die barocke Turmhaube wird ein Opfer der Flammen. Auch der LZ Bad Westernkotten ist beim Einsatz beteiligt. Da in der Feuerwehrfestschrift von Erwitte dieser Großeinsatz umfangreich beschrieben wird [S.99-102], wird hier auf weitere Ausführungen verzichtet.



*Willkommene Stärkung nach einem anstrengenden Löscheinsatz.*



*1968 gab es ernsthafte Pläne, das vorhandene Gerätehaus durch einen Neubau an gleicher Stelle ersetzt werden sollte. Aber es fehlte das Geld.*

### **1973: Kreisbrandmeister Wilhelm Weferinghaus verabschiedet**

Am 29.3.1973 wurde Kreisbrandmeister Weferinghaus in einer besonderen Feierstunde im Kreishaus verabschiedet. Aufgrund seiner großen Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde er zum Ehrenkreisbrandmeister ernannt. Der Oberkreisdirektor verlieh ihm das Feuerwehr-Ehrenabzeichen in Gold. Zu seinem Nachfolger wurde Fritz Sprenger aus Lippstadt ernannt.

### **1974: Eingliederung in die Stadt Erwitte ohne größere Probleme**

In diesem Jahr rückte das Ende der selbständigen Gemeinde Bad Westernkotten und die Eingliederung in die neue Stadt Erwitte zum 1.1.1975 immer näher. Im politischen Raum wurde diese Eingliederung, insbesondere nach Erwitte, nicht sehr begrüßt, es gab vielmehr starke Kräfte quer durch alle Parteien, wenn schon, dann eine Eingliederung nach Lippstadt zu erreichen. Letztlich hat sich hier aber die Landespolitik durchgesetzt.



***Der katastrophale Kirchturmbrand in Erwitte am 22.11.1971.***

Bei der Feuerwehr lief die Eingliederung sehr viel problemloser, wie auch die Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung bestätigten: Durch gemeinsame Brandeinsätze, gegenseitige Hilfeleistungen und die Tatsache, dass man in der Feuerwehr des Amtes Erwitte schon seit Jahren auch organisatorisch unter einem Amtsbrandmeister zusammengefügt war, bestanden bei den Kameraden der Feuerwehr nahezu keine Vorbehalte, zumal auch keine besonderen Änderungen für das Feuerlöschwesen zu erwarten waren.

***28.8.1968: Brand bei Brunnert in der Aspenstraße.***

Jochen Lüning, Karlheinz Falk, Wolfgang Marcus

## 5. Die Freiwillige Feuerwehr Bad Westernkotten als Teil der Feuerwehr der Stadt Erwitte 1975-heute

### 5.1. DER LÖSCHZUG VON 1975 BIS 1979

Mit der kommunalen Neuordnung, die zum 1.1.1975 wirksam wurde, verlor die Gemeinde Bad Westernkotten ihre politische Selbständigkeit und wurde, gemeinsam mit 14 anderen Stadtteilen, Teil der neuen Stadt Erwitte. Die damit einhergehenden Änderungen betrafen auch die FFW. Sämtliche LZ und LG des ehemaligen Amtes Erwitte bildeten nun eine einheitliche Feuerwehr der Stadt Erwitte. Neben dem üblichen Übungsbetrieb, den Einsätzen, Versammlungen und geselligen Treffen im Sinne der Kameradschaftspflege wurden in dieser Zeit unter der Führung des Oberbrandmeisters Willi Jütte vom LZ einige prägende Meilensteine bewältigt. Dazu gehörten:

die Eingliederung des LZ in die FFW der Stadt Erwitte, die Fertigstellung des neuen Gerätehauses am Zehnthof 1979, die Beschaffung des ersten Löschgruppenfahrzeugs neuer Bauart (LF8), drei Jahre lang jährliche Kurparkfeste (1975-77) und die Entstehung und der weitere Ausbau der Altersabteilung.

Der nun folgende Bericht basiert im Wesentlichen auf den Protokollen, den Einsatz- und Jahresberichten, welche in den Archivordnern des Löschzuges noch vorzufinden sind, sowie auf persönlichen Erinnerungen und Angaben in der Festschrift der Feuerwehr Erwitte sowie den Chroniken des Ortschronisten.



**1975: Großbrand auf dem Hof Gerling, Zur Josefslinde.**

### **1975: Altes FFGH "nicht mehr zeitgemäß"; erstes Kurparkfest; erster Stadtbrandmeister: Josef Strugholz**

Bereits in der Nacht zum 1.1.1975 musste der LZ ausrücken, und zwar zur Bekämpfung eines Großbrandes auf dem Hof Schrewe an der Aspenstraße. Die Sirenen heulten in der Silvesternacht kurz nach dem Jahreswechsel auf. Der Auslöser des Brandes war vermutlich eine Silvesterrakete. Der größte Teil der Gebäude (z.T. Fachwerk) wurde ein Raub der Flammen, trotz schneller Hilfe der LZ aus Bad Westernkotten und Erwitte.

Der zweite Großbrand ereignete sich

auf dem Hof Gerling an der Straße Zur Josefslinde am 7.8.1975. Die Alarmierung erfolgte um 23 Uhr über die Sirene bei Schrop. Bei diesem Brand konnte das Wohnhaus vor einem Übergreifen der Flammen bewahrt werden. Das Gebäude mit den Stallungen wurde hingegen fast komplett ein Raub des Feuers, ebenso 11 Bullen, 75 Schweine, zahlreiche Maschinen und die komplette Ernte. Als Brandursache wurde ein überhitzter Motor des Strohförderbandes vermutet, hatte doch Landwirt Willi Gerling den ganzen Tag Stroh eingefahren. Während der Brandbekämpfung wurde der LZ Bad Westernkotten vom LZ Erwitte sowie der Feuerwehr aus Lippstadt unterstützt.

Kreisbrandmeister Westerfeld besichtigte im Laufe des Jahres das "Alte Gerätehaus" am Schützenplatz. Das erstellte Gutachten war mehr als ernüchternd. Nicht die kleineren Mängel waren ein Problem, vielmehr das Fazit "Dieses Gerätehaus ist nicht mehr zeitgemäß". Das warf einige Fragen auf. In der Nachbetrachtung kann man heute sagen, dass dieses Gutachten die Geburtsstunde des Gedankens zum Neubau des heutigen Gerätehauses am Zehnthof war.

Nach einigen Gesprächen mit dem damaligen Kurdirektor Josef Grumpe wurde erstmals ein Kurparkfest vom LZ vorbereitet und ausgerichtet. Das Fest fand am 16. August statt und der Erlös wurde dem Verein für spastisch gelähmte und andere Körperbehinderte e.V. Lippstadt gespendet. In der Form eines Schecks wurde der Betrag am 4. Oktober im Rahmen der Herbstversammlung des Löschzuges an den Vorsitzenden Herrn Vorweg überreicht.

Weiterhin führte der LZ eine Karnevalsfeier durch, machte einen Ausflug im Juni zum Dümmer See, und die Frauen trafen sich zu einem geselligen Kaffeekränzchen. Eines sollte nicht unerwähnt bleiben. In den Protokollen ist immer wieder die Rede von Filmvorführungen. Demnach wurden die diversen Ereignisse immer wieder zur

allgemeinen Erheiterung in Bild und Ton festgehalten.

Eine weitere Besonderheit - heute längst selbstverständlich - war die Einladung und Teilnahme des Ortsvorstehers, damals Alfred Beste, an der Jahresversammlung des LZ am 13. Dezember.

Alfred Beste hob in der Versammlung hervor, dass FFW und Kommunalpolitik zukünftig ein vertrauensvolles Miteinander pflegen müssen, insbesondere begründet durch die kommunale Neuordnung. Wie wir heute als LZ wissen, ein gewissermaßen hellseherischer Weitblick.

Gleichfalls stellte Alfred Beste den Neubau eines neuen Gerätehauses für das Jahr 1977 in Aussicht, was den damaligen Kameraden natürlich einen kleinen Motivationsschub gab.

Auch auf Stadtebene gab es wichtige Weichenstellungen: Einstimmig wurde, bei einer vom KBM Westerfeld für den 8. Juli 1975 einberufenen Dienstbesprechung, an der 200 FW-Kameraden aus der Stadt Erwitte teilnahmen, HBM Josef Strugholz, der bereits seit 1962 Amtsbrandmeister war, zum ersten Stadtbrandmeister von Erwitte gewählt. Sein Stellvertreter wurde OBM Günter Bührmann, ebenfalls aus Erwitte.

### **1976: Hilfe beim Bau der neuen Friedhofshalle**

Das Jahr 1976 war für den Löschzug ein eher ruhiges Jahr. Neben dem regelmäßigen Übungsbetrieb musste der Löschzug nur zu kleineren Einsätzen ausrücken. Außerdem trafen sich die Kameraden zu drei Versammlungen, machten einen Tagesausflug, und für die Frauen fand ein Kaffeekränzchen statt.

Gleichfalls engagierten sich die Kameraden beim Bau der neuen Friedhofskapelle. Wie aus den Protokollen zu entnehmen ist, erhielt der Löschzug offiziell grünes Licht, im folgenden Jahr mit dem Bau des neuen Gerätehauses zu beginnen. Als Neuerung für den LZ haben sich Löschzug-

führer Willi Jütte und Ortsvorsteher Alfred Beste die Einführung der "Stillen Alarmierung" in den kommenden Jahren vorgenommen.

### 1977: Beginn der Arbeiten am neuen FFGH; erstes gemeinsames Stadtfeuerwehrfest

1977 begannen die Kameraden endlich mit dem Bau des neuen Gerätehauses. Dank der Landwirte aus den Reihen des LZ und deren Gerätschaften schritt der Neubau rasch voran. Natürlich mussten aufgrund der Bauaktivitäten einige Gewohnheiten der letzten Jahre etwas kürzer treten. Allerdings verzichtete man nicht auf das Ausrichten des Kurparkfestes. Der Erlös wurde wie in den zwei Jahren zuvor für einen guten Zweck gespendet.

Ansonsten wurde der Übungsbetrieb weitestgehend aufrechterhalten und die wenigen zumeist wenig spektakulären Einsätze meisterten die Kameraden ohne größere Probleme.

Im Mai fand in der Hellwegehalle zum ersten Mal ein Feuerwehrfest unter Beteiligung der Kameraden aller FW-Einheiten der Stadt Erwitte statt. Die Organisation lag in den Händen des LZ Erwitte. Gut in Erinnerung geblieben sind die Darbietungen der "Bayrischen Tanzgruppe".

### 1978: Erste Überlegungen zur Anschaffung eines modernen Fahrzeuges

Auch 1978 konzentrierte sich der LZ auf die Fertigstellung des neuen Gerätehauses. Leider konnte das Kurparkfest dieses Mal aus zeitlichen Gründen nicht ausgerichtet werden. Das mittlerweile in die Jahre gekommene Löschfahrzeug TSF-T bereitete dem LZ immer mehr Sorgen. Löschzugführer OBM Willi Jütte und seine Mannen waren der Meinung, dass die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges möglichst bald realisiert werden sollte. Dementsprechend wurde das Ansinnen der Wehrführung vorgetragen. In den Protokollen

gibt es einen kritischen Vermerk darüber, dass das Vorgehen zur Planung und Beschaffung neuer Fahrzeuge seitens der Stadt nicht transparent genug sei.

Eines muss beziehungsweise darf angemerkt werden: Dieser Eindruck konnte auch in den Folgejahren nicht aus den Köpfen der Kameraden eliminiert werden und sorgte oftmals für heiße Diskussionen.

### 1979: Fertigstellung des heutigen FWGH

Dazu erinnert sich Alfred Beste im Heimatbuch von 1987: "Nach der kommunalen Neugliederung stand neben der Erweiterung des Friedhofes und dem Bau der Friedhofshalle die Errichtung eines neuen Feuerwehrgerätehauses im Vordergrund der kommunalpolitischen Tätigkeit. Das alte, im Jahre 1938 erbaute Feuerwehrhaus mit Schlauchtrocknungsraum am Schützenplatz entsprach schon lange nicht mehr den Anforderungen. 1968 wollte man noch einen Anbau durch-



**Einweihung des neuen Gerätehauses 1979.**

führen. Aber auch hierfür fehlten die Gelder. Nach einer längeren Diskussion über den richtigen Standort des neuen Gebäudes -die frühere Gemeindevertretung hatte die nordöstliche Ecke des Schützenplatzes vorgesehen- konnten die Bauarbeiten südlich der Turnhalle für das neue Feuerwehrgerätehaus im Herbst 1977 beginnen. In einem Film haben die Feuerwehrkameraden die gesamte Bauzeit und ihre enormen Eigenleistungen von ca. 3.000 Arbeitsstunden festgehalten. Am 08.09. 1979 konnte OBM Willi Jütte mit seinen 35 Kameraden das Feuerwehrgerätehaus übernehmen. Die Kosten betragen 340.000 DM; aus finanziellen Gründen erstreckte sich die Veranschlagung über 3 Haushaltsjahre. Der Zuschuss aus der Feuerschutzsteuer betrug 193.000 DM."

Außerdem konnte OBM Willi Jütte den Kameraden im laufenden Jahr mitteilen, dass 130.000 DM zur Anschaffung eines neuen Löschgruppenfahrzeuges für den LZ Bad Westernkotten seitens der Stadt Erwitte für 1980 bewilligt wurden. Damit waren die Tage des 1958 angeschafften TSF-T gezählt. Als weiteres gab der LZ die Tradition auf, jedes Jahr die Gaststätte für die Versammlungen zu wechseln. In einer Abstimmung sprach man sich dafür aus, die Versammlungen zukünftig nur noch in der Gaststätte "Haus Westerntor" abzuhalten.

Nach dem Jahresbericht des LZ gab es nur wenige Einsätze. Allerdings hatte ein Großbrand auf dem Hof des Kameraden Josef Schrop am 27. Dezember für einen "heißen" Jahresausklang gesorgt. Mit Unterstützung des LZ Erwitte konnte ein Übergreifen der Flammen auf das angrenzende Wohnhaus verhindert werden. Das Gebäude mit den Stallungen wurde durch den Brand allerdings stark beschädigt.

Ein zeitloses Thema beschäftigte den LZ in diesem Jahr besonders. Da sich OBM Willi Jütte mit großen Schritten der Altersgrenze von 60 Jahren

näherte, versuchte er die jüngeren Kameraden für den Besuch von weiterführenden Lehrgängen zu begeistern, schließlich brauchte der LZ für die nächsten Jahre neue, junge Brandmeister. Der LZ bestand Ende der 1970er Jahre aus 32 aktiven Kameraden und einem Kameraden, der die Altersabteilung bildete: Bruno Rieke.

## 5.2. DER LÖSCHZUG IN DEN 1980ER JAHREN

### **1980: Übung auf dem Gelände der Fa. Schäfermeier**

Leider sind aus dem Jahr 1980 keine Protokolle der Versammlungen in den Archivordnern vorzufinden. Lediglich ein kurzer Jahresbericht vom Löschzugführer OBM Willi Jütte ist hinterlegt. Demnach wurden insgesamt 20 Übungsabende abgehalten. Sechs Mal wurde der LZ zu kleineren Schadensfällen alarmiert.

Erfreulich war der Eintritt von vier neuen Kameraden. Somit gehörten dem LZ Ende des Jahres 34 aktive Kameraden und drei Kameraden der Altersabteilung an. Bei einer Übung auf dem Gelände der Firma Anton Schäfermeier war auch der LZ Erwitte beteiligt.

### **1981: Neues Löschfahrzeug LF8**

Im Jahre 1981 wurde das im Jahre 1958 angeschaffte Löschfahrzeug durch ein modernes Löschgruppenfahrzeug LF8 der Firma Schlingmann ersetzt. Der ehemalige Ortsvorsteher Alfred Beste schreibt dazu: "Am 24.04.1981 erhielt die Feuerwehr ein neues Löschfahrzeug (LF8) mit Atemschutz- und Funkgeräten für insgesamt 100.000 DM, die mit 80% bezuschusst wurden. Die Feuerwehr hat in all den Jahren ihres Bestehens ihre Mitarbeit in der Gemeinde angeboten. Sie ist durch ihren immerwährenden Einsatz ein fester Bestandteil des Gemeindelebens geworden."

Außer dem regelmäßigen Übungsbetrieb und

den üblichen Versammlungen wurde der LZ zu mehreren kleineren Einsätzen alarmiert. Allerdings war auch ein Großeinsatz dabei. Ein LKW, beladen mit Chemikalien, war auf der Bundes-Autobahn A44 verunglückt und sorgte dafür, dass die FW mit einem Großaufgebot vor Ort die Schadenslage abarbeiten musste.

### **1982: Wolfgang Fahle neuer Stadtbrandmeister**

Mit Wirkung vom 1.1.1982 wurde Wolfgang Fahle neuer Stadtbrandmeister der FFW der Stadt Erwitte. Er löste Josef Strugholz ab, der dieses Amt seit dem 1.1.1975 innehatte und vorher bereits seit 1962 Amtsbrandmeister war. Zum Stellvertreter von Fahle wurde Heinz-Josef Wappelhorst aus Schallern ge-wählt. Das Jahr 1982 war ein



**Wolfgang Fahle, Stadtbrandmeister 1982-1983.**

besonderes Jahr für den LZ. Seit nunmehr 70 Jahren besteht eine Freiwillige Feuerwehr im Ort. In einer kleinen Feier am 10. Februar feierten die Kameraden mit einigen Gästen dieses Jubiläum. Mittlerweile verfügte der LZ über 35 aktive Kameraden, der Altersabteilung gehörten 4 Kameraden an. Eigentlich hätte es zu diesem Zeitpunkt für den LZ nicht besser sein können. Der LZ verfügte über ein neues, modernes Gerätehaus, hatte ein neues Löschgruppenfahrzeug erhalten, wies eine sehr gute Einsatzstärke aus; und dennoch musste Löschzugführer OBM Willi Jütte in der Jahresversammlung seinem angestauten Unmut Luft machen. Der Grund war die Beteiligung am Übungsbetrieb, welche aus seiner Sicht im abge-

laufenen Jahr mehr als unbefriedigend war. Mit bestimmenden Worten erinnerte er die Kameraden an ihre Pflichten im Feuerwehrdienst.

Auch hierzu eine Anmerkung am Rande: Der oftmals verwendete Ausspruch "Früher war alles anders, besser ...." dürfte wohl mit diesem Protokoll vom 11. Dezember 1982 mehr oder minder widerlegt worden sein. - Auch heute sind die Übungsabende mal mehr, mal weniger gut besucht, wobei sich jedoch die Arbeitswelt und die Entfernungen zu den Arbeitsstätten in den letzten 30 Jahren enorm verändert haben.

### **1983: Großbrand im Seniorenheim Tanneneck**

Im Jahre 1983 vollzog sich im LZ ein gewisser Generationswechsel. UBM Jochen Lünig hatte mittlerweile am Institut der Feuerwehr (IdF) den Brandmeisterlehrgang F3 erfolgreich abgeschlossen und war nunmehr nach seiner Beförderung ein weiterer Brandmeister im LZ. Neben dem regelmäßigen Übungsbetrieb, der Teilnahme an oder der Ausrichtung von Veranstaltungen musste der LZ Bad Westernkotten sieben Mal ausrücken. Dabei handelte es sich um sechs kleinere Einsätze und einen Großbrand.

Der Großbrand, welcher im Seniorenheim "Tanneneck" in der Fredegrasstraße am 4. August ausbrach, war während laufender Modernisierungsarbeiten an der Heizungsanlage entstanden. Gemeinsam mit dem Hauspersonal und dem LZ Erwitte konnten die hilfsbedürftigen Bewohner rechtzeitig aus dem Gebäude evakuiert und dem Rettungsdienst übergeben werden. Die parallel laufenden Löschmaßnahmen verhinderten ein vollständiges Niederbrennen. Dennoch hatte das Feuer das Dach fast komplett zerstört, und auch die darunter liegenden Räumlichkeiten wurden infolge des eingesetzten Löschwassers in arge Mitleidenschaft gezogen.

Die Jahresversammlung am 17. Dezember





**Großbrand im Seniorepflegeheim "Tanneneck" in der Fredegrasstraße.**



**Der Löschzug gratuliert zum 80. Geburtstag von Willi Jütte, damals schon Ehrenbrandmeister.**

wurde vom OBM Willi Jütte ein letztes Mal geleitet. OBM Willi Jütte hatte im Jahre 1966 die Funktion des Löschzugführers vom OBM Johannes Hense übernommen. Da er aber im folgenden Jahr am 19. April das 60. Lebensjahr vollendete, war sein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst unausweichlich.

**1984: Neues LF16 TS;  
Johannes Köneke neuer  
Oberbrandmeister; Her-  
mann-Josef Wappelhorst  
neuer Stadtbrandmeister**

Mit Wirkung vom 1.1.1984 wurde Hermann-Josef Wappelhorst aus Schallern neuer Stadtbrandmeister, da Wolfgang Fahle als Gemeindedirektor nach Ense wechselte. Neuer Stellvertreter wurde Antonius Pieper vom LZ Erwitte. Er hat schon in dieser Zeit ein besonders freundschaftliches Verhältnis zum LZ Bad Westernkotten entwickelt, so vertrat er den Stadtbrandmeister auch regelmäßig bei den Jahresabschlussversammlungen im Dezember.

Mit Erreichen der Altersgrenze schied OBM Jütte im Jahre 1984 aus dem aktiven Dienst aus. Der LZ Bad Westernkotten wurde dann von OBM Johannes Köneke übernommen. Seine zwei Stellvertreter wurden Jochen Lünig und Dieter Heinrichsmeier.

OBM Johannes Köneke übernahm die Funktion des Lösch-



**Heinz-Josef Wappelhorst,**  
**Stadtbrandmeister von**  
**Erwitte 1984-1989.**



**Johannes Köneke,**  
**Löschzugführer**  
**Bad Westernkotten 1984-1989.**

zugführers ab dem 11. Mai. Er hatte zuvor über Jahre die Stellvertreterposition inne und stand stets OBM Willi Jütte zur Seite.

OBM Willi Jütte wurde in einem entsprechenden Rahmen bei der Jahresdienstbesprechung der Gesamtwehr der Stadt Erwitte aus dem aktiven Dienst verabschiedet. Aufgrund seiner besonderen Verdienste im Feuerwehrdienst wurde er zum Ehrenoberbrandmeister ernannt.

Aber nicht nur in der Führung gab es altersbedingt einen Wechsel. Auch der Fuhrpark des LZ änderte sich. Der vom Katastrophenschutz am Standort Bad Westernkotten 1963 stationierte Schlauchkraftwagen SKW (ZS) war in einem nicht mehr einwandfreien Zustand. Nach der Außerdienststellung im Mai wurde im August dem LZ ein intaktes Löschgruppenfahrzeug LF16 TS(ZS) übergeben.

Ansonsten hatte das Jahr 1984 keine wirklich erwähnenswerten Besonderheiten beziehungsweise Ereignisse vorzuweisen. Der Alltag der FW war bestimmt von 20 Übungsabenden und 10 kleineren Einsätzen. Wie gewöhnlich wurden die Versammlungen abgehalten und darüber hinaus

zur Pflege der Kameradschaft ein Ausflug ins Sauerland unternommen sowie eine Karnevalsfeier durchgeführt.

### **1985: Mitgestaltung der Brandschutzwoche**

Gemeinsam mit den anderen Einheiten der FW Erwitte organisierte auch der LZ Bad Westernkotten am 14. und 15. September in der Hellweghalle eine Informationsschau unter dem Motto "Deine Feuerwehr - Schutz und Hilfe"; mehr als 3000

Besucher waren ein sehr schöner Erfolg.

Leider sind keine Protokolle oder Niederschriften in den Akten des LZ aus dem Jahr 1985 aufzufinden. Selbst der übliche Kurzbericht des Löschzugführers ist nicht in den Unterlagen archiviert. Das soll aber nicht heißen, dass der LZ sich für ein Jahr aus dem Dorfleben zurückgezogen beziehungsweise den Dienst eingestellt hatte. Man hatte es mal anscheinend nicht so genau mit dem Verfassen von Protokollen und Niederschriften genommen und wenn doch, schlummern diese Schriftstücke in irgendeiner nicht bekannten, dunklen Ecke.

### **1986: Krankenhausbrand in Erwitte**

Für 1986 sind wieder Schriftstücke hinterlegt worden. Zum einen wird darüber berichtet, dass die Kameraden des LZ die Planung zur Gestaltung des 75-jährigen Jubiläums am 31. Mai des kommenden Jahres starteten. Neben den 21 Übungsabenden musste der LZ 15 Mal ausrücken.

Darunter fällt sicherlich ein auch noch heute unvergessener Einsatz. Am 22. September war ein Großbrand im Ostflügel des Marienhospitals von Erwitte ausgebrochen, welcher nur mit einem



**Die Mitglieder des Löschzuges im Jubiläumsjahr 1987.**

Großaufgebot von Feuerwehren und Rettungsdiensten aus dem gesamten Kreisgebiet bewältigt werden konnte. Allein zu diesem Einsatz wurde ein mehrseitiger Einsatzbericht vom Hauptbrandmeister Wolfgang Fahle für die Feuerwehr sowie dem damaligen Landesfeuerwehrarzt NRW, Dr. Med. D. Stratmann für den Rettungsdienst, verfasst. Beide Berichte sind als Kopien in den Archivordnern des LZ hinterlegt worden. Dieser Einsatz und das Ergebnis der detaillierten Nachbetrachtung hatten maßgeblichen Anteil an der Entwicklung aller Feuerwehreinheiten, welche der Stadt Erwitte angehören.

Der mittlerweile jährlich stattfindende Ausflug führte die Kameraden in den Schwarzwald nach Loßburg-Wittenbach. Kamerad Ernst Kober hatte die Kontakte zu der vor Ort befindlichen Feuerwehr hergestellt. Seine Wurzeln stammen aus diesem Ort, und es war nach den Erzählungen ein in jeder Hinsicht ereignisreiches Wochenende. Dem LZ gehörten am Jahresende 28 aktive Kameraden (1 Oberbrandmeister, 2 Brandmeister, 4 Unterbrandmeister und 21 Oberfeuerwehrmänn-

er) an. Die Altersabteilung bestand mittlerweile aus 9 Kameraden.

### **1987: 75-Jahr-Feier; vier Unfälle mit tödlichem Ausgang; Todeskurve?**

Wie zum Jahr 1985 sind für das Jahr 1987 keine Protokolle aus den Versammlungen des LZ hinterlegt worden. Lediglich ein kurzer Jahresbericht von Löschzugführer Johannes Köneke ist im Gerätehaus noch vorzufinden.

In diesem Bericht wurde festgehalten, dass der LZ sein 75-jähriges Jubiläum am 13. und 14. Juni feierte: 17 Uhr Festgottesdienst, anschl. Kranzniederlegung, 18 Uhr Festakt und Festball in der Volkshalle; Sonntag ab 10 Uhr Tag der offenen Tür im Gerätehaus. Zur Jubiläumsfeier waren Vertreter des Kreises Soest sowie der Stadtverwaltung Erwitte eingeladen. Außerdem konnte die Löschzugführung eine große Anzahl von Kameraden aus dem gesamten Stadtgebiet sowie aus den Nachbargemeinden begrüßen. Natürlich hatten sich auch die politischen Parteien und die Vertreter der ortsansässigen Vereine



**Die Frauen der Kameraden schenkten zum 75-jährigen Bestehen einen großen Findling, der noch heute vor dem Gerätehaus steht.**

eigens dafür am Gerätehaus eingefunden.

Die Frauen der Kameraden des LZ hatten sich für diesen Tag etwas Besonderes einfallen lassen. Nachdem Sie ein Gedicht in Liederform vorgetragen hatten, schenkten sie dem Löschzug einen Findling mit entsprechender Aufschrift. Dieser steht auch noch heute vor dem Gerätehaus rechts neben der Fahrzeughalle unter der mittlerweile zu einem stattlichen Baum gewachsenen Kiefer.

Ein Original-Textblatt mit dem von den Frauen verfassten Gedicht ist im neuen Treppenhausflur des Gerätehauses, eingefasst von einem Bilderrahmen, aufgehängt worden. Sicherlich waren diese zwei Tage die positiven Höhepunkt des Jahres 1987. - Nun zu den negativen Seiten des Jahres:

-Als am 3.4. der LZ bei der ehemaligen Textilfirma Huth, B 55, eintrafen, brannte die Lagerhalle bereits in voller Ausdehnung. Wegen der großen Rauchentwicklung konnte der Angriff nur unter schwerem Atemschutz vorgetragen werden. Ein Übergreifen des Feuers auf die benachbarten

Räume konnte verhindert werden.

-Am 11. Juni wurde der LZ aufgrund eines Großbrandes auf dem Gelände der Firma Heimeier in den frühen Abendstunden um 18.02 Uhr alarmiert. Erneut kam ein großes Aufgebot an Feuerwehreinheiten zusammen, um in einen mehrstündigen Einsatz den in der Gießerei entstandenen Brand zu bekämpfen. Noch heute erzählt man sich hin und wieder von der abenteuerlichen

Anfahrt des LZ mit dem LF16 TS zum Einsatzort, welches in elegantester Form die Kreuzung der B1/ B55 umging, um so den stockenden Verkehr auszuweichen. Das soll ein wahrer Husarenritt von einem sehr erfahrenen Kraftfahrer gewesen sein. An dieser Stelle wollen wir auf die Nennung des Namens des Fahrers verzichten.

-Vier Autounfälle mit tödlichem Ausgang, davon drei in der Kurve bei Hoppe-Klosebaum und einer an der Einmündung des Schäferkämper Weges in die Straße nach Erwitte, alle innerhalb von drei Wochen im Monat Juni, erschütterten nicht nur die FW-Kameraden, sondern den ganzen Ort. In den Folgejahren ereigneten sich noch weitere Verkehrsunfälle an der Scheune Hoppe-Klosebaum. Die Scheune liegt in einer 90-Grad-Kurve. Von Lippstadt nach Bad Westernkotten geht die Straße 4 km geradeaus bis zu dieser Kurve. Wenn man geradeaus fährt, landet man direkt in der Bruchsteinwand dieser Scheune. Dort haben sich einige Personen mit Hilfe ihrer Fahrzeuge das Leben genommen. Andere konnten auch durch das

schnelle Bergen unse-  
res LZ gerettet werden.  
Manche Fahrzeuge fin-  
gen beim Aufprall  
Feuer oder waren unter  
den Bruchsteinen  
begraben, sodass wir  
die Fahrzeuge mühevoll  
herausziehen mussten,  
ehe wir die Personen  
bergen konnten. Jedes  
Mal wurde die Wand  
wieder instandgesetzt,  
sogar eine Leitplanke  
vor die Wand gesetzt.  
Aber auch diese Maß-  
nahme konnte einige  
Leute nicht von ihrem



**1987: Einer der zahlreichen Unfälle mit tödlichem Ausgang in der Kurve bei Hoppe-Klosebaum an der Nordstraße.**

Vorhaben abbringen. In der Bildzeitung kam Bad Westernkotten zu einem traurigen Titel: "Die Todeskurve von Bad Westernkotten". Fast alle Unfälle ereigneten sich freitags oder samstags in der Zeit von 22.00 Uhr bis 23.00 Uhr. Nach etlichen Unfällen entschied sich dann der Kreis, einen Kreisverkehr vor die Kurve zu bauen. Erst nach Fertigstellung dieser Maßnahme im Spätherbst 1991 brach die Unfallserie Gott sei Dank ab.

-Eine Vielzahl weiterer Einsätze ist auf einige Wetterkapriolen zurückzuführen. Hier ein Beispiel: Nachdem das Frühjahr und auch der Sommer weitgehend regnerisch waren, brach am Samstag, 27. Juni, eine große Hitze aus, die sich am 1.7. in einem gewaltigen Gewitter im Zeitraum von ca. 20.45 Uhr bis 21.30 Uhr entlud. Für 15 Minuten fiel der Strom aus, viele Keller, u. a. auch im Pfarrzentrum, standen unter Wasser.

Der o.g. kurze Jahresbericht beinhaltet auch statistische Einzelheiten. Insgesamt wurden vom LZ 15 Einsätze bewältigt. Die 20 Übungsabende, eine Versammlung, eine Karnevalsfeier sowie ein

Treffen mit den Feuerwehrkameraden aus Loßburg-Wittendorf rundeten das Jahr ab.

Auch konnte der LZ zwei neue Kameraden aufnehmen, denn Michael Schmitt und Franz Vollmer hatten erfolgreich den Grundlehrgang in Erwitte abschließen können.

### **1988: Heinrich Eickmann nach 36 Jahren als Kassierer verabschiedet**

1988 rückten die Kameraden 23 Mal aus, davon waren 19 Alarmierungen und 4 Einsätze im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes. Bei den Alarmierungen sind die Folgenden hervorzuheben:

-Am Sonntag, dem 25.9.1988, wurde der LZ um 7.55 Uhr zum Hochwassereinsatz auf den Hof Hoppe-Klosebaum gerufen. Es hatte die Tage zuvor sehr heftig geregnet, und die Gieseler führte Hochwasser. Bedingt dadurch drückte Wasser in den Keller des Gehöftes. Bei unserem Eintreffen stand der gesamte Keller bereits 30 cm hoch voll Wasser. Der Löschzugführer Johannes Könneke entschied sich für den Einsatz der Saugstrahlpumpe, um den Keller leer zu pumpen.

Der Saugstrahlpumpe wird über eine TS 8/8-Pumpe durch einen C-Schlauch Wasser zugeführt, sodass dann über einen B-Schlauch das zugeführte Wasser wieder abgepumpt und gleichzeitig die gleiche Menge Wasser aus dem Keller mit ausgepumpt wird. (100 l Wasser hinein pumpen und 200 l Wasser heraus pumpen). Das Prinzip nennt man Injektionsprinzip.

Leider wurde die Pumpe falsch angeschlossen, sodass wir 200 l hinein pumpen und nur 100 l herausholen. Dieser Fehler wurde aber schnell bemerkt: Zwei Kameraden im Keller meldeten schnell ansteigenden Wasserspiegel, der bereits Wasser in die Stiefel laufen ließ. Nach kurzer Überprüfung der Lage stellte sich heraus, dass die Saugstrahlpumpe falsch angeschlossen war. Der Fehler wurde abgestellt und nach ca. einer Stunde hatten wir dann den Keller trockengelegt. Die Pumpe falsch angeschlossen hatten übrigens zwei Brandmeister, auch denen passieren Fehler. -Einen besonderen Einsatz gab es noch Anfang Dezember. Am Mittwoch, 7.12.1988, wurde Bad Westernkotten durch Blitzeis überrascht. Es brach praktisch der gesamte Verkehr zusammen.

Um 7.36 Uhr ertönten die Sirenen und die Kameraden, die nicht auswärtig am Arbeiten waren, kamen nur mühevoll bis zum Gerätehaus. Der Einsatzbefehl lautete: "Rettungswagen mit Patient am Solering, 100 m hinter dem Hof Schütte-Rixmeier im Graben."

Es war schon sehr schwierig, den SKW aus dem Gerätehaus heil herauszubringen. Da das Gelände abschüssig ist, war das Fahrzeug auf einmal nicht mehr zu lenken und an Bremsen war auf dem Eis überhaupt nicht zu denken. Wir rutschten geradeaus auf die Bruchsteinmauer von Familie Mergemeier zu. Zum Glück kam das Fahrzeug wenige Zentimeter vor der Mauer zum Stehen, sodass wir dann doch noch, wenn auch nur sehr langsam, obwohl Eile geboten war, zum Einsatzort fahren konnten. Da aber unser Fahrzeug keinen

Halt auf der Eisfahrbahn fand, entschloss sich der Löschzugführer Johannes Köneke, den Landwirt Josef Schütte-Rixmeier zu bitten, mit dem Traktor den Rettungswagen aus dem Graben zu ziehen. Dies musste jedoch ohne unsere Hilfe geschehen, denn um 7.36 Uhr wurde uns über Funk mitgeteilt, dass wir den Einsatz sofort abbrechen hätten, da ein Pkw-Fahrer unter einen Linienbus gerutscht und der Fahrer nicht ansprechbar war und im Pkw eingeklemmt saß. Unfallstelle war an der Westernkötter Straße in Höhe der Gärtnerei Merschmann. Der Einsatz am Rettungswagen wurde sofort beendet. Der Wagen wurde durch den Landwirt wieder auf die Fahrbahn gezogen und konnte dann seine Fahrt zum Krankenhaus fortsetzen. An der nächsten Einsatzstelle angekommen, gelang es uns mit Hilfe von Brechwerkzeug, den Fahrer aus dem Fahrzeug zu bergen und an den Rettungsdienst zu übergeben. Zwischenzeitlich hatten wir den Rettungshubschrauber angefordert, da der Notarzt auf Grund der schweren Verletzung und wegen des Glatteis einen Transport auf der Straße für zu gefährlich hielt. Nachdem wir Sichtkontakt mit dem Hubschrauber hatten, wurde dieser durch uns eingewiesen. Er landete auf einer Wiese, wo er den Verunfallten übernehmen konnte. Etwa ein Jahr später erlag der Verunfallte leider im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. In Sachen Personalien soll Kamerad Heinrich Eickmann erwähnt werden. Da er das 60. Lebensjahr erreicht hatte, musste er in die Altersabteilung wechseln. Eigentlich ein ganz normaler Vorgang, der sich immer wieder in den Feuerwehreinheiten vollzieht. Aber in diesem Fall war es schon etwas Besonderes. Unterbrandmeister Heinrich Eickmann hatte nämlich als "junger Kerl" im Jahr 1952 das Amt des Kassierers übernommen und seither die Kasse des LZ 36 Jahre ohne Tadel geführt. Entsprechend den eigenen Statuten darf aber nur ein aktiver Kameraden die Kasse des LZ führen,



**Heinrich Eickmann (rechts) im Gespräch mit Ortsvorsteher Alfred Beste und den Kameraden Josef Johannknecht und Engelbert Jesse.**

und so musste für Heinrich Eickmann ein Nachfolger gefunden werden. Dieses Amt übernahm Willi Hoppe-Nucke. Ganz ohne heiße Diskussion vollzog sich der Wechsel aber nicht. Eigentlich auch ganz normal, denn wenn jemand eine Aufgabe über einen so langen Zeitraum mit Herzblut ausübt, und dieses war ohne Zweifel bei Heinrich Eickmann der Fall, ist ein Loslassen nicht immer so einfach. - Ansonsten hielten sich die Aktivitäten des LZ auf dem Niveau des Vorjahres. Die erforderlichen Übungsveranstaltungen wurden regelmäßig durchgeführt. Ebenso gab es die üblichen Versammlungen.

**1989: Erstmals Lampionfest im Kurpark; Jochen Lünig neuer Brandmeister; Flori-**

### **an-Figur am FFGH**

Das Jahr 1989 war aus heutiger Sicht kein normales Jahr. Die ersten drei Monate verlief das Jahr wie jedes andere Jahr zuvor auch. Dieses änderte sich aber schlagartig nach einem nicht ganz gewöhnlichen Öl-Einsatz am 4. März auf der Nordstraße. Nach einigem Hin und Her hinter den Kulissen entschied sich OBM Johannes Köneke nur einige Tage später dazu, das Amt des Löschzugführers nach nur fünf Jahren niederzulegen. Wer aber meinte, dass das alles war, täuschte sich! Gleichfalls erklärte OBM Johannes Köneke ohne jegliche Angaben von Gründen seinen sofortigen Austritt aus der Feuerwehr.

In einer dadurch erforderlich gewordenen außerordentlichen Versammlung des LZ am 6. Mai



**Übung an der Klinik Wiesengrund, schon unter Leitung des neuen Löschzugführers.**



**Jochen Lüning leitet zum ersten Mal die Herbstversammlung des Löschzuges, damals im Gasthof Schäfermeier ("Spänebar").**

musste OBM Jochen Lüning als nunmehr "Dienstältester Brandmeister" die Versammlung führen. Kurz darauf wurde Jochen Lüning zum neuen Löschzugführer ernannt. Dieses Amt führt er mit einer kurzzeitigen Unterbrechung von etwas mehr als zwei Jahren noch heute aus. Als Stellvertreter wurde Brandmeister Dieter Heinrichsmeier benannt. Weitere Schriftstücke sind leider nicht zum Jahr 1989 in den Archivordnern des LZ vorzufinden. Aus den Personaldaten ist aber zu entnehmen, dass der LZ zum Ende des Jahres fünf neue Kameraden in seine Reihen aufnehmen konnte. Andreas Stillecke, Mark Kober, Wolfgang Cramer, Heinz-Bernd Ostermann und Franz-Josef Mintert hatten zuvor einen mehrwöchigen Grundlehrgang in Erwitte erfolgreich abschließen können. Einige weitere Einsätze und Veranstaltungen lassen sich noch aus anderen Quellen erschließen:

-Magische Anziehungskräfte hatte wieder einmal die Scheune der Besetzung Hoppe-Klosebaum in Bad Westernkotten. Der Unfall forderte am

17.1.1989 ein weiteres Todesopfer.

-3.3.: Ein 73-jähriger Rentner aus Bad Westernkotten wird beim Überqueren der Kreisstraße 57 nach Lippstadt mit dem Fahrrad von einem PKW erfasst und tödlich verletzt.

-4.3.: Ölalarm an der Gieseler in Höhe der Einmündung des Regenwasserkanals aus der Nordstraße. Feuerwehr und Kripo im Einsatz. Kurz danach erklärt Löschzugführer Johannes Köneke -wie oben bereits ausgeführt- aus "persönlichen Gründen" seinen Rücktritt.

-Ende April: Die Feuerwehr testet unter ihrem neuen Löschzugführer Franz-Jochen Lüning den Rettungs- und Alarmplan der Sanato-

rien.

-Mai 1989: Am Feuerwehrgerätehaus wird eine mannshohe Figur des hl. Florian, geschmiedet und gestiftet von Werner Niggenaber, angebracht.

-10.6. Erstmals Lampion-Fest im Kurpark: veranstaltet von der Kurverwaltung in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr. Näheres in einem eigenen Bericht an anderer Stelle.

-26. Sept.: Wieder schwerer Unfall bei Hoppe-Klosebaum.

-19.8.: Zweites Lampionfest im Kurpark, wieder veranstaltet vom LZ, gemeinsam mit der Kurverwaltung.

Zurückblickend auf die Jahre 1975-1990 schreibt Karlheinz Falk nach Auswertung der oft spärlichen Protokolle: "Die Jahre zwischen 1975 und 1990 waren zweifelslos Jahre der Veränderungen für den LZ. Zum einen wurde vieles im materiellen und technischen Bereich erneuert bzw. modernisiert. Zum anderen vollzog sich ein Verjüngungsprozess. Die vielen Kameraden, welche noch zu





**Wilfried Balke, Stadtbrandmeister von 1990-1991.**

Kriegszeiten in den Feuerwehrdienst eintraten, wechselten in die Altersabteilung. Etliche junge Kameraden besuchten weiterführende Lehrgänge auf Kreis- und Landesebene. Den Protokollen nach war die FW für viele nicht nur eine Hilfsorganisation, nein, vielmehr war sie eine Einrichtung, in der die Pflege der Kameradschaft eine ganz besondere Stellung einnahm. Viele Themen aus dem Feuerwehrwesen bleiben aber anscheinend auch zeitlos. Immer wieder fallen Worte wie: neue Mitglieder gewinnen, Neuanschaffungen, Alarmierung und Ausrückordnung usw. ins Auge. Man könnte meinen, dass nicht nur für das Rentensystem ein Generationenvertrag verankert wurde. Mit all seinen Facetten, welche der LZ Bad Westernkotten aufzuweisen hat, steht über all diesen Dingen aber der Wahlspruch "Gott zu Ehr, dem Nächsten zu Wehr", welcher in allen Feuerwehren verinnerlicht ist."

### 5.3. DER LÖSCHZUG IN DEN 1990ER JAHREN

#### **1990: Wilfried Balke neuer Stadtbrandmeister; erster Brandschutzbedarfsplan der Stadt Erwitte**

Das Jahr 1990 verlief unter der Führung des OBM Jochen Lüning in ruhigen Bahnen. Dem LZ gehörten 32 aktive Kameraden an. Die Altersabteilung bestand aus sieben Mann.

Die Kameraden trafen sich zu insgesamt 22

Übungsabende und wurden zu 15 Einsätze alarmiert. Im personellen Bereich ergaben sich kleinere Änderungen. Zum einen musste in der Herbstversammlung am 27. Oktober ein neuer Schriftführer gewählt werden. Kamerad Willi Stillecke hatte diese Aufgabe am 4. Oktober 1975 übernommen, leider haben berufliche Gründe dazu geführt, die Aufgabe in neue Hände weiterzugeben. Als neuer Schriftführer wurde Franz Vollmer gewählt. UBM Ernst Kober hatte einen Brandmeisterlehrgang F3 am Institut der Feuerwehr in Münster bestanden. Seine Beförderung erfolgte in der Jahresversammlung des LZ im Dezember. Ernst Kober sollte, wie wir heute wissen, eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung des LZ in den 1990er Jahren spielen. - Aktive Mitglieder des LZ waren Ende 1990:

- OBM Jochen Lüning (Löschzugführer), BM Dieter Heinrichsmeier (stellv. Löschzugführer), UBM Hugo Eilert, Werner Lüning, August Wieners, Ernst Kober, Bertin Fortmann, Reinhard Linnemann
- OFM Franz-Josef Brock, Peter Buchwald, Werner Chudaska, Kurt Cramer, Willi Hoppe-Nucke, Josef Hötte, Ludwig Ruf, Josef Zimmer, Engelbert Jesse, Josef Spiekermann, Josef Johannknecht, Franz Westerfeld, Alfred Schulte, Friedhelm Westermann, Willi Stillecke, Franz Schütte
- FM Michael Schmitt, Franz Vollmer, Wolfgang Cramer, Mark Kober, Franz-Josef Mintert, Heinz-Bernd Ostermann, Andreas Stillecke.
- Der Altersabteilung gehörten an: EOBM Willi Jütte, UBM Heinrich Eickmann, OFM Werner Niggenaber, Bruno Rieke, Alois Schäfer, Fritz Jütte, Josef Schrop.

Weitere Entwicklungen in Stichworten:

-Da Hermann-Josef Wappelhorst die Leitung der Hella-Werksfeuerwehr übernommen hatte, musste er das Amt des Stadtbrandmeisters abgeben. Sein Nachfolger wurde mit Wirkung vom 1.1.1990 Wilfried Balke aus Erwitte.

-Hinsichtlich der Förderung von Baumaßnahmen und Anschaffungen von Fahrzeugen aus Mitteln der Feuerschutzsteuer verfügte die Bezirksregierung Arnsberg am 15.7.1988, dass seitens der Stadt ein Brandschutzkonzept zu erarbeiten sei. Nach zahlreichen Abstimmungsgesprächen wurde der erste Brandschutzbedarfsplan der Stadt Erwitte am 15.11.1990 durch den Rat beschlossen. Es folgten Folgepläne in etwa fünfjährigem Abstand. Der derzeit gültige Plan wurde 2010 erlassen und beinhaltet Anschaffungen für die Jahre 2010-2013.

-Bei der Jahresdienstbesprechung erfolgt die offizielle Ernennung von Franz-Jochen Lünig, dem Löschzugführer der Bad Westernkötter Feuerwehr, zum HBM und seines Stellvertreters Dieter Heinrichsmeier zum OBM.

### **1991: Antonius Pieper neuer Stadtbrandmeister**

Die Unterlagen zu den Jahren 1991 bis 1995 sind mehr als spärlich, Protokolle zu den regelmäßigen Versammlungen sind leider in den Ordnern nicht vorzufinden. Deshalb einige Angaben aus anderen Quellen:

-Aus beruflichen Gründen musste Wilfried Balke seinen Posten als Stadtbrandmeister bereits nach gut einem Jahr zur Verfügung stellen. Mit Wirkung vom 16.3.1991 wurde HBM Antonius Pieper aus Erwitte sein Nachfolger. Die neuen Stellvertreter waren HBM Ludwig Strunk und HBM Franz-Josef Niggenaber.

-Ein Bild des Grauens bot sich den Einsatzkräften am 5.9.1991, gegen 17 Uhr auf der B 1, Richtung Erwitte, kurz nach der Abzweigung nach Bad Westernkotten. Ein PKW war aufgrund hoher Geschwindigkeit ins Schleudern geraten und frontal mit einem LKW zusammengestoßen. Der PKW hatte sich dabei weit unter die Vorderachse des LKW geschoben, so dass dieser erst mit Hilfe eines Autokranes angehoben werden musste,



**Antonius Pieper,  
Stadtbrandmeister 1991-2001.**

um an das Wrack heranzukommen. Der PKW-Fahrer verstarb noch an der Unfallstelle.

-7.12.: Beförderung bei der Feuerwehr, so wird u. a. Ernst Kober zum Brandmeister befördert.

-1991 war aus Sicht der FFW Bad Westernkotten ein ruhiges Jahr. Die bei der Stadt Erwitte geführte Statistik führt keine Brände, 4 Technische Hilfeleistungen (z. B. der o.g. Einsatz bei einem Verkehrsunfall), keine Fehlalarme und 1 Brandsicherheitswache auf, also insgesamt 5 Einsätze.

### **1992: Ernst Kober neuer Löschzugführer**

-11.11.: Aufgrund eines orkanartigen Sturmtiefs mit Windstärken um 100 km/Stunde, das auch einige Dachpfannen zu Boden stürzen lässt, muss der Martinzug ausfallen. Das Martinsspiel, aufgeführt von Kindern der Grundschule, findet aber in der Kirche statt. Die Brezel gibt es dann gleich an der Kirchentür.

-8.12.: In der Presse wird bekannt gegeben, dass Jochen Lünig aus beruflichen Gründen das Amt des Löschzugführers abgegeben hat. Nachfolger ist Ernst Kober.

-Für 1992 werden 5 Brände, 6 Technische Hilfeleistungen, 1 Fehlalarm und 1 Brandsicherheitswache, also 13 Einsätze, registriert.



**Ernst Kober war von Ende 1992-1994 Löschzugführer.**

**1993: Gewaltige Gasexplosion in einem 5-Familien-Haus; Brandstiftung Auf der Brede**

-26.2.: Im Rahmen einer Versammlung aller Löschzüge der Stadt Erwitte wurden folgende Feuerwehrleute aus dem Heilbad für 25jährige Mitgliedschaft geehrt: Willi Hoppe-Nucke, Kurt Cramer, Josef Spiekermann, Franz-Josef Brock und Werner Lünig; für 35jährige Mitgliedschaft: Josef Johannknecht.

-Einsatz am Sonntagnachmittag, dem 21.03.1993, bei der Firma Lünig in der Bruchstraße 26a: Ein furchtbarer Knall ging durch unseren Heimatort und kurz darauf liefen die Sirenen und die Funkmeldeempfänger wurden alarmiert. Einsatzstichwort: "Explosion". Bei unserem Eintreffen bot sich uns ein Bild der Verwüstung. Das 5-Familien-Wohnhaus war stark zerstört. Eine Garage war völlig zerstört, Autos waren aus den Garagen heraus fünf Meter weiter bewegt worden, eine Balkontür wurde 45 Meter weit geschleudert. Wände waren komplett eingestürzt, die Giebel des Hauses fehlten komplett. Alle Hausbewohner konnten jedoch aus den Trümmern geborgen werden. Zwei Personen mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Ursache der Explosion war

jedoch unklar, da das Haus über keinen Gasanschluss verfügt. Erst nach Befragung der Bewohner kam heraus, dass ein Bewohner in den Abstellräumen, die sich im Erdgeschoss befanden, eine Fünf-Kilo-Gasflasche gelagert hatte. Ein anderer Mitbewohner war zu den Abstellräumen gegangen und hatte den Lichtschalter betätigt und in dem Moment hatte es einen furchterlichen Knall gegeben. Nachdem wir den Bauschutt durchsucht hatten, fanden wir dann auch die leere Gasflasche. Später stellte sich heraus, dass das

**Nach einer Gasexplosion in einem Haus an der Bruchstraße.**

**Schwere Explosion im Heilbad**  
 Drei Verletzte und bis zu 800 000 DM Schäden in Vier-Familien-Haus in der Bruchstraße  
 Ein furchtbarer Knall erschütterte am Sonntagabend um 19.30 Uhr ein Wohnhaus in der Bruchstraße 26a in Bad Westerkotten. Durch die gewaltige Gasexplosion in einem Vier-Familien-Haus in der Bruchstraße in Bad Westerkotten wurden gestern nachmittag drei Menschen verletzt und die geschätzte Sachschäden von bis zu 800 000 DM angerichtet. Am Unglücksort bot sich ein Bild der Verwüstung. Ein furchtbarer Knall ging durch unseren Heimatort und kurz darauf liefen die Sirenen und die Funkmeldeempfänger wurden alarmiert. Einsatzstichwort: "Explosion". Bei unserem Eintreffen bot sich uns ein Bild der Verwüstung. Das 5-Familien-Wohnhaus war stark zerstört. Eine Garage war völlig zerstört, Autos waren aus den Garagen heraus fünf Meter weiter bewegt worden, eine Balkontür wurde 45 Meter weit geschleudert. Wände waren komplett eingestürzt, die Giebel des Hauses fehlten komplett. Alle Hausbewohner konnten jedoch aus den Trümmern geborgen werden. Zwei Personen mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Ursache der Explosion war jedoch unklar, da das Haus über keinen Gasanschluss verfügt. Erst nach Befragung der Bewohner kam heraus, dass ein Bewohner in den Abstellräumen, die sich im Erdgeschoss befanden, eine Fünf-Kilo-Gasflasche gelagert hatte. Ein anderer Mitbewohner war zu den Abstellräumen gegangen und hatte den Lichtschalter betätigt und in dem Moment hatte es einen furchterlichen Knall gegeben. Nachdem wir den Bauschutt durchsucht hatten, fanden wir dann auch die leere Gasflasche. Später stellte sich heraus, dass das

**Anrechte heute**  
 Fr. Kirchenscheidt Anrechte 8.30 Uhr Sonntag  
 Donnerstag in Gemeindezentrum, in der Kirchenscheidtstraße im Fährhaus  
 Samstag Anrechte  
 Heute ab 8.30 Uhr Sonntag  
 Sonntag in der Gemeindezentrum in der Kirchenscheidtstraße im Fährhaus  
 Montag, Mittwoch, Freitag  
 Samstag  
 Kirchenscheidt Anrechte 12.30 Uhr Sonntag  
 Sonntag in der Gemeindezentrum in der Kirchenscheidtstraße im Fährhaus  
 Montag, Mittwoch, Freitag  
 Samstag

Ventil der Gasflasche defekt war, sodass sich das gefährliche Gasgemisch bilden konnte. Der Sachschaden belief sich auf ca. 1.000.000 DM. Die beiden verletzten Personen konnten nach 14 Tagen das Krankenhaus wieder verlassen. Der Fernsehsender RTL war bereits nach ca. 20 Minuten mit Reportern und Kamera vor Ort.

- Anfang August hielten mehrere Brandstiftungen in der Straße Auf der Brede die Anwohner in Atem. Am Donnerstag, dem 01.08.1993, wurden wir zu einem Pkw-Brand um 1.59 Uhr gerufen. Es brannte vor dem Anwesen Kosmalla ein Pkw unter der Motorhaube. Durch unser schnelles Eingreifen und Aufbrechen der Motorhaube konnten wir den Brand schnell löschen. Zu dem Zeitpunkt dachte keiner von uns daran, dass dies der Anfang einer Brandserie war. Der nächste Pkw brannte am Donnerstag, dem 09.08.1993, um 1.34 Uhr, dann am Montag, dem 13.08.1993, um 22.58 Uhr. Dann brannte das Gartenhaus der Familie Mlozian, Auf der Brede, am Samstag, dem 18.08.1993, um 23.42 Uhr. Das Gartenhaus brannte in voller Ausdehnung, sodass das mitgeführte Wasser nicht ausreichte und wir eine Wasserversorgung durch den Unterflurhydranten aufbauen mussten. Bereits einen Tag später, am 19.08.1993 um 2.05 Uhr, brannten die Reste des Gartenhauses erneut. Diese konnten jedoch schnell abgelöscht werden. Kurz darauf wird der Täter mit Hilfe einer Video-Kamera ermittelt und gefasst. Danach kam es zu keinem neuen Brand mehr.

-Aufgrund eines schweren Wohnungsbrandes in Erwitte in der Kletterstraße, bei dem ein Mensch ums Leben kam, wurde der vorbeugende Brandschutz intensiviert. Bereits im ersten Jahr wurden im gesamten Stadtgebiet mehr als 300 lebensrettende Brand- und Rauchmelder verkauft. Siehe dazu den Bericht im Anhang.

-Die Statistik weist 4 Brandeinsätze, 1 Technische Hilfeleistung, 1 Fehlalarm und keine Brand-

sicherheitswachen, also insgesamt 6 Einsätze, aus.

### **1994: Pumpen statt Gebete; technische und personelle Engpässe; Mädchen vermisst**

- 4.3. Im Rahmen der Jahresdienstbesprechung der FFW Erwitte werden aus Bad Westernkotten für 35-jährige Mitgliedschaft geehrt: Peter Buchwald, Engelbert Jesse, Werner Chudaska, Willi Stillecke; für 25 Jahre: August Wieners.

- Mitte April: Besuch der Feuerwehr in der Tagesstätte "Regenbogen".

- Am Samstag, dem 25.06.1994, um 19.30 Uhr erreichte uns der Notruf des Pastors Heinz Müller. Nach heftigen Regenfällen des Tages war der Keller unter der Sakristei voll Wasser gelaufen. Im Keller befanden sich allerlei wertvolle Gegenstände. Die Not des Pastors war groß, da die Gebete hier auch nicht mehr halfen und wir als Feuerwehr aushelfen mussten. Wir brachten unsere Pumpen in Stellung und hatten nach ca. einer Stunde den Keller trockengelegt, sehr zur Freude unseres Pastors.

-4.8. Gemeinsame Löschübung der LZ Erwitte und Bad Westernkotten. In der Presse dazu wird Stadtbrandmeister Antonius Pieper zitiert: "Personell und mit Blick auf die technische Ausrüstung ist der Löschzug Bad Westernkotten allein nicht in der Lage, große Einsätze erfolgreich abzuschließen."

-Am Samstag, dem 29.10.1994, um 22.00 Uhr, wurde der LZ alarmiert und von der LG Bökenförde um Hilfe gebeten. Ausgangslage war die vermutliche Entführung eines ca. 11 Jahre alten Mädchens. Ort der Entführung vermutlich Gasthof Donner an der Hauptstraße in Bökenförde. Dort wurden das Fahrrad und die Einkaufstasche des Mädchens gefunden. Wir bekamen die Aufgabe, den Wald um das Schloss Schwarzenrabben herum nach dem Mädchen abzusuchen. Der LZ war mit ca.

25 Kräften vor Ort. Das gesamte Gebiet wurde aufgeteilt in einzelne Bereiche. Dort bildeten wir dann eine Kette. Im Abstand von zwei Metern befand sich dann jeweils ein Kamerad mit Beleuchtungsgerät K10, und so durchsuchten wir Abschnitt für Abschnitt das Waldgebiet, was sich teilweise als sehr schwierig erwies, da das Unterholz sehr dicht war und sich dort sehr viele domige Sträucher befanden. Um 3.15 Uhr morgens wurde die Suche erfolglos beendet. Später stellte sich heraus, dass der Kindesvater das Kind mitgenommen hatte, da die Familienverhältnisse wohl nicht ganz einfach waren.

-Die Statistik weist 3 Brandeinsätze, 2 Technische Hilfeleistungen, keinen Fehlalarm und zwei Brandsicherheitswachen, also insgesamt 7 Einsätze, aus.

### **1995: Jochen Lüning wieder Löschzugführer; Großübung auf dem Gelände des Hella-Zentrallagers in Erwitte**

-Am 21.10.1995 wurde eine Großübung auf dem Gelände des Hella-Zentrallagers in Erwitte durchgeführt. Im Einsatz waren alle LZ und LG aus dem Stadtgebiet und die Werksfeuerwehr der Hella.

-27.4.: Jochen Lüning löst Ernst Kober wieder als Löschzugführer ab. Ernst Kober hatte dieses Amt etwa zweieinhalb Jahre inne.

-5.9.: Der Hauptausschuss beschließt die sofortige Anschaffung eines neuen Löschfahrzeuges für den LZ, der sich mit 20 TDM beteiligt.

-14.12.: Die Feuerwehr teilt mit, dass Ende Januar das neue Löschfahrzeug geliefert wird.

-Die Statistik weist für 1995 keinen Brandeinsatz, 3 Technische Hilfeleistungen, 2 Fehlalarme und keine Brandsicherheitswachen, also insgesamt 5 Einsätze, aus.

### **1996: Neues Löschfahrzeug; keine Lohnfortzahlung nach Unfall im Feuerwehrdienst?**

-22.6.: Übergabe und Weihe des neuen Feuerwehrfahrzeuges für den LZ Bad Westernkotten, das für den Erstangriff mit einem 1500-Liter-Tank ausgestattet ist. Näheres in einem eigenen Bericht zur Entwicklung des Fahrzeugbestandes. -"Eingeschränkte Lohnfortzahlung im Krankheitsfall" war das Schlagwort, das im August die Gemüter der Feuerwehrmänner erhitzte. Der Bundestag hatte beschlossen, dass im Krankheitsfall, das heißt auch nach einem Unfall im Feuerwehrdienst, der Arbeitgeber nur noch 80 % des letzten Lohnes zu zahlen hat. In Feuerwehrkreisen schlugen die Wellen hoch. ...Bereits am 13.9.1996 kam für die FFW der Stadt Erwitte die Entwarnung. Auf Vorschlag der Verwaltung hatte der Rat beschlossen - unabhängig von der geplanten Lösung auf Landesebene - für alle Angehörigen der FFW Erwitte eine zusätzliche Versicherung abzuschließen."

-29.9.: Die Feuerwehr überreicht 1300 DM an den Förderverein des Krankenhauses.

-Die Statistik weist für 1996 3 Brandeinsätze, 2 Technische Hilfeleistungen, 3 Fehlalarme und keine Brandsicherheitswachen, also insgesamt 8 Einsätze, aus.

### **1997: Neue Einsatzjacken**

-"Der Schutz der Gesundheit der FW-Angehörigen hat einen hohen Stellenwert. 1997 wurde die gesamte FW der Stadt Erwitte mit neuen Einsatzjacken ausgerüstet. Die bisherigen orangefarbenen Einsatzjacken und die blauen Latzhosen entsprachen in keiner Weise mehr den Anforderungen. So bieten die neuen Anzüge einen besseren Flammenschutz, u.a. bei plötzlicher Rauchdurchzündung, und sind ein besserer Hitze-, Kälte- und Nässeschutz. Um die Einsatzkräfte auch bei Dunkelheit besser erkennen zu können, sind die Jacken mit reflektierenden Streifen versehen."

-Für die Gesamtfeuerwehr in Erwitte konnte am 1.3.1997 ein neuer Gerätewagen Gefahrgut



**Die 1997 angeschafften neuen Einsatzjacken bieten vielfältigen Schutz.**

(GWG) in Dienst genommen werden. Er ist dem LZ Erwitte zugeordnet. Mit seinem technischen Gerät kann zum Beispiel schnell eine gefährliche Säure bekämpft werden.

-22.11.: Herbstabschlussübung der Feuerwehr in den Hellweg-Sole-Thermen.

-Die Statistik weist für 1997 5 Brandeinsätze, 4 Technische Hilfeleistungen, 4 Fehlalarme und keine Brandsicherheitswachen, also insgesamt 13 Einsätze, aus.

**1998: Ernst Kober löst Dieter Heinrichsmeier als stellv. LZ-Führer ab**

Ab 1998 ist die Quellenlage wieder besser, denn für den folgenden Zeitraum liegen fast für alle Jahre zusammenfassende Jahresberichte vor. Einige wichtige Daten:

-12.2. Brandschutzeinsatz in der Fredegrasstraße 14.

-Ende März: Durchführung einer Kinderbrandschutzerziehung im Elisabeth-Kindergarten.

-„Mehrere Vorführungen von verschiedenen

Drehleitern aus den Nachbarwehren an unterschiedlichen Objekten in Bad Westernkotten und Erwitte erfolgten in den Sommermonaten. Ziel war, den richtigen Typ bzw. die richtige Ausführung für die bevorstehende Beschaffung zu finden.“

-7.6. Brandschutzeinsatz in der Aspenstraße 12.

-15.8.: Wieder traditionelles Lampionfest im Kurpark bei herrlichem Sommerwetter und mit mehr als tausend Besuchern.

-September: Übungsabend an der Klinik "Wiesengrund".

-19.9.: Herbstausflugsfahrt an den Rhein mit Teilnahme am Fest "Rhein in Flammen".

-21.11. Verkehrsregelung durch die FFW beim Kreisschützenfest in Bad Westernkotten.

-Anfang Dezember: Ernst Kober löst Dieter Heinrichsmeier als stellv. Löschzugführer ab, Andreas Stillecke wird zum BM befördert.

-Die Statistik listet für 1998 3 Brandlöscheinsätze, 5 technische Hilfeleistungen (THE) und 1 Fehlalarm sowie keine Brandsicherheitswache auf, mithin 9 Einsätze.

**1999: Großbrände bei Bauer Arens in Eikeloh und in der Bäckerei Johannknecht; neue Drehleiter für die FW Erwitte**

-5.3.: Im Rahmen der Jahresdienstbesprechung der Freiwilligen Feuerwehr Erwitte werden Peter Buchwald und Willi Stillecke vom LZ Bad Westernkotten für 40jährige Mitgliedschaft geehrt.

-Am 16.3. geht ein langgehegter Wunsch der FW in Erwitte in Erfüllung: Aus Karlsruhe kann eine neue Drehleiter abgeholt werden, die am 16.5. offiziell übergeben und eingeseignet wird und seitdem im FFGH in Erwitte steht. Bei dem Hubrettungsfahrzeug handelt es sich um eine Drehleiter mit Rettungskorb, die Einsatzlänge beträgt 23 Meter bei einem Gebäudeabstand von 12 Metern. Der Leiterpark misst insgesamt 30 Meter. Die Anschaffungskosten betragen 850 TDM. Nicht zuletzt die vielen hohen Gebäude in Bad

Westernkotten waren Anlass für die Anschaffung.  
-20. Juli: In der Nacht des 3. Schützenfesttages kommt es zu einem Dachstuhlbrand in der Uhlandstraße.

-Ende Oktober: Herbstabschluss-Übung in der Schreinerei Schütte.

-Brand des Bauernhofes Arens in Eikeloh. Dieser Bauernhof brannte - zurückblickend - zwei Mal. Der erste Einsatz war am Freitag, den 24.11.1999 um 16.23 Uhr. Franz-Jochen Lüning erinnert sich: "Als erstes trafen wir mit unserem Fahrzeug LF8 ein. Die Anordnung des Hofes ist eine U-Form, d. h. wenn man auf den Hof fährt, liegt geradeaus das Wohnhaus, auf der linken Seite die Stallungen auf der rechten Seite eine Scheune, in der Gerätschaften und Traktoren gelagert wurden. Bei diesem ersten Einsatz brannte die Scheune rechts. Beim Eintreffen stand Frau Arens sen. auf dem Hof. Der Löschzugführer sagte zu ihr: "Es kommen gleich noch mehr Kameraden und wie ich das sehe, dauert das hier länger. Es wäre schön, wenn sie sich um ein paar Schnittchen für die Kameraden kümmern können. Das mit dem Feuer erledigen wir dann." Leider ist die Wasserversorgung in Eikeloh sehr schlecht.



**Am 30.11.1999 brannte die Bäckerei Johannknecht (oben). Die neue Drehleiter im Einsatz (unten).**

Nachdem wir die ersten Rohre verlegt hatten, mussten wir feststellen, dass die Wasserlieferung nicht ausreichte. Also mussten wir eine weitere Versorgung aufbauen. Wir verlegten dann eine doppelte B-Leitung bis zur B 1, um eine andere Versorgungsleitung der Lörmecke anzuzapfen. Die Wegstrecke von der Einsatzstelle bis zur B1 betrug etwa 900 m. Nachdem diese aufgebaut war, hatten wir auch genug Wasser. Die Scheune war allerdings nicht mehr zu retten. Sie brannte bis auf die Grundmauern nieder. Ein Übergreifen auf andere Gebäude konnte aber verhindert werden. Der Einsatz dauerte bis zum anderen Morgen um 7.00 Uhr."

-30.11.: Um 13.50 Uhr wird die FW zur Bäckerei Johannknecht an der Fürst-Ferdinand-Straße zum Einsatz gerufen, wo der Dachstuhl brennt. Mit

Löschangriffen von außen, auch von der neuen Drehleiter aus, konnte der Brand eingedämmt und gelöscht werden. Zunächst hatten Einsatzkräfte des LZ Bad Westernkotten versucht, per Innenangriff eine Eindämmung des Brandes zu erreichen, der Brand war aber schon zu weit fortgeschritten. - Ein Mann wurde verhaftet, der wenig später die Tat zugab und behauptete, dass ihn der Eigentümer der Bäckerei zu der Brandstiftung beauftragt habe. Beide wurden in Untersuchungshaft genommen. Soweit die Darstellung, wie sie aus der Presse und der Festschrift von Erwitte zu rekonstruieren ist. Nachfolgend zum selben Sachverhalt der Bericht des örtlichen Löschzuges: "Am Dienstag, dem 30.11. 1999 um 13.51 Uhr, hatte der LZ Bad Westernkotten einen Großbrand. Die Bäckerei Johannknecht brannte. Auf der Fahrt vom Gerätehaus konnten wir anhand der Rauchentwicklung sehen, dass das Gebäude in Vollbrand stand. Der Löschzugführer entschied, noch während der Anfahrt den LZ Erwitte nach zu alarmieren. Beim Eintreffen bot sich uns folgende Lage: Der gesamte Dachstuhl stand in Flammen. Diese schlugen bereits am Nordgiebel nach außen durch und auch die Dachziegel fielen schon runter. Nachdem wir geklärt hatten, dass sich keine Personen mehr im Gebäude befanden, nahmen wir einen Innenangriff von der Hauseingangstür an der Südseite vor. Wir wollten über die Zugtreppe auf den Dachboden. Nachdem wir im 1. OG waren, kamen uns zwei dunkelhäutige Personen entgegen, die nach draußen liefen. Eigentlich sollten aber keine Personen mehr im Haus sein. Den Innenangriff über die Zugtreppe mussten wir aber nach kurzer Zeit abbrechen. Zwischenzeitlich war der LZ Erwitte eingetroffen. Dieser musste eine Wasserversorgung vom Osterbach aufbauen, da die Versorgung aus dem Hydrantennetz nicht ausreichte. Mit der Drehleiter wurde ein weiterer Außenangriff von oben vorgenommen. Nach ca. 2 Stunden hatten

wir das Feuer unter Kontrolle. Der gesamte Dachstuhl war abgebrannt, auch im 1. OG hatte das Feuer reichlich gewütet. Durch den massiven Wassereinsatz waren das Erdgeschoss und auch die Backstube völlig zerstört. Die Giebelwand an der Ostseite drohte einzustürzen, also entschlossen wir uns dazu, diese einzureißen. Da immer wieder Glutnester entfachten, mussten wir bis zum nächsten Morgen ca. 10.00 Uhr eine Brandsicherheitswache stellen. Kurz bevor wir abrückten, kamen dann auch die Brandermittler aus Dortmund und nahmen ihre Arbeit auf. Diese kamen zu dem Ergebnis, dass die Entstehung des Feuers auf dem Dachboden war und das Brandbeschleuniger im Spiel waren. Das Gebäude wurde später ganz abgerissen, da ein Wiederaufbau nicht mehr lohnte.

-3.12.: Ein Baum an der Antoniuslinde stürzt beim Sturm um und muss von der FW zersägt und beseitigt werden.

-11.12.: Die FW zieht im Gasthof Kemper Jahresbilanz. 35 Einsätze (7 Löscheinsätze, 8 Technische Hilfeleistungen und 14 Fehllarme, 6 Brandsicherheitswachen) in diesem Jahr gehen aus der Chronik von Karlheinz Falk hervor.

-31.12.: Wegen des möglichen "Jahr-2000-Problems" verbringen die meisten Feuerwehrleute mit ihren Partnern die Silvesternacht im Gerätehaus. Alles bleibt aber weithin ruhig.

#### 5.4. ZUR GESCHICHTE DES LÖSCHZUGES SEIT DEM JAHR 2000

##### **2000: Weihe der ersten Fahne der Feuerwehr**

-10.3.: Bei der Jahresdienstbesprechung der Löschzüge der Stadt werden auch Bad Westernkötter Feuerwehrleute geehrt und befördert: Karlheinz Falk wird zum UBM ernannt, Willi Stillecke und Friedhelm Westermann in die Alters- und Ehrenabteilung verabschiedet. Dieter Heinrichsmeier wird wegen Wohnortwechsel aus der FW verabschiedet.





**Karlheinz Falk war lange Zeit Schriftführer des Löschzuges und unterstützt heute Jochen Lünig bei der Leitung.**

-8.6.: Informationsabend für interessierte Männer mit "Blick hinter die Kulissen" der FW. Sieben Jugendliche anwesend.

-18.7.: Brand einer Dachwohnung im Weißdornring. Ein defekter Fernseher hatte den Schweißbrand, der schnell unter Kontrolle war, ausgelöst.

-19.8.: Wieder Lampionfest im Kurpark. Regen kurz nach dem Feuerwerk, das diesmal mit vielen "Polypen-Effekten" aufwartet.

-28.10.: Weihe der ersten Fahne der Feuerwehr. Sie zeigt auf einer Seite den Pfannenhaken und ein Gradierwerk. Näheres dazu im Anhang.

-16.12.: Jahresabschlussbesprechung im Gasthof Kemper mit zahlreichen Ehrungen. Im nächsten Jahr soll die Nachwuchsförderung intensiviert werden, wobei auch an Frauen gedacht wird. Noch in derselben Nacht ist ein Autobrand im Prozessionsweg zu löschen.

-Die Statistik für 2000 weist 11 Löscheinsätze, 5 Technische Hilfeleistungen und 11 Fehlalarme und eine Brandsicherheitswache aus, zusammen 28 Einsätze.

### **2001: Löschzugführer eingelocht**

-9.1.2001: Angehörige der Solbad hatten ein Chlorgasgeruch festgestellt. Mit mehreren Trupps wurde das Gebäude durchsucht. Es wurden jedoch keine höheren Konzentrationen geortet.

-26.1.: Einsatz gegen Hochwasser in der Ortsmitte. Der LZ-Führer erinnert sich wie folgt: Im Jahr 2001 wurde die Kurpromenade erneuert und der Osterbach in der Ortsmitte offengelegt. Für diese Maßnahme musste der Bachlauf trockengelegt werden. Somit installierte die Baufirma eine große Pumpe auf dem Parkplatz von Werner Niggenaber gegenüber dem Gasthof Kemper. Die Pumpe saugte das Wasser aus dem Osterbach und führte es über einen Schlauch (ca. 50 cm im Durchmesser) bis zur Volksbank, wo das Wasser wieder in den Bachlauf eingelassen wurde. Am Freitag, dem 26.01.2001, um 23.47 Uhr, wurden wir vom Gastwirt Anton Kemper alarmiert: Sein Bierkeller laufe voll Wasser und die Tiefgaragen nebenan, die ca. 1 m unter der Straße lagen und

### **Beseitigung einer Ölspur am Ortseingang am Friedhof im Winter 2000/01.**



in denen sich 2 Autos befanden, seien bereits vollgelaufen. Bei unserem Eintreffen zeigte sich folgende Lage: Die beiden PKWs waren bereits bis über das Dach vollgelaufen. Die Straße stand ca. 20 cm hoch voll Wasser und im Bierkeller schwammen die Bierfässer umher. Der Schlauch, der das Wasser befördern sollte, hatte sich von der Pumpe gelöst, sodass das gesamte Wasser auf die Straße gepumpt wurde. Der Einsatzleiter entschied sich daher, die Pumpe stromlos zu schalten. Er begab sich vorsichtig zur Pumpe, da auch der Baustromverteilerkasten im Wasser stand. Vor der Pumpe befand sich ein Kanalschacht. Von diesem hatte die Baufirma den Schachtdeckel entfernt und wohl vergessen, zum Feierabend wieder den Schacht zu schließen. Dies konnte der Kamerad Jochen Lünig aber durch das braune Wasser nicht erkennen. Kurz vor Erreichen der Pumpe stürzte er in den Schacht und verschwand dann bis zum Bauchnabel in der kalten braunen Brühe. Außer einem heftigen Erschrecken ist Gott sei Dank nichts Ernsthaftes passiert. Er konnte die Pumpe noch abstellen und wurde anschließend erst einmal mit dem LF8 nach Hause gebracht, um sich trockene Sachen anzuziehen. Anschließend konnten der Bierkeller und die Tiefgarage ausgepumpt werden. Die Fahrzeuge wurden aus der Tiefgarage geborgen. Später bekamen wir die Mitteilung, dass an beiden Fahrzeugen Totalschaden entstanden war, da die Fahrzeuginnenräume völlig unter Wasser standen. Der Einsatz fand in unserem Vereinslokal Kemper sein Ende.

-9.3.: Bei der Jahresdienstbesprechung der FW Erwitte wird Josef Hötte für 40jährige Mitgliedschaft geehrt.

-24.5.: Brand des Scheunentores bei Leo Jesse.

-5.7.: Gemeinsame Übung mit anderen LZ beim Materialprüfungsamt in Erwitte.

-18.8.: 13. Lampionfest im Kurpark bei warmen Temperaturen. Mehrere tausend Besucher.

-Ein Wunsch des Stadtbrandmeisters ging am 15.10.2001 in Erfüllung: Seitdem ist die gesamte FW Erwitte im Internet vertreten.

-8.12.: Jahresdienstbesprechung im Gasthof Kemper. Michael Schmitt und Wolfgang Cramer werden zu UBM befördert.

-Die Statistik weist für 2001 6 Löscheinsätze, 11 Technische Hilfeleistungen und 4 Fehlalarme und 1 Brandsicherheitswache, zusammen also 22 Einsätze, aus.

### **2002: Peter Katz neuer Stadtbrandmeister**

-Neuer Stadtbrandmeister seit dem 1.1.2002 ist Peter Katz aus Erwitte.

-12./13.1.: Beseitigung einer Ölspur in der Bruchstraße und Eindämmung eines Mülltonnenbrandes am "Regenbogen".

-Am 27.10. tobt über NRW ein orkanartiger Sturm. An der Mühle stürzt eine Spitzpappel um, die Feuerwehr muss mehrmals ausrücken.

-7.12.: Jahresabschlussbesprechung bei Kemper. Andreas Stillecke löst Ernst Kober als Vize-Löschzugführer ab.

Die Statistik für 2002 weist 6 Löscheinsätze, 17 Technische Hilfeleistungen (darunter die Entfernung zahlreicher Wespennester) und 17 Fehlalarme sowie 2 Brandsicherheitswachen aus.

### **2003: Grabstelle unter Wasser**

-Am 04.01.2003 um 8.55 Uhr hatten wir einen außergewöhnlichen Einsatz. Wir wurden per Funkmelder alarmiert und sollten ohne Einsatzmittel zum Friedhof von Bad Westernkotten fahren. Was war passiert: Die Trauergäste waren bereits in der Friedhofshalle. Das Wetter war sehr stürmisch mit Starkregen, sodass das ausgehobene Grab randvoll mit Wasser gelaufen war. Wir haben dann sehr schnell die Pumpe in Stellung gebracht und das Grab ausgepumpt. Wir sind gerade rechtzeitig fertig geworden, sodass die Trauerfeier und die Beisetzung ohne weitere Störung vorge-



**Peter Katz aus Erwitte ist seit dem 1.1.2002 bis heute Stadtbrandmeister.**

nommen werden konnten.

-7.3.: Bei der Jahresdienstbesprechung werden von den Bad Westernkötter Feuerwehrleuten Franz-Josef Brock, Kurt Cramer, Willi Hoppe, Werner Lüning und Josef Spiekermann geehrt.

-Anfang März: Angehörige des LZ erläutern Feuermelder usw. im Seniorenheim "Tanneck".

-15.6.: Familienfest mit Spiel ohne Grenzen.

-13.9.: Ausflug als Dankeschön für die Mitarbeit beim Lampionfest.

-16.10.: Ein Ehepaar aus Halle verunglückt tödlich beim Abbiegen von der Aspenstraße in die Bundesstraße 1. Die FFW hilft bei der Sicherung der Unfallstelle.

-6.12.: Traditionelle Versammlung am Nikolaustag. Die Wehr kann auf 41 Einsätze im vergangenen Jahr zurückblicken (1 Löscheinsatz, 22 Technische Hilfeleistungen, 17 Fehlalarme und 1 Brandsicherheitswache). Beschlossen wurde, den

Übungsraum in Eigenleistung mit neuem Mobiliar auszustatten.

### **2004: Einsatz während der Jahresdienstbesprechung**

-19.2.: Überprüfung der Hydranten.

-5.3.: Bei der Jahresdienstbesprechung in Erwitte wird auch Karlheinz Falk für erfolgreiche Lehrgangsabsolvierung geehrt.

-Am 7.6. verstirbt der Ehrenbrandmeister der Feuerwehr, Willi Jütte.

-Ende Juni: Übung mit der Drehleiter an der leer stehenden Kurklinik Mühlenweg.

-21.8.: Zum 18. Mal Lampionfest im Kurpark. Leider etwas Regen am Nachmittag und Abend.

-4.12.: Jahresdienstbesprechung bei Kemper. Während der Versammlung erfolgt um 22 Uhr eine Alarmierung, da in der Wagenfeldstraße ein Wohnungsbrand gelöscht werden muss. In dem Gebäude befanden sich noch zwei Personen, die sich auf einen Balkon im 2. Geschoss gerettet hatten. Beide wurden mit der Drehleiter in Sicherheit gebracht. Wolfgang Marcus, erstmals als Ortsvorsteher bei der Jahresdienstbesprechung anwesend, erinnert sich: Noch ehe ich die Situation richtig erfasst hatte, saß ich mit den Mitgliedern der Alters- und Ehrenabteilung allein am Tisch! ...

Es war dennoch ein schöner Abend, und als in später Nacht noch einige FW-Leute heil vom Dienst zurück zum Tagungsort kamen, war die Freude umso größer.

-Die Versammlung wird am Donnerstag, 9.12., fortgesetzt. Jörg Brinkmann, Jan Georg Nehring und Martin Hoppe werden zu OFM ernannt.

-Die Statistik weist für 2004 6 Löscheinsätze, 9 Technische Hilfeleistungen, 12 Fehlalarme und 4 Brandsicherheitswachen auf.

### **2005: Schrops Linde vom Sturm zerstört**

-5.1.: Stadtbrandinspektor Peter Katz stellt in der Presse das neue Brandschutzkonzept vor. Es

sieht für 2005 auch ein neues Löschfahrzeug für Bad Westernkotten vor.

-4.3.: Jahresdienstbesprechung der Freiwilligen Feuerwehr in Erwitte. Dabei werden aus Bad Westernkotten Jochen Lüning für 25 Jahre und Ernst Kober für 35 Jahre geehrt. Hugo Eilert wird in die Alters- und Ehrenabteilung verabschiedet.

-9.3.: Brandstiftung in einer Kabine des SuS und versuchte Brandstiftung in der kath. Pfarrkirche.

-Am Samstag, dem 31.5.2005, wurden wir um 17.07 Uhr zu einem Einsatz auf dem Gelände des Hofes Josef Schrop gerufen. Es herrschte zu dieser Zeit ein sehr starke Sturm. Beim Eintreffen stellten wir fest, dass die alte Linde, die sich auf dem alten Dorf-Wall befindet, einen dicken Ast verloren hatte, welcher sich auf das Dach des Mietshauses von Josef Schrop gelegt hatte. Wir haben erst einmal die Aspenstraße für den Verkehr in beiden Richtungen gesperrt und ebenfalls den Fußweg, der sich am Wall befindet. Es drohten noch weitere Äste abzubrechen. Parallel zu diesen Maßnahmen haben wir die Drehleiter aus Erwitte angefordert, um den heruntergefallenen Ast vom Dach zu entfernen. Nach Eintreffen der Drehleiter konnten wir gefahrlos den Ast zerlegen und vom Dach entfernen. Nach Inaugenscheinnahme der Linde mit Hilfe der Drehleiter entschied sich der Löschzugführer dazu, alle Äste der Linde bis zum Stamm zu entfernen, da die Gefahr von weiteren Abbrüchen zu groß war. Nach ca. zwei Stunden konnte die Straße und der Fußweg wieder freigegeben

***Einsatz der Drehleiter bei Schrops Linde. Ein schwerer Ast war auf ein Gebäude gestürzt.***

werden. Das Holz wurde am nächsten Tag vom städtischen Baubetriebshof entfernt. Einige Wochen später kam ein Baumgutachter, der durch die Stadt beauftragt worden war, zu dem Ergebnis, dass die Linde nicht mehr zu retten sei. Sie wurde dann ganz entfernt und es wurde eine neue Linde angepflanzt. - Bereits am Sonntag, den 15.07.1984 waren wir schon einmal zu einem Einsatz zur besagten Linde gerufen worden. Damals brach ebenfalls ein dicker Ast ab.

-Bereits 5 Jahre nach dem ersten Brand im Jahr 1999, abends am 26.06.2005 um 0.21 Uhr, mussten wir erneut nach Eikeloh zum Hof Arens ausrücken. Bereits auf der B 1 konnten wir sehen, dass die Flammen hoch aus dem Dach schlugen. Beim Eintreffen sahen wir, dass diesmal der linke Teil, also die Stallungen des Hofes, brannten. Es befanden sich aber keine Tiere in den Stallungen. Die Probleme mit der Wasserversorgung waren uns ja bekannt, sodass wir, sofort nachdem wir Wasser aus dem Hydrantennetz in Eikeloh hatten, eine zweite Versorgung von der B 1 aufbauten. Da die Stallungen direkt an das Fachwerkwohnhaus grenzten, gingen unsere ganzen Bemühungen dahin, ein Übergreifen auf



das Wohnhaus zu verhindern. Dies gelang auch. Das Wohnhaus blieb vollkommen unbeschadet. Allerdings waren die Stallungen nicht mehr zu retten. Sie wurden später abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

-Anfang Juni: Die Feuerwehr übt zusammen mit der LG Völlinghausen an einer Baustelle in der Bruchstraße.

-20.8.: Wieder sehr gut besuchtes Lampionfest, diesmal mit Heißluftballonen, die nachts leuchten, und einem riesigen Feuerwerk.

-10.12: Jahresdienstbesprechung bei Kemper. Dabei können fünf Feuerwehranwärter begrüßt werden.

-Statistische Angaben für 2005: 6 Löscheinsätze, 4 Technische Hilfeleistungen und 8 Fehllarmer. Übersicht Brandschutzwachen: am 25. Oktober bei der Konzertveranstaltung in der Kirche von Ivan Rebhoff; am 11. November während des Sankt-Martin-Umzuges; Übersicht Brandschutzerziehung: am 26. Mai Besuch der Vorschulkinder des katholischen St. Elisabeth-Kindergartens; am 27. Mai Besuch der Vorschulkinder des DRK-Kindergartens im Gerätehaus; am 28. Mai Besuch der Vorschulkinder des katholischen St. Elisabeth-Kindergartens am Gerätehaus; am 18. Juni Besuch der Vorschulkinder des Evangelischen Regenbogen-Kindergartens im Gerätehaus.

### **2006: Fünf Feuerwehranwärter; Indienstnahme des neuen Löschfahrzeuges LF 10/6**

-22.4. Auch 5 Jugendliche aus Bad Westernkotten (Stephan Kober, Peter Koböken, Tobias Weidlich, Christian Wieners und Lars-Hendrik Eckernkemper) absolvieren den Grundlehrgang bei der Feuerwehr.

-3.5. Schwelbrand in der ehemaligen "Muckenbruchschanke" in der Bruchstraße, ausgelöst durch einen Kochtopf.

-20.5. Ein schwerer Sturm im Kreisgebiet lässt die Feuerwehr unter anderem zu abgebrochenen Ästen an den Kastanien am Schützenplatz aus-

rücken.

-9.6. Eine böswillige Alarmierung durch einen anonymen Anrufer führt zahlreiche Feuerwehrfahrzeuge in die Schützenstraße 9. Alarmierung um 15.52 Uhr. Dauer des Einsatzes 20 Minuten. Schnell wird deutlich, dass es sich um eine Böswilligkeit handelt. Polizeiliche Ermittlungen gegen Unbekannt. Strafanzeige seitens der Polizeibehörden zwecks Strafverfolgung.

-13.6. Der Rat gibt grünes Licht für eine Sanierung des Daches über dem Sozialtrakt des Feuerwehrgerätehauses. Das Flachdach soll durch ein Satteldach ersetzt werden.

-25.6. Offizielle Indienstnahme des neuen Feuerwehrfahrzeuges LF10/6. Fahrzeugsegnung durch Vikar Pohlschmidt.

-19.8. Wieder Lampionfest im Kurpark. Regenschauer am Abend und während des Feuerwerks. Die Feuerwehr schließt mit einem kräftigen Minus ab.

-9.12. Jahresdienstbesprechung im Gasthof Kemper. Karlheinz Falk löst Andreas Stillecke als stellv. Löschzugführer ab.

-Die Statistik für 2006 weist 5 Löscheinsätze, 18 Technische Hilfeleistungen und 12 Fehllarmer sowie 10 Brandsicherheitswachen usw. aus, mithin 45 Einsätze. Das ist die höchste Zahl im Zeitraum zwischen 1991 und 2011.

### **2007: Orkan "Kyrill" hält FW in Atem; Beginn der Dachaufstockung am Gerätehaus**

-18./19.1. Der Orkan "Kyrill" fegt über Deutschland und sorgt auch im Hellwegraum für große Schäden. In Bad Westernkotten stürzt unter anderem eine alte Kastanie am Schützenplatz um, mehr als 20 Tannen am Sportplatz werden entwurzelt. Die Feuerwehr im Stadtgebiet hat mehr als 50 Einsätze. Der LZ Bad Westernkotten muss 11 Mal ausrücken. Im Jahresbericht heißt es dazu: Der Orkan Kyrill, der über Deutschland tobte, ließ auch uns nicht in Ruhe. Der LZ hatte

einige Einsätze an diesem Tag. Da das Funknetz und auch die Leitstelle überlastet waren, kamen am Abend die Einsätze nur noch über das Gerätehaus in Erwitte über Funk zu uns. Teilweise wurden wir auch direkt von dem Geschädigten alarmiert.

-9.3. Großeinsatz wegen zahlreicher Öls Spuren in vielen Teilen des Dorfes.

-10.3. Brandschutzwache bei der "Mega-Dance-Party" des Fördervereins in der Schützenhalle.

-13.3. Bei der Jahresdienstbesprechung werden Werner Lünig und Josef Spiekermann in die Alters- und Ehrenabteilung verabschiedet. Karlheinz Falk wird zum OBM befördert.

-Im Mai Beginn der Bauarbeiten zum Ausbau des Daches am Feuerwehrgerätehaus. Nähere Einzelheiten finden sich in einem eigenen Bericht.

-18. August: Wieder Lampionfest im Kurpark. Sehr gut besucht.

-22. und 23.8. Nachdem bereits vor 12 Tagen Starkregen einige Keller überschwemmt haben, ist die Feuerwehr in diesen Tagen nochmals vermehrt gefordert.

-25.8.: Dachstuhlbrand, Landhaus 101, B1.

-Die Statistik für 2007 weist 3 Löscheinsätze, 31 Technische Hilfeleistungen und 3 Fehlalarme und 5 Brandsicherheitswachen auf.

**2008: Einweihung des neuen Dachgeschosses am FWGH;**



***Oben: Gemeinsame Übung mit der DLRG am Seniorenpflegeheim (Mai 2010); unten: Leistungswettkämpfe in Schmerlecke.***





**2007: Hochwasser am Osterbach hielt die Feuerwehr in Atem.**

### **Jugendfeuerwehr;**

#### **letztes Lampionfest des LZ**

-27.1. Brand in einem leer stehenden Wohnhaus an der B 55. Die Polizei geht von Brandstiftung aus.

-22.2. Der LZ dankt in einer internen Feierstunde den vielen Helfern beim Umbau des Gerätehauses.

-7.3. Bei der Jahresdienstbesprechung der FW wird Willi Hoppe für 40 Jahre aktiven Dienst ausgezeichnet. In die Ehrenabteilung werden Franz-Josef Brock, August Wieners und Kurt Cramer verabschiedet.

-16 Feuerwehrmann-Anwärter schließen einen Lehrgang erfolgreich ab, darunter auch Alexander Rudolf und Christian Schröder aus Bad Westernkotten.

-22.4. Wohnungsbrand im Weißdornring durch ein Körnerkissen.

-26.4. Brand in der ehemaligen Salzhütte in der Nähe des ehemaligen Westernkötter Bahnhofs. Aus Ungeklärter Ursache war ein Stapel Müll in der leerstehenden Lagerhalle an der Lippstädter Straße in Brand geraten. Das entstandene Feuer

konnte durch den Innenangriff gelöscht werden und die Räumlichkeiten wurden durchgelüftet.

-27.4. Zimmerbrand in einem Wohnhaus an der Antoniusstraße. In der Küche eines Mehrfamilienhauses war ein Kochtopf in Brad geraten, da dieser auf dem Herd vergessen wurde. Das Feuer wurde mit 10 Litern Wasser gelöscht, und der Topf anschließend nach draußen gebracht. 5 Personen wurden mit einer Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht.

-Pfungstmontag, 12.5., Brand im Fachwerkhaus Hollenbeck, Hockelheimer Weg 7. Wahrscheinlich war ein Computer die Brandursache. Der LZ-Führer erinnert sich: Pfungstmontag, dem 12.05.2008, um 9.46 Uhr heulten die Sirenen in Bad Westernkotten und die Meldeempfänger der Kameraden alarmierten.

An diesem Tag ist auch immer eine Wallfahrt der Katholischen Kirchengemeinde, wobei die Männer der Gemeinde zu Fuß von der Kirche nach Bökenförde zum Brünneken gehen. Um 9.00 Uhr waren sie gerade dort eingetroffen und ein Großteil der Feuerwehrmänner befand sich dort. Es brannte das unter Denkmalschutz stehende Fachwerkhaus des Hofes Franz Hollenbeck am Hockelheimer Weg. Bereits bei der Anfahrt konnten wir dicke Rauchwolken aufsteigen sehen. Da im ersten Moment nur wenige Kameraden zur Verfügung standen, entschloss sich der Löschzugführer über Funk dazu, die Kameraden aus Erwitte zur Verstärkung zu bitten. Beim Eintreffen schlugen die Flammen bereits aus 2 Fenstern an der Straßenseite. Die Bewohner, eine Frau und ihre drei Kinder, hatten sich bereits auf die Straße retten können. Das Gebäude brannte im 1. OG im Kinderzimmer. Der Brand war durch einen

defekten Computer ausgelöst worden. Nachdem wir vom Unterflurhydranten die Wasserversorgung aufgebaut hatten, wurde unter PA der Innenangriff gestartet. Zwischenzeitlich waren auch die Kameraden aus Erwitte eingetroffen und einige Bad Westerkötter Kameraden hatten eine Möglichkeit gefunden, von Bökenförde zum Einsatzort zu kommen, sodass wir jetzt mannstark vor Ort waren. Die Kameraden aus Erwitte bauten dann auf unsere Anweisung eine Löschwasserversorgung vom offenen Gewässer (Osterbach) auf, sodass wir auch einen Außenangriff vornehmen und ein Übergreifen verhindern konnten. Das Feuer war nach ca. ½ Stunde unter Kontrolle und nach ca. einer Stunde vollständig gelöscht. Das OG war vom Feuer vollständig zerstört. Ein Übergreifen auf den Dachboden konnte verhindert werden, sodass dieser völlig unbeschadet blieb bis auf einige Dachziegel. Mit der Wärmebildkamera wurde die Wohnung nach Glutnestern abgesehen. Der Schaden am Gebäude belief sich auf ca. 150.000,00 €. Das Gebäude wurde im Laufe des Jahres dann vollständig renoviert und wurde dann von der Familie wieder bezogen.

-19. und 20.5. Anmeldetermin für die geplante Jugendfeuerwehr.

-7.6. Einweihung des erweiterten FWGH, in das etwa 150.000 € investiert wurden; gleichzeitig Gründung der Jugendfeuerwehr der Stadt Erwitte mit zunächst 23 Kindern und Jugendlichen, die ihr Domizil im Gerätehaus in Bad Westerkotten haben werden. Vergleiche dazu den eigenen Bericht an anderer Stelle!

-29.7. Bei einem schweren Unwetter laufen zahlreiche Keller voll Wasser. Die Feuerwehr ist im Dauereinsatz.

-16.8. Wieder Lampionfest im Kurpark, diesmal nach zwei eher regnerischen Jahren bei sonnigem Wetter. Bei der Jahresdienstbesprechung am 6.12.2008 wird dennoch beschlossen, das Fest nicht mehr durchzuführen: Aufwand und Ertrag

stunden nicht mehr im rechten Verhältnis.

-Ende August: Die Jugendfeuerwehr nimmt ihren Übungsbetrieb auf.

-21.11. Nachdem bereits einige Bäume und Hecken versuchsweise angesteckt wurden, brennt an diesem Morgen eine fünf Meter hohe Konifere im Garten des Seniorenheims an der Aspenstraße. Die Polizei geht von Brandstiftung aus.

-3.12. Zwei kleinere Brandanschläge auf Weihnachtsbäume usw. an der Leckhausstraße. Dabei wird ein 17-jähriger, der sich verdächtig gemacht hatte, zu Hause gefasst.

-Die Statistik zählt für 2008 12 Löscheinsätze, 7 Technische Hilfeleistungen und 15 Fehlalarme sowie 5 Brandsicherheitswachen auf.

### **2009: Sieben Feuerwehrfahrzeuge im Fredegras**

-13.1. Kellerbrand im Haus Fredegrasstraße 14; insgesamt sieben Feuerwehrfahrzeuge im Einsatz, aber zum Glück nur geringer Sachschaden. Im Jahresbericht heißt es dazu: Unter der Terrasse im Hinterhof des verlassenen Wohnhauses brannte Holz und Müll. 17 Einsatzkräfte konnten den Brand nach 2 Stunden und 44 Minuten löschen.

-30.1. Beseitigung einer Ölspur, nachdem sich ein Autofahrer auf der Nordstraße durch eine Warnbarke die Ölwanne aufgerissen hatte.

-4.2. Brennender Strauchschnitt am Forellenweg in der Nähe des Kindergartens "Abenteuerland" muss gelöscht werden.

-18.2. Nach einer Brandserie in Erwitte wird ein 17-jähriger aus Bad Westerkotten als Tatverdächtiger festgenommen.

-6.3. Jahresdienstbesprechung in Erwitte. Befördert werden u. a. Andreas Stillecke (zum HBM) und Oliver Gallus (zum BM).

-27.4. Strohballenbrand nördlich des Domhofes und kleinere Brand in der Nähe des Muckenbruches.

-2.5. Versuchte Brandstiftung in der Straße Am Muckenbruch, wo ein 17-jähriger ein Auto anzün-



den wollte.

-2.7. Küchenbrand in einem Wohnhaus an der Spielplatzstraße. Im Jahresbericht heißt es dazu: Brandeinsatz in der Spielplatzstraße. Angriffstrupp hat mit Schnellangriff eine brennende Spülmaschine gelöscht, anschließend wurde das Haus gelüftet.

-23.7. Technische Hilfe, Katze im Motorraum eingeklemmt. Katze wurde aus Motorraum befreit.

-24.10.2009 Brandeinsatz in der Weringhauser Straße. Brand wurde von Anrufer gemeldet. Angriffstrupp ging mit Atemschutz vor. Im Treppenhaus kam dem Angriffstrupp eine etwas hilflose Person entgegen. In der betroffenen Wohnung war eine geringe Rauchentwicklung festzustellen, welche durch brennende Teebeutel verursacht wurde. Brandherd wurde abgelöscht, Dachgeschoss wurde auf weitere Brandherde untersucht ohne Befund.

-Statistik für 2009: 15 Löscheinsätze, 7 Technische Hilfeleistungen, 6 Fehlalarme und 4 Brandsicherheitswachen, mithin 32 Einsätze.

### **2010: Hochwasser im November; Friedhofslinde schwer geschädigt**

-13.01. Alarmierung des LZ durch die Kreisleitstelle (KLS) auf Anforderung der Polizei. Eine männliche Person aus Bad Westernkotten ist beim Joggen zusammengebrochen und anschließend an der Einsatzstelle verstorben. Da keine Personalien bekannt waren und der Ermittlungsdienst der Polizei tätig werden musste, wurde die Einsatzstelle sowie der Fußweg bis zur Übergabe der verstorbenen Person an das Bestattungsunternehmen Henke aus Erwitte ausgeleuchtet.

-5.3. Im Rahmen der Jahresdienstbesprechung wird Karlheinz Falk zum HBM befördert; Bertin Fortmann und Willi Hoppe werden in die Alters- und Ehrenabteilung verabschiedet.

-14.03. Technische Hilfe: PKW auf dem Solering Richtung Westernkötter Straße/Ecke Bürgermei-

ster-Eickmann-Weg von der Fahrbahn abgekommen und beifahrerseitig gegen den Baum zum Stehen gekommen. Beim Eintreffen des LZ waren bereits Rettungsdienst und Polizei vor Ort. Da der Rettungsdienst keine schweren inneren Verletzungen der im PKW kaum ansprechbaren Person ausschließen konnte, entschied man sich für den Einsatz von hydraulischem Rettungsgerät. Nach Befreiung der Person und Übergabe an den Rettungsdienst wurde das nähere Umfeld der Unfallstelle auf möglicherweise weitere am Unfall beteiligte Personen abgesucht. Spuren im Bereich des PKW ließen diese Maßnahme als erforderlich erscheinen. Eine weitere Person konnte jedoch nicht ausfindig gemacht werden. Nach Abtransport des verunfallten PKW und Reinigen der Fahrbahn wurde die Einsatzstelle der Polizei übergeben, welche die Einsatzstelle freigab.

-29.4. In der Ratssitzung händigt BM Wessel Peter Katz aus Erwitte die Urkunde für weitere sechs Jahre an der Spitze der Erwitter Feuerwehren aus.

-Anfang Mai: Gemeinsame Übung des LZ mit der DLRG am Seniorenheim Am Osterbach.

-Am Montag, dem 05.07.2010, einen Tag nach der Lobetagsprozession, herrschte ruhiges Wetter in Bad Westernkotten. Es war ein trockener Tag und kaum Wind, als uns die Feuermelder alarmierten. Am Gerätehaus eingetroffen schickte uns das Alarm-Fax zum Friedhof. Dort sollte von der Linde ein Ast abgebrochen sein. Bei unserem Eintreffen bot sich ein etwas anderes Bild. Es war nicht nur ein Ast abgebrochen, sondern der Baum war zur Hälfte eingeknickt. Ein dicker Ast hatte die Sitzbank getroffen und sie völlig zerstört. Hätte dort jemand zufällig gesessen, er hätte keine Überlebenschance gehabt. Ein weiterer Ast war direkt neben dem Heiligenhäuschen abgebrochen. Dieses blieb aber unversehrt. Wir mussten die Straße aus Sicherheitsgründen komplett sperren, da wir nicht wussten, ob noch weitere Äste herunterbrechen. Da es sich bei der Linde



**5.7.2010: Tonnenschwere Äste der Friedhofslinde sind einen Tag nach dem Lobetag heruntergebrochen. Im Vordergrund ist noch die Predigtkanzel zu sehen.**

um ein Naturdenkmal handelt, entschied sich der Löschzugführer dazu, mit dem Ordnungsamt in Erwite Kontakt aufzunehmen. Nach Eintreffen des Beamten wurde über die weitere Vorgehensweise diskutiert. Das Ordnungsamt wollte aus Sicherheitsgründen den Baum fällen. Die Feuerwehr entschied sich aber für eine Sperrung bis zum nächsten Tag, und dann sollte ein Baumgutachten entscheiden. Der Gutachter verordnete einen radikalen Rückschnitt. Dieses wurde auch durchgeführt, sodass uns die Linde erhalten werden konnte.

-07.09. Technische Hilfeleistung: Unfall Rühther Straße in Eikeloh. Während des Ausrückens wurde ein weiterer Alarm über Funkmelder ausgelöst: Brandeinsatz Gruppenalarm. Auf der Anfahrt wurde über Funk mitgeteilt, dass die Personen bereits vom Rettungsdienst gerettet wurden. Gleichfalls wurde die Information durchgegeben, dass keine Rauchentwicklung am Fahrzeug erkennbar ist. Das LF 10/6 beschränkte sich auf

das Absichern der Einsatzstelle, ein Kamerad klemmte die Batterie des Autos ab und zur Vorbeugung wurde ein Feuerlöscher zum verunfallten Fahrzeug vorgenommen. Nach dem Aufräumen konnte die Unfallstelle der Polizei übergeben werden.

-16.9. Übungsabend am Seniorenpflegeheim "An den Salinen".

-Anfang Oktober: LZ und Jugendfeuerwehr üben gemeinsam im Bereich der Volksbank.

-27.10. Gemeinsame Übung mit der LG Berge.

-11.11. Begleitung des Martinsumzuges bei stürmischem

Wetter.

-Am 12. und 13. 11 herrschte lang anhaltender Regen. In 36 Stunden fielen 63 L/m<sup>2</sup> (Das Soll für einen November liegt bei 65 L/m<sup>2</sup>). Besonders das Hochwasser am 13.11. hielt die Feuerwehrkameraden in Atem.

-Die Statistik für das Jahr 2010 weist folgende Daten auf: 2 Löscheinsätze, 14 Technische Hilfeleistungen, 9 Fehlalarme, 2 Brandsicherheitswachen, 6 Brandschutzerziehungstermine (zusammen 33 Einsätze), 5 allgemeine Termine und 17 Übungsabende auf.

### **2011: Kinder in Seenot**

-3.3. Übungsabend: Theorie über das Eingreifen bei Bränden und technischer Hilfe bei Photovoltaik- und Blockheizkraftwerkanlagen. Hier wird deutlich: Es kommen immer wieder neue Themen auf die FFW zu.

-17.3. Erstes Treffen zur Erstellung einer Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Feuer-

wehr Bad Westernkotten im Jahre 2012.

-Am Freitag , dem 8.4.2011, wurden wir um 18.03 Uhr zu einem Einsatz gerufen. Einsatzstichwort auf dem Funkmelder: "Kinder in Seenot". Mit der Meldung konnten wir gar nichts anfangen. Am Gerätehaus eingetroffen, nahmen wir sofort Funkkontakt mit der Leitstelle auf. Eine Kurdame hatte aus dem Kurpark mit ihrem Handy die 112 angerufen und gemeldet, dass sich zwei Kinder in einem Schlauchboot auf dem Mühlenbach befänden und das Schlauchboot in die Gieseler treibe. Die beiden Mädchen, die ca. 8 Jahre alt wären, hätten um Hilfe gerufen. Das LF 10/6 fuhr dann durch den Kurpark in Richtung Mühlenbach. Das LF8 fuhr Richtung Jacobi (Erwitter Warte), um an der Gieseler zu suchen. Nach kurzem Suchen im Kurpark fanden wir die beiden Mädchen, die viel Spaß auf dem Mühlenbach in ihrem Schlauchboot hatten. Wir baten sie an Land. Dort fragten sie uns dann, ob wir ihretwegen gekommen seien. Auf die Frage antworteten wir mit "Ja". Die Mädchen erklärten uns, dass sie den ganzen Nachmittag schon dort gefahren seien und sehr viel Spaß hatten. Es könne auch sein, dass aus reiner Freude laut gerufen hätten... So hatte auch die Seerettung ein glückliches Ende. Im Jahresbericht liest sich der Einsatz wie folgt: Technische Hilfe: Es wurde ein führerloses Schlauchboot im Mühlenbach gesichtet. Daraufhin wurde die Leitstelle von der Polizei kontaktiert, diese alarmierte LZ Bad Westernkotten und das RW2, das LF16/12 sowie den ELW1 aus Erwitte. Es wurde gemeldet, dass Kinder vermutlich vermisst seien, da deren Schlauchboot führerlos über den Bach trieb. Es bestand allerdings keine Gefahr, die Kinder tauchten im Nachhinein wohlbehalten auf.

-17.06.2011 Brandeinsatz: In der Sebastianstraße in Eikeloh wurde um 02:41 Uhr nachts ein Brand auf dem Balkon eines Gebäudes von einem Nachbarn gemeldet. Laut Leitstelle drohte der Brand

auf das Gebäude überzugreifen. Somit wurden der LZ Bad Westernkotten sowie der Teile des LZ 1 alarmiert. Vor Ort waren das LF10/6 und das LF8 des Löschzugs Bad Westernkotten sowie das ELW1, TLF 16, das DLK 23/12 sowie das LF 16. Darüber hinaus waren der Rettungsdienst sowie die Polizei vor Ort, da Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden konnte. Ein Angriffstrupp des LZ Bad Westernkotten erkundete den Brandherd auf dem Balkon und löschte diesen ab. Es hatte sich lediglich etwas Müll auf dem Balkon entzündet, da sich im Gebäude keine weiteren Personen befanden und der Brandherd ausfindig gemacht wurde und gelöscht wurde konnten die Kräfte der Feuerwehr die Einsatzstelle nach Übergabe an die Polizei wieder verlassen und einrücken.

-7.7. Einsatzübung im Bereich der Schützenstraße. Im Jahresbericht ist dazu zu lesen: Übungsabend: Übung am Objekt. Im leerstehenden Haus bei Coböken wurde eine Übung unter Atemschutz im Gebäude durchgeführt. Menschenrettung unter PA nach Zimmerbrand war das Einsatzszenario. Die Gruppe des LF 10/6 wurde zur Menschenrettung und zum Innenangriff eingesetzt, das die Gruppe des LF8 hatte die Aufgabe der Menschenrettung mittels 4-teiliger Steckleiter auf der Rückseite des Gebäudes. Danach wurde der Außenangriff durchgeführt, das Szenario besagte, dass der Dachstuhl in Brand war. Dieser wurde mittels Riegelstellung zum 2. Gebäudeteil bekämpft. Der Außenangriff wurde mit 3 C- bzw. 2 C- und 1 B-Rohr zur Überprüfung der Leistungsfähigkeit des Hydrantennetzes durchgeführt.

-18.07. Fehllalarm: Brandmeldeanlage in der Kurklinik Solequelle hatte ausgelöst. Äußerst brisant war, dass der Alarm direkt nach dem Vogelschießen beim Schützenfest auslöste. Dennoch fanden ausreichend Kameraden zum Gerätehaus. Handwerksarbeiten im Keller an der Heizungsanlage durch Fa. Hense. BMA ausgelöst durch Staubentwicklung.

BMA war im Arbeitsbereich nicht deaktiviert worden. Nach Kontrolle des Arbeitsbereiches und Lüften der Räume wurde das Feuerwehrbedienfeld zurückgestellt und zum Gerätehaus abgerückt.

-22.07. Technische Hilfe: Es wurde per Funkmelder und Sirene alarmiert. In der Straße Laarweg wurde auf Höhe des Bauernhofs Ostermann ein Unfall gemeldet. Ein 40-Tonnen-LWK ist beim Abbiegen in den Hockelheimer Bach umgekippt. Es erfolgte direkt nach Eintreffen der Einsatzkräfte eine Alarmstufenerhöhung auf TH2. Als erste Maßnahme wurde eine Ölsperre in den Hockelheimer Bach gelegt, um ein weiteres Auslaufen der Betriebsstoffe zu verhindern. Die Ladung (etwa 25 - 30 Tonnen Getreide) musste geborgen werden. Dieses wurde mittels zweier eigens dafür angeforderter Mühlenwagen durchgeführt. Nachdem die Ladung geborgen wurde, wurde mit Hilfe eines Kranfahrzeuges der Firma Bracht das Fahrzeug stabilisiert, parallel dazu begann ein Abschleppunternehmen aus Anröchte mit der schonenden Bergung des verkeilten Fahrzeuges. Während der notwendigen umfangreichen Schweißarbeiten stellte der LZ Bad Westernkotten sicher, dass sich kein ausgelaufener Diesel entzünden konnte. Aufgrund der umfangreichen Bergungsarbeiten zog sich dieser Einsatz über mehr als fünf Stunden hin.

-28.07. Brandeinsatz: Eine Gartenhecke hatte bei Gartenarbeiten Feuer gefangen. Die Hecke brannte auf einer Länge von ca. 10 Metern und in einer Höhe von 2,5 Metern. Ein Trupp unter PA wurde zur Brandbekämpfung eingesetzt, ca. 2000 Liter Wasser wurden verbraucht.

-10.12. Herbstversammlung: LZ-Führer Jochen Lünig kann neben Ralf Wiese und Ludwig Strunk von der Wehrführung in Erwitte sowie Ortsvorsteher Wolfgang Marcus auch die fünf Feuerwehranwärter Sven Moselage, Lars und Sven Gründer, Alexander Imbach und René Rieke begrüßen. Umfangreich werden die Jubiläumsfeier

am 11.8.2012 sowie die geplante Festschrift beraten. Ralf Wiese und Ludwig Strunk berichten über Pläne zur Aufstockung und Neustrukturierung der Löschzüge der Stadt.

-Die Statistik 2011 (bis 30.11.) verzeichnet 5 Technische Hilfeleistungen, 3 Brandlöscheinsätze, 8 Fehlalarm, 7 Brandschutzerziehungseinsätze, 12 allgemeine Termine und Brandsicherheitswachen sowie 15 Übungsabende.

---



*Sie leiten die Geschehnisse des Löschzuges im Jubiläumsjahr.*



Karlheinz Falk

## 6.1. Die Mitglieder des Löschzuges Bad Westernkotten im Jubiläumsjahr



***Aktive, Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung und der Jugendfeuerwehr im Jubiläumsjahr.***

Der Löschzug Bad Westernkotten besteht derzeit (Stand. 1.1.2012) aus insgesamt 46 Feuerwehrkameraden.

Davon bilden 17 Kameraden die Ehrenabteilung. Ihr Sprecher ist UBM Werner Lünig, der diese Aufgabe seit 2008 wahrnimmt.

Die aktiven Kameraden haben eine Stärke von 29 Mann.

Davon haben fünf Mann den aus vier Modulen bestehenden Grundlehrgang erst Ende 2011 in Erwitte abgeschlossen. Folgende Dienstgrade sind vertreten: 1 Brandinspektor, 4 Hauptbrandmeister, 2 Oberbrandmeister, 7 Unterbrandmeister,

4 Hauptfeuerwehrmänner, 5 Oberfeuerwehrmänner und 5 Feuerwehrmänner.

Dem gesamten Löschzug steht Brandinspektor Jochen Lünig als Löschzugführer vor.

Seit Anfang der 1990er Jahre haben insbesondere die jüngeren Kameraden an einer Vielzahl von Aus- und Fortbildungen teilgenommen, die regelmäßig auf Stadt-, Kreis- oder auch Landesebene stattfinden.

**Aktive Kameraden (Stand: 1.1.2012)**

Brinkmann, Jörg, UBM  
 Carpenter, Paul, HFM  
 Cramer, Wolfgang, UBM  
 Däumler, Uwe, HFM  
 Falk, Karlheinz, HBM  
 Gallus, Oliver-Pierre, OBM  
 Grüne, Heinrich-Josef, HFM  
 Knoche, Matthias, UBM  
 Kober, Ernst, HBM  
 Kober, Marc, HBM  
 Kober, Stefan, OFM  
 Hoppe, Martin, HFM  
 Linnemann, Reinhard, UBM  
 Lüning, Franz-Jochen, BI  
 Plümpe, Hubertus, UBM  
 Rudolph, Alexander, OFM  
 Schäfermeier, Sven, OFM  
 Schmitt, Michael, UBM  
 Schröer, Christian, UBM  
 Siebert, Rainer, OBM  
 Stillecke, Andreas, HBM  
 Storelli, Antonio, HFM  
 Weidlich, Tobias, OFM  
 Wieners, Christian, OFM  
 Gründer, Lars, FM  
 Gründer, Sven, FM  
 Imbach, Alexander, FM  
 Moselage, Sven, FM  
 Rieke, Rene Franz, FM

**Alters- und Ehrenabteilung**

Brock, Franz-Josef, HFM  
 Buchwald, Peter, OFM  
 Cramer, Kurt, HFM  
 Eilert, Hugo, UBM  
 Fortmann, Bertin, UBM  
 Hoppe-Nucke, Wilhelm, HFM  
 Hötte, Josef, OFM  
 Johannknecht, Josef, OFM  
 Jütte, Fritz, OFM  
 Lüning, Werner, UBM  
 Niggenaber, Werner, OFM  
 Schäfer, Alois, OFM  
 Schulte, Alfred, OFM  
 Spiekermann, Josef, HFM  
 Westerfeld, Franz, OFM  
 Westermann, Friedhelm, OFM  
 Wieners, August, UBM

**Abkürzungen:**

BI      Brandinspektor  
 HBM    Hauptbrandmeister  
 OBM    Oberbrandmeister  
 BM     Brandmeister  
 UBM    Unterbrandmeister  
 HFM    Hauptfeuerwehrmann  
 OFM    Oberfeuerwehrmann  
 FM     Feuerwehrmann

---

Wolfgang Marcus

## 6.2. Die Brandmeister bzw. Löschzugführer der Freiwilligen Feuerwehr Bad Westernkotten 1912 -2012

1912 - 1916 Wilhelm Kessing

1917 - 1919 Leo Jesse

1920 - 1921 Engelbert Jesse

1922 - 1923 Josef Pieper

1923 - 1932 Leo Jesse

1932 - 1934 Josef Pieper

1934 - 1966 Johann Hense

1966 - 1984 Willi Jütte

1984 - 1989 Johannes Köneke

1989 - 1993 Franz-Jochen Lüning

1993 - 1994 Ernst Kober

1995- heute Franz-Jochen Lüning

Demnach ist Franz-Jochen Lüning der bisher neunte Löschzugführer in Bad Westernkotten, wobei neben ihm noch zwei weitere Löschzugführer zwei Mal mit zeitlicher Unterbrechung dieses Amt bekleideten (Leo Jesse und Josef Pieper). Die frühen Angaben der Liste können kleinere Fehler beinhalten: Es ist nicht immer genau nachzuweisen, wann die einzelnen Wechsel vollzogen wurden.



*Die ehemaligen Brandmeister Johannes Köneke, Johann Hense und Willi Jütte (v.l.).*



Wolfgang Marcus

## 6.3. Feuerwehrgerätehäuser 1912 bis 2012



***Bis 1938 verfügte der Löschzug über kein eigenes Feuerwehrgerätehaus. Die Feuerspritzen und anderen Geräte waren in einer Scheune in der Salzstraße, die früher als Salzhütte gedient hatte, untergebracht. Sie mussten sich aber den Platz mit dem Leichenwagen und anderen Gerätschaften teilen.***

Bisher hatte der LZ Bad Westernkotten in den 100 Jahren seines Bestehens die folgenden drei FFGH, wobei das erste kein eigenständiges Gebäude war:

1. 1912 - 1938 Feuerwehrgerätehaus in einem vom Landwirt Hoppe-Nucke von dem Salinen-Fiskus erworbenen Gebäude, das schon viele Jahre zuvor als Standort für die Spritzen und Gerätschaften diente

2. 1938 - 1979 Feuerwehrgerätehaus am Schützenplatz (heute Unterkunft der städt. Gärtner)

3. 1979 - heute Feuerwehrgerätehaus am Hokelheimer Weg (seit 2008 aufgestockt).



*1938 wurde auf dem Schützenplatz erstmals ein eigenes Feuerwehrgerätehaus in Westerkotten errichtet.*



*1979 wurde das heutige Gerätehaus am Hockelheimer Weg fertig gestellt. Im Jahre 2008 wurde es durch den Aufbau eines Satteldaches erweitert.*

Karlheinz Falk

## 6.4. Fahrzeuge und Gerätschaften des Löschzuges seit 1958

### 1958 - 1981: Erstes motorisiertes Löschfahrzeug

Im Jahre 1958 erhielt die damals noch als Löschgruppe geltende Feuerwehr in Bad Westernkotten ein Tragkraftspritzen-Fahrzeug (TSF-T) anlässlich der 700-Jahr Feier von Bad Westernkotten.

Amtliches Kennzeichen LP - 268. Leider ist der Funkrufname nicht mehr in den Unterlagen aufzufinden. Der Anschaffungswert dürfte im Bereich von 15.000 DM gelegen haben, was sicherlich eine erhebliche Summe für die damalige Zeit war. Das Fahrzeug war ein VW T1 Transporter, welcher im allgemeinen Sprachgebrauch auch als VW Bulli bezeichnet wurde. Die Besatzung bildete ein Trupp bestehend aus 3 Feuerwehrkameraden. Seinen ersten Stellplatz hatte das Fahrzeug im ehemaligen Feuerwehrhaus am

Schützenplatz.

Für die damals aus 23 Kameraden bestehende Löschgruppe unter der Führung von Brandmeister Johann Hense war diese Beschaffung der erste Schritt in die " schnelle Mobilität" was zur Folge hatte, dass Führerscheininhaber bei der Wehr mehr denn je gefragt waren.

Das Kernstück des Fahrzeuges war die motorbetriebene Tragkraftspritze. Die Nennleistung der Wasserabgabe betrug 800 Liter /Minute mit einem Ausgangsdruck von 8 bar. Desweiteren führte das Fahrzeug alle wichtigen Einsatzmittel wie Schlauchmaterial und Strahlrohre für die Brandbekämpfung mit. Diese Ausrüstung galt als ausreichend für eine umfassende Brandbekämpfung. Fahrzeuge dieser Art waren noch nicht weit verbreitet bei den öffentlichen Wehren; dies sollte sich aber in den Folgejahren rasant ändern. Nach

23 Jahren Dienst wurde das TSF-T 1981 ausgemustert und durch ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 ersetzt.



*Das erste motorisierte Feuerwehrfahrzeug wurde 1958 in Dienst genommen.*

### 1963 - 1984: Schlauchkraftwagen (SKW)

Ein weiteres Fahrzeug wurde im Jahre 1963 in Bad Westernkotten stationiert. Dabei handelte es sich um einen Schlauchkraftwagen SKW KatS. Amtliches Kennzeichen SO - 8008. Das Fahrzeug war mit Geldmitteln vom Bund finanziert worden und wurde in der Organisation des Katastrophenschutzes eingebunden. Das Fahrzeuggestell war ein Magirus-Deutz Mercur 125 mit einer Motorlei-



**Der Schlauchkraftwagen (links) erweiterte die Einsatzmöglichkeiten des Löschzuges erheblich.**

stung von 125 PS. Die Besatzung bestand aus einer Löschgruppe 1-5 (ein Gruppenführer & 5 Feuerwehrmänner). Das Fahrzeug führte 1.240 m B-Leitungen mit, welche bereits miteinander verbunden waren. Gleichfalls gehörte eine Tragkraftspritze TS 8/8 zur Ausrüstung des Fahrzeuges. Vornehmlich sollten diese Fahrzeuge im Katastrophenfall zur Sicherstellung der Wasserversorgung über weite Wegstrecken eingesetzt werden. Zu den Katastrophenfällen zählten unter anderem Waldbrände, Hochwasserschadenslagen, aber auch militärische Schadenslagen nach z.B. Luftangriffen. Darüber hinaus konnte das Fahrzeug auch zur üblichen Brandbekämpfung eingesetzt werden.

Der Schlauchkraftwagen setzte voraus, dass innerhalb des Löschzuges Kameraden im Besitz der Fahrerlaubnis für die Klasse 2 waren. Gleichfalls mussten die Kameraden an den regelmäßigen Übungen des Katastrophenschutzes teilnehmen.

Das Fahrzeug wurde in der Scheune vom Kameraden Heinrich Eickmann in der Weringhauser Straße untergebracht, da das damalige Feuerwehrgerätehaus am Schützenplatz einfach zu klein war für diese Fahrzeugkategorie. - Das Fahrzeug wurde 1984 durch ein LF 16-TS KatS (1.Generation) ersetzt.

### **1981- heute: Löschgruppenfahrzeug LF 8**

Nachdem der LZ im September 1979 sein neues Domizil am Zehnthof bezogen hatte, wurde endlich 1981 ein neues Fahrzeug für den LZ beschafft. Das in die Jahre gekommene

TSF-T konnte den gestiegenen Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Neu in Dienst gestellt wurde ein Löschgruppenfahrzeug LF 8. Das amtliche Kennzeichen lautet SO- 2631. Der Funkrufname ist Florian Soest 04-41-2. Die erste Zahl 04 steht für die FW Erwitte. Die Zahl 41 ist die Normkodierung für den Fahrzeugtyp LF8. Die letzte



**Das Löschfahrzeug LF 8 aus dem Jahre 1981 leistet bis heute treue Dienste.**

Zahl steht für den LZ 2 der Stadt Erwitte; der LZ 2 ist innerhalb der Gesamtwehr Erwitte der LZ Bad Westernkotten.

Dieser Fahrzeugtyp wurde als Normfahrzeug in vielen Gemeinden in den 80-ziger Jahren beschafft.

Das Fahrzeuggestell ist ein Daimler Benz LF 409 mit 90PS. Der Aufbau des Fahrzeuges stammt von der Firma Schlingmann. - Leider wurde das Fahrzeug mit einen Benzinmotor beschafft. Für die Dieselverson, welche sicherlich die bessere Ausführung gewesen wäre, waren 2.000 DM Mehrkosten für die Stadt Erwitte damals zu viel Geld.

Die Besatzung des Fahrzeuges besteht aus einer Löschgruppe mit 9 Kameraden (1 Gruppenführer und Feuerwehrmänner). Zur Beladung gehörten neben den üblichen Einsatzmitteln zur Brandbekämpfung

eine im Heck verlastete Tragkraftspritze TS 8/8. Außerdem ist das Fahrzeug mit einer vom Fahrzeugmotor angetriebenen Vorbaupumpe FP 8/8 ausgestattet. Als weiteres gehören zur Beladung vier Atemschutzgeräte. Auf dem begehbaren Dach wird eine 4-teilige Steckleiter mitgeführt.

Der Aufbau des Fahrzeuges musste mehrmals in den Folgejahren von den Kameraden geändert werden, galt es doch neubeschaffte Gerätschaften im Geräteraum unterzubringen.

Das Löschgruppenfahrzeug ist trotz seiner 30 Jahre derzeit immer noch im Dienst, soll aber im Jahr 2013 durch ein Löschgruppenfahrzeug LF 16-20 ersetzt werden.

### **1984-1996: Neues Löschgruppenfahrzeug LF 16**

Im Jahre 1984 wurden der Schlauchkraftwagen SKW 2000 KatS durch ein Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS KatS (1. Generation) ersetzt. Das Fahrzeuggestell war erneut ein Magirus-Deutz Mercur 125 mit einer Motorleistung von 125 PS.

Das amtliche Kennzeichen lautete SO-8002. Der

Funkrufname war Florian Soest 4-45-2. Grundsätzlich war die vornehmliche Aufgabe des Fahrzeuges gleich dem des Schlauchkraftwagens. Aber diese Fahrzeugtypen wurden mit einer neuen Norm ausgestattet. Das Fahrzeug hatte nunmehr als Besatzung eine Löschgruppe mit 9 Mann (1 Gruppenführer und 8 Feuerwehrmänner). Für den Einsatzfall führte das Fahrzeug jetzt Gerätschaften für 2 Löschgruppen mit.

Immerhin waren trotz aller Neuerungen immer noch 600 Meter B-Leitungen im Fahrzeuggeräteraum untergebracht.

In das Heck des Fahrzeuggeräteraumes war eine fest eingebaute Feuerlöschkreiselpumpe FP 16/8 integriert, welche vom Fahrzeugmotor über eine Kardanwelle angetrieben wurde. Die Nennleistung der Wasserabgabe dieser Pumpe betrug 1.600 Liter/Minute mit einem Ausgangsdruck von 8 bar. Dieses Fahrzeug wurde 1996 außer Dienst gestellt und durch ein LF 16 ersetzt.

### **1996 - 2006: Löschgruppenfahrzeug LF 16**

1996 ersetzte ein gebrauchtes Löschgruppenfahrzeug LF16 das Löschgruppenfahrzeug LF16-TS KatS.

Das LF16, welches im Kreisgebiet auch unter dem Namen "Der Holländer" bekannt wurde, konnte nur mit erheblichen Eigenmitteln des Löschzuges Bad Westernkotten beschafft werden. Das Fahrzeug, welches von der Firma Thoma käuflich erworben wurde, hatte bereits 1977 in den Niederlanden seinen ersten Standort. Das amtliche Kennzeichen war SO - 2341. Funkrufname Florian Soest 04-44- 2. Der Fahrzeugaufbau wurde von der Firma Kronenberg auf einen Fahrzeuggestell Daimler Benz LP913 realisiert. Die Besatzung des Fahrzeuges war eine Löschgruppe mit 9 Mann (1 Gruppenführer und 8 Feuerwehrmänner).

Das Fahrzeug hatte trotz seiner 18 bisherigen Lebensjahre einige Vorzüge, die zumindest bis

dahin im Kreisgebiet Soest ihresgleichen suchten. So besaß das Fahrzeug eine kombinierte Hoch- Niederdruckpumpe. Außerdem waren 4 Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum untergebracht.

Im hinteren Bereich des Fahrzeugaufbaues befanden sich 2 Schlauchhaspeln, auf denen je 60m Hochdruckschlauch aufgewickelt waren. Ebenso waren 2 x 5 m Saugleitungen auf dem Fahrzeug verlastet, die üblichen Saugschläuche haben eine Normlänge von 1,60 m. Der Wassertank hatte ein Füllvolumen von 1.600 Liter. Leider hatte das Fahrzeug im Laufe der Jahre immer wieder mit technischen Problemen zu kämpfen, sodass dieses Fahrzeug bereits 2006 durch ein neues Fahrzeug ersetzt werden musste.

### **1996 - heute: Anhänger für Hilfsmaterial**

Gleichfalls wurde 1996 der in Eigenleistung gebaut Anhänger offiziell in Dienst gestellt. Auf dem Anhänger wurden hauptsächlich Hilfsmittel verlastet. Dazu gehörten Schaufeln, Besen, Öbindemittel, Schuttmulden, Beleuchtungsmaterial, Stromkabelrollen usw. Kurzum alles, was die Einsatzfahrzeuge nicht mehr mitführen konnten. Der Anhänger wird auch noch heute vom LF 8 bei bestimmten Einsatzstichworten mitgeführt, insbesondere bei den Technischen Hilfeleistungseinsätzen.

### **2006 - heute: Löschgruppenfahrzeug LF 10/6**

Nach einer recht kurzen Planungsphase wurden im Jahr 2006 von der Stadt Erwitte zeitgleich 2 neue Löschgruppenfahrzeuge LF 10/6 beschafft. Die beiden fast baugleichen Fahrzeuge waren für die Standorte Horn und Bad Westernkotten bestimmt.



***Selbst gebauter Anhänger mit Hilfsmaterial.***

Als Aufbauhersteller wurde die Firma ADIK in Siegen beauftragt. Erstmals wurden damit nicht die renommierten Aufbauhersteller bei der Auftragsvergabe berücksichtigt. Sicherlich spielten hierbei die Kosten eine große Rolle. Statt eines Daimler- oder MAN-Fahrgestells wurde ein Renault-Fahrgestell vom Typ Midlum 150.10 ausgewählt. Das Fahrzeug ist für eine 9-Mann-Besatzung konzipiert worden.

Unter dem Fahrzeugaufbau befindet sich eine Mittelbaupumpe, welche über eine Kardanwelle vom Fahrzeugmotor angetrieben wird. Die tatsächliche Leistung der Pumpe liegt über der gesetzlichen Normanforderung. Im Mannschaftsraum sind 2 Atemschutzgeräte vorzufinden. Zwei weitere befinden sich im Geräteraum. Als weiteres befinden sich neben der üblichen Normbeladung zusätzlich ein Belüftungsgerät, ein Stromaggregat, eine strombetriebene Schmutzpumpe sowie Ausleuchtungsmittel in den Geräteraum des Aufbaus. Mit finanzieller Beteiligung des LZ wurde das Dach begehbar gebaut, eine spezielle Halterung für die 4-teilige Steckleiter realisiert, ein neues 4-m Funkgerät eingebaut, das Volumen vom Wassertank von 600 Liter auf 1.600 Liter erhöht sowie eine Ein-Mann-Haspel für B-Schläuche am Heck



**Das im Jahr 2006 angeschaffte Löschfahrzeug.**

des Fahrzeuges angebracht. Außerdem wurde der Dachkasten des LF 16 vom Gerätewart Michael Schmitt so umgebaut, sodass dieser auch auf dem Dach des LF 10/6 wieder verwendbar war. Die Warnsignalanlage auf dem Fahrzeugdach ist von der Fa. Hella gesponsert worden. Nach diversen Problemen mit der Pumpentechnik und dem Rohrnetz, welche erst 2009 endgültig behoben wurden, konnte sich das Fahrzeug mittlerweile in einigen Einsätzen auszeichnen. Als einziges Problem ist die Bedienung der Pumpe anzusehen. Das gesamte System entspricht



**Zahlreiche Schläuche und weiteres Zubehör sind auf dem Fahrzeug verlastet.**

nicht denen der üblichen Konzepte. Ohne spezielle Einweisung der Bediener ist die Technik nicht beherrschbar. -

Ein bereits vom Löschzug ausgesuchtes Mehrzweckfahrzeug, mit gültigem Kaufvertrag, konnte im Jahr 2010 leider nicht im Standort Bad Westernkotten integriert werden. Der Kauf wurde kurzfristig storniert, da sich die Verwaltung der Stadt Erwitte nicht in der Lage sah, aufgrund der Haushaltssituation die Kosten für den Unterhalt des Fahrzeuges zu übernehmen. Wehrführung und die Führung des LZ mussten leider diesen Umstand zur Kenntnis nehmen. Die Kameraden, insbesondere Ernst Kober, hatten zuvor viel Zeit bei der Suche nach einem geeigneten Fahrzeug aufgebracht, und konnten die Entscheidung nicht nachvollziehen.

### **Ausblick in die Zukunft**

Nummehr aber schauen die Kameraden erwartungsvoll auf das Jahr 2013. In diesem Jahr soll der LZ ein funkelnagelneues LF 16-20 erhalten. Eine Gruppe von Kameraden, geführt vom Gerätewart Michael Schmitt, erarbeitet bereits seit Frühjahr 2011 Konzepte zum Fahrzeugaufbau. Hierzu besichtigen sie ähnliche Fahrzeuge im gesamten Kreisgebiet und versuchen, Vor- und Nachteile herauszuarbeiten. Aber auch die Beschaffung eines Mehrzweckfahrzeuges wird der Löschzug weiterhin verfolgen.

### **Gerätschaften / Sondereinsatzmittel**

Nicht nur die Fahrzeuge sind für die Feuerwehr wichtig. Ohne zusätzliche Gerätschaften, welche von den Einsatzfahrzeugen mitgeführt werden, wäre eine effektive Hilfe im Einsatz kaum möglich. Für den Löschzug Bad Westernkotten wurden seit 1999 immer wieder diverser Neuanschaffungen seitens der Stadt Erwitte getätigt, teilweise aber auch mit Eigenmitteln vom Löschzug.

Im Folgenden eine kurze Übersicht zur Anschaffung

diverser hochwertiger Gerätschaften in den vergangenen Jahren, welche im Standort Bad Westernkotten vorzufinden sind:

- Hochdruckreinigungsgerät Gerätehaus aus Eigenmitteln beschafft
- Kompressor Gerätehaus aus Eigenmitteln beschafft
- Blitzerlampen und Verkehrsleitkegel aus Eigenmitteln beschafft
- Helm- und Handstablampen aus Eigenmitteln beschafft
- 1999 Stromaggregat
- 2001 Schlauchaufröller Eigenbau (Michael Schmitt)
- 2002 neue Tragkraftspritze Fox 2 von der Fa. Rotter
- 2005 1 Satz zur Absturzsicherung
- 2007 motorbetriebenes Belüftungsgerät
- 2008 Rettungssatz Türöffner
- 2009 Schmutzpumpe
- 2010 zweite Kettensäge

Auch die Neu- und Ersatzbeschaffung wird in den kommenden Jahren immer ein Thema für den LZ bleiben, möchte man die Einsatzbereitschaft doch auch zukünftig auf einem zuverlässigen, hohen Niveau sicherstellen.



Jochen Lüning

## 6.5. Die Alters- und Ehrenabteilung



**Die Alters- und Ehrenabteilung im Jubiläumsjahr.**

### Gründung

Die 1. Altersabteilung gründete sich in den 80er Jahren. Heute wie damals sind in der Feuerwehr zwei Dinge freiwillig, das sind der Eintritt in die Feuerwehr und der Austritt. Alles, was dazwischen liegt, ist Dienst; und dieser Dienst ist nach bestimmten Regeln und Dienstgraden geregelt. Hat ein Feuerwehrmann dann die gesetzlich vorgeschriebene Altersgrenze von 60 Jahren erreicht, sagt der Gesetzgeber, dass er mit dem aktiven Dienst aufhören muss. Der Feuerwehrmann wechselt dann in die Ehrenabteilung.

### Kameradschaftspflege

Diese Feuerwehrleute nehmen nicht mehr am aktiven Dienst teil, treffen sich jedoch in regelmäßigen Abständen zur Kameradschaftspflege im Gerätehaus. Sie unternehmen gemeinsame Ausflüge, Radtouren, besichtigen verschiedene heimische Betriebe, kommen aber auch häufig zu den

Übungsabenden der Kameraden, nehmen an den Versammlungen teil, unterstützen aber auch die aktiven Kameraden bei vielen anderen Vorhaben, z. B. Aufstockung des Gerätehauses. Dieses wäre ohne die Hilfe der Kameraden der Ehrenabteilung gar nicht möglich gewesen, da diese viele Tätigkeiten übernommen haben, die tagsüber zu erledigen waren. Daher ist die Ehrenabteilung eine wichtige und verlässliche Einheit unseres Löschzuges.

### Erste Mitglieder

Die ersten Mitglieder der Abteilung waren: Johannes Hense, Fredegras; Fritz Knych, Aspenstraße; Willi Jütte, Hockelheimer Weg; Bruno Rieke, Salzstr.; Heinr. Johannknecht, Schützenstraße; Werner Chudaska, Eichendorffstraße; Josef Johannknecht, Ostwall; Alois Schäfer, Lindenstraße; Alfred Schulte, Nordstraße; Werner Nigenaber, Aspenstraße; Franz Westerfeld, Wolfangel; Heinrich Eickmann, Weringhauser Str.; Fritz Jütte, Fredegras; Josef Hötte, Bruchstraße; Willi Stillecke, Stadtgasse; Friedhelm Westermann, Ostwall; Peter Buchwald, Fredegras; Josef Spiekermann, Hockelheimer Weg; Werner Lüning, Holzweg; August Wieners, Erlenweg; Hugo Eilert, Aspenstr.; Bertin Fortmann, Auf der Brede; Willi Hoppe-Nucke, Nordstr.; Franz-Josef Brock, Aspenstraße; Kurt Cramer, Auf der Brede.

Jochen Lüning

## 6.6. Alarmierung

### **Kirchenglocken und Sirenen**

In der Gründungszeit unserer FFW erfolgte die Alarmierung durch die Kirchenglocken. Nach dem Läuten musste der Meldende zum Spritzenhaus in die Schützenstraße laufen und die Feuerwehrmänner unterrichten, wo es brannte. Anfang der 1950er Jahre wurde dann eine Sirene auf dem Dach der Volksschule am Kirchplatz montiert. Zur Meldung eines Brandes musste man zur Schule laufen, um dort den Meldeknopf, der mit einer Glasscheibe gesichert war, zu drücken. Dann heulte die Sirene 3 x für ca. 30 Sekunden, die jeweils unterbrochen wurden für eine Pause von ca. 10 Sekunden.

Anschließend musste man wie früher zum Spritzenhaus laufen. Später wurde dann die Sirene auf der Schule abgebaut, und es wurde je eine Sirene auf den Gebäuden der Kameraden Josef Schrop, Aspenstraße, und des Kameraden Heinrich Eickmann, Weringhauser Straße, aufgebaut. Auch zu diesen Sirenen musste man in den ersten Jahren noch hinfahren und den Feuermelder von Hand betätigen.

In den 1960er Jahren wurden die Sirenen mit einer Funksteuerung ausgerüstet. Somit war es ab jetzt möglich, die Feuerrettungswache in Soest (112) anzurufen. Von dort wurde dann die Sirene per Funk ausgelöst. Die Kameraden kamen zum Gerätehaus und konnten dort über die 4-Meter-Funkgeräte, die in den Fahrzeugen montiert waren, mit der Leitstelle in Soest Kontakt aufnehmen und so in Erfahrung bringen, wo es brannte oder wo Hilfe in irgendeiner Form benötigt wurde.

### **Funkmeldeempfänger**

Im Jahr 1982 wurden die ersten Funkmeldeemp-

fänger angeschafft, die nur ein einfaches Alarmsignal senden konnten. Jeder FM trug einen Funkmeldeempfänger bei sich, und so konnte im Alarmfall jeder FM, egal wo er sich aufhielt im Kreis Soest, sofort zum Gerätehaus kommen.

Im Jahr 1999 wurden neue Funkmeldeempfänger angeschafft, die fünf verschiedene Alarmsignale sprachgesteuert übermitteln konnten. Somit hatte der FM Informationen schon auf der Anfahrt zum Gerätehaus, und zwar ob es sich um einen Brand, eine technische Hilfeleistung, einen Verkehrsunfall, eine Brandmeldeanlage oder einen Wehralarm handelte. Die Stadt Erwitte konnte aus finanziellen Gründen nur 18 Geräte dem Löschzug zur Verfügung stellen. Die restlichen 12 Geräte wurden aus Eigenmitteln des Löschzuges finanziert.

### **Alarmierung heute**

Es wird heute bei kleineren Einsätzen Gruppenalarm ausgelöst, bei größeren Einsatzlagen Zugalarm und bei Großschadenslagen Wehralarm. Letzteres bedeutet, dass alle Einheiten der Stadt Erwitte angefordert werden.

Sirenenalarm wird heute in Bad Westernkotten nur noch selten ausgelöst. Wann Sirenenalarm ausgelöst wird, ist in dem Alarmplan der Stadt Erwitte festgelegt. Nach diesem Plan wird von der Leitstelle in Lippstadt das jeweilige Alarmstichwort (Funkmeldeempfänger oder Sirene) ausgelöst.

In 90 % aller Alarmierungen wird aber auf die Sirene verzichtet. Dadurch können die Kameraden besser zum Gerätehaus kommen, ohne durch Schaulustige behindert zu werden. Auch wird so die Bevölkerung nicht aus der Nachtruhe gerissen.

---

Jochen Lüning

## 6.7. Zwanzig Jahre Lampionfeste

### Vorläufer: Kurparkfest

Bereits 1975 bis 1977 hatte es drei Jahre lang je ein Kurparkfest, von der FFW in Gemeinschaft mit der Kurverwaltung veranstaltet, gegeben.

Franz-Jochen Lüning hatte gute Kontakte zum damaligen Kurhauswirt Udo Hart, und da die Kassenlage beim LZ sehr schlecht war, suchte er den Kontakt zum Wirt des Kurhauses. Man einigte sich darauf, im Kurhausgarten ein Feuerwehrfest im August auszurichten. Es sollten beide vom Fest profitieren. Alles, was im Kurhaus verzehrt wurde, fiel dem Wirt zu; alles, was im Garten einnahmt wurde, sollte der LZ bekommen. Die Feuerwehr hatte draußen einen Bierstand, eine Wurstbude und einen Weinstand; dazu war eine Dixieland-Band engagiert.

Das Fest begann Samstagabend um 18.00 Uhr, Ende offen. Am Sonntagmorgen ging es um 10.00 Uhr wieder los, das Ende war geplant für ca. 17.00 Uhr. Leider war das Wetter an diesem Wochenende sehr schlecht, es regnete immer wieder, sodass die Feuerwehrkameraden aus lauter Frust die besten Kunden waren und dieses erste Fest finanziell ein großer Reifall war.

Dennoch entschloss man sich, es im nächsten Jahr noch einmal zu versuchen.

1977 hatten wir zwar Glück mit dem Wetter, aber dieses Fest fand bei den Kurgästen nur wenig Anklang und bei der Dorfbevölkerung so gut wie überhaupt kein Interesse. Daher entschlossen wir uns, nachdem wir finanziellen Schiffsbruch erlitten hatten, die Idee ein Fest zu veranstalten, erst einmal ruhen zu lassen.

### 1989: Erstes Lampionfest

Am 1.3.1988 bekam Bad Westernkotten einen neuen Kurdirektor, Herrn Peter Scheler. In einem

Gespräch zwischen Herrn Scheler und dem LZ-Führer wurde dann die Idee eines Lampionfestes im Kurpark mit Feuerwehr, Musikkapellen, Lichterketten, bengalischer Beleuchtung und anderen Highlights geboren. Dieses erste Gespräch fand im Dezember 1988 in der Kurverwaltung statt. Die Kurverwaltung stellte den Kurpark zur Verfügung mit der Bedingung, dass er Sonntagmorgen um 10.00 Uhr wieder im Topzustand sein musste. Auch die Räumlichkeiten der Kurhalle konnte die Feuerwehr nutzen. Das Feuerwerk bezahlte die Kurverwaltung, auch die Reinigung der Kurhalle übernahm die Kurverwaltung. Die Kosten für Lichterketten und Lampions und Musik musste die Feuerwehr übernehmen, es sei denn, das erste Fest würde wegen schlechten Wetters ausfallen, dann würde die Kurverwaltung alle Kosten übernehmen.

Am 10. Juni 1989 fand dann das erste Lampionfest statt. Freitagabend begannen wir mit dem Aufbau. Wir hatten beim ersten Fest einen Bierstand, einen Wurststand und einen Weinstand. An den Wegen hatten wir Teelichter aufgestellt und auf dem Rasen waren Figuren aus Teelichtern aufgebaut. In den Bäumen und Büschen hatten wir 1500 Lampions aufgehängt, die durch eine Zündschnur mit Hilfe einer Pechfackel, die wir brennend an einem 3 m langen Stab gebunden hatten, angezündet werden konnten. Das erste Feuerwerk wurde um 22.00 Uhr gezündet. Das Fest begann nachmittags mit Kaffee und Kuchen, welcher in der Kurhalle verkauft wurde. Jede Feuerwehrfrau musste einen Kuchen backen. Manche Feuerwehrfrau stellte auch zwei Kuchen zur Verfügung, sodass wir auf über 60 Kuchen kamen. Das Kaffeegeschäft übernahmen unsere



***Hunderte von Lampions, dazu ein nächtliches Feuerwerk, waren immer die Attraktionen des Lampionfestes im Kurpark.***

Frauen. Wir Männer waren zuständig für den Würstchenstand, den Getränkestand und den Weinausschank.

15.00 Uhr ging es los, und das tat es wirklich. Die Gäste kamen in Scharen und keiner hatte mit einem solchen Erfolg gerechnet. Alle waren eigentlich überfordert, da wir keinerlei Erfahrung hatten. Um 17.00 Uhr war kein Kuchen mehr da. Bratwürste mussten von Metzgerei Gockel immer wieder nachgeholt werden. Toastbrot für die Wurst gab es nicht mehr, also mussten wir uns in den Gaststätten und Kliniken Brot leihen. Bereits um 21.00 Uhr war unser Getränkevorrat weg. Wir mussten nachordern. Aber das Fest war ein gro-

ßer Erfolg, die Kurgäste und die Dorfbevölkerung strömten nur so in den Kurpark.

Auf Bitten von Kurdirektor Scheler fand das Fest am 19. August wegen der großartigen Resonanz noch einmal statt. Erwähnenswert ist von diesem Fest noch, dass sich eine Dame sehr intensiv dem Weinstand verbunden fühlte und ihr Ehemann sich dem Gerstensaft zugewandt hatte. Gegen 21.00 Uhr war die Dame nicht mehr in der Lage, den Weinstand loszulassen, da sie sonst nicht mehr hätte aufrecht gehen können. Zwei Kameraden haben sie nach Hause gebracht. Kurze Zeit später war es auch ihrem Mann nicht mehr möglich, allein nach Hause zu gehen. Gott sei Dank



***Für die Helfer gab es nach dem Fest in der Regel ein Dankeschön in Form eines gemeinsamen Frühstücks.***

hatte der Bierlieferant seine Sackkarre im Park gelassen, die wir erfolgreich für den Heimtransport des Herrn nutzen konnten.

Nach dem Feuerwerk meldete eine Kurfrau, dass hinten im Kurpark hinter einer Bank an der zweiten Saline ein Mann in Uniform läge - man muss wissen: Die Mitglieder des LZ hatten in all den Jahren des Festes immer ihre Uniform während der Arbeit an: Der Kamerad hatte zu tief ins Glas geschaut, und er wurde von seinen Kameraden nach Hause gebracht. Der dritte Abtransport an diesem Abend! Wir hatten nun zwei Feste sehr erfolgreich abgearbeitet, und die Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung machte großen Spaß. Wir alle hatten gelernt. So wurde festgelegt, dass wir in Zukunft nur noch ein Mal im Jahr am 3. Wochenende im August ein Lampionfest machen wollten. Zweimal im Jahr war vom Arbeitsaufwand einfach zu viel. Es wurde für alle Feuerwehrleute striktes Alkoholverbot von Samstagmorgen 9.00 Uhr bis 24.00 Uhr erlassen. Es hatte sich gezeigt, dass das öffentliche Auftreten in Uniform unter Alkohol nicht gut für das Ansehen der Feuerwehr ist; und auch das Abrechnen bei den Speisen und Getränken fiel manchem Kamerad mit zu viel Alkohol immer schwerer.

Schon im zweiten Jahr des Festes hatten wir noch mehr Lichterketten angeschafft, sodass wir dann schon über 2000 Meter Lichterketten verfügten. Pro Meter Lichterkette sind zwei Fassungen, sodass wir mit 4000 Glühlampen den Park in ein buntes Lichtermehr verwandeln konnten.

In den nächsten Jahren bekamen wir immer mehr Routine. Es wurden viele Sachen angeschafft, u. a. Tische und Bänke, Kabeltrommeln, Stromverteilerkasten, dicke Zuleitungskabel usw.

Den höchsten Bierumsatz erreichten wir 1992: An drei Bierständen mit jeweils zwei Zapfstellen wurde der Gerstensaft verkauft, dazu fanden 2500 Bratwürste reißenden Absatz.

Erwähnenswert ist noch, dass meine Frau Birgit

am Freitag, dem 21.08.1992, hochschwanger noch bis 22.00 Uhr im Kurpark beim Aufbau für das Lampionfest mithalf. Gegen 1.00 Uhr nachts fuhren wir dann nach Lippstadt ins Krankenhaus, wo am 22.08.1992 um 14.00 Uhr dann unsere Tochter Lena geboren wurde. Um 15.00 Uhr pünktlich zu Beginn des Festes war der Löschzugführer wieder im Kurpark.

Ende der 90er Jahre kam die Gesundheitsreform. Die Kurverwaltung konnte das Lampionfest nicht mehr unterstützen, die Zahl der Kurgäste wurde rückläufig, also auch die Einnahmen. Somit wurde es für uns immer schwerer das Fest in der anspruchsvollen Form weiter durchzuführen. Hinzu kam, dass wir in den Jahren 2006 und 2007 während der Veranstaltung auch Regen hatten. 2008 ging die Besucherzahl dann nochmals zurück, sodass wir uns auf der Jahresdienstversammlung im Dezember 2008 entschlossen, das Fest nicht mehr durchzuführen. - Seitdem liegt die Verantwortung für das Fest beim Kur- und Verkehrsverein.

Die gesamten Überschüsse, die wir in den 20 Jahren erwirtschaften konnten, haben wir in technische Gerätschaften, wie die Anschaffung eines gebrauchten Feuerwehrfahrzeuges, den Kauf von Funkgeräten, Funkmeldeempfängern, eines Feuerwehranhängers, einen Zuschuss von 10.000,00 € beim Neukauf des LF 10/6, die Gerätehausaufstockung und noch vieles mehr, investiert. Dies alles, um die Bewohner und Gäste in Bad Westernkotten noch besser schützen und im Schadensfall schneller helfen zu können. Frei nach dem Wahlspruch der Feuerwehr "Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr".

Es bleibt zu hoffen, dass wir auch in Zukunft neue Ideen und Wege finden, dafür an finanzielle Mittel zu kommen, da die Kommunen immer weniger in der Lage sind, alle Wünsche der Bürger zu erfüllen.

Jochen Lüning

## 6.8. Aufstockung des Feuerwehrgerätehauses 2007/2008 und Gründung der Jugendfeuerwehr

### 2005: Überlegungen zur Gründung einer Jugendfeuerwehr

Im Jahr 2005, im Rahmen einer Sitzung der Löschzug- und Löschgruppenführer, die in regelmäßigen Abständen im FFGW in Erwitte stattfinden, kam der Gedanke, eine Jugendfeuerwehr für die gesamte Stadt Erwitte zu gründen. Es wurde dann über den Standort diskutiert. Alle Gerätehäuser der Stadt Erwitte hatten keinen Platz, um eine Abteilung unterzubringen.

Sodann meldete sich der Löschzugführer aus Bad Westernkotten zu Wort und führte aus, dass das Flachdach am FFGH in Bad Westernkotten undicht sei und man damit rechnen müsse, dass es in Kürze Undichtigkeiten gäbe. - Beim Bau des Gerätehauses hatte man aber für einen späteren Zeitpunkt eine Aufstockung für eine Geräteabteilung vorgesehen.

So wurde in der Sitzung Folgendes beschlossen: Wenn es die Bad Westernkötter hinbekommen, den Raum zu schaffen, soll eine Jugendfeuerwehr gegründet werden und der Standort soll in Bad Westernkotten im Gerätehaus sein.

Peter Katz und Franz-Jochen Lüning nahmen dann Kontakt mit der Stadtverwaltung Erwitte auf und stellten ihr Konzept vor. Sie machten deutlich, dass es im gesamten Kreis Soest nur noch zwei Städte gab, die keine

Jugendfeuerwehr unterhielten. Sie verdeutlichten, dass es in Zukunft sonst immer schwerer sein würde, Nachwuchs in ausreichender Stärke für die Feuerwehren zu bekommen.

Nach mehreren Gesprächen sagte die Stadt dann zu, 30.000,00 € als Zuschuss für die Aufstockung zu gewähren. Die Summe von 30.000,00 € ergab sich aus einem vorliegenden Kostenvoranschlag für die Erneuerung des Flachdaches. Diese Kosten wären für die Stadt auf jeden Fall angefallen. Darüber hinaus war es für die Stadt nicht möglich, einen weiteren Zuschuss zu gewähren.

Eine Aufstockung des Gerätehauses hatte ein Erwitter Architekt für die Verwaltung errechnet. Die Aufstockung wurde mit 120.000,00 € veranschlagt. So war für die Verwaltung klar: Die Stadt



**Große Unterstützung gab es unter anderem durch die Firma Sprinkmeier, hier Engelbert Sprinkmeier (Mitte) beim Studieren der Bauzeichnung.**



*Die Aufstockung des Feuerwehrgerätehauses 2007/2008 wäre ohne die Mitarbeit aller Kameraden nicht möglich gewesen.*





kann die Summe nicht aufbringen und das Projekt kann nur durchgeführt werden, wenn die fehlende Summe durch den LZ Bad Westerkotten erbracht wird.

Nach einigem Überlegen und entsprechenden Rücksprachen verpflichtete ich mich persönlich, die Aufstockung trotz dieser ungünstigen finanziellen Rahmenbedingungen durchzuführen.

### **2006: Bauantrag zur Aufstockung des FFWG**

Im Jahr 2006 begann der Architekt Martin Westerfeld aus Lippstadt mit der Planung und stellte den Bauantrag beim Kreis Soest. Das Ingenieurbüro Lenhard in Lippstadt führte die statischen Berechnungen durch. Im Dezember 2006 erhielten wir dann die Baugenehmigung vom Kreis Soest.

### **2007: Beginn der Bauarbeiten**

Am 03.05.2007 begannen dann die Bauarbeiten mit dem Abriss des Flachdaches. Alle diese Arbeiten konnten wir in Eigenleistung abends ab 17.00 Uhr, wenn die Kameraden Feuerabend hatten, erbringen. Der anfallende Schutt konnte auf der Deponie in Erwitte kostenlos entsorgt werden. Ende Mai begannen dann die Maurer- und Betonarbeiten, die wir auch komplett abends und samstags durch Mithilfe aller Kameraden erbringen konnten. Hilfreich war hier, dass wir einige Landwirte in der Wehr haben: Mit deren Hilfe und deren Maschinen konnten wir das Material nach oben auf die Baustelle bekommen, da uns kein Baukran zu Verfügung stand.

Bereits Ende Juni konnte der Dachstuhl aufgesetzt werden. Hierbei halfen uns der Feuerwehrkamerad und gelernte Zimmermann Egbert Auster aus Erwitte und der gelernte Schreiner und Zimmermann Hugo Eilert aus unserem LZ. Unser Kamerad Uwe Däumler, der bei der Fa. Bracht beschäftigt ist, konnte für die Richtarbeiten einen Kranwagen unentgeltlich mitbringen, sodass wir an einem Samstag mit den Holzarbeiten





fertig wurden. Am 1. Juli wurde mit allen Kameraden, Helfern und einigen Gästen Richtfest gefeiert.

Die Dachpfannen konnten ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Im Juli wurden dann die Dachrinnen angeschlagen und die Dachpfannen eingedeckt. Auch diese Arbeiten wurden komplett in Eigenleistung erbracht, und Materialkosten für die komplette Dacheindeckung vielen nicht an. Die Schieferarbeiten für den Kamin und die Abklebearbeiten für den Dachausbau führte der Kamerad Jens Meier aus Erwitte, der dort einen Dachdeckerbetrieb betreibt, unentgeltlich aus.

Im Juli ging es dann in die Sommerpause. Mit dem Wetter hatten wir während der gesamten Bauzeit sehr viel Glück. Es regnete fast gar nicht, sodass wir in den Räumen im Erdgeschoss, die ja praktisch vier Monate ohne Dach waren, keine nennenswerten Schäden durch Wasser hatten.

Im August konzentrierten wir uns dann ganz auf das Lampionfest, was wieder sehr viel Arbeit machte. Im September ging es dann weiter mit dem Innenausbau, der nur durch die Hilfe der Kameraden der Ehrenabteilung, die viele Tage bis abends auf der Baustelle waren, zügig voranging. Dem Kamerad Michael Schmidt, der gelernter Schlosser ist, war es möglich, in seinem Betrieb nach Feierabend die komplette Treppe zu bauen. Kurt Cramer zeichnete für die Maurerarbeiten verantwortlich, Werner Lüning für den Innenausbau. Durch all diese Hilfe aller Kameraden war es möglich, die Arbeiten am 29.10.2007 abzuschließen und den Raum zu beziehen.

### **2008: Einweihung**

Erwähnenswert ist hier noch der Kamerad Josef Hötte, der vom ersten Bautag bis zur Fertigstellung



***Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr, die aus Bad Westernkotten kommen, mit ihren Ausbildern.***

jeden Tag von morgens bis abends auf der Baustelle war und sozusagen Mädchen für alles war. An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, mich bei allen Kameraden, und zwar der aktiven Kameraden als auch den Kameraden aus der Ehrenabteilung, nochmals ganz herzlich zu bedanken für die geleistete Arbeit. Es war für alle eine große Belastung neben der Familie, der Arbeit und den Feuerwehreinsätzen, eine solche Aufgabe zu bewältigen.

Die Baukosten beliefen sich insgesamt auf ca. 32.000,00 €, sodass der Löschzug letztlich nur ca. 2.000,00 € an Geldmittel zur Verfügung stellen musste.

Am 7. Juni 2008 war dann die feierliche Einweihung des Gerätehauses; gleichzeitig konnte die gegründete Jugendfeuerwehr ihre Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Gerätehauses beziehen und die Arbeit aufnehmen. Es wurden 102 m<sup>2</sup> neue Fläche erstellt. Heute trifft sich die Jugendfeuerwehr immer dienstags nach einem festgelegten Dienstplan im Gerätehaus Bad Westernkotten.

Jochen Lünig

## 6.9. Vorbeugender Brandschutz

Neben dem "Abwehrenden Brandschutz" ist auch der "Vorbeugende Brandschutz" in der Dienstvorschrift der Feuerwehren geregelt und gehört zu den Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren.

Unterstützung erhalten wir durch die Bauämter des Kreises Soest und der Stadt Erwitte. Die Bauämter geben z. B. vor, ob Brandwände, F-30-Türen oder eine Brandmeldeanlage (BMA) eingebaut werden müssen.

Zur Kontrolle, ob auch alle Auflagen erfüllt werden und diese auch im nachhinein eingehalten werden, findet in den betreffenden Bauwerken (z. B. Kliniken, Gewerbebetriebe oder öffentliche Gebäude) alle 5 Jahre eine Brandschau statt.

Die dann festgestellten Mängel müssen umgehend beseitigt werden. Alle Eigentümer der Objekte, die der Brandschau unterliegen, müssen der Feuerwehr Feuerwehreinsatzpläne zur Verfügung stellen. Diese Pläne sind bei uns auf dem LF 10/6 verlastet und geben dem Einsatzleiter schon während der Anfahrt wichtige Informationen zu der Einsatzstelle, z. B.

- Art der Bedachung
- Anzahl der Geschosse
- Standort des Gashaupthahns
- Stromversorgung
- Lage der Brandmelder
- Aufzüge
- Feuerlöscher
- Lage der Wandhydranten

Diese Einsatzpläne werden durch Architekten oder Fachplanungsbüros erstellt. Eine Ausfertigung bekommt die FW, ein zweites Exemplar wird im Objekt in der Regel bei der Brandmeldezentrale gelagert.

In Bad Westernkotten haben neun Objekte eine Brandmeldeanlage. Sie dienen zur Früherken-

nung eines Brandes. Die Anlagen sind alle auf die Kreisleitstelle aufgeschaltet, sodass im Alarmfall die Leitstelle automatisch alarmiert wird und diese sofort die örtliche Feuerwehr alarmiert. So wird Zeit eingespart und wir können meistens innerhalb von 7 - 8 Minuten nach Alarmierung vor Ort sein.

Alle Objekte, die bei uns eine BMA haben, besitzen einen Feuerwehrschrüsselkasten. Dies ist ein Edelstahltesor, der in der Außenwand in der Regel am Haupteingang des Gebäudes eingemauert ist. Der Tresor hat zwei Türen. Die erste Tür springt bei Alarm der BMA automatisch auf. Für die 2. Tür hat nur die Feuerwehr einen Schlüssel. Die Schließung der zweiten Tür ist im gesamten Stadtgebiet Erwitte einheitlich. Nach Öffnen der zweiten Tür bekommt die Feuerwehr dann Zugriff auf den Generalschlüssel, der sich im Tresor befindet und hat mit Hilfe des Schlüssels dann Zugang zum gesamten Gebäude, auch wenn die Eigentümer nicht vor Ort sind.

Aber auch Brandsicherheitswachen bei Festen und Veranstaltungen (Schützenhalle) stellen wir. Eine Brandsicherheitswache wird immer gefordert bei Veranstaltungen mit Gefährdung vieler Personen in einem Brandfall und bei Veranstaltungen mit erhöhter Brandgefahr. Die Sicherheitswache wird dem Veranstalter von der Stadt Erwitte auferlegt. Dafür erhebt die Stadtverwaltung eine Gebühr.

Zum vorbeugenden Brandschutz gehört auch die regelmäßige Pflege und Kontrolle der Hydranten und Kanäle.

Jochen Lüning

## 6.10. Brandschutzerziehung

"Ein wichtiges Aufgabengebiet für die Feuerwehren ist die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung. Jede dritte Brandstiftung in Deutschland wird von Kindern im Alter unter 14

Jahren ausgeführt. Die Folgen sind schrecklich. Jährlich sterben ca. 800 Menschen bei Bränden, 150.000 erleiden Verletzungen. Auslöser für Brandverursachung durch Kinder sind in vielen Fällen Neugier, Leichtsinn oder Unkenntnis über die Eigenschaften des Feuers. Als eine der ersten FFW im Kreis Soest führte die FFW Erwitte - nach Unterweisung durch die FFW Menden - ein schlüssiges Konzept in Absprache mit Pädagogen ein, um in Kindergärten und Schulen über die Gefahren im

Umgang mit Feuer umfassend aufzuklären, aber auch, um das Vertrauen in die Feuerwehr zu stärken und zu diesem Zweck Einsatzabläufe mit den Kindern durchzuspielen."

Diesen Part übernehmen im Löschzug Bad Westernkotten die Kameraden Jörg Brinkmann, Mark Kober, Andreas Stillecke, Heinz Grüne und Karl-Heinz Falk. Brandschutzerziehung findet in den drei Kindergärten sowie in unseren Schulen statt. Dazu gehen wir morgens in die Unterrichtsstunden und erklären den Kindern, wie man einen Notruf absetzt, was für Rückfragen von der Leitstelle kommen können und erläutern die Notrufnummer 112. Dieses alles versuchen wir spielerisch zu vermitteln. Nach den theoretischen Stunden zeigen wir den Kindern unser FFGH, die



**Angebote während des Ferienspaßes der Stadt Erwitte zielen auch immer auf die Brandschutzerziehung.**

Fahrzeuge und die technische Ausrüstung. Selbstverständlich dürfen die Kinder dann auch eine Runde mit im Feuerwehrfahrzeug fahren und mit dem C-Rohr Wasser spritzen.

In Seniorenheimen und anderen Einrichtungen, aber auch etwa bei den Gruppen der katholischen Frauengemeinschaft, vermitteln wir den Umgang mit Feuerlöschern, Verhalten bei Fettbränden, bei Zimmerbränden usw.

Des Weiteren nehmen wir an den Schulen und an den Kindergärten an den jährlichen Feuerschutzübungen teil und geben die uns auffallenden Schwächen an die Lehrer weiter.

Ebenso gehen wir in die Kliniken und Schulen dort das Personal für den Brandfall.

Karlheinz Falk

## 6.11. Die Fahne des Löschzuges



Erstmals wurde am 30.10.1999 in der Herbstversammlung des Löschzuges ein erster Entwurf für die Fahne von Jochen Lünig vorgestellt. Der Entwurf wurde mit Hilfe von Jan Meiswinkel erstellt. Dieser verfügte über ein umfangreiches Grafikprogramm, welches die Erstellung der Entwürfe enorm vereinfachte. Gleichfalls wurde der Entwurf für einen neuen Tischwimpel präsentiert. In der Versammlung diskutierte man diverse Änderungsvorschläge. Nachdem man sich auf eine Gestaltung verständigt hatte, musste erneut Jan Meiswinkel tätig werden.

Bereits in der Frühjahrsversammlung am 1. April 2000 konnte Löschzugführer Jochen Lünig die endgültigen Entwürfe für die Fahne und den Wimpel vorstellen. Die Kameraden waren mit dem Ergebnis äußerst zufrieden. Die Fertigstellung der Fahnen dauerte ca. 10 Wochen.

Am 28.10.2000 wurde die Fahne von Pastor Heinz Müller in einer von der Feuerwehr mitgestalteten Abendmesse, an der die Blaskapelle des Musikvereins Bad Westernkotten musikalisch mitwirkte, feierlich eingeweiht und dem Löschzug übergeben. Die ersten gewählten Fahnenräger

waren die Unterbrandmeister Reinhard Linne-  
mann und Matthias Knoche sowie Oberfeuer-  
wehrmann Stefan Lanhenke. Nach der Messe mar-  
schierten die Kameraden zum Gasthof Kemper. Im  
Beisein vom Stadtbrandmeister Antonius Pieper,  
Ortsvorsteher Alfred Beste und Werner Plümpe  
von der Volksbank Bad Westernkotten feierten  
die Kameraden mit ihren Lebenspartnern in  
geselliger Runde die Fahnenweihe.

Die Anschaffung der Löschzugfahne konnte zum  
großen Teil aus den Eigenmitteln des Löschzuges  
realisiert werden. Aber auch verschiedene Spon-  
soren hatten sich großzügig gezeigt. Die Fahnen-  
abordnung nahm erstmals im November 2000 an  
der Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Ehrenmal  
teil. Seitdem ist die Feuerwehrfahne bei allen  
erdenklichen Feierlichkeiten innerhalb der Feuer-  
wehr beteiligt. Aber auch bei den kirchlichen Feier-  
tagen wie Fronleichnam und dem Bad Western-  
kötter Lobetag ist die Löschzugfahne bei den Pro-  
zessionen mit dabei. Hier zeigt sich insbesondere  
die Verbundenheit zur Kirche, heißt doch der  
Wahlspruch der Feuerwehren "Gott zur Ehr, dem  
nächsten zur Wehr."

**Karlheinz Falk**

## 6.12. Kameradschaftslieder

Diese Lieder wurden von Heinrich Konieczny gedichtet und gehören zum besonderen Liedgut des Löschzuges.

### **Wir von der Feuerwehr**

Refrain:

Ja, was sind wir doch für Kerle, wir von der Feuerwehr.

Ja, wenn wir nicht wär'n, wo käme dann die Treue her.

Auf uns kann man sich verlassen, wenn man uns braucht dann sind wir das.

Und steht das ganze Haus in Flammen, gleich kommt die Feuerwehr tatütata.

Und steht das ganze Haus in Flammen, gleich kommt die Feuerwehr tatütata.

Ob bei Tag oder Nacht, jeder Zeit sind wir bereit, sind wir bereit.

Wenn ein Feuer entfacht, geh'n wir ran wie tausend Mann, wie tausend Mann.

Bei uns wird nicht lang gefackelt, wenn der Dachstuhl auch wackelt.

Wir tun immer unsere Pflicht, aber bange, bange, bange sind wir nicht.

Refrain: Ja, was sind ...

Kommen wir einst zum Himmel hinauf, der Petrus macht uns selber auf.

Und er fragt: "Ja, wer kommt denn daher"?

Da sagen wir: "Die Feuerwehr."

Und hinein geht's in den Himmel, mit Tara und Gebimmel.

Und im Bass bis zum Tenor, singen alle kleinen Engelein im Chor.

Refrain: Ja, was sind ...

### **Gott zur Ehr**

Wir sind die Kameraden im dunkelblauen Kleid.

Wenn die Sirenen rufen, sind wir zum Einsatz bereit.

Unser Feind das ist der rote Hahn,

beim Alarm da stehn wir Mann für Mann.

Refrain: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Wenn hell die Flammen schlagen, aus deinem Hof und Haus.

Rufst du nach Gottes Hilfe und Feuerwehren hinaus.

Ist erloschen dann das Flammenmeer,

kennst du Gott und die Feuerwehr nicht mehr.

Refrain: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Ich hab' ein kleines Madel, vom ganzen Herzen lieb.

Sie möchte, dass ich in Treue auf immer bei ihr blieb.

Doch heißt es: "Feuerwehr hinaus",

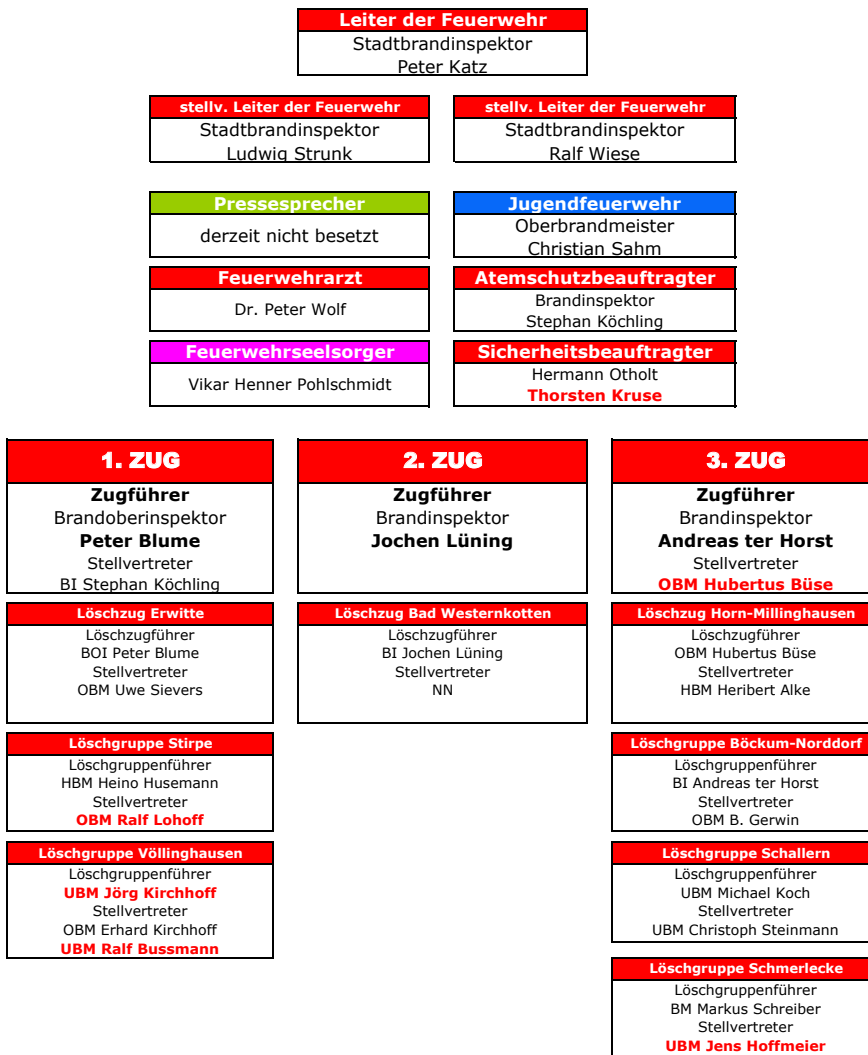
bleibst Madel du allein zu Haus.

Refrain: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Peter Katz

## 6.13. Organigramm der Feuerwehr Erwitte

### Interne Organisation und Führungsstruktur Freiwillige Feuerwehr Stadt Erwitte



Stand: Januar 2011 Katz



Wolfgang Marcus/Bernfried Pilk

## Der Kur- und Verkehrsverein Unsere Vereine (4)

Am 15. März 1976 wurde der Kur- und Verkehrsverein (KVV) Bad Westernkotten aus der Taufe gehoben, ein Jahr nach der Anerkennung Bad Westernkottens als "Staatlich anerkanntes Heilbad".

Im Folgenden soll die Geschichte des Vereins in ihren wichtigsten Linien nachgezeichnet werden.

### I. VORGESCHICHTE UND GRÜNDUNG DES KVV; ANFÄNGE DES HEILBADES



**Franz Erdmann, der Begründer des Heilbades.**

1842 setzte der von Papen'sche Rentmeister Franz Erdmann die Sole im Bereich des heutigen Kurhauses erstmals zu Heilzwecken ein. Mit drei hölzernen Badewannen fing es damals an.

Damit begründete Franz Erdmann einen

Erwerbszweig, der heute das Markenzeichen unseres Ortes ist, das Heilbad!

Bis in die Zeit des Zweiten Weltkriegs spielte die Nutzung der Sole zu Heilzwecken in unserem Ort noch eine untergeordnete Rolle. Der Badebetrieb befand sich in Familienbesitz, die Gäste, die die Sole nutzen - in der Regel in Form von Solewannenbädern - kamen zumeist aus der näheren Umgebung und blieben auch nicht über Nacht: ambulante Tagesgäste würde man heute sagen. Die Fachliteratur spricht etwas abwertend von "Bauernbad".

Mitten im 2. Weltkrieg kam der Badebetrieb zum Erliegen: Die Kohlen für das Beheizen des Solebadewassers gingen aus, und die Menschen hatten

durch die Kriegseignisse andere Sorgen.

Als dann 1949 auch noch die Salzproduktion, die zwischenzeitlich mal über 80 Beschäftigte hatte, endgültig zum Erliegen kam, sah es in unserem Dorf düster aus.

### Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg

Weitsichtige Männer erkannten dann aber schnell, dass Bad Westernkottens Zukunft in der Entwicklung als Gesundheitsstandort liegen könnte. So wurde - nach vielen Mühen - 1950 die Solbad Westernkotten GmbH gegründet und der Badebetrieb am 1.5.1950 im heutigen Kurhaus wiedereröffnet. Beteiligt an der Solbad waren damals: der Provinzialverband Westfalen, der Kreis Lippstadt, die Gemeinde Westernkotten, das Amt Erwitte, die Stadt Lippstadt, die Stadt Geseke, das Amt Anröchte, das Amt Störmede und unser Nachbarbad, die Bad Waldliesborn GmbH.

### Gründung eines "Heimat- und Verkehrsvereins" 1950

Noch im gleichen Jahr, und zwar im Dezember 1950, wurde ein "Heimat- und Verkehrsverein Westernkotten" gegründet. Er muss als der Vorläufer des jetzigen KVV gelten, denn neben der Heimatpflege und der Förderung der plattdeutschen Sprache wurde auch ein Verkehrsausschuss gewählt, der "Verschönerung des Ortsbildes, Verkehrsplanung, Werbearbeit usw." [vgl. Heimatbuch 1987, S. 405] zu seinen Aufgaben machen wollte. Dieser Verein ist dann aber wohl in den 1950er Jahren noch wegen "allgemeiner Interessenlosigkeit" eingegangen.

Unter dem rührigen ersten Kurdirektor Ewald Klinkhammer nahm der Kurort dann aber eine sehr erfreuliche Entwicklung. So konnte 1958 die Verleihung des Titels "Bad" erreicht werden. In der Zeit seines Nachfolgers Helmut Werner

Gröger konnte am 25.3.1975 die staatliche Anerkennung als "Heilbad" erreicht werden.

Aber mit der Verfügung waren auch Auflagen verbunden: Bad Westernkotten musste sich also den Titel "Heilbad" auch noch verdienen, um von dem Image "Zwischen Runkeln und Karotten, liegt das Solbad Westernkotten", wie es der Redakteur des WDR, Werner Hoecker, einmal formulierte, wegzukommen.

Diese Überlegungen mündeten nicht zuletzt in der Gründung des Kur- und Verkehrsvereins.

## II. WICHTIGE EREIGNISSE AUS DER GESCHICHTE DES KVV

### 1. Unter dem Vorsitz von Willy Kruse (1976-1977)

Die Gründungsversammlung des KVV fand am Montag, 15. März 1976, im Haus Dietz statt. Dazu heißt es in der Presse: "Kurgäste kommen heute nicht mehr von allein - sie müssen gewonnen werden. Kurdirektor Gröger unterstrich diese durch die Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit entstandene Situation zur Neugründung des Kur- und Verkehrsvereins Bad Westernkotten: 66 eingeschriebene Mitglieder wählten in der Gründungsversammlung Architekt Willy Kruse einstimmig zum ersten Vorsitzenden - unter seiner Führung hatte der Förderverein, dessen Vorstand zu Sitzungsbeginn geschlossen zurücktrat, bereits die notwendige Vorarbeit geleistet." [Patriot vom 17.3.76]. Die Notwendigkeit der Gründung wurde vor allem mit rückläufigen Zahlen bei Sozialkuren begründet.

Weitere Mitglieder im Vorstand waren: Willi Pilk (2. Vors.), Alois Fulhorst (Kassierer), Schriftführung Karin Kruse, Dr. Wilhelm Antrop und Ferdinand Günnewig (Beirat).

Die Gründungsversammlung beschloss auch eine Vereinssatzung. Als Ziele des Vereins, die bis heute gelten, legte man fest:

- Interessenvertretung gegenüber Behörden und Politik



**Willy Kruse.**

- Örtliche Werbung
- Individuelle Betreuung der Gäste, auch durch Einrichtungen und Veranstaltungen
- Erhaltung und Verschönerung des Ortsbildes
- Aufklärungsarbeit über die Bedeutung des Fremdenverkehrs.

Kritik wurde in der Gründungsversammlung an der Verteilung der Kurgäste auf die einzelnen Pensionen und Häuser geübt. Hier erläuterte Kurdirektor Gröger, dass die Zimmervermittlung bei Sozialkuren keine Spielräume haben, da die Sozial- und Rentenversicherungsträger genaue Vorschriften hätten. Anders sähe es bei den Selbstzahlern aus: Hier müsse jedes Haus seine individuellen Stärken herausarbeiten. Allerdings erwarteten sowohl Selbstzahler als auch Versicherungsträger immer höhere Standards, so dass sich die Vereinsmitglieder mit der Modernisierung ihrer Pensionen sowie des therapeutischen Angebots beschäftigen müssten.

Wichtige Themen des ersten Geschäftsjahres, in dem der Vorstand 11 Mal zusammenkam, waren Terminabsprachen mit allen Vereinen, um Terminüberschneidungen zu vermeiden, Busfahrten für die Gäste ins Sauerland, die Eintragung ins Vereinsregister (Gemeinnützigkeit wurde nicht erreicht), Gemeinschaftswerbung von Pensionen und Kur-



heimen, die Erstellung eines neuen Zimmernachweises gemeinsam mit der Kurverwaltung (Solbad), die Vorstellung des neuen Kurdirektors Josef Grumpe (gleichzeitig Stadtdirektor von Erwitte), ein Rundfunkkonzert und die Anlegung von 13 Wanderwegen, die durch Tieremblemata gekennzeichnet werden sollen. 1977 werden noch ein Vertreter der Kurverwaltung und Dr. Friedrich in den Beirat gewählt.

Nach der JHV 1977, bei der es unter anderem um eine Wanderkarte und die Abrechnung der Kurtaxe geht, findet laut Protokollbuch nur noch eine Vorstandssitzung statt, in der Differenzen unter anderem zwischen Kurdirektor Grumpe und den Eheleuten Kruse, die das Sanatorium Mühlenweg betreiben, deutlich werden. Das Ehepaar Kruse sieht sich veranlasst, seine Arbeit im Vorstand zunächst ruhen zu lassen.

## **2. Unter dem Vorsitz von Willi Pilk (1977-1997)**

Mit Schreiben vom 25.8.1977 [Depositum KVV, Bestand 6] erklärt Willy Kruse seinen Rücktritt als 1. Vorsitzender. Er begründet diesen Schritt mit persönlichen Gründen sowie den Belastungen durch die Geschäftsführung des Hauses "Mühlenweg". In einer



**Willi Pilk.**

außerordentlichen Mitgliederversammlung am 3.11.1977 wird dann der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Willi Pilk, einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Neuer zweiter Vorsitzender wird Paul Röwekamp. Weitere Tagesordnung sind ein neuer möglicher Ortsprospekt mit bunten Bildern sowie eine mögliche Beschilderung des Kurortes an den Bundesstraßen.

Die wichtigsten Aktivitäten und Projekte der nächsten Jahre sind tabellarisch aufgelistet [nach Auswertung der Protokolle der JHV sowie der seit 1986 geschriebenen Ortschroniken]:

1978: Erstmalige Herausgabe eines Terminkalenders mit Veranstaltungen aller Vereine und Gemeinschaften des Ortes (bis 1990 fortgesetzt, dann später durch die Ortsvorsteher wieder aufgegriffen); Beratung einer langen Liste zur Ortsverschönerung, vorgelegt von Herrn Pilk; Beschluss, den Zimmernachweis fortan als Einlage in einem farbigen Buntprospekt mit Bildern des Ortes und der Häuser zu überreichen. Den Zimmernachweis soll die Kurverwaltung erstellen, den Prospekt der KVV. Der Ort hat mittlerweile 820 Gästebetten.

1979: Aufstellung eines Zimmernachweises in Form eines kleinen Holzturmes vor dem "Haus des Gastes". Solbad hat Mütterheim mit 16 Betten am 15.6. wieder in Betrieb genommen.

1980: Appell, mehr Nasszellen für die Gäste zu installieren. Die Herren Wieners und Heinrich Konieczny werden zusätzlich in den Beirat gewählt. Bau der Sole-Thermen liegt im Plan.

1981: Die Gründung des Heimatvereins wird kritisch-konstruktiv begleitet. Die Solbad eröffnet am 30.10. die neuen Hellweg-Sole-Thermen; Appelle in der JHV, etwas gegen die Zerstörungen im Ort zu tun.

1982: Der Verein hat mittlerweile 95 Mitglieder; die aufgestellten Holzhinweistafeln an den Ortseingängen werden nochmals nachgemalt; fast 2500 Gäste haben im Vorjahr die Busfahrten ins Sauerland genutzt. Geplant wird die Verschönerung des Osterbaches. Probleme bei der Zimmerbelegung unter anderem dadurch, dass fortan erst nach drei Jahren eine weitere Kur pro Patient gewährt wird. Die neue Umgehungsstraße soll "Solering" heißen. Werbung im Sauerland-Katalog wird umgesetzt.

1983: Hubert Wieners löst Alois Fulhorst als Kas-

sierer ab. Neue Beisitzer werden: Udo Grüttner und Franz-Josef Meiswinkel. Errichtung von zwei Entenhäusern am Osterbach sowie von zwei Dreibeinen mit Blumengehänge am Königssood und an der Straße Westertor/Ecke Lindenstraße. Für 19 Bänke wurde das Holz gekauft, der Bauhof errichtet die Bänke und stellt sie auf.

1984: Udo Grüttner folgt Paul Röwekamp im Amt des 2. Vorsitzenden. Als Beisitzer für ihn rückt Willi Kemper nach. Ein Holzgeländer wird im Frühjahr am Osterbach erstellt und vom KuV bezahlt. Probleme mit der Sicherheit der Gäste auf dem großen Parkplatz bei den Thermen.

1985:

1986: Am 15.1. sprechen auf Einladung des KVV die Vereinsvorstände ihre Termine für 1986 ab. Wolfgang Marcus erläutert die Pläne für ein neues Heimatbuch; am 7.12. Vereinsvorstandstreffen auf Einladung des KVV zur Absprache der Termine 1987; in dieser Adventszeit prangen zum ersten Mal an fast allen Geschäften und Betriebe (38) leuchtende Sterne aus Tannengrün und Glühbirnen

1987: 22. April JHV: Für die Information der Gäste am Wochenende sollen zwei Prospektautomaten und ein Schaukasten aufgestellt werden; ein Spielplatz im Kurpark wird abgelehnt; beim Punkt "Geschäftsbericht" wird neben der Bepflanzung an Aspen- und Osterbachstraße v. a. auf die vom Verein bezahlten 87 Bäume an der Nordstraße verwiesen, die vom städt. Bauhof gepflanzt wurden; das Fest "Tanz in den Mai" wird vom Förderverein für die Friedhofshalle und vom Kur- und Verkehrsverein durchgeführt; es werden 1 800 Eintrittskarten verkauft; der Erlös ist für Verschönerungsmaßnahmen des Ortsbildes"; 17. Nov.: Sitzung des Kur- und Verkehrsvereins zur Vorbereitung einer



**14. und 15. Mai 1988: Große Kurbadschau in der Schützenhalle.**

"Kurbadschau". Diese soll am 14./15. Mai 1988 stattfinden.

1988: 2.2. JHV: Willi Pilk als 1. Vorsitzender wieder gewählt; im April soll der Info-Stand (über die aktuelle Belegung der Häuser) links v. Kurhaus durch einen neuen ersetzt werden. Gezielte überregionale Werbung angestrebt; 30. 4.: Tanz in den Mai in der Volkshalle, veranstaltet vom Förderverein (für die Friedhofshalle) und dem Kur- und Verkehrsverein; übervolle Halle; Erlös für Verschönerungsmaßnahmen in der Salzstraße; 14./15.: Erste "Kurbadschau" der Gewerbetreibenden aus Bad Westernkotten in der Volkshalle; mit Schaufrisieren und Modeschauen; großer Andrang; 29 Aussteller; Mitte Juni: Der Kur- und Verkehrsverein stellt ein neues "Informations-Zentrum" am Kurhaus vor, wo Gäste sich auf einen Blick über den Stand der Zimmerbelegung informieren können.

1989: 18.4.: Im Rahmen der JHV stellt Kurdirektor Scheler die neue Kurzeitung "Kur-Journal" vor; neuer Kassierer wird Manfred Riekenbrauck, neue Beisitzer werden Hans Lüning, Dr. Shamoun Kando und Alfred Beste; Tanz in den Mai: veranstaltet vom Förderverein und Kur- und Verkehrsverein; mehr als 3.000 Eintrittskarten verkauft; In

der diesjährigen Adventszeit erstrahlen zum ersten Mal doppelschweifige, über die Straße gespannte Weihnachtssterne als Weihnachtsbeleuchtung im Ortskern und in der Kurpromenade. Ergänzt werden sie durch die schon seit drei Jahren angebrachten Sterne an Geschäftshäusern. 1990: 30.1.: Bei der JHV werden Mülltourismus und Verbrennung in Erwitte kritisch beleuchtet; neue zweite Vorsitzende: Maria Brock; Kurdirektor Scheler berichtet, dass der Minigolfplatz derzeit in die Nähe der Hellweg-Sole-Thermen verlegt wird und der Kurpark wieder naturnäher gestaltet werden soll; 30.4.: "Tanz in den Mai", veranstaltet vom Förder-, Schützen- und Musikverein des Heilbades mit der Kapelle "Franz & Co." mehr als 2.000 Eintrittskarten verkauft; Erlös für den Hallenanbau. KVV erstmals nicht mehr beteiligt; Kurdirektor Scheler referiert über die Situation d. Solbad (17.11.)

1991: Mitte Februar: Willi Pilk als Vorsitzender wieder gewählt. Der Verein will neue Bänke entlang der Wanderwege aufstellen; Juni: Der Kur- und Verkehrsverein bewertet jeden (!) Standort für eine neue Kreismülldeponie auf dem Gebiet der Stadt Erwitte als Existenz bedrohend für das Heilbad; 3.12.: Der KVV beschließt für den 23. und 24. Mai 92 wieder eine Gewerbeschau.

1992: 21.1.: JHV; wichtige Projekte 1992: Einstellung eines Alleinunterhalters, Durchführung von Planwagenfahrten, Gewerbeschau am 23./24.5. mit Akzenten zum 150jährigen Bestehen des Kurortes. Der neue Ortsprospekt mit dem eingelegten Zimmernachweis ist fertig gestellt; 25.2.: Die Heimatfreunde künden zusammen mit dem Kur- u. Verkehrsverein und Kurdirektor Romweber zahlreiche Aktivitäten zum 150jährigen Bestehen des Kurortes an; 5.5.: Der KuV wartet mit einer neuen Attraktion auf: eine Kutsche für Planwagenfahrten durch das Heilbad und seine Umgebung. Am 10. Streiktag im öffentlichen Dienst der Bundesrepublik wird auch unser Ort direkt betroffen: Da

auf der Kreismülldeponie nicht gearbeitet wird, wird von den meisten Haushalten kein Müll abgefahren; 23./24.5.: Zum 2. Mal nach 1988 große Gewerbeschau der heimischen Gewerbetreibenden in der Volkshalle. 27 Betriebe stellen aus, dazu einige örtliche Vereine. Der Besuch ist an beiden Tagen zufrieden stellend, auch wenn das Altstadtfest in Lippstadt sowie die große Hitze manch einen von einem Besuch abhalten; 25.9.: Feierstunde zur Eröffnung der Ausstellung "150 Jahre Kurort Bad Westernkotten" mit 160 Gästen in der Kurhalle. Der Festredner, Dr. Norbert Reimann vom Westfälischen Archivamt, weiß mit seinem fundierten Vortrag über die Kulturgeschichte des Salzes und des Bades zu überzeugen. Sowohl die Feierstunde, umrahmt von heimatlichen Liedern des Männergesangvereins, als auch die Ausstellung sowie das anschließende Beisammensein mit Sälzerschmaus finden viele lobende Worte.

1993: Am 9.2. weist der KVV in der Presse den Vorwurf der örtlichen SPD zurück, seit 1990 keine Vereinsterninabsprachen mehr zu arrangieren; 9.2.: Jahreshauptversammlung: Willi Stillecke löst als 2. Vors. Maria Brock ab. Eine neue Beschilderung für Pensionen usw. wird angestrebt. Eine Hochmülldeponie in der Umgebung des Kurortes wird abgelehnt; 7.8.: Zur Verhinderung von PKW-Aufbrüchen auf den Großparkplätzen soll evtl. ein Wachdienst installiert werden, so der KVV; 11.9: KVV-Vorsitzender W. Pilk nimmt in einem Leserbrief gegen eine Mülldeponie im Steinbruch Stellung.

1994: 9.1.: JHV: Willi Pilk als Vers. bestätigt; Schaukästen mit Ortsplänen an den Ortseingängen sowie ein weiterer Brunnen vor den Sole-Thermen sollen finanziert werden; Kurdirektor Romweber zieht für 1993 eine positive Bilanz: 11002 Gäste. 1995: In 1995 soll ein weiteres Kunstobjekt, ein Friedensglobus, die "Kunst im Kurort" verbessern; Kurdirektor Romweber blickt auf ein erfolgreiches Jahr 1994 zurück und erläutert die investiven

Maßnahmen 1995; 30.3.: Der Brunnen am Kurpark-  
eingang, gestaltet von der Aachener Künstlerin  
Krista Löneke-Kemmerling, wird eingeweiht. Der  
KVV überreicht dabei einen großzügigen Scheck  
an Kurdirektor Romweber; 27.5.: Ein Friedens-  
globus des Duderstädter Künstlers Friedrich Rei-  
mann wird auf der Freifläche Griesestraße/Kur-  
promenade feierlich durch den KVV eingeweiht.  
Der Künstler erinnert in seiner Ansprache an das  
Kriegsende vor 50 Jahren.

1996: 13.2.: Jahreshauptvers. des Kur- und Ver-  
kehrsvereins: Willi Stillecke als 2. Vors. bestätigt.  
Neuer Kassierer als Nachfolger von Manfred  
Riekenbrauck wird Hartwig Other. Der Verein hat  
140 Mitglieder.

### **3. Unter dem Vorsitz von Franz-Josef Meiswinkel (1997-2000)**

Nach 20 Jahren als Vorsitzender gab Willi Pilk in  
der JHV am 17.2.1997 sein Amt auf. Auf seinen  
Vorschlag hin wählte die Versammlung Franz-  
Josef Meiswinkel als Nachfolger. Auf Karin Kruse,  
die nach 21 Jahren als Schriftführerin ebenfalls  
ausschied, folgte Peter Dürwald.

Zum Vorstand gehörten somit im Jahre 1997  
Franz-Josef Meiswinkel (1. Vors.), Willi Stillecke  
(2. Vors.), Hartwig Other (Kasse), Peter Dürwald  
(Schriftführer) sowie die Beisitzer Hans Lüning,  
Dr. Shamoun Kando und Sven-Olaf Kruse; die  
Beratungen der Versammlung kreisen und die  
Frage, wie dem angeschlagenen Kurort am  
besten geholfen werden kann; 25.6.: Außeror-  
dentliche Mitgliederversammlung des KVV: Der  
neue Ortsprospekt wird im Entwurf vorgestellt. Er  
soll in Din-A-4-Format erscheinen; 11.8.: Der KVV  
präsentiert neue Plakate, die an den Ortseingängen  
zum Langsamfahren auffordern; 9.12.: KVV-Ver-  
sammlung: Willi Stillecke als 2. Vors. bestätigt; der  
neue, sehr gelungene Kurprospekt, in einer Auf-  
lage von 40 000 Exemplaren, wird präsentiert. 50  
Anwesende.

1998: 10.3.: Mitglieder des Vereins nehmen in

Soest an einem  
"Hygiene- und  
Gesundheitstag"  
teil; 7.5.: Info-  
abend zum The-  
ma "Kurort im  
Internet"; 7.8.:  
Seit diesem Tag  
präsentiert sich  
das Heilbad welt-  
weit über Inter-  
net, eine Initiative  
des KVV.



***Franz-Josef Meiswinkel***

1999: 16.3.: JHV im Café Gerling; knapp 50  
Anwesende; Rita Grüttner löst Peter Dürwald als  
Schriftführer ab. Ein Arbeitskreis zur Einbeziehung  
der Geschäftsleute wird gebildet. Der Verein  
stimmt zu, dass ab 1.1.2000 die Kurtaxe durch  
die Pensionen usw. und nicht mehr durch die Kur-  
verwaltung eingezogen wird; zu Ostern werden  
zusammen mit der Kurverwaltung bunte Eier und  
Blumen an die Gäste verteilt; "Über einhundert  
Prospekt-Anfragen via Internet" meldet der  
Patriot, nachdem der Kurort vor einem Jahr on-  
line gegangen ist; 20.6.: Buntes Promenadenfest  
nach Abschluss der Bauarbeiten des ersten Bau-  
abschnittes der Promenadenverlängerung in der  
Ortsmitte. Dabei haben die Geschäfte geöffnet  
und präsentieren sich im einheitlichen Outfit; 6.9.:  
Gespräch mit allen Gewerbetreibenden über die  
Gestaltung der Weihnachtsaktivitäten; 28./29.12.:  
Erstmals Lichtermarkt vor dem historischen Korn-  
speicher im Kurhausgarten zusammen mit der  
Solbad und einigen Vereinen. Etwa 10 Verkaufs-  
stände, Musikaufführungen und ein Bodenfeuer-  
werk sorgen für eine ruhige nachweihnachtliche  
Stimmung. Am ersten Tag sehr gut besucht, am  
zweiten auch wegen Regens weniger Resonanz.

### **4. Unter dem Vorsitz von Hartwig Other (2000-2001)**

Franz-Josef Meiswinkel erklärte in der JHV am

3.4.2000 bei Schröer-Fidora seinen Rücktritt. Einstimmig wird Hartwig Other zu seinem Nachfolger gewählt, nachdem Udo Grüttner, der als weiterer Kandidat vorgeschlagen wurde, zurückgezogen hatte. Neuer Kassenführer wird Herr Dr. Grabitz. Als Beisitzer werden Herr Lüning, Herr



**Hartwig Other.**

Dr. Kando und Frau Brock gewählt; grundsätzlich wird die Zustimmung zu dem neuen operativen Fremdenverkehrsverein ausgesprochen. Nach Erarbeitung eines konkreten Satzungsentwurfes soll eine außerordentliche Mitgliederversammlung durchgeführt werden; 16.5.: In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschließen die 46 Anwesenden den Beitritt in den neuen Fremdenverkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte. Das bedeutet unter anderem für pro Gästebett einen Beitrag von 50 DM; 18.6. zum 2. Mal Promenadenfest. Bei sonnig-heißen Temperaturen haben viele Geschäfte an der Promenade geöffnet. Besondere Attraktionen: Oldtimer fahren morgens durch den Ort; und am Kornspeicher spielt die Oldie-Band "Die Grafen"; bis Ende August sollen alle Mitglieder den besonderen Obolus für den neuen Fremdenverkehrsverein bezahlen (50 DM pro Bett usw.) Weil der neue Fremdenverkehrsverein mit Hauptamtlichen aber erst nach einigen parlamentarischen Hürden starten kann, wird der Beitrag erst ab 1.1.2001 fällig; 28./29.12.: Zum zweiten Mal Lichtermarkt im Kurhausgarten, klein aber fein mit etwas Kunstgewerbe, einer kleinen Eisenbahn und diversen Essens- und Getränkebudens.

## **5. Zum zweiten Mal unter dem Vorsitz v. Franz-Josef Meiswinkel (2001-2008)**

Mit der Gründung des operativen "Verkehrsvereins für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte", in den der KVV jedes Jahr 31.000 € einzahlte, gehen viele Arbeiten auf diesen Verein über. Das Jahr bringt aber noch andere Veränderungen: So erklärt Herr Other am 2.6. seine Rücktritt als 1. Vorsitzender. Hier die Jahre 2001 bis 2007 im Kurzüberblick:

2001: 2.2.: Informationsaustausch zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und dem Vorstand des KVV; 5.2. JHV im Kurhaus. Dr. Grabitz wird neuer Schriftführer für Rita Grüttner. Das Amt des Kassierers bekleidet fortan Johanna Bracht; 12.3.: Info-Veranstaltung zum Thema "Effektive Werbung"; zum 2.5. nimmt Gisela Groth ihren Dienst beim neuen Fremdenverkehrsverband auf. Attraktive Veranstaltungen und ein Marketing-Konzept sind Schwerpunkte; der Patriot berichtet am 2.6., dass Hartwig Other aus persönlichen Gründen als 1. Vors. zurückgetreten ist; 9.6.: Festball zum 25jährigen Bestehen des Vereins im Kurhaus. Der scheidende Vorsitzende Hartwig Other wird mit einer "Grünen Palme" verabschiedet; 10.6.: Promenadenfest mit annähernd 5000 Besuchern. Buntes Treiben auf der Promenade. Um 11 Uhr werden Bachforellen in den Osterbach gesetzt, um ein Zeichen für neues Leben hier zu setzen; 30.6.: Eine Hochzeitskutsche, erstmals auf dem Promenadenfest eingesetzt, steht zukünftig den Gästen zur Verfügung; 22.8.: Dr. Winfried Grabitz wird Vorsitzender des neuen Fremdenverkehrsvereins; 1.10.: Im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wird Franz-Josef Meiswinkel zum neuen Vorsitzenden des KVV gewählt; Anfang November gibt der Fremdenverkehrsverein eine neue Zeitung mit dem Titel "Sälzerzeitung" heraus. Die Schriftleitung hat Elke Kleinejasper-Schumacher; 2002: Anfang März: Der neue Kurprospekt ist fertig

gestellt und wird von Frau Groth der Öffentlichkeit vorgestellt. Für die Ostergäste ist wieder ein besonderes Programm vorbereitet; 7.5.: JHV des KVV. Diskussion um die weitere Entwicklung unter dem Stichwort "Die richtige Nische finden"; 8.5.: Zukunftswerkstatt zur Weiterentwicklung bestimmter Produktlinien des Heilbades, veranstaltet vom Fremdenverkehrsverein; 19.5.: Von diesem Sonntag an ist in der Saison ein Info-Stand in einem schmucken Holz-Häuschen im Kurpark geöffnet; 23.6.: Wieder Promenadenfest, diesmal bereits zum 4. Mal. Erstmals wird es durch einen Fassantrieb eröffnet. Buntes Treiben entlang der ganzen Kurpromenade: Papier-Schiffchen-Wettfahrt auf dem Osterbach, musikalische Darbietungen, besonderes Engagement der Wirtsleute; 21.9.: Zweites Sälzerfest in der Schützenhalle. Etwa 400-500 Gäste. Neue Sälzerkönigin wird Birgit Hendricks. 18.11.: Außerordentliche Mitgliederversammlung des KVV: Wichtige Themen sind die Neuordnung im Kurverwaltungswesen und die Kurtaxe, die nicht immer vollständig erhoben wird.

2003: Anfang Februar ruft der KVV mit einem Mitgliederbrief zur Unterstützung des Schlossbad-Vereins auf; Anfang März: Gemeinsam mit der Marketing-Firma "Top-Team" arbeiten 10 Betriebe zS. mit dem Fremdenverkehrsverein an einer besseren Gästerauslastung; 6.5.: JHV des Kur- und Verkehrsvereins im Kurhaus. Die Kurtaxe soll stärker kontrolliert werden. Eine Qualitätseinstufung der Beherbergungsbetriebe ("Sterne") wird vorgestellt; 8.5. Mitgliederversammlung des Fremdenverkehrsvereins. Dr. Grabitz erläutert besonders die geplante Neuausrichtung auf Tages- und Wochenendgäste; Ende Mai: In der Kurhalle wird ein Servicestand errichtet; 22.6.: Zum 5. Mal Promenadenfest. Eröffnung um 11 Uhr mit Fassbierantrieb durch die Sälzerkönigin und den Ortsvorsteher. Insgesamt ist der Ort bei sonnigen Temperaturen

gut besucht; 27.9.: Drittes Sälzerfest. Schon vorher werden die Namen der bisherigen Sälzerköniginnen an einem Gedenkstein im Kurpark angebracht. Neue Sälzerkönigin wird Yvonne Thörmer; 22. Oktober: In der Presse wird von einer Kurgastbefragung berichtet, die Stärken und Schwächen des Heilbades, besonders beim Service, herausarbeiten soll; 3.11.: Außerordentliche Mitgliederversammlung im Kurhaus. Schwerpunktthema ist ein Referat "Erfolgreiches Marketing für kleinere und mittlere Unternehmen"; 28.12.: "Winterzauber" vor und in der Kurhalle. Dabei singen unter anderem die "Emsmöven" und die Sälzerkönigin Yvonne Theumer liest den Kindern Märchen vor.

2004: Der KVV hat eine Tempotafel angeschafft, die derzeit an der Bruchstraße installiert ist.

Der Fremdenverkehrsverein plant für Sonntag, den 21.3., einen Erlebnistag mit Schlemmen und Shoppen in der Kurpromenade. Wegen widriger Wetterverhältnisse nur teilweise ein Erfolg; 29.3.: JHV im Kurhaus. Franz-Josef Meiswinkel als Vorsitzender wiedergewählt. Johanna Bracht wird Schriftführerin, Christian Gerken zeichnet nun für die Finanzen verantwortlich. Prokurist Bernd Hamann erläutert, wie man gemeinsam das Heilbad nach vorn bringen will; Anfang April stellt der Fremdenverkehrsverein einen neuen Smart mit Anhänger vor, der einen mobilen Messestand beinhaltet; Zu Ostern werden wieder von Osterhasen bunte Ostereier an die Gäste verschenkt; 8.5.: "Walken im Kurpark" ist der Titel einer größeren Veranstaltung mit Infos und Aktionen rund um die neue Trendsportart; 20.6.: Sechstes Promenadenfest in der Kurpromenade mit Entenrennen und vielen Angeboten; 23.8.: Der Fremdenverkehrsverein präsentiert den Kurort in der Partnerstadt Aken; Ende August: Erstmals werden auch Kräuterführungen angeboten; 30.12. Bereits zum vierten Mal "Winterzauber" vor und in der Kurhalle mit sehr guter Resonanz.. Auch der Horner

Kükenchor ist dabei; 31.12.: Quellenwanderung unter Leitung von Wolfgang Marcus, anschließend Punsch-Trinken vor der Kurhalle.

2005: 10.4.: 1. Siederfest im Kurpark unter Federführung des Verkehrsvereins und des Heimatvereins. Nach historischem Vorbild wird in einer großen Pfanne aus Sole Salz gesiedet. Die Heimatfreunde präsentieren einen Stand mit Schmalzbrotten und Salz und stellen die Mannschaft für das Siedefeuer. Der Verkehrsverein engagiert sich bei der Kaffeetafel und einem Wafelstand. Rollenspiel zur Eröffnung mit "Bischofsbesuch". Trotz niedriger Temperaturen und einzelner Regenschauer eine sehr gute Resonanz; 6.6.: JHV des KuV im Kurhaus. BM Fahle berichtet über die geplante Holding; 19.6.: 7. Promenadenfest in der Ortsmitte und der Kurpromenade. Das sonnig-heiße Wetter, aber sicherlich auch das großartige Fest in Bökenförde zur 1000-Jahr-Feier führen dazu, dass weniger Gäste als im letzten Jahr anwesend sind. Insgesamt aber gute Stimmung mit viel Musik und diversen Angeboten; 29.11.: Herbstversammlung des KVV im Kurhaus. Dabei geht es um den neuen Ortsprospekt 2006/07. Frau Jansen stellt die neuen Wellness-Angebote der Solbad vor; 30.12.: Ab 11 Uhr wieder "Winterzauber" an der Kurhalle, unter anderem mit der "Sälzerkönigin und ihren Ballettzwerger". Bei winterlicher Landschaft schmeckt der Glühwein richtig gut.

2006: 9.4. zweites Siederfest im Kurpark. Die Eröffnung erfolgt durch die Sälzerkönigin und Bürgermeister Fahle; 8.5. JHV im Kurhaus; 18.6. Achtes Promenadenfest in der Ortsmitte. Beginn um 11 Uhr mit dem Fassbieranstich durch Ortsvorsteher Wolfgang Marcus. Beliebt auch wieder das Schiffchen-Rennen auf dem Osterbach; 21.8. In einer Vorstandssitzung lehnt der KVV die Trägerschaft für das anstehende Sälzerfest ab; Anfang Oktober: KVV und VV haben sich an der Finanzierung der neuen Info-Tafeln an den Orts-

eingängen beteiligt. 9.11. Herbstversammlung mit Infos über die geplante Biogasanlage durch Herrn Dr. Matthias, Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer. Die Bedenken vieler können nicht ausgeräumt werden; Mitte November sorgt der Verkehrsverein für eine neue Beleuchtung im Bereich des 1. Gradierwerkes; 27.11. Einweihung einer sog. "Wunderkammer" in der Kurhalle. Exponate sollen "Lust auf mehr" im Heilbad machen. 19.12. Gründung des neuen Gradierwerkevereins zur dauerhaften Bestandssicherung der beiden Gradierwerke; 30.12. Wieder "Winterzauber" in und vor der Kurhalle unter dem Motto "Bad Westernkotten stellt sich vor". Mit dabei auch die Sälzerkönigin Stefanie Sievering mit ihrem Kinderballett. Leider sehr regnerisch.

2007: 19.1. Im Patriot wird der neu gegründete Gradierwerkeverein vorgestellt, der sich für eine nachhaltige Sicherung der Wahrzeichen des Ortes einsetzen will. Erster Vorsitzender wird Dr. Winfried Grabitz; 13.2. Der KVV hat alle Mitglieder schriftlich zur Bürgerversammlung zum Thema "Biogasanlage" eingeladen; 15.4. Drittes Siederfest, gemeinsam vom Heimatverein und Verkehrsverein veranstaltet; 16.4. JHV des KVV. Knapp 30 Anwesende. Wegen eines Formfehlers muss die Versammlung in einigen Wochen fortgesetzt werden; 22.4. Die Touristinformation beteiligt sich am kreisweiten Rad-Aktions-Tag; 6.5. Solbad und Touristinformation beteiligen sich am 5. Deutschen Walking-Tag; 11.6. KVV-JHV 2. Teil. Fast die Hälfte der Zeit geht es um Probleme mit der Solbad (Zeiteinteilung usw.); 24.6. Neuntes, sehr gut besuchtes Promenadenfest in der Ortsmitte. Beliebt wieder das Entenrennen auf dem Osterbach. Eine Künstlergruppe lässt dort Kacheln anfertigen, die im Foyer des Kurmittelhauses ihren Platz finden; 21.8. Im ersten Halbjahr 2007 sind nach Angaben des LDS 12.881 Gäste für Bad Westernkotten verbucht (+9,3 %) mit 91.295 Übernachtungen (+2,4%); 15.10.

Herbstversammlung des KVV. Frau Scharschmidt, die Betriebsleiterin der Solbad, stellt sich vor. Fachvorträge halten Herr Köchling, Herr Dr. Grabitz und Herr Hamann von der Solbad; 27. Oktober: Wieder Sälzerfest. Erneut spielt die Tanzband "Fresh and the Gang". Die Drummer von "Fascinating Drums" sorgen für beste Stimmung. Neue Sälzerkönigin wird Christina Röttger geborene Kemper. Der Erlös in Höhe von 1200 € wird zur Restfinanzierung der "Alltagsmenschen" verwendet. 30.12. Wieder "Winterzauber" vor und in der Kurhalle. Etwas regnerisches Wetter.

2008: Zum 1.1. hat der VV von der Solbad den Kurpark übernommen. Die Kurparkpflege macht weiterhin der städtische Baubetriebshof; der Gradierwerkeverein lässt das vordere Gradierwerk von einer örtlichen Firma mit Hochdruckreinigern reinigen; bei einem Gutachten zur Qualität der Heilbäder Deutschlands landet Bad Westernkotten im vorderen Drittel; 13.4. Viertes Siederfest im Kurpark. Eröffnet wird das Fest von Dr. Grabitz und Sälzerkönigin Christina Röttger. Gute Resonanz.

## **6. Unter dem Vorsitz von Wolfgang Marcus (2008-2009)**

Franz-Josef Meiswinkel hatte schon im Jahre 2007 verlauten lassen, nicht länger als bis 2008 als Vorsitzender zur Verfügung zu stehen. So bemühte sich der Vorstand gemeinsam mit dem Verkehrsverein rechtzeitig, einen Nachfolger zu finden. Alle Versuche waren aber nicht von Erfolg gekrönt. So konnte in der JHV am 23.4.2008 zunächst kein Nachfolger gefunden werden, bis sich Wolfgang Marcus nach diversen Gesprächen dazu bereit erklärte. Dieser betonte aber, dass er sich als Übergangskandidat sähe, um die nächste Generation einzuarbeiten und dem Verein eine neue, klare Ausrichtung zu geben.

Dem Vorstand gehören weiterhin an: Dietmar Thiel (2. Vors.), Kay Lünig (Schriftführer), Christian Gerken (Kasse), als Beirat Meinolf Kreling,

Maria Brock, Dr. Shamoun Kando, Hans Lünig sowie die Mitglieder des Junior-Beirates (alle seit Sommer 2007) Christina Röttger, Michael Kemper, Karsten Heinrich, Bernfried Pilk, Heike Kirchhoff, Anke Hansmann und Markus Meiswinkel.

Gleich in der ersten Vorstandssitzung wurde deutlich, dass sich der Verein nach der Gründung des "Verkehrsvereins für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte" eine neue klare Ausrichtung suchen muss, dass das Vereinsleben intensiviert, die Interessensvertretung und der Informationsfluss verbessert werden müssen.

Erste Aktionen waren die Anschaffung von Fahnen zum Jubiläum "50 Jahre Bad Westernkotten", das insbesondere am Promenadenfest am 22.6.08 gefeiert wurde. Der KVV steuerte weiterhin eine Tanzband für den Spätnachmittag und frühen Abend bei.

Im Sommer verständigte sich der Verein auf ein einheitliches, von Christina Röttger gestaltetes Logo mit Bezug zum Heilbad: Die verschiedenen Blautöne stehen für Wasser, Sole und auch Luft als Kurmittel im weitesten Sinne, Braun als Farbe des zweiten orts-typischen Kurmittels, des Moores, und Grün für Natur, Kurpark, Wald und Wiesen bzw. Landschaft.

Die Altakten des Vereins wurden aufbereitet und als Depositum dem Stadtarchiv Erwitte übergeben.

Mit einer ansehnlichen Summe beteiligte sich der Verein an der Finanzierung des neuen Fußweges am Osterbach in der Aspenstraße.

Im Herbst folgte eine Pflanzaktion "Bad Westernkotten blüht weiter auf", die in den nächsten Jahren ihre Fortsetzung finden soll. Weitere Projekte sind geplant.

Wichtiges Ziel ist es, gerade den sog. Junior-Beirat in die Arbeit einzuführen und mit ihm eine Neuausrichtung des Vereins zu verwirklichen, um dann in naher Zukunft einer grundlegenden Verjüngung des Vorstandes zu verwirklichen.



## 7. Unter dem Vorsitz von Bernfried Pilk (2009-heute)

Am 24.3.2009 wird Bernfried Pilk im Rahmen der JHV des KVV im Café Schröer-Fidora zum neuen ersten Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter wird Karsten Heinrich. Es folgen die wichtigsten Ereignisse in tabellarischer Form:  
2009

-10.2. Der KVV hat unter kvv-badwesternkotten.de seine neue Homepage freigestellt.

-28.3. Wieder "Aktion saubere Feldflur", diesmal erstmals unter der Leitung des KVV.

-Die im letzten Herbst vom KVV gepflanzten Osterglocken usw. finden gute Resonanz.

-21.6. Promenadenfest mit erstmaliger Vorstellung der Sälzerkönigin Claudia Aunitz-Stammen mit anschließendem Rundgang.

-17.7. Der KVV präsentiert zwei großflächige neue Info-Tafeln an den Ortseingängen von der B 1 und der B 55 aus, die für Bad Westernkotten fortan werben. Dieses Layout wird sich auch im neuen Ortsprospekt 2010 wieder finden.

-15.8. Erstmals wird das Lampionfest in Regie des Kur- und Verkehrsvereins durchgeführt. Eine wesentliche Neuerung ist die Illumination mit Lichteffekten von Bäumen und Brunnen. Bei sonnig-warmen Temperaturen gut besucht. Abends spielt eine Zwei-Mann-Combo; Kinderanimation, Erweiterung durch kulinarische Gaumenfreuden, Kinderkarussell.

-1.9. Herbstversammlung des KVV beim Alten Schweden. Der Ortsprospekt wird in einem neuen Layout erscheinen.

-10.10. Zum zweiten Mal wird die Aktion "Bad Westernkotten blüht weiter auf" durchgeführt. 3500 Blumenzwiebeln (Narzissen) werden trotz regnerischen Wetters ins Erdreich eingepflanzt. Etwa 12 Helfer sind im Einsatz.

-30.12. Treffen zum Abschluss des Jahres im Kurpark zum "Winterlichen Kurparkzauber".

### 2010

-18.2. Das Gästeaufkommen in 2009 in Bad Westernkotten konnte trotz Wirtschaftskrise nochmals leicht zulegen auf ca. 196.000 Übernachtungen und 27.000 Gäste.

-13.3. JHV mit Neuwahlen. Alle Vor-

standsmitglieder um Bernfried Pilk werden in ihren Ämtern bestätigt. Etwa 30 Anwesende.

-20.3. Wieder "Aktion saubere Feldflur", zum zweiten Mal unter der Regie des KVV. Etwas mehr als 30 Personen anwesend, viele aus den Reihen der Pfadfinder.

-20.6. Promenadenfest mit Vorstellung der Sälzerkönigin Birgit Tenwinkel mit anschließendem Rundgang.

-21.8. Wieder Lampionfest, zum zweiten Mal unter der Regie des Kur- und Verkehrsvereins. Bei sonnig-warmen Wetter wieder ein gut besuchtes Fest. Abends wieder eine Zwei-Mann-Combo; nachmittags Kinderanimation, kulinarische Gaumenfreuden, Kinderkarussell.

-14.9. Herbstversammlung des KVV mit einem Vortrag zur Verbesserung von Internet-Auftritten.

-30.12. Treffen zum Abschluss des Jahres im Kurpark zum "Winterlichen Kurparkzauber".

### 2011

-22.3. Frühjahrsversammlung des KVV. Maria Brock verabschiedet sich nach 21 Jahren aus dem Vorstand. Ihr folgt Beatrix Riekenbrauck.

-2.4. Aktion saubere Feldflur, zum dritten Mal unter Leitung des KVV.

-21.6. Promenadenfest mit Vorstellung der Sälzerkönigin Teresa Grabitz mit anschließendem Rundgang, alles bei regnerischem Wetter.



**Bernfried Pilk.**



***In den letzten Jahren hat der KVV zahlreiche Blumenzwiebeln zur Verschönerung des Heilbades in die Erde gebracht; Aufn. vom 18.10.2008.***

-20.8. Wieder Lampionfest, zum dritten Mal unter der Regie des Kur- und Verkehrsvereins. Bei sonnig-warmem Wetter wieder ein gut besuchtes Fest, erstmalig mit Live DJ, erstmalig Kindertrödel in der Kurhalle, beides sehr gut angenommen. Werbung zum Fest mit 4 großen Bannern.

-26.10. Dr. Grabitz bittet im Patriot nachhaltig darum, den Kurpark von Radfahrern und freilaufenden Hunden zu meiden.

-Mitte November legt der Verkehrsverein einen Erdwall im Kurpark als Sichtschutz zu den Häusern Auf der Brede an.

- Ende Dezember Anbringung von 4 Hundekot-tütenhaltern im Ort.

-30.12. Treffen zum Ab-schluss des Jahres im Kurpark zum "Winterlichen Kurparkzauber".

### III. AUSBLICK

Der KVV Bad Westernkotten ist in einer Zeit gegründet worden, als zwar gerade die staatliche Anerkennung als "Heilbad" erfolgte, aber das

Gästeaufkommen deutlich rückläufig war. Im engen Zusammenwirken mit der Solbad, der Stadt und seit 2000 auch dem "Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte" sowie dem Förderverein und der Bürgerstiftung ist es den Verantwortlichen gelungen, das Heilbad Westernkotten durch manche Krise und in eine gute Zukunft zu führen. Auch heute und in Zukunft ist der KVV eine wichtige Institution in unserem Ort: Als Gemeinschaft der "Bettenanbieter", des Einzelhandels und der Gastrono-

mie gilt es, die gemeinsamen Interessen zu bündeln und offensiv zu vertreten, auf Veränderungen bei den Gästen rechtzeitig zu reagieren und ihnen jederzeit das Gefühl zu geben: Bad Westernkotten tut gut!

#### Quellen und Literatur:

1. Akten und Schriftgut des KVV, als Depositalebestand im Stadtarchiv Erwitte
2. Bad Westernkotten. Altes Sälzeldorf am Hellweg, Lippstadt 1987
3. Diverse Ausgaben des "Patriot"

Wolfgang Marcus

# Entstehung der Fördergemeinschaft an der Astrid-Lindgren-Grundschule

Schon lange gab es an unserer Grundschule den Wunsch, ähnlich wie an anderen Grundschulen einen schuleigenen Förderverein zu gründen. Nachfolgend wird der Werdegang geschildert. Dabei mündete die Entwicklung letztlich nicht in einem eigenen Verein, sondern in einer "Fördergemeinschaft" unter dem Dach der Bad-Westernkotten-Stiftung.



*Das Logo der Fördergemeinschaft.*

## Elternbefragung

Im November 2010 startete die Astrid-Lindgren-Grundschule unter ihrer neuen Leitung, Frau Hanna Mohr, eine Abfrage zur Gründung eines Fördervereins. Das Ergebnis war positiv. Viele Eltern konnten sich vorstellen, die Schule finanziell und/oder aktiv zu unterstützen.

### Keinen eigenen Verein gründen!

Über die Homepage der Schule war ich auf diese Umfrage aufmerksam geworden.

Als Ortsvorsteher sehe ich es als bedenklich an, wenn immer mehr Vereine usw. kleinere Fördervereine bilden: Das bindet Ehrenamt und führt oft zu einer Zersplitterung des Förderwesens.

Ich habe daraufhin der Schulleiterin vorgeschlagen, den Fördergedanken doch in unsere Stiftung zu integrieren und habe ihr am 11.11.2010 einen Entwurf mit Eckpunkten einer entsprechenden Vereinbarung zur Verfügung gestellt. Dieser sieht vor, dass die Fördergemeinschaft ein Unterkonto der Stiftung bekommt, das von den Eltern der Schule (Elternpflegschaft) eigenständig verwaltet wird. Der Stiftung ist lediglich jährlich ein Bericht über die Einnahmen und Ausgaben zukommen zu lassen. Nachdem am 22.11. die Rückmeldung kam, dass die Schule (Kollegium, Pflegschaft)

sehr einverstanden ist, wenn wir so oder ähnlich verfahren könnten, schaltete ich am 23.11. die Stiftungsaufsicht ein, die mir mit Mail noch vom selben Tage Zustimmung signalisierte.

### Eltern stimmen Fördergemeinschaft unter dem Dach der Stiftung zu

Am 8. Dezember 2010 haben sich zu diesem Thema die Elternvertreter zusammengefunden und mit mir über die Gründung einer Fördergemeinschaft beraten. Nach ausführlicher Information und umfassender Abwägung der Vor- und Nachteile eines eigenen Vereins wurde einstimmig beschlossen, keinen eigenen Förderverein zu gründen, sondern unter dem Dach der Stiftung zu arbeiten. Die Kontoführung sollte der Vorsitzende der Elternpflegschaft, Herr Eugen Petker, übernehmen, die Projekte sollten in der Elternpflegschaft in Abstimmung mit dem Kollegium erarbeitet und umgesetzt werden.

### Erfolgreicher Start

Ein entsprechendes Elternschreiben wurde formuliert und verschickt, ein Spendenformular in Abstimmung mit dem Finanzamt Lippstadt erstellt. Im Elternschreiben [<http://www.alg-bw.de/foerdergemeinschaft.html>; Zugriff 13.3.11] heißt es



**Die Elternvertreter in der Schulpflegschaft: Anja Weiser, Doris Pilk, Barbara Niermann, Stefanie Dreps-Merschmann (stellvertr. Vorsitzende der Schulpflegschaft) Jaqueline Seifert und Eugen Petker (Vorsitzender der Schulpflegschaft)**

unter anderem: "An der Astrid-Lindgren-Grundschule wird nicht nur gelernt und gearbeitet. Auch musische, sportliche und künstlerische Aktivitäten sind uns sehr wichtig. Gerne besuchen wir ein Theaterstück oder buchen für unsere Kinder Veranstaltungen, die z.B. ihr Selbstbewusstsein stärken (Mein Körper gehört mir). Autorenlesungen, schulische Projektwochen mit literarischem und künstlerischem Schwerpunkt sind weitere Bestandteile unseres Schullebens.

In jüngster Zeit haben wir uns um die Ausgestaltung des hinteren Schulhofes große Gedanken gemacht und sind dabei, dies zu realisieren. Zudem geben wir in Ausnahmefällen finanzielle Unterstützungen bei Klassenfahrten und Sonderveranstaltungen, damit alle Kinder teilnehmen können.

All dies ist ohne finanzielle Unterstützung von Sponsoren und Mitgliedern der Fördergemeinschaft nur schwer zu realisieren. Darum bitten wir Sie: Werden Sie Mitglied in der Fördergemeinschaft der Astrid-Lindgren-Grundschule Bad Westerkotten! Mit einem Jahresbeitrag von nur 12,00

Euro (ein Euro pro Monat) können Sie die Arbeit der Schule unterstützen. Der Beitrag kommt allen Kindern zugute - also auch Ihrem Kind!

Wir sind in der glücklichen Lage, in der Bad Westerkotten-Stiftung einen Träger für unsere Fördergemeinschaft gefunden zu haben, über den wir die finanziellen Modalitäten für uns kostenfrei abwickeln können. Obwohl die Fördergemeinschaft kein eingetragener Verein mit Satzung ist, wollen wir für Sie volle Transparenz über die Ausgaben ihrer Gelder schaffen. In den Klassenpflegschaftssitzungen informieren wir regelmäßig über die Einnahmen sowie die Verwendung der Mittel. Ebenso haben Sie über Ihre Klassenpflegschaftsvertreter direkt die Möglichkeit Investitionswünsche anzubringen.

Die Kontoführung hat dankenswerterweise Herr Eugen Petker, der Vorsitzende unserer Schulpflegschaft, übernommen. Über die Verwendung der eingegangenen Beträge entscheidet die Schulpflegschaft auf Antrag der Elternschaft oder auf Vorschlag der Schulleitung. Falls kurzfristige Entscheidungen zu treffen sind, ist ein Eilausschuss eingerichtet, der sich aus den jeweiligen Elternvertretern in der Schulkonferenz zusammensetzt (derzeit Frau Dreps-Merschmann, Herr Dr. Florissen und Herr Eugen Petker)."

So konnten bis Ende Februar 2011 bereits Abbuchungsermächtigungen von mehr als 1000 € aus über 50 Elternhäusern registriert werden.

In der Stiftungsversammlung am 14.3.2011 stellten Schulleiterin Hanna Mohr, ihre Vertreterin, Frau Alexy, sowie der Schulpflegschaftsvorsitzende, Herr Petker, das Gesamtvorhaben den versammelten Stiftungsmitgliedern vor; es wurde einhellig begrüßt. Bis Ende 2011 konnte nach Aussage von Herrn Petker die Zahl der Mitglieder auf über 80 gesteigert werden, das jährliche Beitragsaufkommen liegt bei ca. 1500 Euro.

Wolfgang Marcus

## Zur Gründung der Leichtathletikabteilung im SuS Bad Westernkotten 1967

Über die Leichtathletikabteilung und ihre Gründung finden sich einige Zeilen im Heimatbuch von 1987 "Bad Westernkotten. Altes Sälzendorf am Hellweg" [S.422]. Am 30.3.11 erhielt ich von Paul und Margret Kebekus ergänzende Informationen. Aus diesen beiden Quellen habe ich den folgenden Text formuliert. Eine Gesamtdarstellung der Vereinsgeschichte muss allerdings noch geschrieben werden.

### Gründung 1967

Die Beschlussfassung zur Gründung einer eigenen Leichtathletik-Abteilung erfolgte am 19.2.1967. Initiator war der vom Lippstädter Turnverein stammende Fritz Schmitz gemeinsam mit Paul Kebekus. Paul Kebekus wohnte gemeinsam mit seiner Frau Margarete seit dem 15.1.1961 in Westernkotten und hatte die Arbeit in einem Leichtathletikverein bereits in seinem früheren Wohnort Büren kennen gelernt. Unterstützt wurde dieses Vorhaben vom damaligen Bürgermeister Josef Brock. Gründungsmitglieder waren: Fritz Schmitz (Lippstadt, Overhagener Str. 86), Bernhard Morawitz (später Mühlheim, Humboldtstraße 54) sowie aus Bad Westernkotten Theo Adämmer, Josef Adämmer, Robert Kleine-Tebbe, Heinrich Eickmann, Paul Malinka, Josef Brexel, Heinz Hovemann, Ferdinand Mönning sowie Margret und Paul Kebekus. Margret Kebekus leitete auch von 1968 bis April 1977 die Frauenabteilung, Paul Kebekus war von 1967 bis 1978 Jugendleiter. Der erste Trainingstag war der 10.5.1967. Es gab zunächst nur Trainingsmöglichkeiten für Männer und Kinder. Das Training fand in der Schützen-

halle oder auf dem Sportplatz statt. Alle Geräte, Bälle usw. wurden aus der alten Ostendorf-Turnhalle abgeholt und in der Schützenhalle aufgebaut. Der Monatsbeitrag betrug 1 DM, die Trainer machten ihre Arbeit komplett ehrenamtlich.

Nach einem Jahr zählte die Abteilung bereits 145 Mitglieder. 60 Frauen schlossen sich sodann zu einer Gymnastikgruppe zusammen. Sie nahm ihre Arbeit am 15.3.1968 auf. Zum ersten Abteilungsvorstand gehörten als Abteilungsleiter Friedrich Schmitz, als Stellvertreter Paul Kebekus, Robert Kleine-Tebbe als Schriftführer, Margret Kebekus als Leiterin der Gymnastikgruppe. 1968 übernahm der langjährige Übungsleiter der Leichtathletikabteilung des SC Lippstadt, Albert Richter, das Training der Jugendabteilung. Im selben Jahr wurden auch bereits die ersten Sportabzeichen erworben. Und für alle Kinder gab es eine Nikolausfeier; das Geld dafür wurde von den Gewerbetreibenden gespendet.

### Abteilungsleiter

Friedrich Schmitz 1967 - 1971  
 Bernhard Morawitz 1971 - 1972  
 Albert Richter 1972 - 1985  
 Friedhelm Kerkhoff 1985 - 2011  
 (ab 2002 Vereinsvorsitzender)  
 Dirk Schulte-Eversum 2011-heute

### Kurzüberblick über die folgenden Jahre

Herausragendes Ereignis war das im Jahre 1969 veranstaltete Sportfest auf eigenem Platz, an dem sich 9 Vereine mit 290 Aktiven beteiligten. Zu den Ehrengästen zählte auch Olympiasiegerin Ingrid Mickler-Becker. In den Folgejahren sorgten



**Der SV aktiv ist heute ein Verein mit über 800 Mitgliedern und u.a. durch seine Laufabteilung bekannt; hier die Teilnehmer des Verner Frauenlaufes am 4.9.2011.**

insbesondere die jugendlichen Leichtathleten für gute Platzierungen bei den Sportfesten und Meisterschaften. Erfolgreich war hier besonders die weibliche Jugend im Hochsprung und Weitsprung. Auch die Schülerinnen und Schüler konnten bei den Kreismeisterschaften und Staffeln Wettbewerben die Vereinsfarben erfolgreich vertreten und brachten viele Siege mit nach Hause. Fünf Jahre hintereinander (1980 - 1984) veranstaltete die Leichtathletikabteilung den Kurparklauf, an dem sich die Aktiven aller Vereine des Kreises beteiligten. Die Mädchen der Tanzgruppe bereicherten durch fantasievolle Darbietungen das Programm vieler Feste und Veranstaltungen. Beim Sportabzeichenwettbewerb des Kreissportbundes belegte die Abteilung mit starker Beteiligung, dank des Einsatzes von Paul Kebekus, mehrere Jahre erste Plätze. Auch bei vielen

anderen örtlichen Veranstaltungen sorgten die verschiedenen Gruppen der Abteilung für eine Bereicherung des Programms. Aus der zunächst rein leichtathletikorientierten Abteilung entwickelte sich zunehmend eine Abteilung mit einem breit gefächerten Sport- und Freizeitangebot wie Gymnastik, Trampolinturnen, Sportabzeichenwettbewerb und Breitensport. 1987 zählte die Abteilung 301 Mitglieder. 2002 löste sich die Abteilung aus dem Mutterverein "SuS" und machte sich als "SV aktiv Bad Westernkotten" selbständig. Bis 2011 stand Friedhelm Kerkhoff an der Spitze des Vereins. In der JHV 2011 folgte ihm sein Schwiegersohn Dirk Schulte-Eversum in diesem Amt. Heute hat der Verein über 800 Mitglieder und ist damit der größte Sportverein der Stadt Erwitte.

Lorenz Leonhardt

## Mit Flaschenzügen und drei Treckern

Findling am Südwall erinnert an Schulentlassjahrgang 1951

**Lorenz Leonhardt, geb. 1936, erinnert sich im folgenden Beitrag an die Aufstellung des Findlings am Südwall rechts vom Wall-Café und so manches schöne Klassentreffen.**

### 1951: Gepflanzte Linde überlebte nicht lange

1951 begann für die Schulentlassenen ein neuer Lebensabschnitt. Die Erwartung an das Leben der damals 15jährigen war groß. Alle 16 Jungen und der größte Teil der 22 Mädchen hatten einen Lehrvertrag. Die Stadt Lippstadt mit ihren großen Betrieben bot uns reichlich Ausbildungsplätze an. Eine Hoffnung für die Gemeinde, in der damals

etwa 2000 Einwohner lebten, war die gerade gegründete Bade GmbH. Hier hatten sich die Provinzialverwaltung in Münster, der Kreis Lippstadt, die Gemeinde, die Ämter Erwitte, Anröchte und Geseke zusammengeschlossen, um vorbeugende Gesundheitsvorsorge durch Sole und Moor anbieten zu können. In unserem von der Landwirtschaft geprägten Ort gab es nicht nur Zustimmung. Aber nach der Einstellung der Salzgewinnung, wurde nun die Sole sinnvoll genutzt. Auch wir Schulentlassenen wollten einen Beitrag zur Begrünung des Ortes leisten. Am vorletzten Schultag ging die Klasse mit unserem Lehrer Gunkel zur Bleiche und wir pflanzten vor der Gie-



*1958 nach dem Kampf mit dem Stein von links: F.-J. Boberschmidt, F. Einhoff, E. Jesse, A. Hense. L. Leonhardt, A. Merschmann, F. Kerkhoff, L. Lüning, J. Neite und A. Kemper.*



***Drei Trecker waren nötig, um den schweren Stein zu transportieren.***

selerbrücke auf Gemeindeland auf unsere Kosten eine Linde. Unser Bemühen war jedoch nicht von langer Dauer. Wochen später bei der Heuernte habe die Linde angeblich die Ausfahrt des Nebengrundstückes behindert und sei zu Schaden gekommen. Wir waren enttäuscht...

### **1958 Findling gesetzt**

Der Zufall wollte es, dass bei einem Arbeitseinsatz zum Umbau der Schützenhalle neun Handwerker des Jahrgangs 35/36 eine Gruppe bildeten. Unter ihnen die Schützenkönige von 1955, 1956 und 1958. Nach getaner Arbeit kam man überein, diesen Zufall für den Jahrgang zu nutzen. Nur Tage später bei einem Treffen aller Jungen des Jahrgangs wurde beschlossen, nicht einen neuen Baum, sondern einen möglichst großen Kieselstein, dem auch ein Heuwagen nichts anhaben kann, als Erinnerung an die Schulentlassung aufzustellen. Das Objekt musste aber erst einmal gefunden werden. Hier bot sich die Gieseler an, die von uns Jungen von Bökenförde bis zur B55 abgesehen wurde. Den schönsten

Stein fanden wir im Bachlauf der Gieseler im Fredegras, Höhe Öfflers Kolk. Öfflers Kolk war für uns ein Begriff. In dieser Vertiefung haben wir Jungen das Schwimmen gelernt. Der Stein war gefunden, aber er musste gehoben und abtransportiert werden. Den Forellenweg gab es damals noch nicht. Und die Gemeindegärten reichten bis zum Ufer. An der nördlichen Uferseite standen kräftige Pappeln. Der Eigentümer gab uns die Erlaubnis, den Zaun abzubauen und die Flaschenzüge an den Pappeln anzubringen. In stundenlanger Arbeit wurde dieser tonnenschwere Stein mit drei Flaschenzügen Zentimeter für Zentimeter am Ufer hoch gezogen. Auf Bahnschienen, unterstützt von Winden, wurde dieser Koloss auf den eigens für diesen Zweck geliehenen Steinbruchwagen verfrachtet. Drei Trecker, zu dieser Zeit noch schwach auf der Brust, zogen dieses Gefährt zum Südwall. Hier, auf der Landzunge zwischen Erbsälzergasse und Südwall, sollte nach Übereinkunft zwischen Bürgermeister und Jahrgang dieser Stein stehen. Nach 12stündiger





**Klassentreffen nach 25 Jahren (1976), von links: J. Knüppel (Feldewert), E. Wiesener (Grolmes), K. Wibberg (Stüker), R. Schäfers, G. Dinslaken (Spiekermann), L. Leonhardt, T. Keblat (Senger), A. Hense, R. Schrievenmann (Voss), F. Kerkhoff, L. Lünig, E. Glöckner (Wulff), B. Marche, F. Schrewe, M. Peters (Feldewert), M. Rüchter, D. Salm (Kaesler), E. Jesse, M. Ruf (Dömer), E. Leonhardt (Köneke), G. Köhler (Hense), A. Kemper, E. Neugebauer (Hanke), J. Neite. Lehrer Josef Gunkel, J. Zimmer, M. Grothe (Niggenaber), F. Einhoff, A. Merschmann, A. Spenner, F.-J. Boberschmidt.**



**Mit einem Kran der Firma Bracht wurde der Stein Anfang der 1980er Jahre versetzt.**

harter Arbeit, an der sich alle Jahrgangsfreunde beteiligten, wurde zum Abschluss ein Erinnerungsschildchen angebracht. Der Beweis war erbracht, dass eine Gemeinschaft, wenn sie will, alles schaffen kann. Da Anfang der 1980er Jahre der Südwall an der östlichen Seite bebaut wurde, musste das dort befindliche Heiligenhäuschen mit entfernt werden. Schnell wurde eine Einigung erzielt. An Stelle des Steins wurde das Heiligenhäuschen errichtet.

Und der Stein wurde im nördlichen Eck des Schützenplatzes neu aufgestellt.

#### **1976: Klassentreffen nach 25 Jahren**

Bei dieser ganztägigen Feier, vom Kirchgang in der Früh bis zum nächsten Morgen, gab es die Vereinbarung, sich alle fünf Jahre zu treffen. Und es wurde beschlossen, immer mit einer kleiner Abordnung von drei Personen des Jahrganges zu gratulieren, wenn ein Schulfreund in nächster Zukunft 50 Jahre alt wurde.

#### **2001: Klassentreffen nach 50 Jahren**

Die Klasse unternahm eine Fahrt in die Autostadt Wolfsburg. Hier wurden wir am Volkswagenwerk begrüßt. Nach einer Besichtigung des Werkes über Stunden führte man uns zu einem großzügigen

Menü. Den Abend verbrachten wir daheim in gemütlicher Runde im Café Gerling.

#### **2011: Klassentreffen nach 60 Jahren**

Am 16. Jun 2011 nun ein Wiedersehen nach 60 Jahren. Gelichtet sind die Reihen aber knappe die Hälfte der 1951 Schulentlassenen konnte an dieser harmonischen Feier teilnehmen. Ein Rundgang in der Altstadt von Rietberg mit den herrlichen Fachwerkhäusern und liebevoll angelegten Fußwegen, hat uns sehr gefallen. Nach Stunden des Genießens und einem guten Kaffee geht es zurück zum hoffentlich nicht letzten Beisammensein bei Schröder-Fidora.



**Klassentreffen 1991 nach 40 Jahren vor der Schäferkämper Mühle (v.l.): L. Leonhardt, F. Kerkhoff, A. Kemper, F.-J. Boberschmidt, M. Peters (Feldewert), A. Hense, E. Wiesener (Grolmes), G. Köhler (Hense), M. Grothe (Niggenaber), J. Neite, T. Winz (Korf), A. Spenner, E. Leonhardt (Köneke), R. Schäfers, T. Keblat (Senger), F. Schrewe, R. Schrievenmann (Voss), A. Neuhaus (Kuckelmann), K. Wibberg (Stüker), L. Lünig, D. Salm (Kaesler), J. Zimmer, B. Marche, E. Jesse, F. Einhoff.**

Wolfgang Marcus

## Erster Fernseher vor 60 Jahren

“Runde Ereignisse” in Bad Westernkotten im Jahre 2012

**Auch im Jahr 2012 jähren sich wieder wichtige Ereignisse. Und oft gibt es auch etwas zu feiern. Hier ein kleiner Überblick.**

### **Vor 700 Jahren (1312)**

-21.6.: In Westernkotten sind 92 Salzhäuser vorhanden

### **Vor 500 Jahren (1612)**

-Alle Adligen aus Erwitte und Westernkotten außer von Landsberg und von Ense verweigern die vom Kölner Visitor angebotene Kommunion.

### **Vor 350 Jahren (1687)**

-Endgültige Einigung zwischen Paderborn und Köln über die Zuständigkeiten in Westernkotten.  
-Leibeigenschaft in Westernkotten aufgehoben.

### **Vor 240 Jahren (1782)**

-Der Rittersitz in Westernkotten gelangt an die Familie von Papen.

### **Vor 200 Jahren (1812)**

-Westernkötter in Hessischen Diensten nehmen am Rußlandfeldzug Napoleons teil.

### **Vor 175 Jahren (1837)**

-Am 6.7. wird W. Johannknecht aus Westernkotten in einem Streitgetümmel in Lippstadt nach seiner Ausmusterung tödlich verletzt.

### **Vor 100 Jahren (1912)**

-12.2.: Gründung der freiwilligen Feuerwehr.  
-1.4.: Wilhelm Probst wird Schulleiter.  
-April: Gründung des Westernkötter Radfahrvereins "Westfalentreue".  
-Abschluss von umfangreichen Dränagearbeiten im Muckenbruch.

### **Vor 90 Jahren (1922)**

-Die Dernbacher Schwestern eröffnen zusätzlich zum Kindergarten und der Krankenpflege eine

Näh- und Strickschule im Elisabeth-Heim.

### **Vor 80 Jahren (1932)**

-Unter Pfarrer Schreckenbergs wird die 1976 abgerissene Kirche durch den Anbau eines Seitenflügels erweitert.

-7.6.: Der Kindergarten zieht in eine umgebaute Scheune neben dem Elisabethheim ein.

-6.11.: Die NSDAP erhält bei den Reichstagswahlen in Westernkotten nur eine geringe Stimmenzahl.

### **Vor 75 Jahren (1937)**

-19.10.: Der Gemeinderat stimmt dem Entwurf für ein neues Feuerwehrgerätehaus am Schützenplatz zu.

### **Vor 70 Jahren (1942)**

-15.1.: Vikar Johannes Kley wird zur Unterstützung des langfristig erkrankten Pfarrers Schreckenbergs eingesetzt, der am 1.4. sein Amt niederlegt. Am 19.4. wird Pfarrer Fritz Becker als sein Nachfolger eingeführt.

-Die Gemeinde erwirbt den Königssood.

### **Vor 60 Jahren (1952)**

-Errichtung des Kreuzes bei Gerling, Leckhausstraße.

-12.2.: Aloys Merschmann wird zum Bürgermeister gewählt.

-Gründung des Gartenbaubetriebes Merschmann.

-Juni: Gründung des SPD-Ortsvereins.

-24.12.: Erster Fernseher im Ort.

### **Vor 50 Jahren (1962)**

-29.3.: Die Dernbacher Schwestern verlassen nach 41 Jahren Bad Westernkotten.

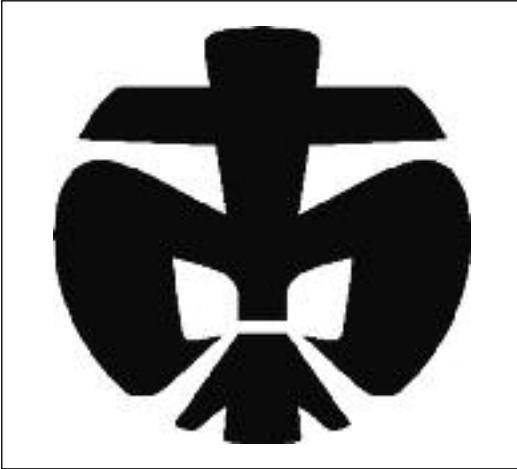
-11.5.: Eröffnung der Gaststätte "Treffpunkt".

-Verrohrung des Mühlenteiches der Weringer

Mühle.

**Vor 40 Jahren (1972)**

- 1.1.: Gründung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg.
- Gründung der Brunnenapotheke.



**Die Pfadfinder in Bad Westernkotten bestehen 2012 seit 40 Jahren. Auf dem Bild die Pfadfindertilie.**

-Errichtung des Kreuzes im Garten der Familie Baumeister, Zur Landwehr.

**Vor 30 Jahren (1982)**

- Erster Schnadgang, veranstaltet von der DPSG.
- Das Kurheim Günnewig in der Aspenstraße wird in ein Seniorenpflegeheim umgebaut. Heute "Haus am Osterbach".
- Eröffnung der Gaststätte "Sälzerhof", der Handarbeitsstube Josy Bracht, Am Ehrenmal 4, und der Pizzeria "Joy".
- 31.7.: Zum letzten Mal werden aus der Grundschule Schüler aus Bökenförde entlassen.
- August: Zum ersten Mal Krautbündchen, veranstaltet durch den Heimatverein.
- Gründung der ersten Spielgruppe im Ort.

**Vor 25 Jahren (1987)**

- 9.4.: Eröffnung von "Studio M", Aspenstraße 1.
- Im Juni 3 tödliche Unfälle bei Hoppe-Klosebaum.
- Ab 10.6.: Die ersten Häuser können Kabelfern-

sehen empfangen.

- 1.10: Frau Pastorin Schmuck tritt ihren Dienst in der evgl. Kirchengemeinde an.
- 8.11: Das 480 Seiten starke Heimatbuch "Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg" erscheint.
- 30.11.: Letzter Arbeitstag von Kurdirektor Gruppe.

**Vor 20 Jahren (1992)**

- Am 5.5. startet ein neues Angebot des Kur- und Verkehrsvereins, die Planwagenfahrt
- 23./24.5.: Zum zweiten Mal Gewerbeschau in der Schützenhalle.
- Die Salzstraße wird kurpromenadenartig ausgebaut.
- 30.8.: Einweihung der Kindertagesstätte "Regenbogen"
- 6.9.: Erstes ökumenisches Pfarrfest
- 25.9.: Festakt zum 150jährigen Bestehen des Kurortes
- Ab 1.10.: Nur noch 14tägige Müllabfuhr
- Ab 11.11.: Verkehrsversuch auf der Nordstraße mit Schikanen und Vollsperrung beim Königssood
- 21.11.: Eröffnung des Weinkellers "Burgfrieden" durch Heinz-Martin Brüggemeier

**Vor 10 Jahren (2002)**

- 1.2.: Gründungsversammlung des nun eigenständigen Tennisvereins.
- 1.-10.2.: Festwoche zum 100jährigen Bestehen der kath. Kirchengemeinde.
- 18.2.: Planfeststellungsbeschluss für die B 55n.
- 22.2.: Gründungsversammlung des "Sportvereins Aktiv Bad Westernkotten"
- Umgestaltung des Schulhofes nach Motiven von Astrid Lindgren
- 13.4.: Gemeinsames Frühlingskonzert des Musikvereins in der Schützenhalle. Vorsitzender Meinolf Schütte kann etwa 450 Gäste begrüßen.
- 23.4.: Der Sozialausschuss genehmigt einen Spielplatz an der Wagenfeldstraße. Er existiert bis 2011 und wird dann abgebaut.

-26.4.: Der Amoklauf von Erfurt erschüttert auch die Menschen in Bad Westernkotten.

-Juni: Die Kübel an der Nordstraße werden durch Beete ersetzt.

-11.7.: Ratsbeschluss zur Abstufung der beiden letzten Kreisstraßen im Ort, der Aspen- und der Bruchstraße.

-11.7.: Der Rat genehmigt die Aufstellung eines Containers zur Erweiterung der Lindenschule.

-Ende Juli: Neue Radwegebeschilderung, unter anderem mit der Zabel- und der Heilbad-Route.

-In der Presse wird mehrmals die äußerst schwierige Situation der Solbad thematisiert.

-Ab 10.8.: Die Jahrhundertflut vor allem an der Elbe macht auch die Menschen in Bad Westernkotten betroffen und ruft eine große Welle der Hilfsbereitschaft hervor.

-1.9.: Neue Vorsitzende der CDU-Fraktion wird Marita Lange aus Schmerlecke, sie löst Alfred Beste ab, der dieses Amt seit 1979 innehatte.

-3.9.: Der Planungsausschuss beschließt einen B-Plan für das Firmengelände Schäfermeier mit dem Ziel, hier Wohnhäuser zuzulassen.

-21.9.: Zweites Sälzerfest in der Schützenhalle. Neue Sälzerkönigin wird Birgit Hendricks.

-14.11.: Der Rat beschließt die Übernahme der Kurverwaltung und Kurparkpflege durch die Stadt Erwitte ab 1.1.2003.

-25.11.: In der Astrid-Lindgren-Schule findet eine Versammlung zur vorgeschlagenen Schließung des Lehrschwimmbeckens statt.

-1. Adventssonntag: Ausstellung mit über 30 alten Krippen von Bad Westernkötter Familien.

### **Vor 5 Jahren (2007)**

-8.1. Baubeginn bei der Service-Wohnanlage am Osterbach

-18./19.1. Der Orkan "Kyrill" fegt über Deutschland und sorgt auch im Hellwegraum für große Schäden. In Bad Westernkotten stürzt unter anderem eine alte Kastanie am Schützenplatz um, mehr als 20 Tannen am Sportplatz werden

entwurzelt. Die Feuerwehr im Stadtgebiet hat mehr als 50 Einsätze.

-19.2. Ein WDR-Team dreht im Heilbad für die "Lokalzeit". Zum Abschluss auf dem Königssood finden sich "rekordverdächtig" mehr als 500 Gäste ein. Noch am gleichen Abend wird die sechsminütige Sendung ausgestrahlt.

-21.2. Der Jugendhilfeausschuss des Kreises vertagt eine Entscheidung über die mögliche Schließung des Kindergartens "Abenteuerland" nach der Insolvenz des DRK-Kreisverbandes. Später tritt der Kreis als Träger ein.

-21.2. Der Planungsausschuss erteilt nach nochmals intensiver Diskussion unter zahlreichen Bedingungen das gemeindliche Einvernehmen zum Bau einer Biogasanlage. Die Familie zieht dann aber Anfang März den Antrag zurück.

-27.2. Nachdem die ehemalige Eisdielen am Westerntor seit einigen Wochen leer stand, eröffnet nun die Eisdielen "Ferrari".

-10.3. Mega-Dance-Party in der Schützenhalle mit Olaf Henning und Michael Wendler. Mehr als 1000 Gäste.

-Neuer Fußweg zwischen den Sanddornring und der Josefslinde angelegt

-Im Mai Beginn der Bauarbeiten zur Sanierung des Daches am Feuerwehrgerätehaus. Am 1. Juli Richtfest.

-5.6. Der Bebauungsplan 33 "Östlich der Griesestraße" wird vom Rat als Satzung beschlossen.

-5.6. Im Rat wird der bisher erarbeitete Entwurf für den Flächennutzungsplan vorgestellt. Er sieht für Bad Westernkotten neue Bauflächen im Westerfeld, an der südlichen Aspenstraße und am Westerntor vor.

-Zum 1.6. übernimmt Frau Christa Fortmann wieder das Amt der Küsterin der kath. Pfarrkirche, das für ein halbes Jahr Herr Theo Steinrücke innehatte.

-Ende August ist nach knapp 4-wöchiger Bauzeit die Mittelinsel an der Einmündung des Schäfer-



**Der Tennisclub wird im Jahr 2012 zehn Jahre alt. Bild vom Anschlagturnier 2011.**



**Vor 5 Jahren, im Januar 2007, zerstörte der Sturm Kyrill auch diese Kastanie auf dem Schützenplatz.**

kämpfer Weges in die Straße Westerntor fertig. Damit verbunden ist auch eine Reduzierung der Geschwindigkeit von 100 auf 50 Stundenkilometer.  
-7.9. Nach monatelanger Vorbereitung trennen sich die beiden Abteilungen des Musikvereins: In einer Versammlung im Café Gerling treten die Mitglieder der Blaskapelle aus dem bisherigen Verein aus und bilden das "Blasorchester Musikverein Bad Westernkotten".

-21.9. Unter dem Motto "Dies ist die Nacht" sind alle Kirchen und Kapellen des Pfarrverbundes geöffnet und bieten unterschiedliche Angebote, in Bad Westernkotten werden die sieben Sakramente sinnfällig an Stationen näher gebracht. Vor der Kirche ist ein Verpflegungszelt aufgebaut.

-19.10. Einweihung der integrierten Offenen Ganztagschule.

-19.10. Beginn der seitdem jährlich durchgeführten Kopfbaumschneideaktion

-21.11. Die Gruppe "Emmaus" führt in der kath. Pfarrkirche ihr neues Rockmusical "Brot des Lebens" auf. Die Kirche ist voll besetzt.

-27.12. Pfarrer i. R. Walter Schütte feiert im Rahmen eines Dankgottesdienstes und eines anschließenden Kaffeetrinkens sein 50jähriges Priesterjubiläum auch in seiner Heimatpfarre Bad Westernkotten.

Björn Winkelmann, Patriot 6.12.11

## "Märkte mit viel Potenzial"

Rund 1500 Besucher blickten hinter die Kulissen des Salinenparc in Bad Westernkotten

**Bereits im Jahrbuch 2011 hatten wir kurz über die Entwicklung der seit 1999 leer stehenden ehemaligen Klinik Mühlenweg bis zum Ende des Jahres 2010 berichtet [S. 133]. Wichtige Daten in 2011 waren dann: 24.1. Im Planungs- und Gestaltungsausschuss wird wieder über die Umwandlung der ehemaligen Klinik Mühlenweg gesprochen. Durch Veränderungen bei den Stellplätzen werden jetzt auch die Grenzwerte beim Lärmschutz eingehalten. - Im Planungs- und Gestaltungsausschuss am 23.3. und im Rat am 29.3. werden der Durchführungsvertrag und der neue B-Plan für die ehemalige Klinik Mühlenweg als Satzung beschlossen. - 10.9. Schnuppertag im Salinenparc mit Führungen: ca. 300 Gäste. - 27.11. Mit über 500 Gästen feiert der Salinenparc Eröffnung. Ein buntes Bühnenprogramm mit Hausbesichtigungen und Büffet sind Bestandteil. - Vom Tag der offenen Tür am 4.12. Tag berichtete der Patriot am 6.12.11 wie folgt.**

Bad Westernkotten - Modern, frisch und mit einer exakt bemessenen Dosis Extravaganz: So erlebten rund 1500 Besucher am Sonntag den neuen Salinenparc in der ehemaligen Klinik Mühlenweg. Die Deutsche Industriebau mit ihrem geschäftsführenden Gesellschafter Volker Westermann und Geschäftsführer Karsten Kußmann hatte bekanntlich in das zehn Jahre ungenutzte Gebäude investiert und es unter dem Titel "Lifestyle & Wohnen" u.a. zu einem Hotel/Motel, einem Boarding-Bereich für Geschäftsreisende,

Penthouse-Suiten und exklusiven Jahres-Ferienresidenzen umbauen lassen.

Mehrere Millionen Euro investierte die Volker-Westermann-Unternehmensgruppe in das Projekt, das vor wenigen Tagen mit einer Eröffnungsgala an den Start ging (wir berichteten). Das Hotel Salinenparc, das von Meike und Thomas Heyne geführt wird, eröffnete derweil bereits Anfang November seine Pforten. Beim Tag der offenen Tür galt es somit, die unterschiedlichen Bereiche des Salinenparc zu besichtigen. Zudem hatten die Besucher Gelegenheit, sich über die Angebote der in direkter Nachbarschaft befindlichen Hellweg-Sole-Thermen zu informieren. Die Heilbad-Pfadfinder hatten zudem einen Adventsbasar organisiert, bei dem es viele Dekorationsartikel zu bewundern und erwerben gab.

Volker Westermann, Karsten Kußmann sowie Ortsvorsteher Wolfgang Marcus äußerten sich am Rande des Tags der offenen Tür im Gespräch mit dem Patriot äußerst zufrieden mit dem Salinenparc. "Am Tag der Eröffnung sind 80 Prozent realisiert, den Bereich Ferienwohnungen haben wir beispielsweise noch nicht aufgenommen", so Westermann. Ebenso soll ein Konzept für den Konferenzbereich ausgearbeitet und verfeinert werden. Westermann geht davon aus, dass der Salinenparc Ende Januar, Anfang Februar ausgebucht ist. "Wir rechnen auf Basis entsprechender Rahmenverträge, die wir u.a. mit Konzernen in der Region geschlossen haben, mit einer Überbelegung von 130 Prozent. Um dies aufzufangen, planen wir, mit anderen Anbietern vor Ort zusammenzuarbeiten beziehungsweise weitere eigene



**Hotelleiterin Maike Heyne, Ortsvorsteher Wolfgang Marcus, Investor Volker Westermann und Geschäftsführer Karsten Kußmann freuen sich über den sehr guten Zuspruch zum Salinenparc. Aufnahme vom 5.12.11.**

Dependancen aufzubauen." Als richtig habe sich erwiesen, den Flächenmix wie geplant zu realisieren, also den Fokus auf das temporäre Wohnen zu legen.

Die zu jeder Zeit sehr konstruktive Zusammenarbeit lobte Ortsvorsteher Wolfgang Marcus. Sein Dank galt u.a. Volker Westermann samt Team, Lothar Schütte (städt. Aufgabenbereichsleiter Stadtplanung) und Frank Jacobeit (Aufgabenbereichsleiter Verkehrsplanung und Straßenbau). "Damit spreche ich sicher auch für Bürgermeister Peter Wessel", so Marcus, der zudem deutlich machte, dass "während der gesamten Planungs- und Bauphase stets auf allen Seiten Profis am Tisch gesessen haben".

Der Salinenparc sei kein isoliertes Objekt im Ort, sondern genieße dank der gegenüber den Einwohnern gepflegten Transparenz eine ausgezeichnete Akzeptanz. Auch die Familie Heyne, die das Hotel betreibt, sei bereits voll im Bad

Westernkötter Leben integriert. "Danke für Ihren Mut, der aber keineswegs Übermut war", sprach Marcus den Investor Volker Westermann direkt an. Dieser erklärte, dass es eine riesige Nachfrage nach solchen und ähnlichen Wohnformen gebe. "Es gibt vielleicht sogar Überlegungen, dass wir mit unseren Investitionen unter Umständen erst am Anfang sind", so Volker Westermann weiter. Während des Projekts sei sein Team auf Märkte mit großem Potenzial gestoßen. So gebe es durchaus Überlegungen, weitere Investitionen im Kurort für die Altersgruppe der Über-50-Jährigen zu tätigen.



Maria Marcus

## Elefanten im Garten, eingeklemmte Männer im Kellerfenster

Erlebnisse in der Nachbarschaft der Schützenhalle

**Bevor im Jahre 1958 die jetzige Schützenhalle in Westernkotten gebaut wurde, gab es einen Vorgängerbau, die 1911 erbaute erste Halle des Schützenvereins, die in etwa an gleicher Stelle stand. Die ersten beiden hier erzählten Erlebnisse spielen in den letzten Jahren dieser alten Halle, die letzte Geschichte passierte 1979.**

Am 7.7.1954 kam ich durch meine Eheschließung in die Schützenstraße. Wir zogen in das Elternhaus meines Mannes, Schützenstraße 9, direkt neben der Schützenhalle gelegen. - Ich ahnte damals noch nicht, dass die Schützenhalle eine ganz besondere Nachbarschaft darstellt.

### **Personal schlief im ganzen Haus, Mann im Kellerfenster eingeklemmt**

Ein erstes Erlebnis hatte ich am Schützenfest, nur 14 Tage nach unserer Hochzeit. So staunte ich nicht schlecht, als ich an einem Schützenfestmorgen beim Aufstehen auf allen Sesseln und Teppichen schlafende und schnarchende Menschen fand: Das ganze Personal des Festwirtes - so war es seit Jahren üblich - kam nach getaner Arbeit spätabends und nachts aus der Schützenhalle zu uns ins Haus, um hier zu nächtigen. Das hatte mir aber keiner gesagt.

Auch musste ich erst lernen, dass die Kuchen für das Kaffeetrinken beim Schützenfest in unserem Keller gesammelt und dann frisch und kellerkalt aufgetragen wurden. In der alten Schützenhalle gab es nämlich keine Kühlmöglichkeiten, und über unsere Waschküchentür, die damals nie ver-

schlossen war, konnte man die Sachen problemlos herein- und heraustragen.

Und dann hörte ich nachmittags aus unserem Keller ein Rumpeln und Rufen. Was war passiert? Zwei allseits bekannte Westernkötter hatten sich wohl einen Jux mit dem Personal gemacht und waren mit zwei Kuchen provozierend durch die ganze Halle gelaufen. Bei der anschließenden Verfolgung hatten sich die beiden in unseren Keller geflüchtet und sich hinter der Kellertür verbarrikadiert. Das Personal war entrüstet und drohte sogar damit, die Polizei zu rufen.

Dann wurde es hinter der Kellertür leiser. Ich ging nach draußen, um am Kellerfenster nachzusehen. Und dann sah ich das Malheur: Auf der Flucht durch das Kellerfenster war der eine der Männer locker durchgekommen, der zweite aber, ein wenig korpulenter und schon etwas alkoholisiert, war zwischen den Sprossen stecken geblieben, wimmerte zum Gotterbarmen, und nun zog der Kumpel nach Leibeskräften an ihm, allerdings ohne großen Erfolg. - Noch lange musste er sich den Spott der Schützenkameraden anhören.

### **Zigeunerfrau bringt Kind in der Schützenhalle zur Welt**

In diesen Jahren war es auch üblich, dass Zigeunerfamilien auf dem Schützenplatz für einige Tage mit ihren Wohnwagen Quartier bezogen. Dann sah es dort aus wie in einem richtigen Lager, die Wäsche wehte, Kinder spielten und Erwachsenen boten ihre Dienste an. Nicht wenige Einheimische hatten Angst vor diesem "fahrenden Volk", und die Kinder wurden zur Vorsicht ermahnt. - Aber

dann ereignete sich 1956, kurz nach dem Lobetag, ein zutiefst menschlicher Vorgang. Weil es bei den Zigeunern wohl Brauch ist, ein Kind nicht im Wohnwagen, sondern an einem festen Platz zur Welt zu bringen, erschien eines Tages ein Zigeuner an unserer Haustür: Seine Frau erwartete das 7. Kind und er habe von der Gemeinde einen Schlüssel für die Schützenhalle bekommen; ob er wohl etwas Stroh, Wasser und einen Besen bekommen könne. - Wir gaben ihm das gewünschte und konnten dann noch durch unser Waschküchenfenster sehen, wie ein entsprechendes Lager in der Schützenhalle hergerichtet wurde.

Einige Zeit später kamen weitere Wohnwagen, und bald saß um die Frau ein ganzer Kreis von Familienangehörigen und Verwandten. Von Dr. Reckmann und Frau Majewski, der Hebamme, haben wir dann später gehört, dass sie die ganze Sippe erst mal herauskomplementieren mussten, um der Gebärenden die nötige Ruhe zu verschaffen. - Zwei Stunden später war dann alles gut verlaufen; und einige Tanten kamen dann mit dem neugeborenen Mädchen sogar noch an unsere Tür, um es voller Stolz zu zeigen. Wir haben noch Baby-Wäsche verschenkt und ihnen Lebensmittel mitgegeben.

Fast genau 18 Jahre später waren dann wieder mal Zigeunerfamilien auf dem Schützenplatz. Als eine Frau mit einer bildhübschen Tochter mit einer großen Milchkanne an unserer Tür um Trinkwasser bat, stellten sie sich erst einmal freundlich vor: Es war die Frau, der wir vor 18 Jahren behilflich waren. Und die Frau an ihrer Seite war das kleine Neugeborene, was uns seinerzeit an der Tür vorgestellt wurde. - Wir haben uns sehr über diese Begegnung gefreut.

### **Zirkuselefant auf Abwegen**

Und dann war da noch der Wanderzirkus, der in regelmäßigen Abständen auf dem Schützenplatz Station machte und in einer kleinen Manege Vor-



**Die alte Schützenhalle (1911 bis 1958).**

führungen insbesondere für die Kinder darbot. Eines Nachts gegen 3 Uhr werden wir von einem Rummeln und undeutlichen Geräuschen wach, und der erste Gedanke war: Einbrecher. Aber dann, beim Blick durch aus der dunklen Küche durch das Küchenfenster, verschlug es uns fast die Sprache: ein ausgewachsener Elefant in unserem Garten! - Vergnüglich rupfte er die Möhren und anderes Gemüse aus den Rabatten, vergnügte sich mit Büschen und Sträuchern, angelte in den Bäumen nach Früchten und ... Leila, der Elefantendame von nebenan, schien es bei uns im Garten zu gefallen...

Was sollten wir tun? Telefon hatten wir noch nicht, und das Tier selber zu verscheuchen erschien uns so zu gefährlich. So kletterte unser Sohn behände durch das Fenster des Badezimmers und alarmierte die Zirkusleute, die von Leilas Ausflug noch gar nichts bemerkt hatten. Mit zwei Erwachsenen und vier Kindern erschienen sie vor unserem Haus. Schnell war das Problem gelöst, und Elefantendame Leila, die wohl nicht genug Futter bekommen und sich deshalb von ihrer Kette losgerissen hatte, befand sich wieder an Ort und Stelle, gut gestärkt, gesättigt und rundum zufrieden. - Mit der Versicherung des Zirkus' hatten wir leider noch jahrelang Auseinandersetzungen.

Sven Baetge

## "Wir machen den Weg frei" ...[Betriebe/Einrichtungen 9]

...und das schon seit mehr als 108 Jahren auch in Bad Westernkotten

In Deutschland ordnen mehr als 95 Prozent aller Bürgerinnen und Bürger diesen Slogan sofort den Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) können. Mehr als die Hälfte der deutschlandweit 30 Millionen Kunden sind bei der Genossenschaftsbank zugleich auch Teilnehmer. Das ursprüngliche Konzept von Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der Genossenschaftsbanken geht auf die Ideen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch zurück. Eine der bundesweit über 1.100 Volks- und Raiffeisenbanken ist auch in Bad Westernkotten vertreten. Nachfolgend ein Überblick zur Geschichte des Bankenwesens in unserer Region und zu "unserer" Volksbank. [Herzlichen Dank an dieser Stelle an Herrn Werner Plümpe für die gute Zusammenarbeit und die Bereitstellung von Material!]

### Erste ("öffentlich-rechtliche") Banken in unserer Region

Die ersten Einrichtungen in unserem Umland, die Kleinbürgern und Landarbeitern nach den "Stein'schen Reformen" die Möglichkeit eröffneten, ihre Ersparnisse anlegen zu können, waren die Sparkassen in Soest (1825) und Paderborn. Bevor 1842 die erste Sparkasse in Lippstadt eröffnete, konnten die Bürger in einem seit 1746 existierendem Leihhaus gegen einen Pfand (meistens Güter wie Metalle oder Kleidung) einen Kredit aufnehmen. Die Erwitter Bürger mussten bis 1865 warten, bevor auch hier die erste Sparkasse ihre Pforten öffnete. Reinhard Jesse, der damalige Westernkötter Gemeindevorsteher, war einer der stellver-

tretenden Vorsitzenden dieses Geldinstitutes, aus welchem später, zusammen mit der Anröchter Sparkasse, die Sparkasse "Erwitte-Anröchte" hervorging.

### Die Idee der Genossenschaftsbanken

Mitte des 19. Jahrhunderts brachten die industrielle Revolution und einige Missernten viele Bauern und Handwerksfirmen an den Rand des Ruins. Viele Bauern und Handwerker hatten nach der Bauernbefreiung und der Einführung der Gewerbefreiheit zwar mehr Unabhängigkeit gewonnen, aber Bankdienstleistungen blieb ihnen zunächst unzugänglich. Es musste auf private Kreditgeber zurückgegriffen werden. Dies hatte zur Folge, dass sich viele selbstständige, kleine Betriebe stark verschuldeten. Friedrich Wilhelm Raiffeisen, ein aus gutem Hause stammender Kommunalbeamter, wird dazu wie folgt zitiert: "Auch der Bauer, der Handwerker und der Tagelöhner, sie müssen



**Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818-1888).**

ihren Bankier haben. Zum Annehmen von Geld werden sich wohl Leute finden, zum Ausleihen aber, wie es hier nötig ist, ...wohl niemals." In Weyerbusch (Westerwald) gründete Raiffeisen 1847 die erste Genossenschaftsbank ("Heddesdorfer Darlehnskassenverein"). Ziel der Mitglieder war es Kreditwürdigkeit zu erhalten, dafür haftete jedes Mitglied mit seinem gesamten Vermögen. So entwickelte sich eine starke Gemeinschaft. Im selben Jahr wie Raiffeisen gründete Hermann Schulze-Delitzsch eine Initiative für finanziell angeschlagene Handwerker. Diese so genannte "Rohstoffassoziation" und der 1850 gegründete "Vorschussverein" gelten als Vorläufer der Volksbanken wie wir sie heute kennen. Die Grundsätze der genossenschaftlichen Zusammenschlüsse basieren auf folgenden Prinzipien: Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. In dem noch heute gültigen Genossenschaftsgesetz von 1889 heißt es, dass es nicht Ziel von Genossenschaftsbanken sei, so viel Geld wie möglich zu verdienen, sondern die Mitglieder bei der Umsetzung ihrer Ziele und Interessen zu unterstützen. Diese Grundsätze sind auch in jeder Satzung -die von den Mitgliedern zu genehmigen ist- in § 2 Satz 1 "Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder" niedergelegt.

Die Idee der Genossenschaftsbanken verbreitete sich rasant. Immer mehr Unternehmen unterstützen sich nach den Grundsätzen von Raiffeisen und Schulze-Delitzsch gegenseitig nach dem Motto: "Einer für Alle - Alle für einen!". Durch Reformen und insbesondere gesetzlichen Auflagen haben sich viele lokale Banken zu größeren Zentralbanken zusammengeschlossen. Oberstes Ziel ist jedoch weiterhin die Nähe zu den Mitgliedern und Kunden, um ihnen bei allen Geldgeschäften zur Seite zu stehen. 16,7 Millionen Kunden (2011) der Volks- und Raiffeisenbanken sind gleichzeitig auch Mitglieder der Genossenschaftsbank. Das sind mehr als die Hälfte der insgesamt 30 Millionen Kunden.



***Pfarrer Bokel hatte wesentlichen Anteil an der Gründung der Volksbank in Bad Westernkotten.***

### **Gründung des "Westernkottener Spar- und Darlehenskassenverein"**

Die ersten Volksbanken in unserem Umland wurden 1869 in Werl, 1884 in Anröchte und 1914 in Lippstadt gegründet. Am 27.9.1903 gründeten anfangs 63 Mitglieder den "Westernkottener Spar- und Darlehenskassenverein". In Westernkotten lebten zu dieser Zeit etwa 1200 Einwohner. Der Großteil der Bevölkerung war in der Landwirtschaft, der Salzindustrie oder einem großen Drahtwerk in Lippstadt beschäftigt. Letztere Arbeiter transportierten auch genossenschaftliche Ideen zu den in Westernkotten arbeitenden Handwerkern. Die Statuten des im Oktober 1903 ins Genossenschaftsregister eingetragenen Vereins lehnten sich eindeutig an ein vom Dachverband unter Berücksichtigung des Genossenschaftsgesetzes von 1889 entwickeltem Musterstatut an. Es lag in gedruckter Form vor, einzelne Textlücken sind handschriftlich ergänzt. Das Genossenschaftsgesetz regelte alle rechtsformspezifischen Vorschriften, so die Organe der Genossenschaft, ihre Rechte und Pflichten sowie die Prüfungspflicht durch verbandliche Revisoren. Einer der

Initiatoren der Genossenschaftsbank in unserem Ort war Pfarrer Franz Bokel. Er fasste die Situation der ländlichen Bevölkerung wie folgt zusammen: "Die damalige wirtschaftliche Situation war gekennzeichnet durch eine wachsende Agrarkrise (...). Zu den besonders gefährdeten Räumen dieser Entwicklung gehörte auch unter anderem Westfalen (...). Hier zog die stark und früh aufkommende Industrie eine Unmenge Kapital vom Lande ab (...). Das Landvolk geriet (...) in eine finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit, die auf die Dauer für seine Existenz bedrohlich werden mußte." Historisch gesehen hat bei der Gründung des Geldhauses in Westernkotten wohl auch die konfliktreiche Loslösung der Pfarrei Westernkotten von der Mutterpfarrei Erwitte eine entscheidende Rolle gespielt. Unter den Mitgliedern waren überwiegend Arbeiter, Handwerker und Landwirte. Die beiden Zwecke des Vereins waren, ganz im Raiffeisen'schen Sinne, eine gute Anlagemöglichkeit und Kreditaufnahmemöglichkeit für die ländliche Bevölkerungssicherung. Jedes Neumitglied musste anfangs 2 Mark zahlen. Das Fehlen bei Generalversammlungen zog ein Strafgeld von 0,50 Mark nach sich. Die Generalversammlung sollte immer am 3. Sonntag im Mai stattfinden. Die Umsätze der Bank waren zu Anfang noch recht bescheiden, der Kassenbericht für 1903 weist Einnahmen in Höhe von 4002,76 M und Ausgaben von 3390,71 M aus.

## **Eckdaten zur Geschichte der Volksbank in Bad Westernkotten**

### **1903-1978**

Von 1903 bis 1911 diente die Wohnung des Rendanten Hauptlehrer Friedrich Tuschhoff in der Aspenstraße 14 als Geschäftsraum. Mitgliederzahlen und Betriebskapital stiegen schnell an, sodass der Salinenkontrolleur Hense 1911 als neuer Rendant ein schnell wachsendes Geldinstitut übernehmen konnte. Neuer Geschäftsraum

wurde ein Zimmer in der Aspenstraße 24. In der Nachkriegszeit des 1. Weltkrieges hatten auch die Westernkottener Genossenschaftsbank und ihre Sparer mit der Geldentwertung zu kämpfen. In Folge dessen betrug die Bilanzsumme im Jahre 1922 unglaubliche 8,12 Millionen Mark. Im gleichen Jahr ist die Geschäftsstelle in das Haus des neuen Rendanten und Kaufmann Wilhelm Kessing verlegt worden (Am Ehrenmal 4). Die 1923 eingeführte Rentenmark konnte dem Verfall des inneren Wertes des Geldes ein wenig entgegen wirken. Das führte auch dazu, dass sich die Teilnehmerzahl an Generalversammlungen trotz des schweren Vertrauensverlusts in das Geld als Zahlungsmittel in Westernkotten langsam wieder erholte. Um die Werte der Bank zu sichern, wurde 1929 eine Feuer- und Einbruchversicherung abgeschlossen. 1932 wurden für Einlagen 6 % und für Darlehen 8 % Zinsen festgelegt. Der zweite Weltkrieg und die Nachkriegsjahre hatten erhebliche einschränkende Auswirkungen auf das Geschäftsleben der Bank. Die Eröffnungsbilanz am 21.6.1948 betrug - erstmals in DM - 160.089,68 DM, die Bilanzsumme für Ende 1949 241.000 DM. Im Oktober 1950 zog die Genossenschaftsbank dann erstmals in ein eigenes Bank- und Lagergebäude in der Osterbachstraße 7. Seit 1938 leitete der Rendant Franz Schäpermeyer die Geschicke der Bank. Die 1960er Jahren waren mit einigen Modernisierungsmaßnahmen verbunden. Das Schalterbüro war nun für mehrere Kunden bzw. Mitgliedern zugänglich und die Datenerfassung wurde digitalisiert. 1966 wurde auch die Rechtsform geändert. Seitdem ist die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht ausgestattet (Spar- und Darlehenskasse Bad Westernkotten eGmbH). Die Haftsumme wurde auf 1000 DM festgesetzt, die Geschäftsanteile kosteten nun 300 DM, höchstens 10 konnten erworben werden. Franz Schäpermeyer machte sich auch für den Ort verdient. Mit seinem guten



### **Das 1950 errichtete Volksbankgebäude.**

Kontakt zu Sozialminister Figgen setzte er sich dafür ein, dass sich Bad Westernkotten ab 1975 staatliche anerkanntes Heilbad nennen durfte. Zum 75-jährigen Bestehen der Bank stieg die Bilanzsumme auf 14 Millionen DM. Aus diesem Anlass wurde am 15. Juni 1979 in der Schützenhalle ein Dämmerstopp für alle Mitglieder organisiert. Außerdem wurde die Deutsche Krebshilfe mit einer Spende unterstützt.

### **1979-1999**

Das eingeführte "Vieraugenprinzip" erforderte 1979 die Ernennung eines zweiten hauptamtlichen Geschäftsführers. Diesen Posten übernahm fortan Theodor Groene. Die Umfirmierung in "Volksbank Bad Westernkotten eG" erfolgte auf der Generalversammlung am 10.10.1980. Während der Umbaumaßnahmen im Jahr 1981 wurden die Kassengeschäfte für fünf Monate im Johannes-Haus abgewickelt. Zur Neueröffnung der komplett renovierten Geschäftsräume präsentierte die Volksbank eine Silbermedaille, die unter anderem das Solebewegungsbad zeigt. 1981 arbeiteten einschließlich der Teilzeitkräfte und der Beschäftigten im Landhandel etwa 14 Personen bei der Volksbank. Kurz vor der feierli-



### **Das Volksbankgebäude nach dem ersten Umbau 1965 (oben) und 1981 (unten).**

chen Verabschiedung in den Ruhestand von Franz Schäpermeyer wurde ab 1.1.1982 Werner Plümpe als weiterer Geschäftsleiter in den hauptamtlichen Vorstand berufen. Franz Schäpermeyer erhielt für seine langjährigen Verdienste um die Bank und die genossenschaftliche Organisation die goldene Ehrennadel. Am 18. November 1985 konnten erstmals die Kontoauszüge einem Selbstbedienungsdrucker entnommen werden. Nach Bauarbeiten in den 1990er Jahren sind weitere Beratungsräume für Kunden, ein moderner Tresorraum mit 200 Kundenschießfächern, ein behindertengerechter Eingang und eine neue



Selbstbedienungszone Teil der Filiale geworden. Die Jahresbilanz von 1993 überschritt zum ersten Mal die 50 Millionen DM Grenze und stieg bis 1998 auf über 71 Millionen DM immer weiter an. Ab März 1997 konnten sich Kunden der Volksbank damals erstmals Geldbeträge bis 400 DM auf ihren Chip der EC-Karte laden lassen.

**2000-2011**

Nachdem es für kleinere Banken immer problematischer wurde die geforderten Auflagen und Vorschriften des Bundesaufsichtsamtes für Finanzdienstleistungen zur erfüllen, beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat, der ordentlichen Generalversammlung in 1999 eine Fusion mit einer der Nachbarbanken vorzuschlagen. Im Folgejahr

**Vorstandsvorsitzende**

Mönning, Heinrich//ehrenamtlich	1903-1929
Meyer, Lorenz//ehrenamtlich	1929-1937
Eickmann, Heinrich//ehrenamtlich	1937-1968
Besting, Josef//ehrenamtlich	1968-1992
Schäpermeyer, Franz //hauptamtlich	1938-1981
Groene, Theo //hauptamtlich	1992-2001
Plümpe, Werner //hauptamtlich	1982-heute

über 220 Millionen Euro. Der Währungstausch von der Deutschen Mark zum Euro am 1.1.2002 verlief auch in der Westernkötter Filiale ohne Probleme. 2003 wurde die "Niederlassung Bad Westernkotten der Volksbank Anröchte" erneut umgebaut und mit modernster Technik ausgestat-



**Mönning**



**Meyer**



**Eickmann**



**Besting**

2000 wurde dann konkret über den möglichen Zusammenschluss mit der Volksbank Anröchte und Rüthen berichtet. Am 5.9.2000 stimmte eine überwältigende Mehrheit auf einer außerordentlichen Generalversammlung für die Fusion mit der Anröchter Volksbank. Im Vorstand der Volksbank Anröchte ist die Bad Westernkötter Filiale fortan mit Werner Plümpe vertreten. Nach der Fusion finden wegen der großen Anzahl der Mitglieder keine Generalversammlungen mehr statt. Nun wird für je 50 Mitglieder -die alle vier Jahre in gesonderten Ortsversammlungen gewählt werden- ein Vertreter für die Vertreterversammlung gewählt. Die Bilanz der neuen Gesamtbank erreichte zum Jahresende 2001 eine Summe von

tet. Das Jubiläum zum 100-jährigen Bestehen wurde am 17. Mai 2003 in der Schützenhalle Bad Westernkotten gefeiert. Die heutige Bilanzsumme (2011) der Gesamtbank beträgt ca. 250 Mio. Euro. In der Westernkötter Filiale arbeiten vier Berater, zwei als Bankkaufleute ausgebildete Servicekräfte und ein Auszubildender. Die persönliche Beratung von Angeboten der Bausparkasse BSH, der R + V - Versicherung und der Union Investment ist durch die persönliche Betreuung von Verbundmitarbeitern sichergestellt. Damit können die Westernkötter Kunden und Mitglieder der Volksbank Anröchte auch in Zukunft sicher sein, dass sie persönlich und "vor Ort" kompetente Beratung erhalten werden.



**Theo Groene, Franz Schäpermeyer und Werner Plümpe.**

### **Tankstelle und Garten-/Tierbedarf - Shop**

Unter Leitung von Franz Schäpermeyer erweiterte die Bank in den Jahren 1945/46 das Warengeschäft der Genossenschaftsbank ("Bezugs- und Absatzgeschäft für landwirtschaftliche Bedarfsartikel und Produkte"). Der Beschluss dazu wurde bereits 1938 gefasst, konnte aber wegen der Kriegsjahre nicht ausgeführt werden. Das Warenlager befand sich unter anderem in der Schützenhalle bzw. bei Günnewig (Aspenstraße). Am 18.6.1983 wurde das Warengeschäft durch eine



**Das Volksbankgebäude in der Bildmitte in einer Luftaufnahmen vom 13.07.2006.**

Raiffeisen-Tankstelle erweitert. Bereits im Juni 1985 musste die Tankstelle erweitert werden, um auch bleifreien Treibstoff anbieten zu können. Ein zusätzlicher 20.000-Liter-Erdtank wurde eingelagert. Die Tankstelle und das Warengeschäft wurden am 30.6.1988 an die RCG Kornhaus GmbH verpachtet. Die Leitung des Warengeschäftes lag 36 Jahre lang, von 1958 bis 1994, in den Händen von Alois Fulhorst. Am 15.10. 1999 wurde die



**Die Volksbank beim Jubiläum 2003.**

Raiffeisen-Tankstelle nach erfolgter Renovierung mit einem Tag der offenen Tür wieder eröffnet. Fortan sind die Tanksäulen von beiden Seiten gleichzeitig zu nutzen; der Verkauf von Artikeln für Garten und Tier in einem eigenen Shop wurde eingestellt.



Sven Baetge

## 50. Aufsatz in den Lippstädter Heimatblättern

Wolfgang Marcus erforscht seit 25 Jahren die Heimatgeschichte

### Seit 1986 Aufsätze zur Geschichte

Mit einem Beitrag zu Großbränden in Westernkotten während des 2. Weltkriegs am 13.10. 2011 hat Wolfgang Marcus mittlerweile den 50. Aufsatz in den "Lippstädter Heimatblättern" veröffentlicht. Der erste Aufsatz von ihm, damals gemeinsam mit Karl-Heinz Koch, beschäftigte sich 1986 mit dem Bad Westernkötter Friedhof. Seit 25 Jahren erforscht und dokumentiert er die Geschichte seines Heimatortes und des Umlandes und hat dazu schon zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt.

### Bücher und Schriften

1986 erging die Bitte des Heimatvereins an ihn, sich doch ein Redaktionsteam zu suchen und die Herausgabe eines Heimatbuches für Bad Westernkotten zu organisieren. Gemeinsam mit Magdalene Jesse, Albert Richter und Ferdinand Mönning sowie zahlreichen Autoren konnte dieses 480 Seiten umfassende Werk 1987 unter dem Titel "Bad Westernkotten. Altes Sälzeldorf am Hellweg" erscheinen.

Es folgten zahlreiche weitere Bücher und Schriften, die Marcus entweder allein oder als Leiter eines Redaktionsteams herausgab: Ein heimatgeschichtliches Arbeitsbuch für den Sachunterricht der Grundschule, einen Mühlenführer für die Schäferkämper Mühle (gemeinsam mit Maria Peters), Plattdeutschbücher (gemeinsam mit Magdalene Jesse), drei Historische Rundgänge für alle Bereiche der Stadt Erwitte (Dörfer, Erwitte, Bad Westernkotten), die Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Kirchengemeinde im Jahr 2002 (gemeinsam mit Margit Schildt, Maria Peters, Renate Schäfers und Josef Wienecke) und seit 2010 das jährlich erscheinende "Jahr-

buch Bad Westernkotten". Auch die Aufarbeitung der Geschichte "seiner" Schule, des Evangelischen Gymnasiums in Lippstadt, hat er wesentlich vorangetrieben. Die Gesamtzahl der von ihm veröffentlichten Aufsätze hat mittlerweile die Marke von 200 überschritten. Viele der Aufsätze können mittlerweile auch online auf der Seite badwesternkotten-ortsvorsteher.de eingesehen werden. Über diese Internetpräsenz entstehen immer wieder neue interessante Verbindungen zu anderen Geschichtsforschern.

### Ortschronist

Erwähnenswert ist auch sein Engagement als Ortschronist gemeinsam mit Bernd Funck im Auftrag der Stadt Erwitte seit 1993. Aber schon seit 1986 hält er in dieser Jahreschronik alle wichtigen Ereignisse aus seinem Heimatort fest.

### Bibliographie...

Die von ihm angelegte Bibliographie mit Aufsätzen und Büchern zu Bad Westernkotten umfasst mittlerweile über 570 Titel. Und auch bei der Erstellung der Texte für die seit 2009 angebrachten Legendenbilder sowie die Beschriftung der Sehenswürdigkeiten durch den Verkehrsverein hat Marcus die meisten Textentwürfe geliefert.

"Mir ist immer eine saubere Nachforschung wichtig, deswegen lege ich auch viel Wert auf umfangreiche Belege und Quellenangaben", kommentiert er die Frage nach seiner Arbeitsweise. "Mein wichtigstes Ziel dabei ist, Menschen für die Geschichte unserer Heimat zu interessieren. Denn ein Mensch ohne Geschichts- und Heimatbewusstsein ist wie ein Baum ohne Wurzeln und ohne Zweige."

Wolfgang Marcus

## Elisabeth Hollenbeck-Bals

### dritte Trägerin des Stiftungspreises

Bereits zum 3. Mal hat die Stiftung einer verdienten Persönlichkeit den Preis "Für besonderes Bürgerengagement" verliehen. Erster Preisträger im Jahr 2009 war Franz-Josef Brock, im Jahr 2010 folgte Willi Stillecke. In der Stiftungsversammlung am 14.3. 2011 wurde nun Elisabeth Hollenbeck-Bals, Schützenstraße 26, geehrt. Wir zitieren aus der Laudatio.

Liebe Elisabeth, zunächst einmal ganz herzlichen Glückwunsch, auch im Namen aller Vorstand- und Kuratoriumsmitglieder. Und sicherlich auch aller anwesenden Stifterinnen und Stifter...

#### Zur Biographie

Elisabeth Hollenbeck geborene Sprenger, geboren 9.10.1952, wohnt in der Schützenstraße 26 auf dem Bauernhof Hollenbeck-Bals. Gemeinsam mit ihrem Mann Erwin hat sie drei Söhne: Erwin (\*1973), Thomas (\*1976) und Peter (\*1983).

Aufgewachsen ist Elisabeth in Schmerlecke bzw. Ebbinghausen. In Schmerlecke hatten ihre Eltern eine kleine Gastwirtschaft an der Straße "Schmerlecker Dorf", aber Elisabeth merkte schnell, dass die Arbeit in der Gastwirtschaft nicht ihren Interessen entsprach. So zog sie zu ihrer Tante Betty Sprenger nach Ebbinghausen auf einen landwirtschaftlichen Betrieb. Auf der Landwirtschaftsschule in Lippstadt lernte sie nicht nur Hauswirtschaft, sondern auch das Grundgerüst, dass man als Bäuerin haben muss. Mit 20 Jahren, also im Jahr 1972, heiratete sie Erwin Hollenbeck-Bals aus Bad Westernkotten, auf dessen traditionsreichen Hof an der Schützenstraße sie mit der Hochzeit zog.

Ein so großer Hof erforderte nicht nur die Arbeit

in Küche, Haus und Garten, sondern natürlich auch in der Landwirtschaft selbst, wo sie eine volle Arbeitskraft ersetzte.

Schon bald kamen mit Erwin und Thomas die ersten Kinder; aber als die Kinder etwas größer waren, merkte Elisabeth schnell, dass sie sich noch nicht ausgelastet sei und sich auch in der Dorfgemeinschaft noch einbringen müsse.

#### Mitarbeit im Pfarrgemeinderat

So trat sie im November 1981 bei den Pfarrgemeinderatswahlen an und wurde auch gewählt. Bis 1985 arbeitete sie unter dem Vorsitzenden Julius Aust engagiert, aber nie im Vordergrund mit. Von 1985 bis 1991, in der Zeit, als Josef Sellmann Vorsitzender war, war sie stellvertretende Vorsitzende. In der Pfarrgemeinderatszeit kümmerte sie sich unter anderem viele Jahre um die Sternsinger. So nähte sie viele Gewänder, und auch etliche der Kronen, die die Sternsinger noch heute verwenden, stammen aus den Übergardinen von Hollenbecks und wurden von Elisabeth genäht.

Auch um die Aufstellung und Dekorierung der Krippe in der Kirche hat sie sich viele Jahre, teilweise unterstützt durch ihren Mann Erwin, gekümmert...

#### Der gute Geist der Schäferkämper Mühle und im Heimatverein

Als dann Anfang der 1990er Jahre der Heimatverein mit der Restaurierung der Mühle begann, tat sich alsbald ein neues Betätigungsfeld für Elisabeth auf: Die Schäferkämper Wassermühle! Bei der Einrichtung der Mühle hat sie tatkräftig mitgeholfen, auch durch einige Erbstücke ihre Tante aus Ebbinghausen.



***Der stellv. Vorsitzende der Stiftung, Uli Westermann, überreicht Elisabeth Hollenbeck-Bals den Stiftungspreis.***

Von Anfang an ist sie für die Führung des Mühlenbuches verantwortlich: Sie koordiniert die Mühlenführungen, insbesondere die Bewirtung der zahlreichen Besuchergruppen und Gäste, besorgt die Helferinnen und organisiert die Dienste. Da gibt es dann selbst gebackenen Kuchen oder westfälisch-rustikales Essen, der Kaffee muss gekocht, der Tisch gedeckt und der Besuch bewirtet werden. In ihrer umsichtigen, stillen, schnörkellosen Art sorgt Elisabeth bis heute dafür, dass sich alle Gäste wohl fühlen und gern wiederkommen. Und immer wieder schaut sie nach dem Rechten in der Mühle.

Und was wäre das Mühlenfest am Pfingstmontag ohne Elisabeth? - Ruhig und sachlich, unaufgeregt und bescheiden sorgt sie an vielen Stellen für einen reibungslosen Ablauf und hilft weiter, wenn jemand Probleme hat.

Dabei ist auffallend, dass sie nie den Eindruck macht, gehetzt zu sein. Immer ist sie ruhig und sachlich. Und man merkt ihr an, wenn sie sich

mal wieder über allzu umständliche, komplizierte Leute ärgert, die vor lauter Reden und Problematisieren nicht zur eigentlichen Arbeit kommen.

Elisabeth ist aber auch immer dabei, wenn der Heimatverein sein Siederfest im Kurpark feiert. Viele freuen sich dann schon auf die leckeren Schmalzstullen und andere westfälische Spezialitäten.

### **Unterstützung andere Vereine und Gemeinschaften**

Hilfsbereit ist Elisabeth aber auch immer dann, wenn andere Gemeinschaften um ihre Hilfe bitten. So macht sie schon mal den Waffelteig, wenn ihr Sohn Thomas mit den Pfadis Waffeln in der Kurpromenade verkauft. Oder wenn ihr Mann Erwin als passionierte Jäger mal eine große Mannschaft von Jägern und Treibern mit auf den Hof bringt, ist die deftige Suppe für 50 und mehr Leute für Elisabeth kein Problem. Oder noch ein letztes Beispiel: Beim Gartenfest der kfd im letzten Jahr hat Elisabeth wie selbstverständlich die Fäden auf dem Mühlengelände gezogen, so dass nicht nur der Vorstand entlastet, sondern auch das Fest trotz des Regens zu einem großen Erfolg werden konnte.

### **Anpacken, helfen, nicht zu viel diskutieren**

...Wir ehren mit Elisabeth Hollenbeck-Bals eine Frau, die anpackt, wo es nötig ist; die Probleme sieht und unkompliziert löst; die es mit dem Satz hält "Nit bläuß kuieren, mehr muieren!", kurz und gut, die in ihrer gutmütigen, selbstlosen, hilfsbereiten und zupackenden Art das Herz am rechten Fleck hat!...

Wiltrud Bergmann

## Kajak-Vizeweltmeisterin verbrachte Lebensabend im Heilbad

Josef Kröger geb. Lehmenkühler am 17.4.11 verstorben

**Auszug aus der Ansprache bei der Beisetzung am 21.4.11.**

Josefa Kröger wurde am 16. Juni 1918 - wenige Wochen vor Ende des I. Weltkrieges - in Lippstadt geboren und wuchs mit ihren Geschwistern im Schatten der Josefskirche auf. Nach der Volksschulzeit besuchte sie - vergleichbar der heutigen Realschule - den Mittelschulzweig der Marienschule in der Fleischhauerstraße, die damals von den Heiligenstädter Schulschwestern geleitet wurde. Da zu der Zeit noch Schulgeld gezahlt werden musste, war dies vor allem für Mädchen zur Zeit der Weimarer Republik, die geprägt war von Inflation, Weltwirtschaftskrise etc., eine relativ ungewöhnliche Schullaufbahn. Nachdem sie die Mittlere Reife erworben hatte, arbeitete sie zunächst im Lebensmittelgeschäft ihrer Eltern an der Bökenförder Straße, welches von ihrem älteren Bruder Josef Lehmenkühler geführt wurde.

Schon als junges Mädchen war sie sehr sportbegeistert und kam zum Kajaksport. Durch ihr äußerst diszipliniertes Verhalten, was das harte Training und ihre gesunde Lebensweise anging, brachte sie es vor und nach dem Krieg mehrmals zum Titel der "Deutschen Meisterin im Kajak-Einer", von 1938 -1941 sogar viermal in Folge. 1938 gewann sie die Silbermedaille bei der Weltmeisterschaft in Vaxholm.

Die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki war der Höhepunkt ihrer sportlichen Karriere. Kajakrennen war damals noch eine sehr junge olympische Disziplin. Männer starteten

erstmalig 1936 bei der Olympiade in Berlin, Frauen sogar erst 1948. Durch ihre sportlichen Erfolge



**Josefa Lehmenkühler 1947.**

machte sie ihre Heimatstadt über die Grenzen Westfalens hinaus bekannt. Mit 34 Jahren beendete sie ihre sportliche Laufbahn. "Nicht zuletzt auf Grund ihrer nationalen und internationalen Erfolge im Kajak-Sport war Josefa Kröger das große Vorbild für viele Kanusportler in Reihen des WSC Lippstadt." [Patriot, 23.4.11]

Ganz aufgeben konnte und wollte sie ihren Sport aber nicht. So oft es ihr möglich war, trainierte sie in ihrem Verein WSC Lippstadt, der sie für besondere Verdienste mit der Ehrennadel in Gold auszeichnete. Durch ihr sportliches Engagement wurde sie zum Vorbild vieler Kinder und Jugendlicher, z. B. auch der späteren Weltmeisterin im Kanuslalom, Ulrike Deppe. Selbst mit 80 Jahren traf sie sich jeden Sonntag mit den Veteranen des Vereins am Bootshaus, um auf der Lippe zu paddeln. Aber nicht nur dieser Sportart blieb sie

bis ins hohe Alter treu, sondern sie war auch ein leidenschaftlicher Fußballfan und verfolgte v. a. die Spiele ihres Lieblingsvereins "Schalke 04" in der Bundesliga zeitlebens mit großer Begeisterung. In Josefa Krögers Leben war aber nicht alles eitel Sonnenschein. Neben den sportlichen Erfolgen hatte sie privat auch manchen Schicksalsschlag zu verkraften. Mit ihrem ersten Mann Paul Köster war sie zwei Jahre verlobt. Sie wollten eigentlich nach dem Ende des Krieges heiraten, doch da dieser sich hinczog, schlossen sie 1944 den Bund fürs Leben. Aber dem jungen Paar war nur eine kurze gemeinsame Zeit beschieden, denn nur ein ½ Jahr später musste Paul Köster in Holland in den Wirren des Krieges sein Leben lassen. Es war ein harter Schlag für Josefa Kröger. Verlor sie doch die Liebe ihres Lebens. Diesen Verlust hat sie nie richtig verwinden können. Es herrschte große Trauer, aber das Leben musste trotz dieses schrecklichen Verlustes irgendwie weiter gehen. Ablenkung brachte ihr die harte Arbeit im elterlichen Geschäft.

Aber Josefa Kröger hatte nicht nur sportlichen Ehrgeiz, sondern war auch beruflich sehr zielstrebig. Es zeigte sich, dass sie einer tüchtigen Kaufmannsfamilie entstammte.

Ähnlich wie ihr jüngerer Bruder Albert, der in dieser Zeit ein Klempner- und Installationsgeschäft gründete, machte sie sich im Jahr 1953 in dem damaligen Neubaugebiet "Schwerpunkt", heute Süderhöhe genannt, selbständig. Aber sie wollte mehr. Sie strebte nach einem eigenen Geschäftslokal in einem eigenen Haus. Daher errichtete sie in Lippstadt in der Landsberger Strasse, direkt neben der Piuskirche, ein Wohn- und Geschäftshaus.

Auch privat fand Josefa Kröger in dieser Zeit ein neues Glück. Ihren zweiten Ehemann, Hugo Kröger, heiratete sie im Oktober 1959. Durch einen schweren Unfall war dieser Frührentner. Daher arbeitete er im Lebensmittelgeschäft seiner Frau mit und war für sie eine große Stütze.



### **Josefa Kröger geb. Lehmenkühler wurde 92 Jahre.**

1972 baute Josefa Kröger zusammen mit ihrem Mann ein Haus hier in Bad Westernkotten im Weißdornring 45, in das das Ehepaar Kröger ein Jahr später einziehen konnte.

Josefa Kröger entwickelte eine enge Beziehung zur ihrer neuen Kirchengemeinde St. Johannes Ev. und besuchte regelmäßig die Gottesdienste in ihrer Pfarrkirche.

Ihre Frömmigkeit trug sie aber nicht vor sich her, sondern lebte sie für sich allein im Gottesdienst und zu Hause. Auch war sie Mitglied in der Kath. Frauengemeinschaft, an deren Aktivitäten sie gerne teilnahm, besonders an den Ausflügen.

Ein weiterer herber Schicksalsschlag war, als 1996 ihr Ehemann Hugo Kröger verstarb. Aber auch dieses Mal ließ Josefa Kröger sich nicht unterkriegen. Josefa Kröger war eine sehr aufgeschlossene, lebensbejahende Frau, die ein großes Herz hatte. Nicht nur ihren Angehörigen gegenüber war sie sehr großzügig, sondern sie versuchte immer da zu helfen, wo im wahrsten Sinne des Wortes "Not am Mann" war.

Ihren 90. Geburtstag konnte sie noch mit ihren Angehörigen und lieben Weggefährten im Schlosshotel in Erwitte würdig begehen.

...Am Sonntag, dem 17. April, war es ihr vergönnt, friedlich einzuschlafen und ihr Leben in die Hand ihres Schöpfers zurückgeben zu können.

## Letzte Ordensfrau aus Bad Western- kotten verstorben

**Im Alter von 88 Jahren ist am 20. Juni 2011 die letzte aus Bad Westernkotten stammende Ordensfrau, Schwester M. Basildis MSC, bekannt unter dem Namen "Schütten Elli", verstorben. Wir zitieren aus dem Totenbrief.**

Elisabeth Schütte, geboren am 8.5.1923 in Westernkotten, wuchs mit zwei Schwestern und zwei Brüdern auf und erlebte eine frohe Kindheit und Jugend. Die Eltern vermittelten den Kindern eine positive Einstellung zur Welt und schenkten ihnen die Grundlagen für ein Leben aus dem Glauben. Ihr Bruder Walter Schütte wurde Priester und hilft als Pfarrer in Ruhe noch tatkräftig in der Seelsorge mit. Nach Abschluss der Schulzeit half Elisabeth im elterlichen Haushalt. Von 1939 bis 1941 erlernte sie die Küche und war anschließend kriegsbedingt im Arbeitsdienst tätig.

Nach und nach reifte in ihr der Entschluss, ihr Leben ganz in den Dienst Gottes und der Menschen zu stellen. So trat sie am 15.02.1944 in die Ordensgemeinschaft der Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu von Hilstrup ein. Die erste Profess fand am 1.9.1945 statt. Ihr Weihe-spruch lautete: Ich erhebe meine Augen zu dir, der du hoch im Himmel thronst (Ps 123,1).

Schon während ihrer Lehrzeit und in den Jahren im Elternhaus entwickelte Schwester Basildis große Fähigkeiten in den Bereichen Kochen und Backen. Mit viel Liebe und Einsatzbereitschaft arbeitete sie in verschiedenen Einrichtungen. So war sie nach dem Noviziat zunächst in der Küche des Mutterhauses eingesetzt, dann einige Jahre im Missionshaus in Oeventrop und später in



Recklinghausen. 1957 kam sie nach Berlin-Dahlem und sorgte dort in der Küche für das leibliche Wohl der Schwestern, Kinder und Mitarbeiter. Sie war sehr gerne in diesem Heim und bedauerte, dass sie 1969 aus gesundheitlichen Gründen dort nicht mehr wirken konnte. Als ihr Gesundheitszustand es wieder zuließ, bekam sie einen neuen Aufgabenbereich im Haus Hohen Eimberg in Brilon Wald. Die ihr anvertrauten Gäste um-sorgte sie freundlich und liebenswürdig.

Des weiteren war sie tätig in Münster, Oeventrop und m Hellefeld. Seit 1999 lebte sie im Mutterhaus in Hilstrup und die letzten Jahre in der Altenhilfeeinrichtung Haus Franziska.

Schwester Basildis war an den verschiedenen Orten sehr beliebt, auch aufgrund ihres freundlichen und liebenswürdigen Wesens. Selbst im hohen Alter nahm sie noch sehr interessiert teil am Geschehen in der Ordensgemeinschaft, der Kirche und Politik. Ihr Alter hatte sie positiv angenommen. Sie erinnerte sich gerne an die schönen Zeiten ihres aktiven Lebens. Sie war ein strahlender Mensch, der das Leben liebte.

Zu ihren Angehörigen pflegte sie gute Kontakte und konnte mit vielen Besuchern im vergangenen Jahr ihr Eisernes Ordensjubiläum feiern. [WM]

Wolfgang Marcus

## Eine Insel auf der Insel

Familie Fidora: Schloss auf Usedom

Im Rahmen unserer Ostsee-Radtour im August 2011 haben meine Frau Annette und ich auch die Familie Fidora auf Usedom besucht. Maria Fidora geborene Schröer (ihr Elternhaus steht an der Nordstraße), ihr Mann Peter, und ihre Kinder Jan und Nadine haben sich dort einen Traum erfüllt: Sie führen seit 2001 ein eigenes Restaurant: Das Wasserschloss Mellenthin, nur 12 Kilometer von den Traumstränden der drei Kaiserbäder Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck entfernt.

"Wir wollten vor mehr als 10 Jahren das Kurhaus in Bad Westernkotten übernehmen, aber daraus wurde aus bestimmten Gründen nichts", erzählt Peter Fidora. "Dann las ich in der Zeitung vom Schloss Mellenthin, dem einzigen Wasserschloss auf der zweitgrößten Ostseeinsel. Und nach einigen Besuchen und etlichen Gesprächen stand für uns fest: Das ist unser Traum, eine richtig paradiesische Insel auf der Insel."

Insgesamt 32 Bewerbungen gab es für den arg mitgenommenen Gebäudekomplex, der im Wesentlichen aus dem Hauptgebäude mit zwei Seitenflügeln, alles von einem Wassergraben umschlossen, besteht. Den Zuschlag bekamen die Fidoras, weil sie ein überzeugendes Konzept hatten und klar machen konnten, dass das Gebäude nach der Sanierung auch wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen sollte, ein



wichtiges Anliegen des damaligen Bürgermeisters von Mellenthin.

Das Renaissance-Schloss, 1575-1580 von Rüdiger von Neuenkirchen erbaut, war einst ein stolzes Anwesen. Trotz der relativ schlichten Lehm- und Backsteinfassade zählt der zweigeschossige Bau zu den schönsten und bedeutendsten Herrenhäusern auf Usedom. Zu DDR-Zeiten diente es Wohn- und Verwaltungszwecken. In jener Zeit wurde der Bau kaum gepflegt und war somit dem Verfall preisgegeben. Nach umfangreichen Renovierungsmaßnahmen zunächst des Haupthauses, verbunden auch mit viel Behördengängen (Denkmalamt, Fördermittel der EU...) wurde dort ein Restaurant und ein Café eröffnet. Und im



**Schloss Mellenthin.**

Westflügel befindet sich seit 2007 ein Hotel, in dem Maria Fidora unter anderem Ayurveda- Kurse anbietet und Tochter Nadine mit Kosmetik-Angeboten präsent ist. 40 Angestellte hat der Betrieb mittlerweile.

Derzeit wird der Ostflügel umfassend saniert und mit einem Wintergarten erweitert, hier wird eine eigene Brauerei demnächst (wohl noch in 2011) "Mel-lenthiner Bier" produzieren, ist doch Jan Fidora gelernter Brauer und Mälzer.



**Oben:**  
**Jan Fidora er-  
klärt die näch-  
sten Baumaß-  
nahmen.**

**Mitte: Der  
Wassergraben  
schafft eine  
"Insel auf der  
Insel".**

**Unten: Maria  
und Peter Fidora  
mit Annette  
Marcus (v.r.).**



Danach müssen bis auf Restarbeiten die Sanierung abgeschlossen sein und mehr Zeit zum Genießen zur Verfügung stehen. "Es war schon ein gewaltiger Akt und hat viel Kraft gekostet. Aber: Wir sind auch ein wenig

stolz und fühlen uns sehr wohl hier, auch wenn wir immer mal wieder gern in Bad Westernkotten, etwa zu Lobetag oder zum Schützenfest, und bei der Verwandtschaft sind", so Vater Peter, der mit 63 mittlerweile Rentner ist. "Zwar gibt es auch Neider, aber die meisten Einwohner haben uns akzeptiert und in ihre Reihen aufgenommen."





Wolfgang Marcus

## Bundesverdienstkreuz für Franz-Josef Spiekermann

Verleihung durch Landrätin Eva Irrgang

**Am 12.8.2011 erhielt der frühere Bürgermeister von Erwitte, Franz-Josef Spiekermann, im Ratssaal der Stadt Erwitte aus der Hand der Landrätin das Bundesverdienstkreuz. Damit ging das Verdienstkreuz zum 7. Mal nach Bad Westernkotten. Wir zitieren aus dem Antragstext.**

Franz-Josef Spiekermann ist am 19.07.1939 in Erwitte geboren. Er war mit Roswitha geb. Floren verheiratet und ist seit 2008 Witwer. Er ist dreifacher Vater und auch schon Großvater. Zuletzt war er als Lehrer für Wirtschaftswissenschaften und Mathematik an der Bördeschule in Soest tätig. Seit 2003 ist er Pensionär.

### Zu seiner Vita

Volksschule in Erwitte; Lehre als Dreher auf dem Zementwerk Gebrüder Seibel, parallel Abendkurse in Lippstadt zur Erlangung der Mittleren Reife; 1961-64 Studium Maschinenbau am Polytechnikum in Friedberg, Abschluss als Diplom-Ingenieur und später Schweißfachingenieur; 1964-72: Arbeit als Maschinenbauingenieur bei der Fa. Rothe Erde AG in Lippstadt; 1972-73: Sonderausbildung zum Berufsschullehrer; 1973-79: Studium der Wirtschaftswissenschaften und Pädagogik in Dortmund, Abschluss: Staatsexamen; 1979-80: Referendariat; 1980-2003 Lehrer für Wirtschaftswissenschaften und Mathematik am Börde-Berufskolleg.

### Kommunalpolitisches Engagement

Herr Spiekermann entdeckte schon früh sein Herz für die Politik:

- Am 1.12.1969 trat er in die SPD ein und schloss

sich dem Ortsverein Bad Westernkotten an.

- Von 1969 bis zur kommunalen Neuordnung 1975 gehörte er dem Gemeinde Westernkotten und der Amtsvertretung Erwitte an.

- Von 1975-1977 und 1984-1991 gehörte er dem Rat der Stadt Erwitte an, davon 1989 bis 1991 als ehrenamtlicher Bürger-

meister. Ende '91 musste er aus dringenden familiären Gründen leider aus dem Rat ausscheiden, - 1980 bis 1986 stand er an der Spitze des SPD-Stadtverbandes, von 1984 bis 1989 war er SPD-Fraktionsvorsitzender und Vorsitzender des Planungs- und Gestaltungsausschusses. - Verbunden mit der Ratstätigkeit, insbesondere als Bürgermeister, war die Mitarbeit in den Gremien der Solbad Westernkotten GmbH (Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat) sowie in den Gremien der Sparkasse Erwitte-Anröchte.

In die Schaffensperiode von Franz-Josef Spiekermann fällt zunächst u. a. die Kommunale Neuordnung mit der Überleitung der bis dahin selbständigen Gemeinde Westernkotten in die Stadt Erwitte. Im Rat der Stadt Erwitte setzte sich Spiekermann insbesondere für die Altstadtsanierung in Erwitte, die Straffung der Arbeit von Stadt- und Kurverwaltung (lange Zeit in Personalunion), ein neues Feuerwehrgerätehaus sowie ein Gebäude für den Baubetriebshof ein. Ebenfalls wirkte er erfolgreich daran mit, zur Linienbestimmung der B 55n eine einheitliche und abgestimmte Position der Stadt Erwitte zu erreichen. Ein besonderer Höhepunkt seiner Laufbahn als Bürgermeister war sicherlich die Unterzeichnung der Städtepartnerschaft mit Aken/Elbe in Sachsen-Anhalt schon kurz nach der deutschen Wiedervereinigung.

### Einsatz für das Heilbad Westernkotten

Ein besonderes Engagement von Franz-Josef Spiekermann galt immer seinem Wohnort Bad Westernkotten, insbesondere dem Heilbad Westernkotten. So vertrat er, oft parteiübergrei-



**Franz-Josef Spiekermann (Mitte) im Kreis der ersten Gratulanten: Vize-Bürgermeister Franz Blöming, Landrätin Eva Irrgang, Ortsvorsteher Wolfgang Marcus und Akens Bürgermeister Jochen Müller.**

fend mit Ortsvorsteher Alfred Beste, vehement und engagiert die berechtigten Interessen des Heilbades und sicherte so, auch im Kampf gegen Hochmülldeponieplanungen und dem Einsatz von Ersatzbrennstoffen in der Zementindustrie, den Status als staatlich anerkanntes Heilbad.

Auch nach seiner aktiven Phase im Rat der Stadt Erwitte ist Spiekermann immer noch gern gesehener Gast bei Versammlungen im Heilbad, insbesondere in seinem Ortsverein.

#### **Sportverein SuS Bad Westernkotten**

Franz-Josef Spiekermann, früher selbst aktiver Fußballer, setzt sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich für den SuS Bad Westernkotten ein: von 1968 bis 1976 war er erster Vorsitzender; von 1976 bis 1979 Jugendtrainer; seit 1996 bis heute gehört er dem Vorstand des SuS als Kassierer bzw. Finanzverwalter an.

Gerade als Finanzverwalter hatte er nicht unwesentlichen Anteil daran, dass die 1. Mannschaft 14 Jahre in der Landesliga spielte.

Immer war ihm auch die Jugendarbeit im Verein ein wichtiges Anliegen. Derzeit setzt er sich voller Tatkraft für die Realisierung eines Umkleidege-

bäudes am Trainingsplatz ein, das besonders den Jugendmannschaften zugute kommt.

#### **Engagement in der Schule**

Franz-Josef Spiekermann war immer Lehrer aus Leidenschaft. Sein besonderes Interesse lag darin, Jugendliche für wirtschaftliche und finanzpolitische Ereignisse zu erwärmen. So nahm er mehrmals erfolgreich mit Klassen der gymnasialen Oberstufe, Schwerpunkt Wirtschaft, an Bundeswettbewerben zum Handeln von Banken teil. Viele Jahre gehörte Herr

Spiekermann dem Lehrerrat an und vertrat die Interessen der Kolleginnen und Kollegen. Von 1979 bis heute ist er Mitglied im VLBS, dem Verband für Lehrer an berufsbildenden Schulen. Bereits in seiner Zeit bei der Rothen Erde gehörte er von 1969 bis 1973 der IG Metall an.

#### **Soziales Engagement; Geselligkeit**

Seit dem 1.5.1971 ist Spiekermann Mitglied der AWO, erst in Erwitte, dann, ab 1976, in Bad Westernkotten. Viele Jahre unterstützte er die sehr rührige Arbeit seiner Frau Roswitha bei der Caritas-Konferenz Bad Westernkotten.

Franz-Josef Spiekermann ist darüber hinaus ein sehr geselliger Mensch. Er war 1970 Schützenkönig im örtlichen Schützenverein und ist den unterschiedlichsten Vereinen verbunden. Auffallend auch, wie vielen Clubs er angehört, so einem sog. Stangenclub oder einem Radfahrclub alter Freunde und Bekannter. Mit seiner herzlichen und frohen Art trägt er so vielerorts zu Gemeinschaftsbildung und Lebensfreude bei.

Wolfgang Marcus

## Frauenhilfe, Presbyterium und Ökumene

Elke Bracke beim Neujahrsempfang 2012 geehrt

Beim Neujahrsempfang Anfang 2012 wurde auch Elke Bracke, geb. 8.8.44, Weißdornring 5, geehrt. Wir zitieren aus der Begründung der Antragstexte.

### Evangelische Kirchengemeinde

- Frau Bracke leitet seit 1977 die Frauenhilfe (Abendkreis) in Bad Westernkotten der evangelischen Kirchengemeinde Erwitte. Sie hat nicht unwesentlich dazu beigetragen, die verschiedenen Talente von Frauen in unterschiedlicher Weise zu fördern sowie den Kontakt zwischen Familien und Kirchengemeinde zu pflegen.

- Seit 1996 ist sie aktive Presbyterin und damit in wichtige Entscheidungsstrukturen der Kirchengemeinde eingebunden. Seit Beginn ihrer Tätigkeit im Presbyterium ist sie als Trägervertreterin für das Evangelische Familienzentrum Regenbogen in Bad Westernkotten engagiert. Darüber hinaus ist sie bei zahlreichen Gemeindeveranstaltungen mit Rat und Tat zur Stelle und stets aktiv.

- Elke Bracke war lange Jahre Mitglied im Schulausschuss des Evangelischen Kirchenkreises Soest und als dessen Vertreterin Mitglied der Kreissynode des Kirchenkreises. Im Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde wie auch in der Kreissynode hat sie mit sehr viel Wissen und Verantwortung aber auch mit sehr viel Einfühlungsvermögen und nicht zuletzt mit ganz viel Liebe und Verständnis für die Menschen und damit auch zum Wohl von Gemeinde und Kirche diese Ämter wahrgenommen und ausgefüllt.

### Ökumene

- Die Ökumene liegt Frau Bracke seit Jahrzehnten am Herzen. So organisiert sie seit 1978 den ökumenischen Weltgebetstag der Frauen (= gemeinsame Veranstaltung der kfd und der evgl. Frauenhilfe) mit.



- Seit 2004 organisiert sie die "Ökumenischen Abendgebete" mit, seit der Einführung 2006 auch die "Ökumenischen Abendgebete im Advent" sowie die Reihe "Lebendiger Adventskalender".

- Keine Frage, dass Frau Bracke sich auch von Anfang an bei den ökumenischen Pfarrfesten einbringt, die seit 1992 in regelmäßigen Abständen von beiden Kirchengemeinden in Bad Westernkotten durchgeführt werden.

### Schule

- In den letzten Jahren ihres Berufslebens war sie Konrektorin an der Astrid-Lindgren-Grundschule in Bad Westernkotten, wo sie in einer schwierigen Phase für die Weiterentwicklung der Schule sorgte und u.a. an der Errichtung der IOGS beteiligt war; zuletzt leitete sie die Schule kommissarisch und wurde am 20.6.2008 verabschiedet.

Marion Heier

## "Das Potential der Kinder entdecken"

Die neue Leiterin der Astrid-Lindgren-Grundschule, Hanna Mohr, spricht über ihre Vision von Schule

Warum wird man Lehrerin? "Es hat mir sehr imponiert, dass mein ehemaliger Rektor Bussmann über 1000 Schülernamen präsent hatte." Das allein ist es natürlich nicht, was Hanna Mohr, seit 2010 Schullektorin an der Astrid-Lindgren-Grundschule, antreibt. Die neue Leiterin ist ein wahres Energiebündel. Sie hat viele Ideen, wie Schule gut gelingen kann. Dabei war sie selbst "keine Leuchte" in der Schule, wie sie sagt. "Ich arbeitete nach dem Minimalprinzip", gesteht die Pädagogin, die 1966 geboren wurde und in Bad Sassendorf-Lohne aufwuchs. Bei dem "Programm" ist das kein Wunder. Während ihrer Ausbildungs- bzw. Studienzeit wurden die drei Kinder geboren: Anna, Alexander und Maximilian. Nach ihrem Referendariat fing sie in der Johannes-schule in Soest als Lehrerin an. "Das waren harte, aber lehrreiche Jahre in einem sozialen Brennpunkt", sagt sie im Rückblick. Im Jahr 2000 kam sie an die Lioba-Schule in Warstein, wo sie sich verwirklichen konnte. Nach einem Jahr an der Erich-Kästner-Schule in Erwitte stand der Wechsel zur Astrid-Lindgren-Schule mit 180 Schülerinnen und Schülern nach Bad Westernkotten an, wo sie u.a. in den Fächern evangelische Religion, Musik und Deutsch unterrichtet.

Die Lehrmethoden ihrer Schulzeit waren nicht sehr erquicklich, erinnert sie sich. Daraus entstand eine Vision. Hanna Mohr entdeckte ihre Leidenschaft für das individuelle Lernen. "Man kann Kinder in kein Regelwerk pressen. Sie unterliegen unterschiedlichen Voraussetzungen. Dafür muss der Unterricht geöffnet werden." Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 stehen die Leh-



rerpulte für 181 Mädchen und Jungen nicht mehr vorne, sondern hinten. Es geht weg vom Frontalunterricht, hin zur Lernbegleitung. Nach der anfänglichen Plenums-sitzung, in denen der Lernstoff vermittelt wird, geht es zur Anwendung in die "Werkstätten", in denen die Kinder die Inhalte für sich umsetzen. Dabei wird zunächst sichergestellt, ob beispielsweise der Bewegungsablauf beim Schreiben oder der Rechenweg korrekt sind. Letztendlich aber "sollen sie lernen, für sich selber verantwortlich zu sein". Ihre Vision ist ein Unterricht, in dem alle Kinder - von den Lernschwachen bis zu den Hochbegabten - ihren Lernweg finden und ihr Potential entdecken. Dazu müssen leistungsdifferenzierte Pläne entwickelt und entsprechende Materialien angeschafft werden.

Gleich nach ihrem Antritt durfte sie sich gemein-

sam mit ihrem Kollegium einer großen Herausforderung stellen: der Qualitätsanalyse. Und das Ergebnis? Daumen hoch. Die Schule steht in allen sechs geprüften Bereichen gut da. Die Lernumgebung ist vorbildlich, es gibt eine PC- und Flöten-AG, Dyskalkulie und Leserechtschreibschwäche werden aufgefangen, das Leseförderprogramm Antolin ist eingeführt. Der Schulhof wurde neu gestaltet und die Schule von innen neu gestrichen, Kollegium, Schüler und Eltern sind zufrieden, das soziale Klima stimmt. Trotzdem hat sich Hanna Mohr für die nächste Zeit zur Optimierung zunächst zwei Dinge vorgenommen. Sie möchte die Leistungsbewertung transparent machen und Förderpläne erstellen. Ein ganz großes Ziel ist die Mitwirkung und Mitgestaltung von Schülern und Eltern. "Es wäre doch toll, wenn es in ein paar Jahren ein Lesecafe gäbe, in dem die Kinder ihre eigenen Geschichten vorstellen können", plädiert sie für ein angstfreies, offenes Lernen

und ein Miteinander. Zu ihren Hobbies zählt natürlich auch das Lesen, der Garten und das Hardanger-Sticken - wofür kaum Zeit bleibt. Die steckt sie u.a. in die Öffentlichkeitsarbeit, die nicht nur die Schule ins öffentliche Bild rückt, sondern auch für Einnahmen sorgt, die der Schule förderlich sind. Dazu zählt die Postkarten-Aktion an Weihnachten mit gestalteten Bildmotiven der Kinder. Auf die Mithilfe ihres Mannes gehen viele Franchise-Artikel zurück, Mouse-Pads, Aufkleber, Taschen und Kalender mit dem Logo der Schule. Die Homepage der Schule ging ebenfalls mit ihr an den Start. Über Aktuelles und Interessantes an der Schule kann man sich unter [www.alg-bw.de](http://www.alg-bw.de) informieren. "Geht nicht, gibt's nicht", sagt sie. Auch wenn der Spruch aus einer Baumarkt-Werbung stammt: Er zeigt das Engagement und die Kreativität einer Leitung und ihres Teams, mit der die Astrid-Lindgren-Schule frohen Mutes in die Zukunft blicken kann.

**Marion Heier**

## Rockiger Sound aus der Region

Die Time BanditZ sind in der Musik-Szene fest etabliert

Allein für sich im Keller singen, "das kann's ja nun nicht sein", dachte sich Friedel Altmann, Sänger und Gitarrist, aus Erwitte. Zusammen mit seinen Kollegen Dieter Kampen (Bass, Gesang) aus Effeln und Jörg Bohle (Gitarre) aus Wadersloh, die auch beim LWL beschäftigt sind, zogen sie auf den Dachboden eines Kottens des ersten Schlagzeugers. Aber auch das war's noch nicht. Mit nur drei Instrumenten und Gesang "war der Klang einfach noch etwas mager", sagt Friedel. So stießen nach und nach Elmar Dietz (Keyboard) aus Bad Westernkotten, Christian Malik (Schlagzeug) aus Schoneberg, Margareta Schnitzmeier (Synthesizer, Gesang) aus Lippstadt

und Gregor Dietz (Saxofon) aus Bad Westernkotten dazu. Um den Klang schließlich zu vollenden, wurde die Band durch Heinrich Malik an der PA ("Public Address" = Beschallung) komplettiert. Mittlerweile sind fünf Jahre vergangen, dass sie als die "Time BanditZ" ihr großes Comeout - sie nennen es "erstes Delikt" - im November 2007 im Bürgerhaus Schmerlecke hatten. Das Konzert wurde ein großer Erfolg und etablierte die "Zeitdiebe" als eine Rock-Band, die in der hiesigen Region für mitreißende Musik und super Stimmung bekannt ist. Seitdem sind sie aus der Musikszene nicht mehr wegzudenken. Sie spielen in Lippstadt, Soest und sogar auch Duisburg auf



***Time Banditz, hier in lockerer Formation am Erwitter Mühlenteich.***

öffentlichen Veranstaltungen, sie waren auf dem Erwitter 1175-Jahr-Stadtfest im vergangenen Jahr, beim Rathausplatzfestival in Lippstadt und dem Erwitter Kneipenfestival; auf privaten Partys, Jubiläen, beim Tanz in den Mai bei Loesmann auf der Heide oder in Gaststätten wie Hotel Büker in Erwitte und Café Gerling in Bad Westernkotten bringen sie das Publikum zum Toben. Ihr Sound: melodioser Rock, manchmal durchsetzt von ein wenig Pop. Ein guter Gitarrensound, eine markige Stimme, ein treibender Beat und immer wieder Ohrwürmer zum Mitsingen gehören unbedingt dazu. Zum Repertoire gehören "In the Air Tonight" von Phil Collins, "Radar Love" von Golden Earring, "You can leave your hat on" von Joe Cocker, "School" von Supertramp oder "Comfortably Numb" von Pink Floyd. Im Lippstädter Wellenklang-Studio von Jörg Schnieder haben sie eine Demo-CD aufgenommen. "Es gibt ein paar besondere Titel, an die trauen sich andere Bands nicht ran", verweist Margareta auf durchaus schwierige Stücke. "Das Repertoire peppen wir

immer wieder auf", sagt Friedel, schließlich müsse man auch die Fans immer wieder neu überraschen. Seit 2009 sind die Time Banditz eine GbR. Dabei geht es nicht ums Geld verdienen. Das landet "vom Hobby ins Hobby", etwa wenn neues Equipment besorgt werden muss. Trotz der unterschiedlichen Charaktere in der Truppe, "harmonieren wir prächtig. Die Musik ist Ausgleich zum Job", meint Gregor. "Und wir hören nie auf", wirft Jörg angesichts spielfreudiger Mitstreiter ein, die am liebsten ein eineinhalbstündiges Solo hinlegen würden. So ein bisschen Rampensau muss man schon sein, das ist gut für die Stimmung. Darum geht Frontmann Friedel auch so gerne ins Publikum oder zieht sich das T-Shirt aus. Nicht ohne Folgen, denn das ruft die Weiblichkeit auf den Plan. "Da landen schon mal BH's auf der Bühne". Einer hängt im Probenraum - zur Erinnerung. Zu hören und zu sehen sind die Time Banditz auch auf [www.time-banditz.de](http://www.time-banditz.de) und bei Facebook "Time-Banditz Band".

Marion Heier

## "Da kommt alles, was laufen kann"

Auf der Brede wird Nachbarschaft groß geschrieben (Gelebte Nachbarschaft 3)

### Weihnachten an der Zeder

Die Zeder wächst und wächst, Jahr für Jahr. Und Jahr für Jahr kraxelt Karl-Heinz Dahlhoff die Leiter hoch, um dem mittlerweile acht Meter hohen Baum mit der breiten Krone auf der kleinen Insel der Straße Auf der Brede die Lichterketten überzuwerfen. Zum ersten Advent soll sie leuchtend dem Weihnachtsfest entgegen gehen. Damit das so ist, gehen ihm die Nachbarn mit zur Hand. Seit zwölf Jahren streifen sie der Zeder ihr Lichtergewand über. An Weihnachten wird dieses Ritual mit einem kleinen Garagenfest begangen. Dann

treffen sich die Dahlhoffs, die Pütters, die Hanschkes, die Kewelohs und Lünings in der Garage von Mechthild und Peter Pütter. So auch am 28. Dezember 2011. Da dampft es aus dem Suppentopf. Diesmal kredenzt Elisabeth Dahlhoff den Freunden in der kuschelig beheizten Garage eine Königinnen-Luise-Suppe mit Bohnen und Pilzen. Die anderen haben Frikadellen und Salate mitgebracht, es gibt Bier aus dem Fässchen. "Mit dem Suppe kochen wechseln wir uns immer ab", sagt die Köchin. Damals sei von einem Straßenfest Geld übrig geblieben. Das habe man für die



*Freunde und Nachbarn sind (v.l.) Karl-Heinz und Elisabeth Dahlhoff, Karola Cordes, Johanna (2) und Maximilian Haase (5), Christel Keweloh, Mechthild Pütter, Heinz Cordes, Peter Pütter, Hartmut Hanschke und Josef Keweloh.*

Brede nutzen wollen, erinnert sich die Initiatorin an die Gründung des Nachbarschaftstreffs. "Geschmückte Bäume gab es ja schon am Schäferkamp und im Dorf. Da wollten wir auch einen für uns haben". Mit Hilfe des ehemaligen Ortsvorstehers Alfred Beste wurden die 150 Lämpchen an die Stromversorgung der Straßenlaternen gekoppelt und kurz vor der Adventszeit wird die Zeder von der Stadt noch einmal in Form geschnitten. Dann geht es für Karl-Heinz Dahlhoff auf die Leiter. "Da darf man keine Angst vor haben", sagt er. "Aber festgehalten werden muss die schon". Noch sucht der junge Rentner einen Nachfolger für dieses alljährliche Unterfangen. Seit 2009 ziert die Zeder ein Weihnachtsmann, der ursprünglich ein Schütze war. Elisabeth Dahlhoff hat ihn zum Kreisschützenfest angefertigt, weil "ausnahmsweise hier durchmarschiert wurde".

#### ***Fahnenaufhängen zum Schützenfest***

Das Zedernfest ist längst nicht der einzige feste Termin im Kalender, bei der die Familien von Auf der Brede zusammen kommen. Jeden Freitag vorm Schützenfest treffen sich hier unter dem Motto "Hilfsbereitschaft und Geselligkeit" Jung und Alt, um die Fahnen an den Häusern hochzuziehen. "Da kommt alles, was laufen kann", sagt Dahlhoff. Die Garage wird außerdem zu Geburtstagen und zum Runkelfest genutzt, es wird getanzt und ordentlich Spaß gemacht. Gesungen wird auch, vor allem das Bredenlied, das Ilse Joachimsmeier komponiert hat. Sie, die früher bei Festivitäten Ansprachen gehalten und Liederzettel verteilt hat, weiß eine Menge über ihre Straße, die 1950 erschlossen und bebaut wurde. Elisabeth Dahlhoff wohnt hier seit ihrer Jugend. Ihre Schwester Karola ist später mit ihrem Mann Heinz Cordes auf die Bruchstraße gezogen. Die beiden zählen seit jeher zu den Stammgästen bei den Brede-Festen. Da kommen einige Erinnerungen hoch, etwa "an den Mecker-Opa, der uns beim Klingelmännchen erwischt und in den Keller

geschickt hat. Da sind wir nie wieder hingegangen".

#### **Alt werden in der Nähe der Gradierwerke**

Beim Rückblick wird den Brede-Bewohnern plötzlich eines klar: Hier lebt man sehr gesund. Viele erreichen ein sehr hohes Alter, werden 90 bis 100 Jahre alt. "Das muss wohl an der direkten Nachbarschaft zu den Salinen liegen", sind sie sich sicher und froh über ihre Heimat.





Elke Kleinejasper-Schumacher

## “En Luaw op de Kütöter Priumen”\*

Bad Westernkotten kann auf lange Pflaumenbaum-Tradition zurückblicken

Sie inspirierten Heimatdichter Heinrich Ferdinands (1866-1947) zu seinem Pflaumenlied "En Luaw op de Kütöter Priumen", ihre Blüten begeistern nicht nur die Bienen, ihre Früchte schmecken gut und sind gesund - und 50 von ihnen stehen am Forellenweg zur Erinnerung an das 50. Badjubiläum von Bad Westernkotten: Pflaumenbäume! Sie haben im Heilbad eine lange Tradition.

"Gepflanzt wurden sie möglicherweise schon verstärkt ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als weitsichtige Menschen wie Rentmeister Erdmann oder Lehrer Feldhege 1849 den ersten Imker- und Seidenraupenverein Westfalens in Westernkotten gründeten. Die Blüten der Pflaumenbäume waren sicherlich wichtige Nahrungsräume der Bienenschwärme.", weiß Ortsvorsteher Wolfgang Marcus aus der Geschichte zu berichten. So kamen wahrscheinlich wegen der zahlreichen Pflaumenbäume etwa Anfang des 20. Jahrhunderts die Bezeichnungen "Priumenduarp" und "Priumenkütöter" auf.

Pflaumen sind gesund und eine richtige Energiequelle. Sie stecken voller Vitamine und Ballaststoffe. Gesunde Früchte passen freilich gut zu einem Kurort, in dem die Gesundheit der Gäste im Mittelpunkt steht. Deswegen, und um die "Kütöter Priumenduarp"-Tradition weiterzuführen, hatte der Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte anlässlich des 50. Badjubiläums im Jahre 2008 die Baumpflanzaktion am Forellenweg durchgeführt.

Unser Tipp: Wenn Sie - vielleicht sogar bei einem Spaziergang vom Forellenweg ins Muckenbruch - auf den Geschmack der leckeren Früchte gekommen sind, probieren Sie doch auch mal ein Stück leckeren Pflaumenkuchen - zu Hause oder in einem der gemütlichen Cafés im Ort.



**Aus Anlass der Verleihung des Titels "Bad" vor 50 Jahren wurden 2008 vom Verkehrsverein 50 Pflaumenbäume am Forellenweg gepflanzt.**

\* Erstabdruck in der "Sälzerzeitung", Ausgabe Sommer 2011.

Elke Kleinejasper-Schumacher

## Neuaufgabe: Bad Westernkotten - Historischer Rundgang

Auch im Jahr 2011 sind wieder einige Aufsätze und Beiträge zur Geschichte Bad Westernkottens erschienen, so ein Beitrag von Heinrich Knoche zur Zementherstellung und von Wolfgang Marcus zu drei Großbränden im Ort im Jahre 1940. Besondere Erwähnung hat die Neuaufgabe des Historischen Rundgangs gefunden [vgl. Patriot vom 15.4.11].

Nachfolgend der Beitrag von Frau Kleinejasper-Schumacher aus der Sälzerzeitung 7/2011. [WM]

1996 erschien die erste Ausgabe des Heftes "Bad Westernkotten - Historischer Rundgang". Jetzt können sich Heilbad-Interessierte über die Neuaufgabe des beliebten Schriftstücks freuen. Nach nunmehr 15 Jahren, in denen sich einiges in Bad Westernkotten verändert hat, präsentiert sich das Heft aktualisiert und zudem mit Ergänzungen versehen.

Hinsichtlich der Gestaltung haben sich Ortsvorsteher Wolfgang Marcus und die Heimatfreunde Bad Westernkotten an der ersten Auflage orientiert, so ziert das Cover wieder die Sälzer-Figur auf dem Königssood. Neuerungen sind etwa die Gegenüberstellungen von alten und neuen Fotos sowie der eingefügte Ortsplan.

Insgesamt umfasst das Heft 54 Seiten mit rund 60 Abbildungen. Es ist in einer 3000er -Auflage erschienen. Herausgeber sind die Heimatfreunde Bad Westernkotten, Ortsvorsteher Wolfgang Marcus kümmerte sich um die redaktionellen Arbeiten.

Finanzielle Unterstützung gab es unter anderem vom Westfälischen Heimatbund, der übrigens 1500 Exemplare als Jahresausgabe an seine Mitglieder verschicken wird. Auch die Sparkasse Erwitte-Anröchte unterstützte das Projekt.

Die Neuaufgabe "Bad Westernkotten-Historischer Rundgang" ist auch an der Tourist-Information (Tel. 02943/809-125) erhältlich.



**Stellten die 2. Auflage von „Bad Westernkotten. Historischer Rundgang“ vor: Jürgen Bergmann (Sparkasse Erwitte-Anröchte), Dieter Tölle, Wolfgang Marcus und Annemarie Schröder**

Hans-Jürgen Thiel

## Die Ida-Kirche in Herzfeld

Reihe: Ausflugsziele in der Region (1)

In lockerer Reihenfolge wollen wir in jeder Ausgabe des Jahrbuches ein attraktives Reiseziel in der Region vorstellen. Den Anfang macht Hans-Jürgen Thiel mit der Ida-Kirche in Herzfeld und Schloss Hovestadt. Hans-Jürgen Thiel hat beide schon mehrmals besucht, Skizzen erstellt und sich so seine Gedanken über die geschichtlichen Zusammenhänge gemacht.

Ida von Herzfeld (\* um 770/775; † 825) war eine deutsche Kirchenstifterin und wird innerhalb der katholischen Kirche vor allem in Deutschland als Heilige verehrt. Die Herkunft Idas ist in der Geschichtswissenschaft umstritten. Einigkeit besteht, dass sie eng mit den Karolingern verwandt war. Nach einer Ansicht wird Ida als Tochter der Äbtissin Theodrada von Soissons (Schwester



**Die Ida-Kirche, der "Weiße Dom" an der Lippe.**

der Äbte Adalhard und Wala) angesehen, die ihrerseits eine Enkelin Karl Martells (durch des letzteren Sohn Bernhard) gewesen ist. Als Vater wird in dieser Variante Graf Theoderich, Sohn von Childerich III., dem letzten Merowinger-König gefunden.

Nach ihrer Vermählung mit dem Sachsenherzog Ekbert (aus der Familie der Ekbertiner) verließ sie ihre Heimat und zog im Jahre 786 nach Westfalen zu seinen Gütern, die in der Nähe der heutigen Stadt Osnabrück lagen. Auf dem Wege dorthin überquerten sie die Lippe auf einer Furt bei Hirutveldun (altsächsisch: Hirschfelder) und schlugen am rechten Flussufer ihr Zelt auf. In der folgenden Nacht erhielt Ida im Traum den Auftrag eines Engels, dort eine Kirche zu bauen. Diese Traum-



**Der sog. Idenschrein in der Krypta.**

vision bestimmte von nun an ihr Handeln und Denken. Sie mühte sich um den Bau eines Gotteshauses und wurde so die Gründerin der ersten katholischen Gemeinde im Münsterland im heutigen Herzfeld (Lippetal).

Die Reise nach Westfalen fiel in die Zeit des 30-jährigen Krieges zwischen den Sachsen und den Franken. Ida nahm in dieser Zeit die Sachsen in ihren Schutz. Der Hirsch, mit dem Ida oft abgebildet wird, ist ein Bild für die von den Franken bedrängten Sachsen. Noch heute befindet sich der Hirsch im Wappen von Herzfeld. Im Jahre 811 starb Idas Gemahl Ekbert. An der Südseite der Kirche fand er seine letzte Ruhestätte. Über dem Grab wurde ein Portikus erbaut, wo Ida nach dem Tod Ekberts wohnte. Dort, in unmittelbarer Nähe des Altars, widmete Ida sich ganz dem Gebet und der Sorge für die Gemeinde. Der Steinsarg diente dabei als Truhe für die Gaben, die sie nach der



Ida, der Schrein mit ihren Reliquien und Reste der von ihr erbauten Kirche in der Grabkrypta zu sehen. Darüber erhebt sich heute die im Zuge des Historismus gebaute neugotische Wallfahrtskirche St. Ida. Baubeginn für die neugotische Basilika war das Jahr 1900. Die Kirche ist mit 88 Metern das höchste Bauwerk im Lippetal und in Herzfeld und wird "Weißer Dom an der Lippe" genannt.



### **Schloss Hovestadt.**

Legende zweimal am Tag an die Bedürftigen ausgeteilt haben soll.

Am 4. September 825 starb Ida. Der Portikus mit ihrem Grab wurde zur ersten Wallfahrtsstätte Westfalens. Heute sind der Sarkophag der hl.



Auf der anderen Seite der Lippe findet sich Schloss Hovestadt. Es geht zurück auf einen Rittersitz, der später zu einer Burg ausgebaut wurde. Die heutige Anlage wurde als Wasserschloss Ende des 16. Jahrhunderts im Stil der Lippe-Renaissance errichtet. Im 18. Jahrhundert fügte Johann Conrad Schlaun insbesondere in der Vorburg Barockelemente hinzu.

Vielleicht lag östlich davon auch die alte Burg von Ida Mann Ekbert. Ida benutzte der Legende nach von der Burg südlich der Lippe eine Lippefurt und den "Grünen Weg", im Volksmund "Idenpatt" genannt. Dort findet sich auch ein Ida-Denkmal. Ich habe mal eine kleine Lageskizze angefertigt...



**Lageplan von Schloss Hovestadt, der möglichen Lippefurt und des Idenpatts.**

Sie sehen schon: Es gibt viel zu entdecken in Hovestadt und Herzfeld. Wenn man es mit den Augen des Forschers sieht: Abenteuer pur!

# Korrekturen, Ergänzungen

**Kopfbaumbestand:** Im Jahrbuch (JB) 2010 berichteten wir [S.52/53], dass es südlich der B 1 in unserer Gemarkung keine Kopfweiden gibt. Dies ist nicht richtig: Im Pöppelschetal nur einige hundert Meter südlich der B 1 finden sich 14 Bäume im Nahbereich des Eingangs von der Straße "Zur Pöppelsche", weitere 6 nochmals 100 m südlich. Diese 20 Bäume wurden im Oktober 2011 nach Abstimmung mit der ABU gescheitelt. Weiterhin muss die angegebene Zahl der Bäume im Erwitter Bruch und am Freiwildgehege Gerling reduziert werden, und zwar auf 70. Die anderen Bäume stehen in der Erwitter Flur. Die Gesamtzahl der Kopfbäume in der Bad Westernkötter Gemarkung bleibt somit bei ca. 650.

**Argentinien und nicht Australien:** Im JB 2011 muss es im Inhaltsverzeichnis auf S. 2 beim Beitrag von Herrn Tanner und Frau Koth natürlich "Argentinien" heißen (und nicht Australien), im Text selber ist es dann richtig dargestellt.

**Praxis Fuß-Fit:** Im JB 2011 berichteten wir noch über Praxis Fuß-Fit von Dieter Guliczuk [S.126]. Leider ist Dieter Guliczuk im September 2011 verstorben.

**Gemeindevertreter:** Im JB 2011 muss es auf S. 118 in der letzten Zeile "Gemeindevertreter" heißen, nicht "Gemeindevorsteher". In der ersten Zeile bei der Darstellung von Josef Westerfeld ist das Wort "Vater" durch "Onkel" zu ersetzen.